

A family consisting of a man, a woman, and a child is walking away from the camera in a field of white daisies. In the foreground, a monarch butterfly is perched on a spiderweb, and a ladybug is on a daisy stem. The background shows a body of water and distant hills under a clear sky.

# Programme wallon de réduction des pesticides 3

2023 - 2027



# Wallonisches Programm zur Reduzierung von Pestiziden 2023 - 2027 (PWRP 3)

## Inhaltsverzeichnis

Teil 1: Einleitung und allgemeine Ziele .....	3
1.1. Die globale Feststellung .....	3
1.2. Eine Vision für die Wallonie .....	4
1.3. Das Instrumentarium .....	5
Teil 2: Regulatorischer Rahmen und Bestandsaufnahme .....	6
2.2. Der allgemeine Rahmen .....	6
2.2.1. Definitionen: Pestizide und Pflanzenschutzmittel (PSM) .....	6
2.2.2. Gesetzlicher Rahmen .....	7
2.2.3. Sachstand bei der Verwendung von PSM .....	10
2.3. Auswirkungen durch Pestizide .....	25
2.3.1. Auswirkungen auf die Gesundheit .....	29
2.3.2. Auswirkungen auf die Wasserqualität .....	37
2.3.3. Auswirkungen auf die Artenvielfalt .....	45
Teil 3: Ein Instrumentarium im Dienste der Vision .....	55
3.1. Das Instrumentarium .....	55
3.2. Vorschläge für nationale Maßnahmen .....	58
3.3. Bestehende regionale Maßnahmen .....	62
3.4. Ergänzende regionale Maßnahmen (der PWRP 3 im engeren Sinne) .....	72
3.4.1. Aufbau des PWRP 3 .....	72
3.4.2. Aktionskatalog des PWRP 3 .....	76
Anlagen .....	109
Anhang 1: Detaillierte Liste der Maßnahmen aus den anderen wallonischen Plänen und Programmen, die zur Erreichung der Ziele des PWRP 3 beitragen .....	109
Anhang 1: Tabelle über die Übereinstimmung zwischen den Maßnahmen des PWRP und den Themen des NAPAN 2023-2027 .....	121
Anhang 3: Kontaktstellen nach Themen und/oder Sektoren .....	129
Anhang 4: Liste der Abkürzungen/Akronyme und Glossar .....	133

# Teil 1: Einleitung und allgemeine Ziele

## 1.1. Die globale Feststellung

Bis zum Ende des Jahres 2022 wird die Weltbevölkerung auf 8 Milliarden Menschen anwachsen. Für das Jahr 2050 werden 10 Milliarden erwartet.

Das Ausmaß der von den Menschen auf der Erde verursachten Aktivitäten wird heute unter anderem durch den dadurch verursachten Klimawandel gemessen, der die Menschheit bedrohen könnte. Die **Groupe d'expertes intergouvernemental sur l'évolution du climat** (GIEC) prognostiziert eine durchschnittliche globale Erwärmung von mindestens + 1,5 °C in den nächsten 20 Jahren<sup>1</sup>. Die Auswirkungen sind mittlerweile allgemein bekannt: wiederholte Hitzewellen und Dürren, heftige Gewitter, plötzliche und intensive lokale Stürme, Überschwemmungen von bisher ungekanntem Ausmaß, Erosion von Ackerböden, Zunahme von Großbränden, mehr Todesfälle bei Hitzewellen usw. Durch Veränderungen des Klimas beeinflussen wir also indirekt unsere Umwelt.

Der Klimawandel wird zwar häufig als eine der wichtigsten Folgen menschlicher Aktivitäten seit der industriellen Revolution hervorgehoben, doch die viel direkteren Umweltauswirkungen einer ganzen Reihe menschlicher Aktivitäten, die wenig oder gar nichts mit dem Ausstoß von Treibhausgasen zu tun haben, sind nicht zu übersehen.

Unsere Aktivitäten sind unter anderem verantwortlich:

- weltweit: für das jährliche Verschwinden von 26.280 Tier- und Pflanzenarten, d. h. alle 20 Minuten eine Tier- oder Pflanzenart;
- in Europa und Belgien: für einen Verlust von mindestens 10 % der Anzahl der Vögel in den letzten 40 Jahren;
- In Frankreich: für 40 % weniger Wildbienen (eine dramatische Situation, wenn man bedenkt, dass Bestäuber für 75 % der weltweiten Nahrungsmittelproduktion verantwortlich sind und 80 % der Pflanzenarten sich mithilfe von Bienen vermehren);
- in Belgien: Für den Winter 2021-2022 wird der Verlust an Bienenvölkern auf 21 % geschätzt (Quelle: CARI).

Diese hinsichtlich ihrer Geschwindigkeit spektakulären Verluste hat es vor dem Industriezeitalter noch nie gegeben.

Laut mancher Voraussagen könnten bis zum Jahr 2050 fast ein Viertel aller Tier- und Pflanzenarten aussterben, wenn die Umweltschäden nicht schnell und drastisch reduziert werden. Angesichts dieser unerbittlichen Feststellung drängt sich eine einzige Schlussfolgerung auf: Die Menschheit bringt sich selbst in Gefahr. Zwar wächst das kollektive Bewusstsein, doch scheinen die Reaktion und ihr Anspruchsniveau dem Befund nicht angemessen.

Die Staaten entwickeln gezielte Anpassungsstrategien, um zu versuchen, die Folgen einzudämmen. Es werden zahlreiche Initiativen ergriffen, die nicht immer koordiniert sind. Europa will zwar an der Spitze des Kampfes stehen, doch die jüngsten Ereignisse erinnern uns leider daran, dass die Prioritäten der Staaten

---

<sup>1</sup> IPCC, 2021: Climate Change 2021: The Physical Science Basis. Contribution of Working Group I to the Sixth Assessment Report of the Intergovernmental Panel on Climate Change [Masson-Delmotte, V., P. Zhai, A. Pirani, S.L. Connors, C. Péan, S. Berger, N. Caud, Y. Chen, L. Goldfarb, M.I. Gomis, M. Huang, K. Leitzell, E. Lonnoy, J.B.R. Matthews, T.K. Maycock, T. Waterfield, O. Yelekçi, R. Yu, and B. Zhou (eds.)]. Cambridge University Press, Cambridge, United Kingdom and New York, NY, USA, In press, doi:10.1017/9781009157896.

wechseln können. Es sind jedoch strukturelle Maßnahmen erforderlich, die die Art und Weise, wie wir unseren Lebensstil verstehen, grundlegend verändern. Niemand hat ein Monopol auf die Verantwortung für die Situation: Alle Wirtschaftszweige tragen ihren Teil der Verantwortung und müssen daher ebenfalls Teil der Lösung sein, wenn auch in unterschiedlichem Ausmaß. Jede und jeder gleichermaßen.

Unter den Auswirkungen, die menschliche Aktivitäten auf Gesundheit und Umwelt haben, ist auch der Fußabdruck durch den Einsatz von Pestiziden zu finden. In der Nachkriegszeit kamen synthetische Chemikalien auf, die rasch entwickelt und massiv verwendet wurden und es ermöglichten, die Nahrungsversorgung zu verbessern, den Unterhalt von Eisenbahnstrecken und Straßen zu sichern, eine bestimmte Vorstellung von der Verschönerung öffentlicher Räume und Gärten zu entwickeln, der Abneigung der Menschen gegen Insekten in ihren Wohnungen entgegenzuwirken usw. In dieser Zeit wurde auch eine Reihe von Maßnahmen ergriffen, um die Umwelt zu schützen. Die Kehrseite der Medaille ließ nicht lange auf sich warten: Der massive Einsatz dieser Produkte führte zu negativen Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit, die Biodiversität und die Umwelt im weiteren Sinne. In einem solchen Ausmaß, dass die Natur allein heute nicht mehr in der Lage ist, sich und die Menschen zu schützen.

Die Bekämpfung der schädlichen Auswirkungen dieser Stoffe bildet das Rückgrat des vorliegenden wallonischen Programms zur Pestizidreduzierung. Mehr denn je müssen sich unsere individuellen und kollektiven Verhaltensweisen im Alltag ändern, um eine Veränderung zu bewirken. Nicht nur für uns selbst, sondern vor allem für künftige Generationen, die ihre eigenen Herausforderungen zu bewältigen haben werden.

## 1.2 Eine Vision für die Wallonie

Die getroffene Feststellung muss zwangsläufig zum Handeln führen. Zunächst einmal sollten wir uns daran erinnern, dass die Menschheit nicht immer von Pestiziden abhängig war. Die gute Nachricht ist, dass es Perspektiven gibt, vorausgesetzt, dass jede:r Einzelne, sowohl beruflich als auch privat, seine/ihre Rolle jetzt wahrnimmt. Dieses gemeinsame Engagement muss sich in der Stärkung und Verbreitung einer Kultur der Zukunft niederschlagen, um dem antizipierten Defätismus angesichts von Veränderungen entgegenzuwirken. Um dies zu erreichen, müssen die Behörden eine Vision, einen Kurs festlegen, der nicht auf kurz- oder mittelfristiges Handeln beschränkt. Diese Vision sollte ein vernünftiges Ideal sein, das innerhalb eines bestimmten Zeitraums erreicht werden soll. **Die Vision, die wir Ihnen vorschlagen, besteht darin, der Wallonie zu einer gesunden, sicheren und angenehmen Umwelt zu verhelfen, die allen Menschen zugutekommt.**

Der erste Meilenstein auf dem Weg zu einer Gesellschaft, die keine synthetischen Chemikalien mehr verwendet, ist die **Reduzierung unseres Pestizid-Fußabdrucks um 50 % bis zum Jahr 2030<sup>2</sup>**. Dieses Ziel ist Teil der Erklärung zur Regionalpolitik 2019-2024 der wallonischen Regierung und stimmt mit den Zielen der europäischen Strategie „Vom Hof auf den Tisch“ (*Farm to Fork - F2F*) überein. Wir werden in Teil 2 darauf zurückkommen.

Um dieses ehrgeizige Ziel zu erreichen, muss **das bestehende System verstärkt werden**, das aus einem nationalen Plan, dem NAPAN, besteht, der durch spezifische Pläne und Strategien für jede Region des Landes ergänzt wird, darunter das wallonische Programm zur Pestizidreduzierung (PWRP 1 und 2).

---

<sup>2</sup> Es sollte klargestellt werden, dass die Europäische Kommission die 50%ige Reduzierung von Pestiziden anhand von Indikatoren bewerten wird. Diese Indikatoren werden sowohl die Menge als auch die Toxizität der Produkte berücksichtigen. Die genaue Berechnungsmethode wird auf europäischer Ebene noch diskutiert.

**Diese Stärkung für die Zukunft nimmt die Form des vorliegenden Wallonischen Programms zur Pestizidreduzierung (PWRP 3) an, das den Zeitraum 2023 bis 2027 abdeckt.** Die Seite ist glücklicherweise nicht weiß. Die Vision und ihr erster Meilenstein sind Teil eines bestehenden Rahmens, insbesondere einer Reihe von Maßnahmen, die zuvor von der wallonischen Regierung genehmigt wurden, aber auf mehrere thematische Pläne und Programme verteilt sind.

Die Entwicklung des PWRP 3 bietet zwar die Gelegenheit, diese bereits eingeführten Maßnahmen in Erinnerung zu rufen, vor allem aber bietet sie die Gelegenheit, neue Maßnahmen zur Stärkung des gesamten Pestizidmanagementsystems zu verabschieden. Seine Gestaltung macht es erforderlich, die Regel der drei „Besser“ zu beachten: *die natürlichen Ressourcen besser zu schützen und sie besser zu respektieren, um sie auf nachhaltige Weise besser zu nutzen.*

### 1.3. Das Instrumentarium

Wenn die Vision unser Kompass ist, ist das Instrumentarium die Hand, die ihn hält.

Nachdem unsere Vision feststeht, muss sie durch ein kohärentes Instrumentarium operationalisiert werden. Es beruht auf einem „Matrioschka-System“ mit zunehmendem Grad der Operationalität, das sich wie folgt zusammenfassen lässt:

- Festlegung *strategischer Ziele*, die den Kurs vorgeben,
- die konkret in *operative Ziele* unterteilt werden,
- die wiederum durch *konkrete Maßnahmen* präzisiert werden,
- die manchmal selbst in *Maßnahmen (Schritte) unterteilt sind.*

Das Instrumentarium beinhaltet folgende Aspekte:

- *präventive* (Zweckmäßigkeit des Einsatzes eines Produkts, Sensibilisierung der Nutzer, Einsatzbedingungen, angemessene Dosierungen, Überwachung und Erforschung des Einsatzes und der Auswirkungen usw.);
- *alternative* (die Verringerung der eingesetzten Mengen wird vor allem durch die Entwicklung alternativer Praktiken erreicht, die weniger oder keine Pestizide erfordern);
- *kurative* (Wasser- und Bodensanierung usw.);
- *repressive* (Verfolgung von Verstößen).

Die Komponenten des Instrumentariums sind Hebel, die es der Wallonie ermöglichen, das Ziel zu erreichen, das es sich mit dem PWRP 3 gesetzt hat.

Da außerdem jedes Jahr mehrere tausend neue Stoffe von der Industrie auf den Markt gebracht werden, deren potenzielle Auswirkungen auf Gesundheit und Umwelt oft nur wenig oder gar nicht bekannt sind, muss sich das Instrumentarium auch unbedingt auf die ständige Verbesserung der Kenntnisse konzentrieren, insbesondere:

- Überwachung und Suche nach glaubwürdigen Alternativen;
- Auswirkungen auf die Gesundheit und die Umwelt;
- die Beratung über die besten Nutzungsbedingungen.

In dieser Hinsicht kann das Instrumentarium auf anerkanntes und verwertbares Fachwissen vor Ort zurückgreifen.

Schließlich muss es regelmäßig anhand bestehender oder neu zu entwickelnder Indikatoren bewertet werden, anhand derer überprüft werden kann, ob der Kurs beibehalten wird.

Die in Teil 3 dieses Dokuments vorgestellten Maßnahmen sollen zwar unseren Pestizid-Fußabdruck auf Gesundheit und Umwelt verringern, können dieses Ziel jedoch nicht allein erreichen. Da wir alle mehr oder weniger Pestizide verwenden, sei es direkt oder indirekt, sei es im Rahmen unserer beruflichen Tätigkeit oder im Haushalt, muss jeder Einzelne in seinem Alltag dazu beitragen, indem er die Produktionsketten in unserer Region unterstützt, die sich für eine Reduzierung von Pestiziden einsetzen, oder indem er diese Produkte endgültig aus seinem Haushalt verbannt.

Unser Wunsch ist, dass dieses Projekt den „Startschuss“ für das Jahr 2023 für alle Wallon:innen gibt:

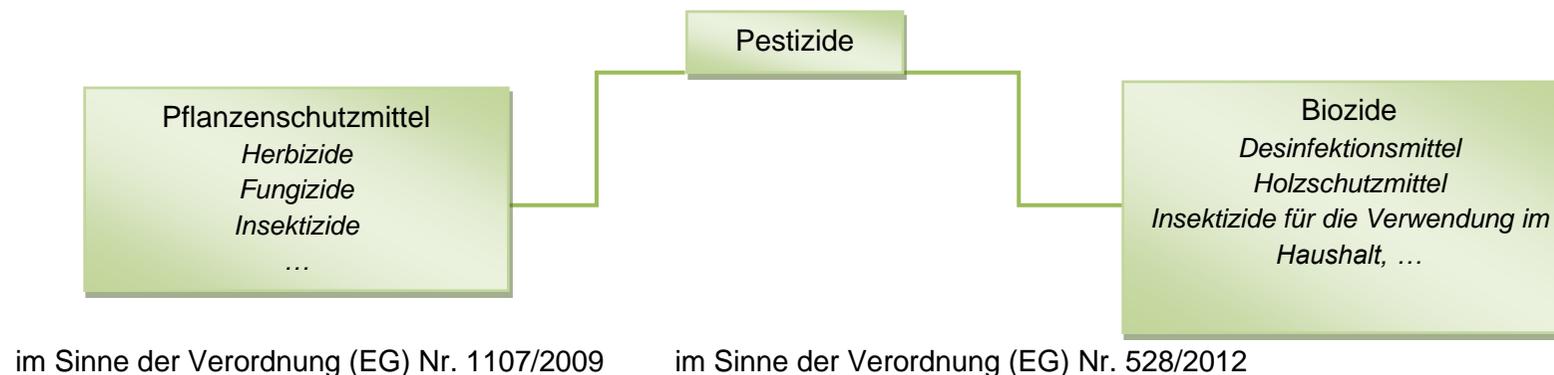
*„Einzelnen können wir ein wenig. Gemeinsam können wir viel!“*

## Teil 2: Regulatorischer Rahmen und Bestandsaufnahme

### 2.2. Der allgemeine Rahmen

#### 2.2.1. Definitionen: Pestizide und Pflanzenschutzmittel (PSM)

Unter „Pestiziden“ sind sämtliche Pflanzenschutzmittel und Biozide zu verstehen.



Ein Pflanzenschutzmittel wird manchmal auch als Produkt zum Schutz von Pflanzen oder phytosanitäres Produkt bezeichnet. Es handelt sich um ein Produkt natürlichen Ursprungs oder um ein chemisch hergestelltes Produkt, das zur Bekämpfung von Krankheiten und Pflanzenschädlingen, oder auch um unerwünschte Pflanzen oder Organismen zu beseitigen, eingesetzt wird. Darunter fallen Herbizide, Fungizide, Insektizide, Wachstumsregler usw.

Als „Wirkstoff“ bezeichnet man den aktiven Bestandteil eines Pestizids. Es handelt sich um „*Stoffe, einschließlich Mikroorganismen, die eine allgemeine oder spezifische Wirkung auf Schadorganismen oder Pflanzen, Pflanzenteile oder Pflanzenerzeugnisse ausüben*“<sup>3</sup>.

In Belgien und auch in der Wallonie wurde entschieden, die europäische Terminologie zu verwenden, um die Kohärenz der verschiedenen Gesetzestexte zu wahren. In diesem PWRP 3 werden daher die Begriffe Pflanzenschutzmittel und Pestizide verwendet, je nachdem, ob sich die Maßnahmen nur auf PSM oder auf alle PSM und Biozide beziehen. In der Richtlinie 2009/128/EG über einen Aktionsrahmen der Gemeinschaft für die nachhaltige Verwendung von Pestiziden wird nämlich eindeutig darauf hingewiesen, dass sie zunächst nur für Pflanzenschutzmittel gilt. Der Geltungsbereich wird jedoch in Zukunft auf Biozide ausgedehnt.

Bei jeder Überprüfung des PWRP (alle 5 Jahre) kann seine Ausweitung auf Biozide ins Auge gefasst werden.

## **2.2.2. Gesetzlicher Rahmen**

Im Laufe des Jahres 2009 haben das Europäische Parlament und der Rat das „Pestizid-Paket“ verabschiedet. Dieses besteht aus 2 Richtlinien und 2 Verordnungen, mit denen die Ziele der thematischen Strategie zur nachhaltigen Verwendung von Pestiziden, die von der Europäischen Union 2006 vorgelegt wurde, konkretisiert werden sollen.

### **„Pestizid-Paket“**

1. *Die Verordnung (EG) Nr. 1107/2009 vom 21. Oktober 2009 über das Inverkehrbringen von Pflanzenschutzmitteln (die die Richtlinie 91/414/EG ersetzt);*
2. *Die Richtlinie 2009/128/EG vom 21. Oktober 2009 zur Schaffung eines gemeinschaftlichen Maßnahmenrahmens für den nachhaltigen Einsatz von Pestiziden;*
3. *Verordnung (EG) Nr. 1185/2009 vom 25. November 2009 über Statistiken zu Pestiziden;*
4. *Richtlinie 2009/127/EG vom 21. Oktober 2009 zur Änderung der Richtlinie 2006/42/EG in Bezug auf Maschinen für den Einsatz von Pestiziden.*

<sup>3</sup>Verordnung (EG) Nr. 1107/2009 des Parlaments und des Rates vom 21. Oktober 2009 über das Inverkehrbringen von Pflanzenschutzmitteln und zur Aufhebung der Richtlinien 79/117/EWG und 91/414/EWG des Rates, Artikel 2, § 2, *Amtsblatt der Europäischen Union*, L 309 vom 24. November 2009, S. 1.

## a. Verordnung (EG) Nr. 1107/2009

Gemäß der Verordnung (EG) Nr. 1107/2009 über das Inverkehrbringen von Pflanzenschutzmitteln ist die zuständige Behörde für das Inverkehrbringen:

❖ des Wirkstoffs: die Europäische Union



❖ des Handelsprodukts: die Mitgliedstaaten (Belgien)



Die wichtigsten Neuerungen dieser Verordnung gegenüber der Richtlinie 91/414/EG beziehen sich auf die Einführung strengerer Kriterien für die Genehmigung von Wirkstoffen bezüglich der Risiken für die menschliche Gesundheit und die Umwelt. Die Verordnung sieht auch die Anerkennung von PSM durch gebietsspezifische Regelungen vor<sup>4</sup>. Diejenigen, die Wirkstoffe enthalten, die ein hohes Risiko für die menschliche Gesundheit oder die Umwelt darstellen können, sollten von den Mitgliedstaaten regelmäßig geprüft werden, um sie durch Produkte zu ersetzen, die Wirkstoffe mit geringem Risiko enthalten oder durch nicht-chemische Methoden der Prävention oder Bekämpfung.

Neue Regeln bezüglich der Klassifizierung, Verpackung, Etikettierung und der Werbung für Produkte wurden erlassen.

## b. Rahmenrichtlinie 2009/128/EG

Die Richtlinie 2009/128/EG über einen Aktionsrahmen der Gemeinschaft für die nachhaltige Verwendung von Pestiziden (auch als Pestizid-Rahmenrichtlinie bezeichnet) gilt übergreifend. Ihre Umsetzung erfordert die Beteiligung aller sieben Institutionen, d. h. des Föderalstaats, der drei Regionen und der drei Gemeinschaften (siehe Kasten).

Im Rahmen der Umsetzung dieser Richtlinie schließt die wallonische Regierung die Neufassung der Vorschriften über die Anwendung von Pflanzenschutzmitteln in öffentlichen Bereichen ab. Die wichtigsten Punkte dieser Vorschriften beziehen sich auf:

- Verbot der Verwendung von PSM ab dem 1. Juni 2014, aber Ausnahmen werden als letztes Mittel für bestimmte Flächen (z. B. Eisenbahn) und für bestimmte Pflanzenarten gewährt;
- obligatorische Anwendung der Grundsätze des integrierten Pflanzenschutzes;
- Festlegung von Befallszonen;
- Nachweis ausreichender Kenntnis der/des Anwender:in und der Verwalterin/des Verwalters der Dienstleistung über Pestizide;
- Maßnahmen zum Schutz gefährdeter Gruppen und zur Führung eines Registers über durchgeführte chemische Behandlungen in Übereinstimmung mit dem Geltungsbeginn der Verordnung 1107/2009;

<sup>4</sup> Die Europäische Union wurde zwecks Markteinführung von PSM in 3 Zonen unterteilt: eine nördliche, eine mittlere und eine südliche Zone. Belgien ist Teil der mittleren Zone, die sich von Irland bis Rumänien erstreckt. Zur Information: Frankreich ist Teil der südlichen Zone. Ein PSM, das in einem Mitgliedstaat der Zone zugelassen ist, kann Gegenstand einer gegenseitigen Anerkennung in allen Mitgliedstaaten derselben Zone sein.

Die wesentlichen Gesetzestexte zur Umsetzung dieser Richtlinie wurden endgültig im Frühjahr 2013 verabschiedet. Weitere Sekundärtexte wurden zwischen 2014 und 2019 verabschiedet. Eine Überarbeitung der wichtigsten Texte fand bereits im Oktober 2016 statt (Änderungsdekret vom 20. Oktober 2016 zur Ergänzung des Dekrets vom 10. Juli 2013), zwei weitere in den Jahren 2018 und 2019 (Anpassung und Änderung des Erlasses der wallonischen Regierung vom 11. Juli 2013). Eine Anpassung des Erlasses der wallonischen Regierung vom 11. Juli 2013 und der Erlasse der wallonischen Regierung vom 13. Juni 2013 (integrale und sektorale Bedingungen für PSM-Lagerstätten) steht kurz vor der Fertigstellung. Sie sollte die Kontrollierbarkeit der Maßnahmen verbessern und einige von ihnen vereinfachen.

Zentraler Punkt der Umsetzung dieser Rahmenrichtlinie ist die Abfassung und Durchführung des Nationalen Aktionsplans NAPAN (*Nationaal Actie Plan d'Action Nationale*). Dieser Plan wird aus einem Föderalplan (dem PFRP), dem flämischen Regionalplan (VADP), dem Brüsseler Regionalplan (Regionaler Plan zur Reduzierung von Pestiziden) und dem wallonischen Regionalprogramm (PWRP) bestehen. Das wallonische Programm zur Reduzierung von Pestiziden wird alle 5 Jahre erneut überprüft.

*Belgien ist ein Föderalstaat, der sich aus Gemeinschaften und Regionen zusammensetzt. Es gliedert sich hinsichtlich der Sprache und der Kultur in 3 Gemeinschaften und hinsichtlich des Gebiets in 3 Regionen. Auf dieser Grundlage wurden Kompetenzen zwischen diesen Institutionen aufgeteilt. Manchmal sind mehrere Regierungsebenen für bestimmte Bereiche zuständig; in diesem Fall werden diese Zuständigkeiten als „gemischt“ bezeichnet.*

*Föderale Zuständigkeiten:*

- ✓ *das Inverkehrbringen (Zulassung, Verkauf) von PSM;*
- ✓ *Einführung und weitere Bearbeitung der Pflanzenschutzlizenz („Phytolizenz“)*
- ✓ *technische Kontrolle der Spritz- oder Sprühgeräte (diese wird in der Praxis von regionalen Zentren ausgeübt (in der Wallonie das Centre Wallon de Recherches agronomiques CRA-W));*
- ✓ *Spritzen oder Sprühen mit Luftfahrzeugen...*

*Zuständigkeiten der Regionen:*

- ✓ *die Verwendung von PSM;*
- ✓ *Kommunikation und Sensibilisierung der Nutzerinnen und Nutzer über PSM;*
- ✓ *Umweltschutz (Wasser, Luft, Boden, Natura 2000...);*
- ✓ *integrierte Schädlingsbekämpfung;*
- ✓ *duale Grundausbildung und Weiterbildung der Inhaber:innen einer Pflanzenschutzlizenz...*

*Zuständigkeiten der Gemeinschaften:*

- ✓ *Grundausbildung (schulisch und in Vollzeit) der Inhaber:innen einer Pflanzenschutzlizenz*

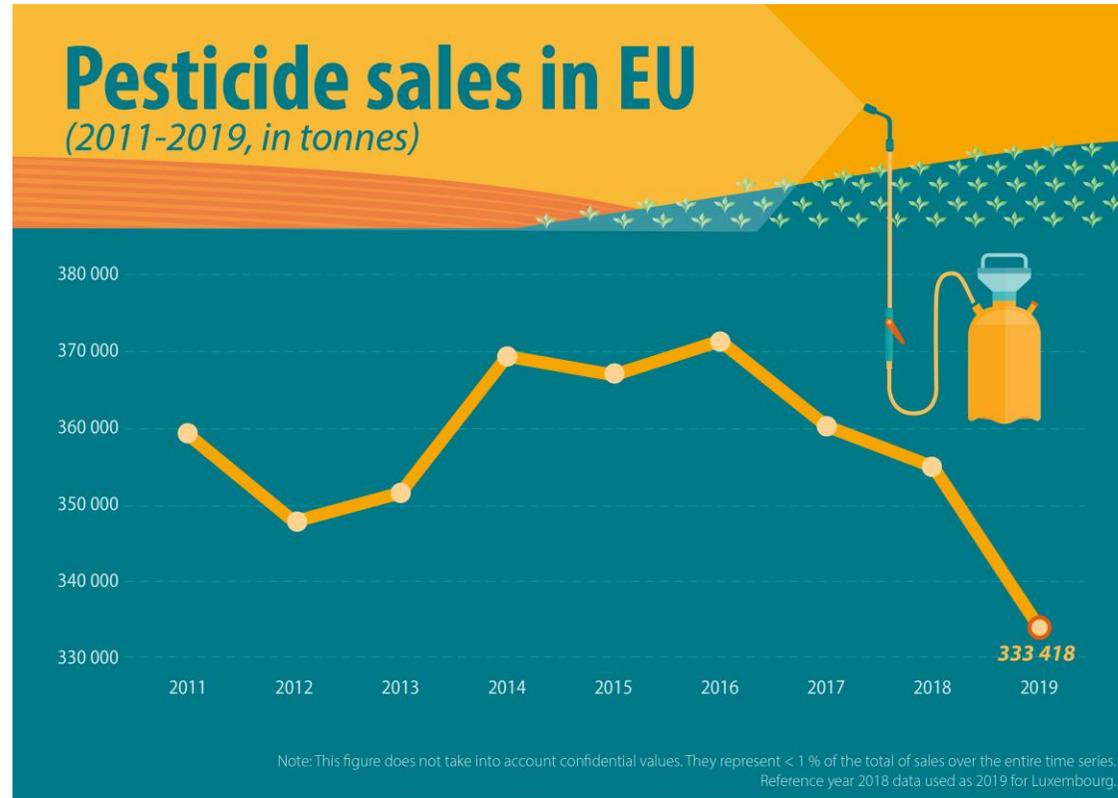
*Gemischte Zuständigkeiten:*

- ✓ *Gesundheit (Information und Sensibilisierung, Monitoring von Vergiftungen...);*
- ✓ *Information der Öffentlichkeit,*
- ✓ *Handhabung und Lagerung von Pestiziden, ...*

## 2.2.3. Sachstand bei der Verwendung von PSM

### a. Auf europäischer Ebene

Auf der Grundlage der von Eurostat veröffentlichten Zahlen für den Zeitraum 2011-2019 blieben die Daten für den Gesamtverkauf von Pflanzenschutzmitteln (PSM) in der Europäischen Union mit 28 Ländern (EU-28) stabil bei etwa 360.000 Tonnen pro Jahr. Spanien (22,5 %), Frankreich (16,3 %), Italien (14,5 %) und Deutschland (6,3 %) sind weiterhin die größten Verbraucher von PSM und machen zusammen etwa 60 % des Pestizidabsatzes in der EU-28 aus. Im Jahr 2019 sanken die Verkaufszahlen um 6 % auf etwa 333.000 Tonnen.

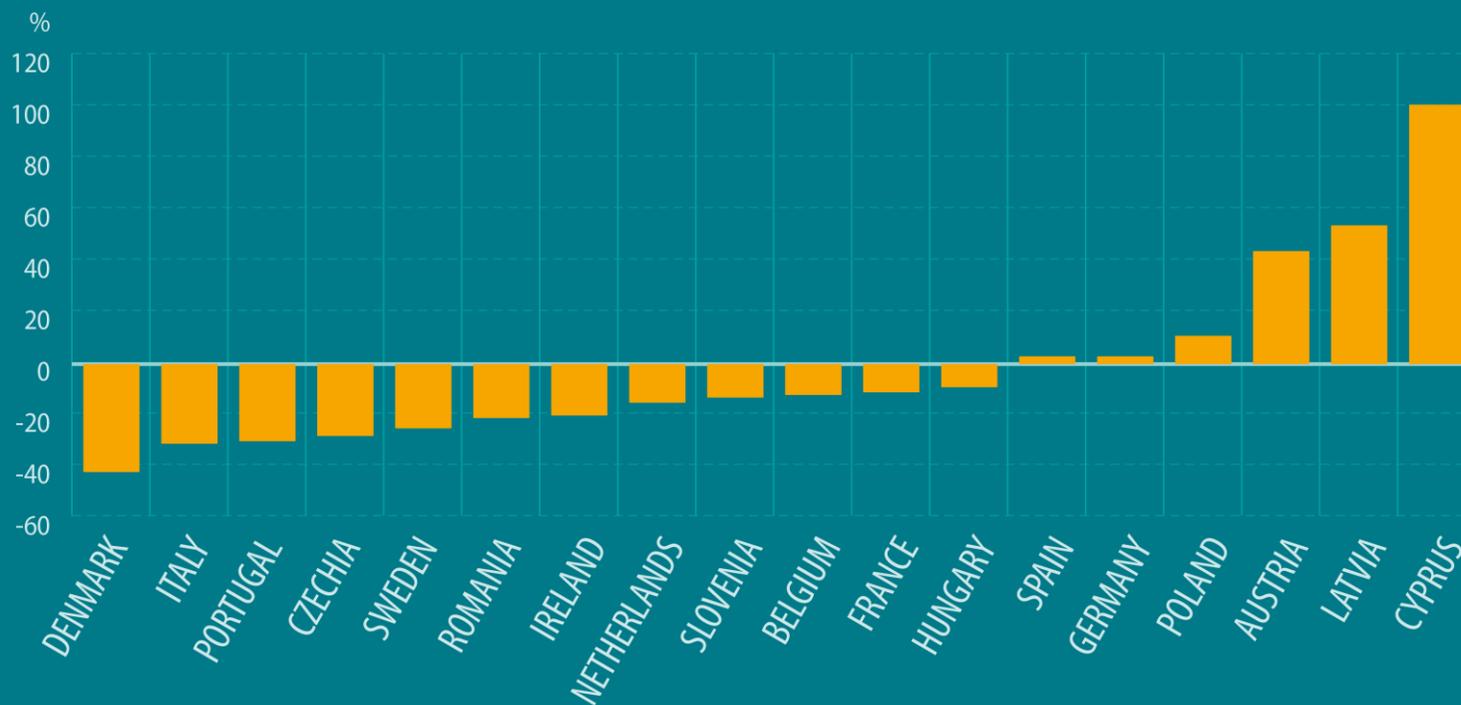


[ec.europa.eu/eurostat](https://ec.europa.eu/eurostat)

Abbildung 1: In der EU-28 zwischen 2011 und 2019 verkaufte PSM-Mengen (Tonnen).

# Pesticide sales in EU\*

(change 2019 compared with 2011, %)



\*18 EU Member States for which complete data for all major pesticide groups are available in both 2011 and 2019.

[ec.europa.eu/eurostat](https://ec.europa.eu/eurostat)

Abbildung 2: Entwicklung der in der EU-28 zwischen 2011 und 2019 verkauften PSM-Mengen (in % im Vergleich zu 2011)

PESTICID (kg)	Fungicides and bactericides		Herbicides, haulm destructors and moss killers		Insecticides and acaricides		Molluscicides		Plant growth regulators		Other plant protection products	
	2011	2020	2011	2020	2011	2020	2011	2020	2011	2020	2011	2020
Belgium	2452,10	2203,25	2610,57	1944,73	694,61	389,57	14,28	5,95	268,97	456,38	885,01	392,08
Bulgaria		1697,66		1987,70		502,89				8,59		19,14
Czechia	1626,67	1544,88	3473,23	2002,23	290,97	151,21	12,88	4,59	1183,45	464,51	462,04	192,33
Denmark	632,93	502,61	3692,15	2453,59	44,94	31,61	3,67	7,45	172,60	165,40	3,17	6,81
Germany	10472,85	9504,73	17955,17	14589,32	11831,54	21248,30	255,16	38,89	3122,90	2232,72	218,55	360,01
Estonia	50,53		357,09	510,77	19,38	16,38			31,69	105,44		
Ireland	619,97	440,43	2811,90	2262,45	47,51	9,96	4,46	12,23	188,22	149,00	20,39	35,75
Greece	2256,37	1801,71	1454,63	1910,46	109,30	860,84		1,93	21,28	124,57	733,48	201,92
Spain	31343,39	37915,96	13834,60	20199,36	8061,92	8165,12	228,52		223,24	191,44	19420,62	
France	24495,84	26001,47	29252,30	29155,64	2190,21	5845,20	331,36	413,52	2531,96	2076,28	2460,67	1251,17
Croatia		700,97		729,91		119,19		3,28		93,44		8,30
Italy	43574,47	31644,12	8327,29	9749,76	2493,84	4705,18	97,43	45,13	389,84	416,35	15443,35	9812,05
Cyprus	894,77	862,58	169,99	181,32	158,67	91,15	2,03	2,44	3,34	0,76	5,94	52,33
Latvia	148,22	303,79	722,05	1167,42	34,16	44,01		5,08	163,60	359,82	5,97	20,29
Lithuania	361,50	592,65	1772,87	1487,05	26,36	85,72			402,93	393,34		
Luxembourg	92,08		102,07	60,23			1,11	0,19		3,68		
Hungary	2997,44	3371,88	3668,07	4264,63	522,09	582,59	2,09	2,61	223,70	189,61	1134,55	267,77
Malta	95,04	89,78	6,22	2,90	4,38	2,63	0,91	0,51	0,00	0,00		
Netherlands	4246,28	3962,23	3011,21	2606,60	1898,29	2371,59	20,14	16,15	206,19	560,49	1532,11	306,75
Austria	1544,22	1931,28	1505,16	1152,79	247,98	2362,72	33,43	8,52	59,37	46,04	58,11	64,68
Poland	6080,80	9278,13	12408,49	12809,35	991,42	618,82		29,23	1593,14	1201,37	689,38	679,47
Portugal	9974,80	6401,93	1995,99	2401,92	877,77	416,63	13,09	28,94	3,87	8,59	1158,09	448,26
Romania	3481,61	3877,89	6770,90	4125,50	807,80	453,94	0,76	9,30	335,30	121,89	30,06	111,57
Slovenia	797,05	731,01	264,29	180,87	38,49	38,68	0,97	1,73	0,59	7,43	20,33	4,04
Slovakia	540,82	662,31	1079,87	1107,93	63,69	138,09	0,00		112,72	370,78	8,88	51,87
Finland	165,15	3698,30	1452,13	1155,00	31,42	11,67		0,91	59,33	39,23	1310,82	11,84
Sweden	218,46	222,21	2136,11	1707,96	28,83	32,11	0,78	1,12	20,69	63,76	10,90	20,32
Iceland		0,16		0,45		0,05		0,00		0,00		0,00
Norway	106,61	93,63	679,23	520,80	5,10	13,58	1,13	2,36	38,40	50,51	0,13	27,07
Switzerland	932,86	979,88	918,62	498,96	260,77	256,93	37,76	23,39	32,97	33,30	90,96	92,26
United Kingdom	8202,56		11603,88		2871,36		157,22		1573,86		17,91	
Turkey		20507,81		13250,00		14457,22		280,00		1318,88		3676,12

Tabelle 1: Entwicklung der im Europäischen Wirtschaftsraum verkauften PSM-Mengen vom Jahr 2011 bis zum Jahr 2020, nach Ländern und PSM-Typen (Tonnen). Die Farbskala wird anhand der Mindest- und Höchstwerte für jede Pestizidkategorie bestimmt. Quelle: EUROSTAT.

Im Allgemeinen weisen die Länder unterschiedliche Einsatzprofile für Pflanzenschutzmittel auf, die insbesondere mit den klimatischen Gegebenheiten zusammenhängen. In den kalten Ländern (Finnland, Schweden, Norwegen, Estland und Lettland) werden wenig Fungizide und Insektizide verwendet. Hingegen ist deren Verbrauch in den südeuropäischen Ländern hoch (Malta, Zypern, Slowenien, Portugal und Griechenland), insbesondere wegen der Bedeutung des Gemüse-, Obst- und Weinbaus.

Während die Gesamtmenge der in Belgien eingesetzten Pestizide im Vergleich zu anderen größeren Ländern relativ gering ist, lässt sich feststellen, dass die vier Länder mit dem höchsten PSM-Verbrauch *pro Hektar* die Niederlande, Zypern, Belgien und Italien sind. Diese Unterschiede hängen mit den mehr oder weniger intensiven Anbaumethoden der Länder, den sehr unterschiedlichen Strukturen der Landwirtschaft (Dauerkulturen wie Wein- und Obstbau verwenden am meisten PSM) oder auch mit dem unterschiedlichen Gesundheitsdruck zusammen. Es ist zu beachten, dass die Tonnage der verkauften Produkte nicht die variablen Eigenschaften der PSM (Toxizität, Ökotoxizität und Wirkstoffkonzentrationen) widerspiegelt. Dies ermöglicht jedoch einen allgemeinen Überblick über die Situation.

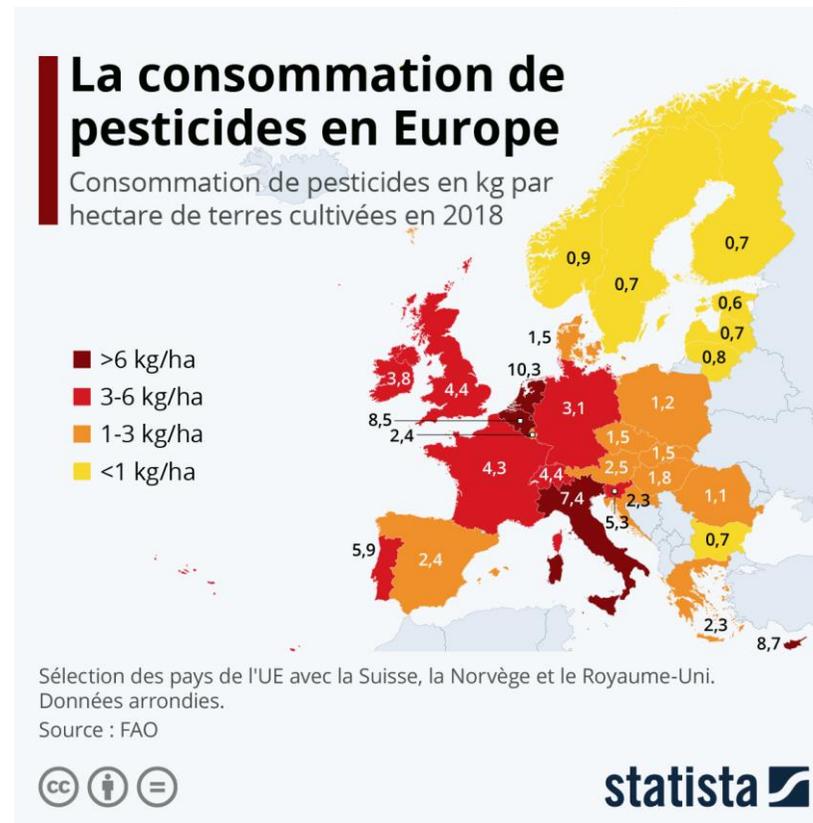


Abbildung 1: PSM-Verbrauch (kg PSM verkauft/ha landwirtschaftliche Nutzfläche) in der EU-28 im Jahr 2018

## b. Auf belgischer Ebene

Auf der Grundlage der Arbeit von CORDER vzw (Quelle: REEW; CORDER-CRP vzw - ÖDW-LNU-DEMNA & DEE) wurde die Anzahl der Wirkstoffe (im Folgenden WS) auf dem belgischen Markt zwischen 1995 und 2010 von 342 auf 237 reduziert, da strenge europäische Normen zum Schutz der menschlichen Gesundheit und der Umwelt eingeführt wurden. Nach 2010 stabilisierte sich die Anzahl der auf dem belgischen Markt vorhandenen WS und schwankte um 237 bis 258 WS. Seit 2018 ist die Anzahl der verkauften WS leicht gesunken und wird 2020 245 verkaufte Wirkstoffe betragen.



**Abbildung 4: Entwicklung der verkauften Mengen an Wirkstoffen in Belgien (in Tonnen) zwischen 1995 und 2017**

Quelle: CORDER, 2022a. Quantitative Einschätzung der Verwendung von Pflanzenschutzmitteln in den verschiedenen Tätigkeitsbereichen. Rapport final (Schlussbericht).

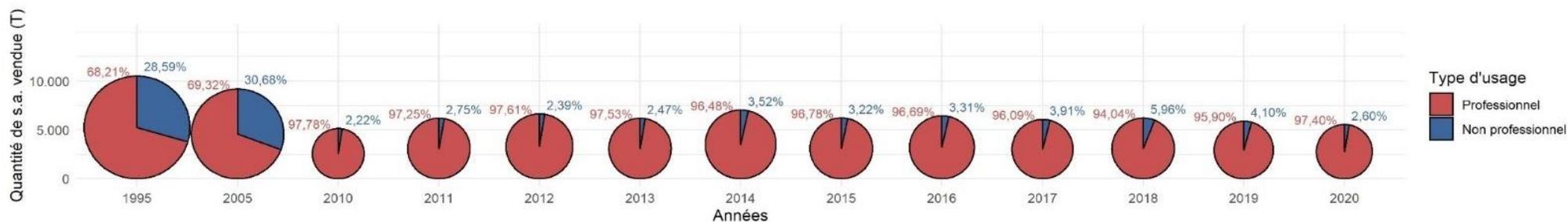
Studie für den ÖDW – LNU – DEMNA & DEE. Online: <http://etat.environnement.wallonie.be> –

Vorläufige Daten. Die validierten Daten werden auf der Website über den wallonischen Umweltzustand verfügbar sein.

Die in Belgien verkauften WS-Mengen halbierten sich zwischen 1995 und 2010 von 10.512 Tonnen auf 5.141 Tonnen, stiegen zwischen 2010 und 2012 leicht an (6.641 Tonnen) und blieben bis 2018 weitgehend stabil. Wir stellen jedoch einen leichten Anstieg der Verkäufe von WS im Jahr 2014 fest, die sich auf 7.036

Tonnen beliefen. In den Jahren 2019 und dann 2020 sinken die verkauften WS-Mengen auf 5.888 Tonnen bzw. 5.552 Tonnen. Dieser Rückgang zwischen 2018 und 2020 kann zum Teil durch trockenere Jahre erklärt werden, in denen die Anzahl der Behandlungen gegen Pilzkrankheiten in bestimmten Kulturen im Vergleich zu 2018 verringert werden konnte.

Im Jahr 2020 betrug die Gesamtmenge der in Belgien verkauften PSM-Wirkstoffe (WS) 5.552 Tonnen. Auf gewerbliche Nutzer:innen entfielen 97,4 % der Gesamtmenge der in Belgien verkauften WS (5.408 Tonnen), während nicht-gewerbliche Nutzer:innen 2,6 % (144 Tonnen) kauften. Gewerbliche PSM-Nutzer:innen sind Landwirt:innen, Garten- und Landschaftsbauer:innen, Bahnbetreiber:innen, Verwalter:innen öffentlicher Flächen usw. Nicht-gewerbliche PSM-Nutzer:innen sind hauptsächlich Privatpersonen.



**Abbildung 5. Entwicklung der Verteilung der verkauften Wirkstoffmengen (in 1.000 Tonnen und in %) auf die verschiedenen Arten von Pflanzenschutzmittelanwendern in den Jahren 1995 (10.512 Tonnen), 2005 (9.187 Tonnen), 2010 (5.141 Tonnen), 2011 (6.201 Tonnen), 2012 (6.641 Tonnen), 2013 (6.194 Tonnen), 2014 (7.036 Tonnen), 2015 (6.226 Tonnen), 2016 (6.440 Tonnen), 2017 (6.070 Tonnen), 2018 (6.215 Tonnen), 2019 (5.888 Tonnen) und 2020 (5.552 Tonnen) in Belgien.**

Quelle: CORDER, 2022a. Quantitative Einschätzung der Verwendung von Pflanzenschutzmitteln in den verschiedenen Tätigkeitsbereichen. Rapport final (Schlussbericht). Studie für den ÖDW – LNU –DEMNA & DEE. Online: <http://etat.environnement.wallonie.be>  
Vorläufige Daten. Die validierten Daten werden auf der Website über den wallonischen Umweltzustand verfügbar sein.

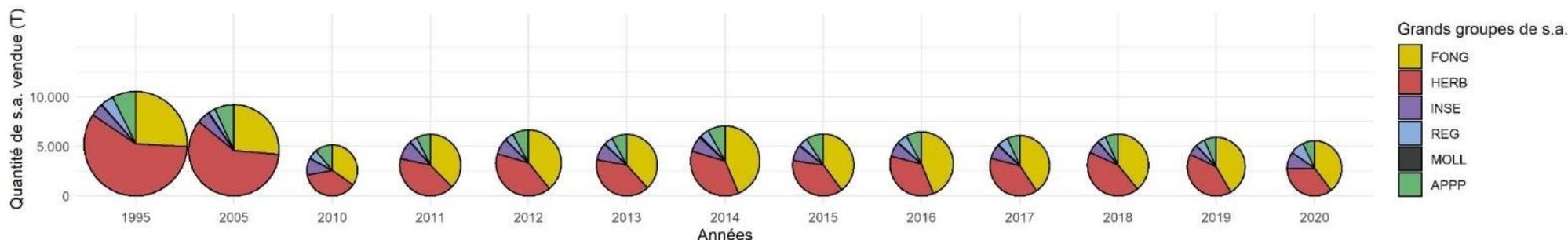
### Verkauf von Wirkstoffen hauptsächlich für gewerbliche Anwendungen

Der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln ist häufig und vielfältig. Gewerbliche PSM-Nutzer:innen sind diejenigen mit dem höchsten Absatz an Wirkstoffen. Die Entwicklung der Scheibengröße in Abbildung 5 oben stellt die Gesamtmenge der jährlich verkauften WS dar.

Der Anteil der an nicht-gewerbliche Nutzer verkauften Mengen ist im Laufe der Zeit stark zurückgegangen: von 28,6% im Jahr 1995 und 30,7% im Jahr 2005 auf 2,2% bis 3,5% für den Zeitraum 2010-2015. Dieser Rückgang ist hauptsächlich auf den Rückzug von Natriumchlorat vom Markt und den Rückgang der Verkäufe von Eisensulfat zurückzuführen (im Zusammenhang mit seiner Kombination mit Beistoffen wie EDTA, die eine bessere Wirksamkeit bei wesentlich geringeren Dosen ermöglichen). Der Verkauf von Wirkstoffen für nicht-gewerbliche Zwecke erfolgt hauptsächlich in Form von Herbiziden, EntkräutungsmitteIn und Entmoosungsmitteln.

## Fungizide und Herbizide führen bei den Anwender:innen

2020 wurden in Belgien in der Gruppe der Fungizide und Bakterizide die meisten Wirkstoffe (WS) an professionelle Anwender:innen verkauft (40,6 % bzw. 2.196 Tonnen). Mancozeb, das hauptsächlich zur Bekämpfung der Kraut- und Knollenfäule im Kartoffelanbau eingesetzt wird, war das am häufigsten verkaufte Fungizid (901 Tonnen), gefolgt von Schwefel (289 Tonnen) und Captan (181 Tonnen). Die Gruppe der Herbizide, Entkrautungsmittel und Entmoosungsmittel dagegen machte 33,8% der Verkäufe an gewerbliche Anwender:innen (oder 1.826 Tonnen) aus, die am häufigsten verkaufte Herbizide waren Glyphosat (414 Tonnen) und Prosulfocarb (236 Tonnen). Bei den nicht-gewerblichen Anwender:innen entfielen die höchsten WS-Verkäufe auf die Gruppe der Herbizide, Entlaubungsmittel und Moosvernichter (89,4 % bzw. 129 Tonnen). Darunter war Pelargonsäure das meistverkaufte Herbizid (76 Tonnen), gefolgt von Eisensulfat (29 Tonnen) und Essigsäure (23 Tonnen). Glyphosat ist seit Ende 2018 für nicht-gewerbliche Anwender:innen verboten.

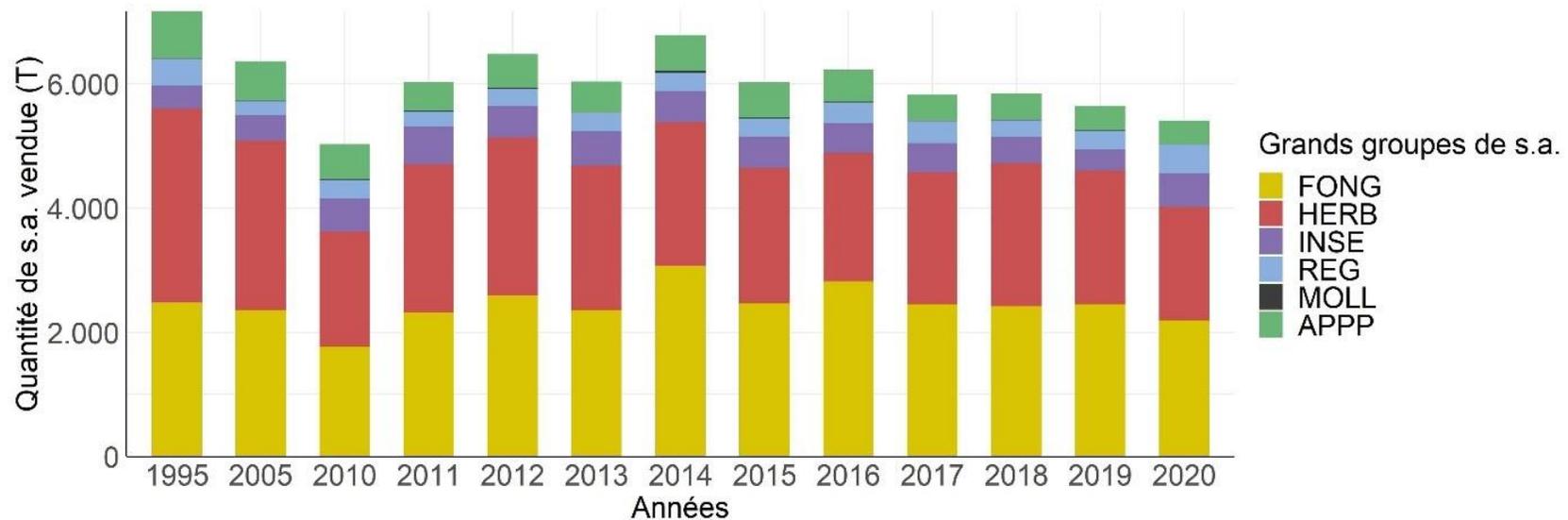


**Abbildung 6: Verteilung der verkauften Wirkstoffmengen (in 1.000 Tonnen und in %) auf die verschiedenen großen Wirkstoffgruppen für die Jahre 1995 (10.512 Tonnen), 2005 (9.187 Tonnen), 2010 (5.141 Tonnen), 2011 (6.201 Tonnen), 2012 (6.641 Tonnen), 2013 (6.194 Tonnen), 2014 (7.036 Tonnen), 2015 (6.226 Tonnen), 2016 (6.440 Tonnen), 2017 (6.070 Tonnen), 2018 (6.215 Tonnen), 2019 (5.888 Tonnen) und 2020 (5.552 Tonnen) in Belgien für alle Arten von Anwender:innen in Belgien.**

Quelle: CORDER, 2022a. Quantitative Einschätzung der Verwendung von Pflanzenschutzmitteln in den verschiedenen Tätigkeitsbereichen. Rapport final (Schlussbericht). Studie für den ÖDW – LNU – DEMNA & DEE. Online: <http://etat.environnement.wallonie.be>  
Vorläufige Daten. Die validierten Daten werden auf der Website über den wallonischen Umweltzustand verfügbar sein.

### Bei den gewerblichen Anwender:innen von PSM beherrschen Fungizide und Bakterizide zwischen 2011 und 2020 den Absatz.

Das allgemeine Profil der Verteilung der verkauften Wirkstoffmengen auf die sechs Wirkstoffhauptgruppen ist im Laufe der Jahre bei den gewerblichen Anwender:innen sehr ähnlich. Zwischen 1995 und 2010 machen Herbizide, Entkrautungsmittel und Entmoosungsmittel den größten Wirkstoffabsatz im Bereich der gewerblichen Verwendung aus. Zwischen 2011 und 2020 belegen Fungizide und Bakterizide den ersten Platz bei den Wirkstoffverkäufen. Mancozeb, das hauptsächlich zur Bekämpfung von Kraut- und Knollenfäule bei Kartoffelkulturen eingesetzt wird, ist zwischen 1995 und 2020 das meistverkaufte Fungizid. Zwischen 2005 und 2020 ist das an gewerbliche Anwender:innen meistverkaufte Herbizid Glyphosat.



**Abbildung 7: Entwicklung der Gesamtmenge (in Tonnen) der in Belgien für gewerbliche Anwender:innen verkauften Wirkstoffe nach Hauptgruppen von Wirkstoffen in 1995 (7.170 Tonnen), 2005 (6.369 Tonnen), 2010 (5.028 Tonnen), 2011 (6.030 Tonnen), 2012 (6.482 Tonnen), 2013 (6.040 Tonnen), 2014 (6.789 Tonnen), 2015 (6.026 Tonnen), 2016 (6.227 Tonnen), 2017 (5.832 Tonnen), 2018 (5.845 Tonnen), 2019 (5.646 Tonnen) und 2020 (5.408 Tonnen).**

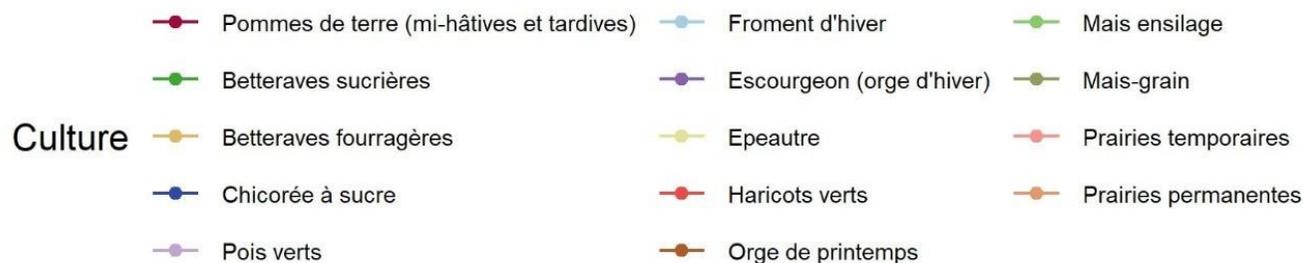
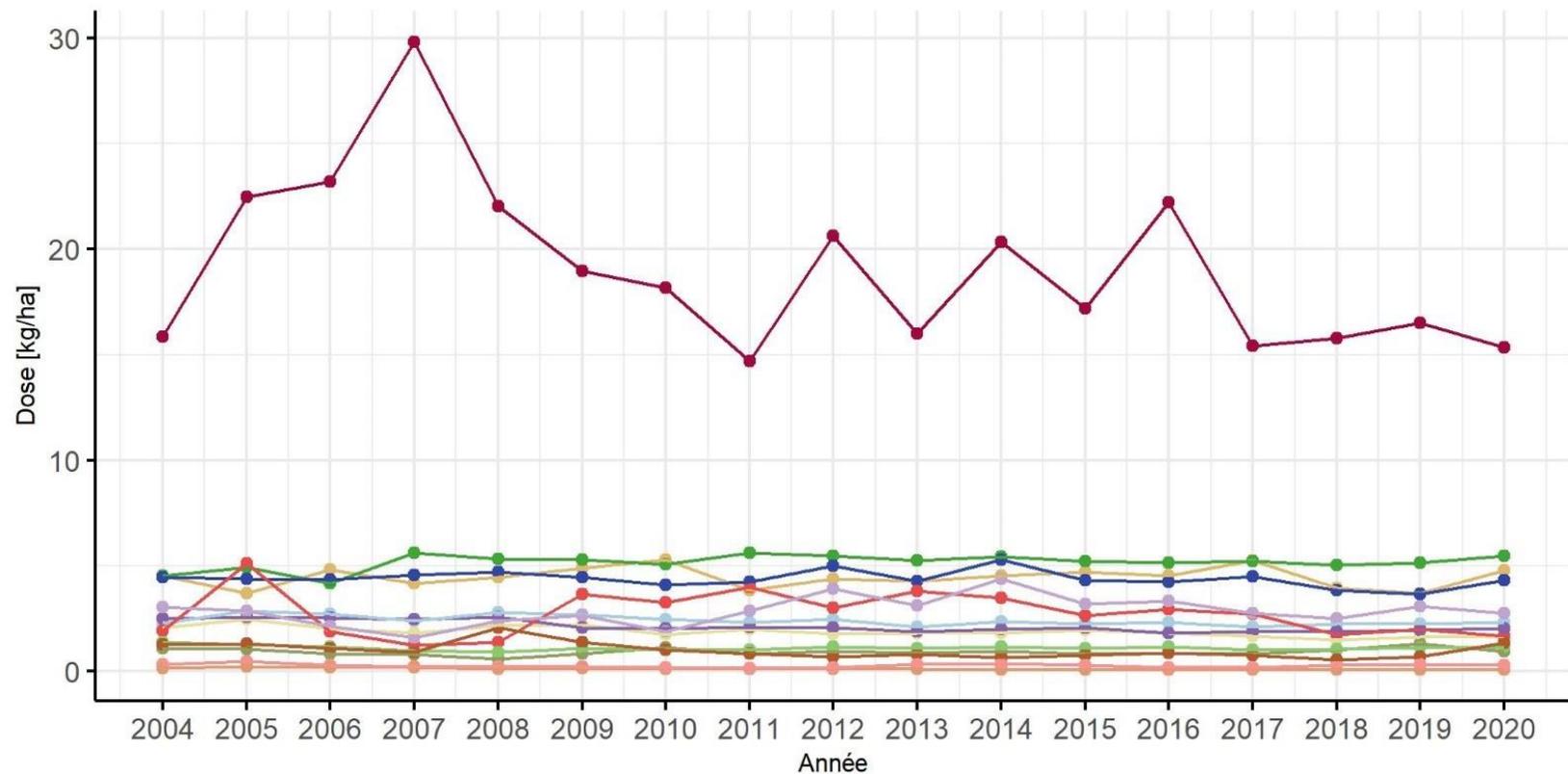
Quelle: CORDER, 2022a. Quantitative Einschätzung der Verwendung von Pflanzenschutzmitteln in den verschiedenen Tätigkeitsbereichen. Rapport final (Schlussbericht). Studie für den ÖDW – LNU – DEMNA & DEE. Online: <http://etat.environnement.wallonie.be>  
Vorläufige Daten. Die validierten Daten werden auf der Website über den wallonischen Umweltzustand verfügbar sein.

### c. Auf wallonischer Ebene<sup>5</sup>

**In der Landwirtschaft ist der Einsatz von PSM im Kartoffelanbau am stärksten verbreitet.**

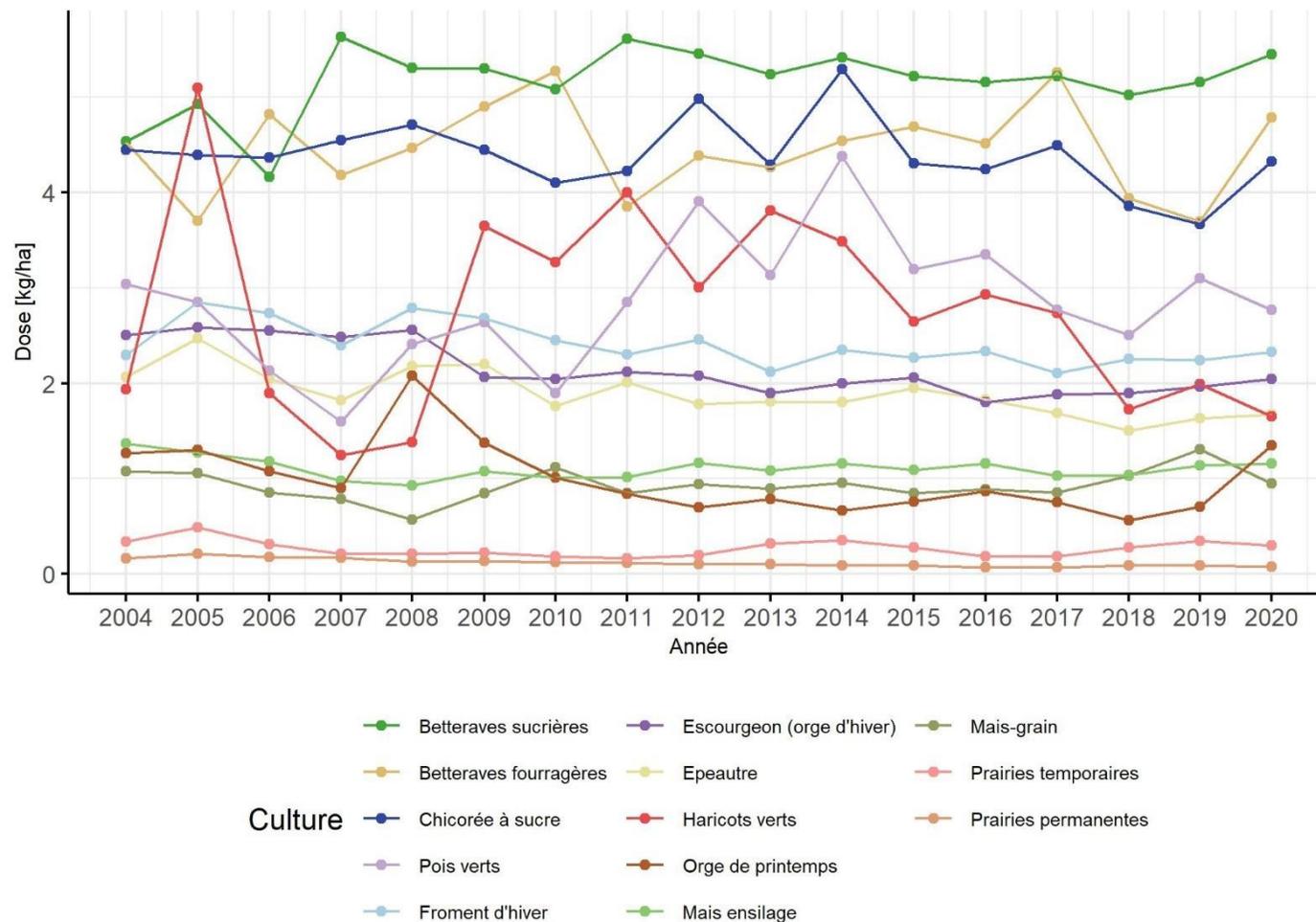
In der Wallonie wiesen 2020 unter den wichtigsten großen Kulturen Speisekartoffeln die höchste Anwendungsdosis von PSM pro Hektar (15,3 kg/ha) auf, gefolgt von Zuckerrüben (5,4 kg/ha) und Winterweizen (2,3 kg/ha). Zwischen 2004 und 2018 wiesen die pro Hektar ausgebrachten Mengen, mit Ausnahme von Kartoffeln, einen relativ stabilen Trend auf. Die 2007 im Kartoffelanbau beobachtete Spitze kann mit günstigen klimatischen Bedingungen für Mehltau in Verbindung gebracht werden.

<sup>5</sup> Quelle: BZUW; CORDER-CRP VoG – ÖDW-LNU-DEMNA & DEE



**Abbildung 8: Entwicklung der Wirkstoffmenge pro Hektar (in kg/ha) auf der Ebene der Wallonie, die auf der Grundlage von landwirtschaftlichen Buchführungsdaten für die wichtigsten PSM-verbrauchenden Kulturen hochgerechnet wurde, zwischen 2004 und 2020**

Quelle: CORDER, 2022a. Quantitative Einschätzung der Verwendung von Pflanzenschutzmitteln in den verschiedenen Tätigkeitsbereichen. Rapport final (Schlussbericht). Studie für den ÖDW – LNU –DEMNA & DEE. Online: <http://etat.environnement.wallonie.be>  
Vorläufige Daten. Die validierten Daten werden auf der Website über den wallonischen Umweltzustand verfügbar sein.



**Abbildung 9: Entwicklung der Wirkstoffmenge pro Hektar (in kg/ha) auf der Ebene der Wallonie, die auf der Grundlage von landwirtschaftlichen Buchführungsdaten für die wichtigsten PSM-verbrauchenden Kulturen hochgerechnet wurde, zwischen 2004 und 2018, mit Ausnahme der Kartoffelkultur (halbfrühe und späte)**

Quelle: CORDER, 2022a. Quantitative Einschätzung der Verwendung von Pflanzenschutzmitteln in den verschiedenen Tätigkeitsbereichen. Rapport final (Schlussbericht). Studie für den ÖDW – LNU – DEMNA & DEE. Online: <http://etat.environnement.wallonie.be>  
Vorläufige Daten. Die validierten Daten werden auf der Website über den wallonischen Umweltzustand verfügbar sein.

#### d. Verwendung von Pflanzenschutzmitteln durch wallonische Haushalte

Im Rahmen der Aktualisierung des wallonischen Umweltzustands wurde im Frühjahr 2022 eine Umfrage bei einem Panel durchgeführt, das aus 2099 wallonischen Haushalten mit Garten bestand und repräsentativ für die wallonische Bevölkerung war. Ziel war es insbesondere, ihre Beweggründe für die Verwendung von Pflanzenschutzmitteln (PSM) und/oder alternativen Methoden zu erfassen und die Modalitäten für den Kauf und die Verwendung von PSM zu ermitteln. Diese Umfrage folgt auf zwei ähnliche Umfragen, die im Frühjahr 2016 und im Frühjahr 2019 durchgeführt wurden, jeweils bei einem Panel, das aus 2033 bzw. 2009 wallonischen Haushalten mit Garten bestand.

##### 2022 verwenden 53 % der wallonischen Haushalte PSM in ihren Gärten.

2019 verwendeten von den befragten wallonischen Haushalten 10 % ausschließlich PSM und 43 % sowohl PSM als auch alternative Methoden. Während der Anteil der Haushalte, die nur PSM einsetzen, im Vergleich zu 2019 stabil geblieben ist (11 %), ist der Anteil der Haushalte, die sowohl PSM als auch alternative Methoden einsetzen, im Vergleich zu früheren Erhebungen stark gestiegen (23 % in 2019, 22 % in 2016). Die häufigste Verwendung von PSM betraf die Terrasse und/oder den Gartenweg, den Bürgersteig und/oder die Garageneinfahrt sowie den Rasen. Der Anteil der Haushalte, die nur alternative Methoden anwenden, lag 2022 bei 21 %, ein Rückgang gegenüber 2019 (25 %), während der Anteil der Haushalte, die nichts anwenden, 26 % betrug, d.h. weniger als in früheren Erhebungen (41 % 2019, 35 % 2016). Der 2019 beobachtete Rückgang der Nutzung von PSM setzt sich also nicht fort.

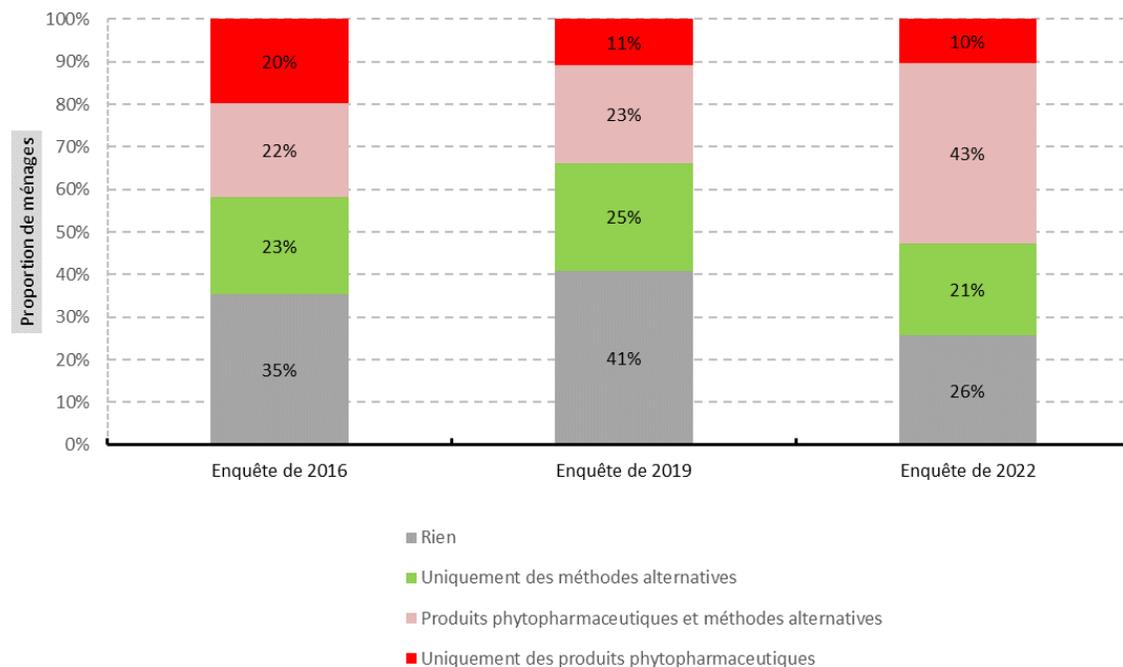


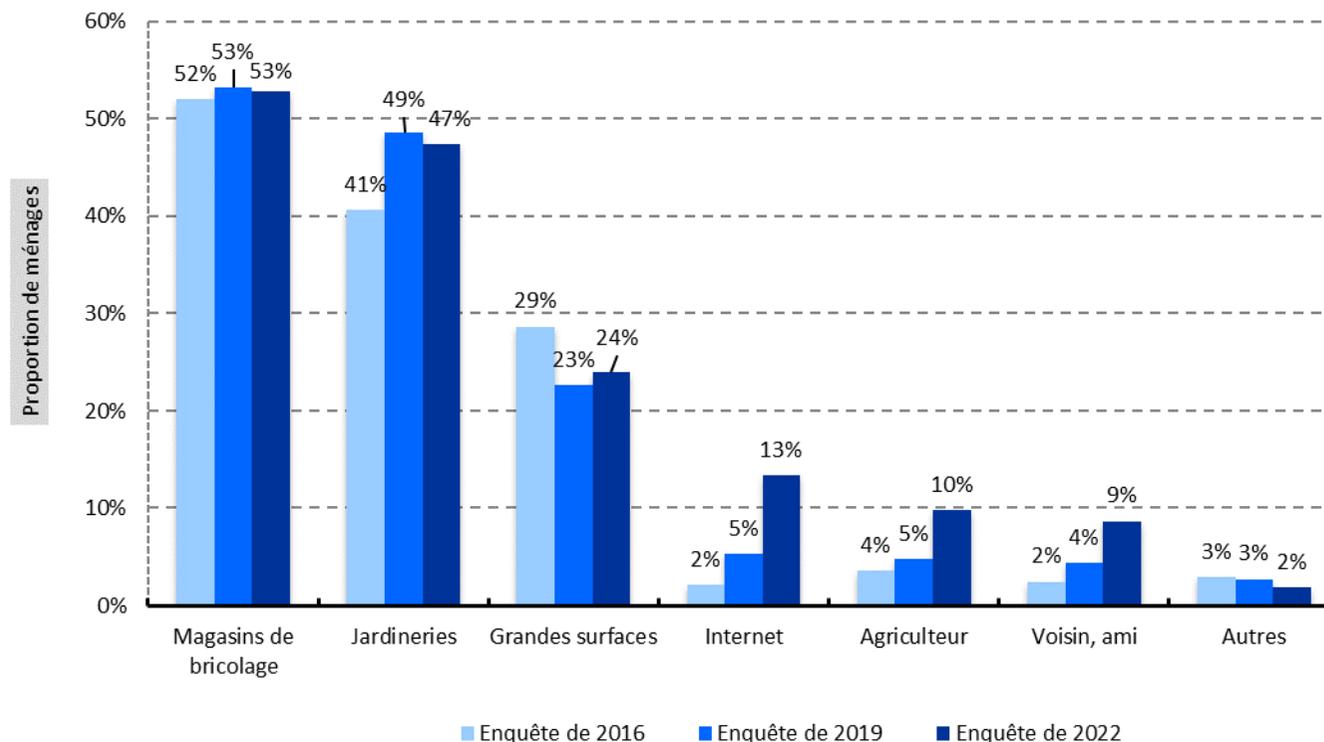
Abbildung 10: Verwendung von Pflanzenschutzmitteln und alternativen Methoden durch wallonische Haushalte.

Quelle: IPSOS, 2022 – ÖDW-LNU-DEMNA & DEE

Die Gründe der Haushalte, die PSM einsetzen, waren vielfältig. Die am häufigsten genannten Faktoren waren eine bessere Kontrolle über den Rückfluss unerwünschter Substanzen, die fehlende Wirksamkeit anderer Methoden und die einfache Anwendung. Haushalte, die alternative Methoden anwendeten, nannten als Hauptgründe den Umweltschutz, das geringere Risiko für ihre Umgebung und die Tatsache, dass diese Methoden preiswert sind.

### Immer mehr Haushalte kaufen im Internet ein oder beziehen ihre Lebensmittel von einem Landwirt.

Baumärkte blieben auch 2022 der bevorzugte Ort für Haushalte, um PSM zu erwerben (53 % der Nutzer:innen). Ihnen folgten spezialisierte Gartencenter (47 %) und große Supermärkte (24 %). Diese Ergebnisse waren stabil gegenüber 2019. Die Einkäufe über das Internet nahmen weiter zu. 2022 werden 13 % der Nutzer im Internet einkaufen, 2019 waren es 5 % und 2016 2 %. Der Anteil der Haushalte, die PSM von einem Landwirt beziehen (illegaler Weg), stieg ebenfalls an: 10 % 2022, gegenüber 5 % 2019 und 4 % 2016.



**Abbildung 11: Orte, an denen wallonische Haushalte ihre PSM kaufen**

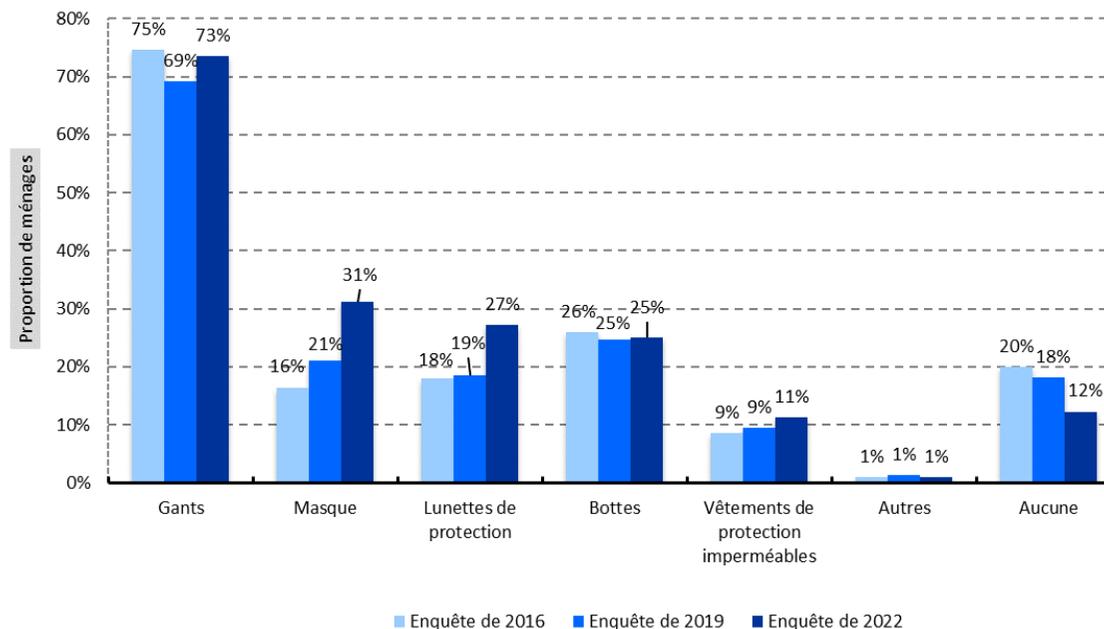
Quelle: IPSOS, 2022 – ÖDW-LNU-DEMNA & DEE

## Unterschiedliche Kenntnisse von Gefahrenpiktogrammen

Den Ergebnissen der Umfrage aus dem Jahr 2022 zufolge lesen 92 % der PSM-Nutzer:innen das Etikett des Produkts vor dem Kauf (47 % vollständig und 45 % diagonal) und 95 % lesen die Gebrauchsanweisung bei der Anwendung (55 % vollständig und 40 % diagonal). Nach der Verständlichkeit der Informationen auf der Verpackung befragt, sind die meisten Nutzer:innen der Meinung, dass die Piktogramme auf der Verpackung verständlich sind (80 %) und dass die anderen Informationen auf der Verpackung ebenfalls verständlich sind (78 %). Die Umfrage ergab jedoch, dass die Kenntnisse über Piktogramme recht unterschiedlich sind: Während 88 % der Haushalte das Piktogramm „entzündlich“ kennen und ihm die richtige Bedeutung zuordnen, sind es bei dem Piktogramm „gefährlich für Wasserorganismen und die Umwelt“ nur 57 % und bei den Piktogrammen „ätzend“, „schädlich/reizend“ und „krebserregend“ weniger als 50 %.

## Ein nicht immer verantwortungsbewusster PSM-Einsatz

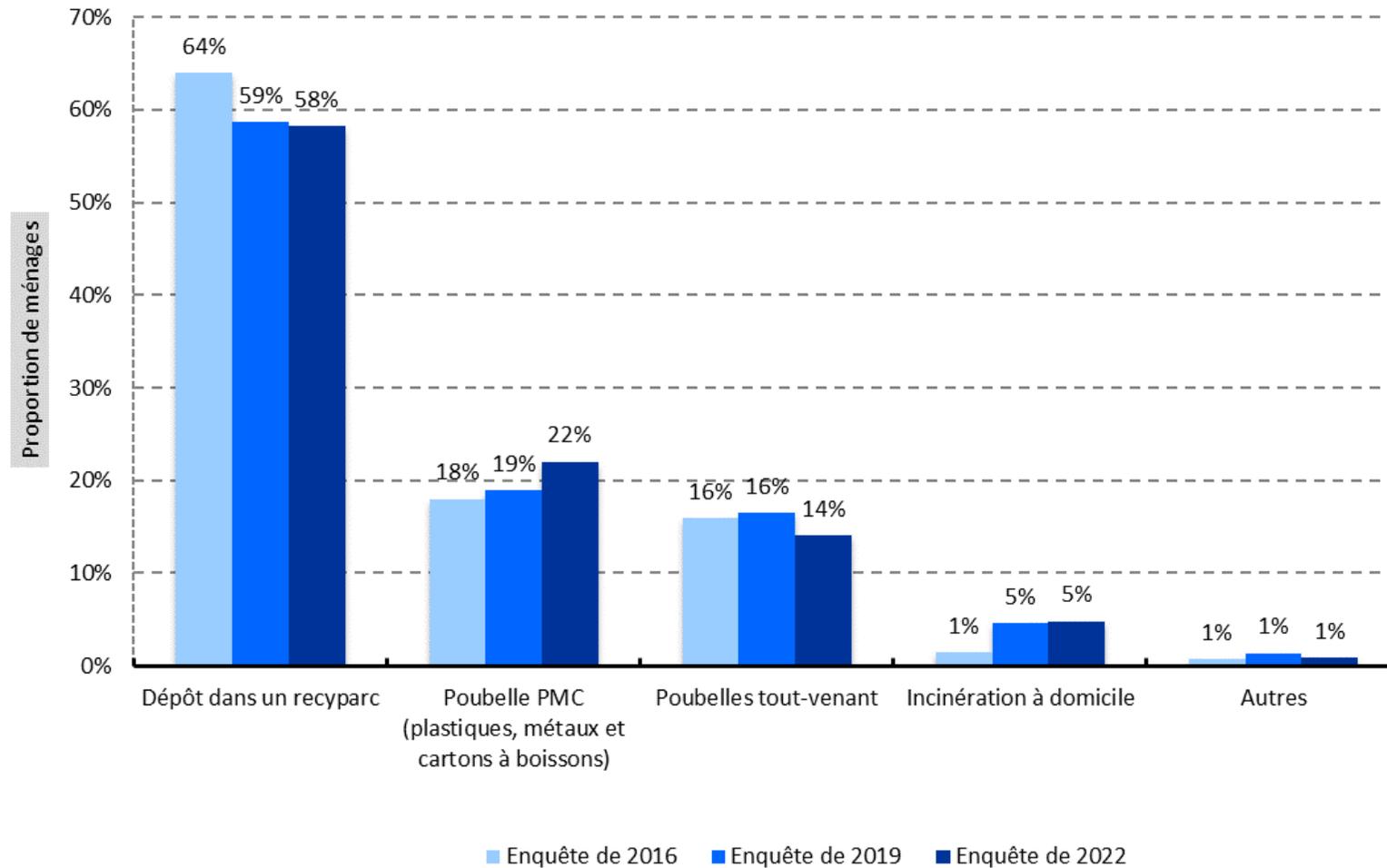
Hinsichtlich der Schutzmaßnahmen, die beim Umgang mit PSM ergriffen wurden, war das Tragen von Handschuhen auch 2022 die häufigste Schutzmaßnahme (73 % der Nutzer:innen, unverändert gegenüber 2019). Das Tragen von geeigneten Handschuhen, d. h. aus Nitril oder Neopren, betraf jedoch nur 10 % der Nutzer:innen, was im Vergleich zu 2019 (17 %) rückläufige Ergebnisse sind. Diese niedrige Nutzerrate hängt wahrscheinlich zum Teil damit zusammen, dass auf den PSM-Etiketten nicht angegeben ist, welche Art von Handschuhen zu tragen ist. Die Verwendung anderer Schutzmittel war relativ gering, stieg aber bei einigen an: Maske (31 % gegenüber 21 % im Jahr 2019 und 16 % im Jahr 2016), Brille (27 % gegenüber 19 % im Jahr 2019), Stiefel (25 %), wasserfeste Schutzkleidung (11 %). Ein nicht unerheblicher Teil der Anwender:innen (12 % gegenüber 18 % in 2019) war überhaupt nicht geschützt.



**Abbildung 12: Arten von persönlicher Schutzausrüstung (PSA), die in wallonischen Haushalten verwendet wird**  
Quelle: IPSOS, 2022 – ÖDW-LNU-DEMNA & DEE

## Eine häufig nicht konforme Abfallentsorgung

Was schließlich die Abfallentsorgung betrifft, so nutzten 58 % der PSM-Nutzer:innen den richtigen Weg und entsorgten ihre leeren Verpackungen oder überschüssigen/abgelaufenen Produktreste im Recyclingpark, während 22 % sie in der PMC[3]-Tonne entsorgten, 14 % in der Restmülltonne und 5 % sie verbrannten. Diese Ergebnisse waren stabil gegenüber 2019.



**Abbildung 13: Entsorgungswege für Verpackungen und Reste von PSM für wallonische Haushalte.**  
Quelle: IPSOS, 2022 – ÖDW-LNU-DEMNA & DEE

## **Die meisten Haushalte befürworten ein Verbot der Nutzung von PSM durch Privatpersonen.**

Im Frühjahr 2017 wurde eine neue Umfrage bei einem repräsentativen Panel der wallonischen Bevölkerung, 1.326 wallonischen Haushalten, die einen Garten besitzen, durchgeführt, um insbesondere die Meinung der Haushalte hinsichtlich möglicher Einschränkungen bei der Nutzung von PSM durch Privatpersonen zu bewerten.

Mehr als die Hälfte der wallonischen Haushalte (58 %) sind für ein Verbot des Einsatzes von Herbiziden durch Privatpersonen und die Hälfte der wallonischen Haushalte (50 %) für ein Verbot aller Arten von PSM durch Privatpersonen.

2019 sprachen sich 65 % der wallonischen Haushalte für ein vollständiges Verbot der Verwendung von PSM durch Privatpersonen aus (23 % waren dagegen). Der Trend geht 2022 zurück (60 % für ein Verbot und 28 % dagegen).

*Quellen: GfK, 2016. Umfrage zur Verwendung von Pflanzenschutzmitteln durch wallonische Haushalte Umfrage im Auftrag des ÖDW - DGO3 - DEMNA & DEE. Online. <http://etat.environnement.wallonie.be/>; GfK, 2017. Umfrage zur Verwendung von Pflanzenschutzmitteln durch wallonische Haushalte Umfrage im Auftrag des ÖDW - DGO3 - DEMNA & DEE. Document non publié ; IPSOS, 2019. Verwendung von Pflanzenschutzmitteln durch wallonische Haushalte. Rapport final (Schlussbericht). Umfrage im Auftrag des ÖDW LNU - DEMNA & DEE. Online. <http://etat.environnement.wallonie.be/>; IPSOS, 2022. Verwendung von Pflanzenschutzmitteln durch wallonische Haushalte. Rapport final (Schlussbericht). Umfrage im Auftrag des ÖDW LNU - DEMNA & DEE. Dokument nicht veröffentlicht, wird aber 2023 online gestellt.*

## 2.3. Auswirkungen durch Pestizide

Im November 2021 veröffentlichte die NGO BASIC<sup>6</sup> einen Bericht mit dem Titel „*Pesticides, ein Modell, das uns lieb und teuer ist*“. Das Hauptziel der Untersuchung bestand darin, die wirtschaftlichen Argumente im Zusammenhang mit den vier Säulen der modernen landwirtschaftlichen Produktion so weit wie möglich zu objektivieren: die Mechanisierung der Landwirtschaft, synthetische Düngemittel, Hybridsaatgut und der weit verbreitete Einsatz synthetischer Pestizide.

Synthetische Pestizide haben es zwar einst ermöglicht, das Risiko landwirtschaftlicher Verluste aufgrund eines erhöhten Krankheits- und Schädlingsdrucks (der wiederum insbesondere mit einer Spezialisierung der Landwirtschaft verbunden war) einzudämmen und zu verringern, und gleichzeitig dazu beigetragen, den wachsenden Anforderungen nach Standardisierung der Rohstoffe und niedrigeren Preisen für die Verbraucher gerecht zu werden. Heute ist seit mehreren Jahren eine Stagnation oder sogar ein Rückgang der landwirtschaftlichen Erträge in Gebieten mit Sonderkulturen zu beobachten. Die Gründe dafür sind die zunehmende Pestizidresistenz, die Verschlechterung der Bodenqualität und der biologischen Vielfalt, die durch intensive landwirtschaftliche Produktionssysteme, die Pestizide verwenden, verursacht werden, sowie der Klimawandel (der durch intensive landwirtschaftliche Produktionssysteme verstärkt wird).

Das Vorhandensein von Pestiziden erweist sich meist als persistent, da viele Pestizide, die vor Jahrzehnten aufgrund ihrer Toxizität verboten wurden, immer noch in Gewässern, Böden und im weiteren Sinne in Ökosystemen zu finden sind (z. B. DDT, Chlordecon, Lindan, Atrazin usw.). BASIC schätzte die mit Pestiziden verbundenen gesellschaftlichen Kosten für Frankreich und extrapolierte sie dann auf die europäische Ebene, wie im folgenden Diagramm dargestellt:

---

<sup>6</sup> BASIC - Analyse der Wertschöpfung und der versteckten Kosten synthetischer Pflanzenschutzmittel - Forschungsbericht - 25.11.2021 ([BASIC Etude-Creation-de-Valeur-et-Couts-Societaux-Pesticides\\_20211125.pdf](https://lebasic.com/BASIC_Etude-Creation-de-Valeur-et-Couts-Societaux-Pesticides_20211125.pdf) ([lebasic.com](https://lebasic.com))).

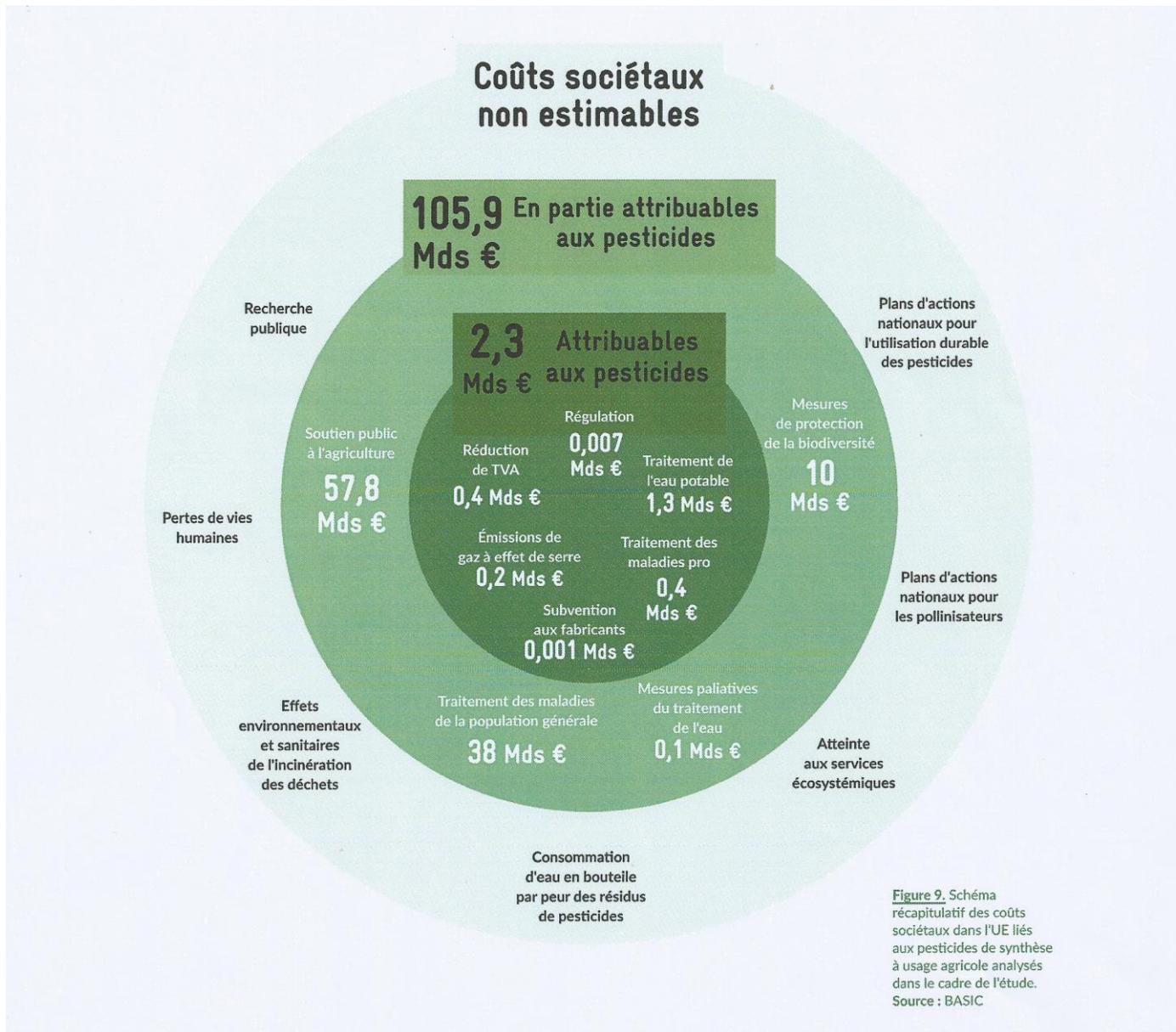


Abbildung 14: Zusammenfassendes Schema der gesellschaftlichen Kosten in der EU, die durch synthetische Pestizide in der Landwirtschaft entstehen. Quelle: BASIC

Auf europäischer Ebene können die Ergebnisse im Jahr 2017 wie folgt zusammengefasst werden:

- Die gesellschaftlichen Kosten, die dem Einsatz synthetischer Pestizide zuzuschreiben sind, beliefen sich auf **2,3 Milliarden Euro**;
- Die gesellschaftlichen Kosten, die zum Teil dem Einsatz synthetischer Pestizide zuzuschreiben sind, beliefen sich ihrerseits auf **105,9 Milliarden Euro**;

Demgegenüber beliefen sich laut Eurostat die Gewinne, die Pestizidhersteller direkt durch den Verkauf ihrer Produkte an europäische Landwirte erzielten, in diesem Jahr auf 940 Millionen Euro.

Ähnlich wie BASIC für Frankreich schätzen konnte, wären die gesellschaftlichen Kosten, die dem Einsatz synthetischer Pestizide in der Landwirtschaft zuzuschreiben sind, auf europäischer Ebene 2,44-mal höher als der direkte Nutzen, den die Hersteller aus den synthetischen Pestiziden ziehen (2,3 Milliarden Euro an gesellschaftlichen Kosten im Jahr 2017 gegenüber 940 Millionen Euro an Nutzen im selben Jahr).

In Bezug auf die Vielzahl und Vielfalt der Folgen des Pestizideinsatzes verdeutlicht das in derselben Studie enthaltene zusammenfassende Schema der erzeugten Auswirkungen, wie wichtig es ist, die Ziele des vorliegenden Plans zu erfüllen:

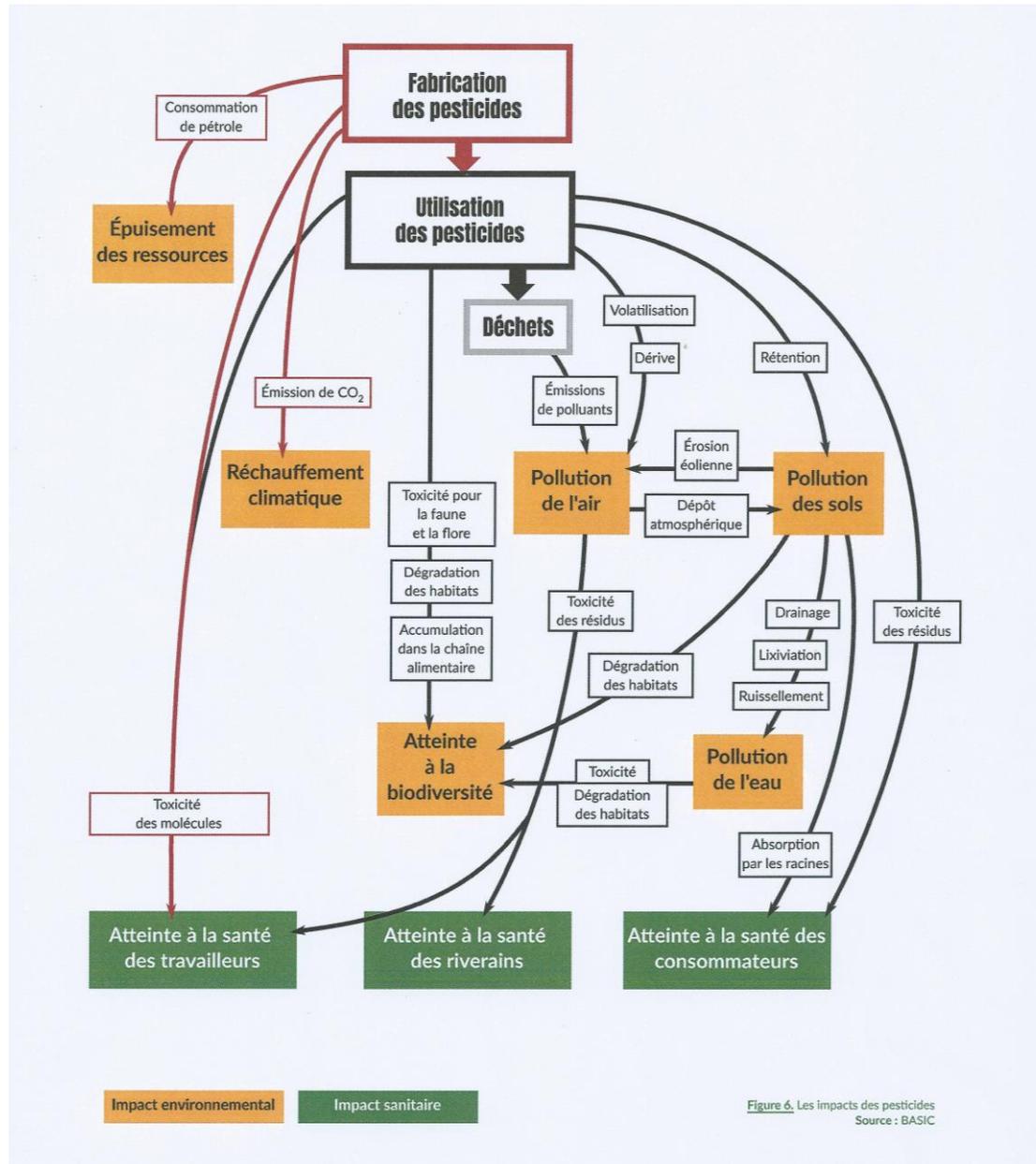


Abbildung 15: Auswirkungen von Pestiziden. Quelle: BASIC

### 2.3.1. Auswirkungen auf die Gesundheit

Der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln (PSM) hat einen großen Beitrag zur Verbesserung der landwirtschaftlichen Erträge geleistet und enorme Fortschritte bei der Kontrolle der Nahrungsmittelressourcen ermöglicht. Allerdings kann ihr Gebrauch zu Pestizidrückständen<sup>7</sup> in den geernteten Produkten führen und den Verbraucher einer gesundheitlichen Gefahr aussetzen. Die Ernährung des Verbrauchers stellt den Hauptexpositionsweg dieser Rückstände dar. Deshalb schreiben die Gesetze<sup>8</sup> Rückstandshöchstgehalte (RHG)<sup>9</sup> in ihrer Zusammensetzung für alle frischen Erzeugnisse pflanzlichen oder tierischen Ursprungs vor. Die RHG dienen dem Zweck, die Gesundheit des Verbrauchers zu schützen. RHG sind keine toxikologischen Grenzwerte. Eine Überschreitung des RHG bedeutet daher nicht unbedingt - und sogar selten - eine Gefahr für den Verbraucher, sondern ist ein Zeichen für den unsachgemäßen Einsatz eines Pestizids. Lebensmittel und Futtermittel, deren Rückstandsgehalt den RHG überschreitet, dürfen nicht in Verkehr gebracht werden. Kontrollen zur Einhaltung dieser RHG-Werte werden in Belgien jedes Jahr von der FASNK durchgeführt.

#### **Konformität nach Herkunft der Lebensmittel im Rahmen des Kontrollplans (Obst, Gemüse, Getreide und andere pflanzliche Erzeugnisse)**

<b>Herkunft der Produkte</b>	<b>Konforme Probenahmen (%)</b>
Belgien	99,2
EU-Mitgliedstaaten	99,0
Drittländer	95,7

*Wie in den Vorjahren wiesen Produkte belgischen und europäischen Ursprungs proportional eine höhere Konformitätsrate auf als aus Drittländern importierte Produkte. Die wichtigsten Lebensmittel, bei denen die Höchstwerte für Pestizidrückstände nicht eingehalten wurden, waren frische Kräuter (Koriander, Minze, Basilikum, Schnittlauch), die aus Drittländern (Kambodscha, Marokko, Dominikanische Republik) importiert wurden, Tees und Kräutertees sowie Sellerie.*

<sup>7</sup> Pestizidrückstand: Stoff, der sich nach der Anwendung von Pflanzenschutzmitteln in oder auf einem Nahrungsmittel befindet.

<sup>8</sup> Verordnung (EG) Nr. 396/2005 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 23. Februar 2005 über Höchstgehalte an Pestizidrückständen in oder auf Lebens- und Futtermitteln pflanzlichen und tierischen Ursprungs und zur Änderung der Richtlinie 91/414/EWG des Rates und königlicher Erlass vom 29. September 2008 zur Aufhebung des königlichen Erlasses vom 13. März 2000 über die Festlegung von Höchstgehalten für Rückstände von zugelassenen Pestiziden auf und in Lebensmitteln.

<sup>9</sup> RHG= Rückstandshöchstgehalt (Englisch „Maximum Residue Limit“ oder MRL): gesetzlich festgelegte Höchstmenge einer bestimmten Verbindung, die in einem Lebensmittel zu finden sein darf (ausgedrückt in µg/kg Produkt).

## Globale Ergebnisse der Analysen auf Pestizidrückstände (Jahresbericht 2019, FASNK)

Anzahl der Missionen	Anzahl der Betreiber:innen
3.314	1.673

Matrix	Zweck der Überprüfung	Anzahl der Probenahmen	Konforme Probenahmen* (%)	Konforme Probenahmen* (%) 2019 vs 2018
Tiernahrung	Kontrollplan**	159	98,7	-1,3
	Verfolgung von Nichtkonformitäten***	1	100	/
Babynahrung	Kontrollplan**	95	98,9	-1,1
Wasser Food und Non-Food	Kontrollplan**	164	100	+0,7
	Verfolgung von Nichtkonformitäten***	2	100	=
Obst, Gemüse, Getreide und andere pflanzliche Erzeugnisse	Kontrollplan**	2.126	98,1	+0,1
	Verordnung 669/2009****	350	86,3	-6,5
	Verfolgung von Nichtkonformitäten***	119	82,4	+13,2
Produkte tierischen Ursprungs	Kontrollplan**	1.193	99,7	-0,1
Verarbeitete Produkte pflanzlichen Ursprungs	Kontrollplan**	242	99,6	+2,7
	Verordnung 669/2009****	1	100	=
	Verfolgung von Nichtkonformitäten***	1	100	/
<b>Gesamt</b>		<b>4.452</b>	<b>97,3</b>	<b>-0,4</b>

\* unter Berücksichtigung der analytischen Unsicherheit des Ergebnisses

\*\* Probenahmen im Rahmen des Kontrollprogramms mit zufälliger Probenahme

\*\*\* gezielte Probenahmen im Anschluss an beobachtete Nichtkonformitäten im Kontrollplan, Beschwerden usw.

\*\*\*\* gezielte Probenahmen im Rahmen verstärkter Einfuhrkontrollen

Die 2019 beobachtete Gesamtkonformitätsrate der Pestizidrückstandsproben ist etwas niedriger als 2018 (-0,4 %).

## Im Rahmen des Kontrollplans durchgeführte Probenahmen (Obst, Gemüse, Getreide und andere pflanzliche Erzeugnisse)

Matrix	Anzahl der Probenahmen	Probenahmen mit mindestens einem Rückstand (%)	Konforme Probenahmen (%)	Konforme Probenahmen* (%) 2019 vs. 2018
Zitrusfrüchte	104	98,1	99,0	-1,0
Kernobst	45	95,6	100	=
Steinobst	42	95,2	100	=
Beeren und Kleinobst	256	91,4	100	+0,7
Feine Kräuter	54	90,7	85,2	-7,4
Blattgemüse	89	84,3	100	+1,7
Pilze	40	80,0	100	+5,0
Stängelgemüse	138	66,7	95,7	-1,1
Knollengemüse	94	62,8	100	=
Fruchtgemüse	290	59,7	99,3	-1,0
Tee & Kräutertee	176	58,0	96,0	+1,1
Wurzel- und Knollengemüse	216	52,8	99,1	+0,3
Verschiedene Früchte	133	50,4	97,0	+1,1
Gemüseleguminosen	122	46,7	96,7	-1,8
Getreide	91	41,8	100	-4,0
Andere pflanzliche Produkte (Bohnen, Ölsaaten & Gewürze)	145	40,0	95,2	-1,2
Kohl	91	35,2	100	-1,7
<b>Gesamt</b>	<b>2.126</b>	<b>64,3</b>	<b>98,1</b>	<b>+0,1</b>

64,3 % der untersuchten Proben von Obst, Gemüse, Getreide und anderen pflanzlichen Produkten enthielten einen oder mehrere Pestizidrückstände. 98,1 % hielten die gesetzlich festgelegten MRL-Werte ein (ähnlich wie 2018).

Die Bewertung eines Wirkstoffs umfasst eine Charakterisierung der Gefahren, die mit seinen inhärenten Eigenschaften verbunden sind, und eine Risikobewertung unter Berücksichtigung der beabsichtigten Anwendungen auf der Grundlage von ökotoxikologischen Daten. Es können jedoch bestimmte nicht beabsichtigte Wirkungen der Pflanzenschutzmittel eintreten. Hierbei kann zwischen akuten und chronischen Wirkungen unterschieden werden.

- Akute Wirkungen sind die Wirkungen, die plötzlich auftreten und sich schnell entwickeln. Sie hängen meist mit einer kurzen aber hochdosierten Exposition zusammen. In der Regel verschwinden sie von selbst, wenn die Exposition aufhört.

- Chronische Wirkungen entsprechen lange andauernden klinischen Anzeichen, die sich langsam entwickeln. Sie stehen oft im Zusammenhang mit einer schwachen aber längeren Exposition. Sie können sich erst mehrere Jahrzehnte nach der Exposition (Latenzzeit) zeigen und sind gewöhnlich ohne Behandlung irreversibel.

Die wichtigsten Erkenntnisse über die akuten Auswirkungen von Pestiziden beim Menschen stammen aus Beobachtungen, die am Arbeitsplatz berichtet wurden, und aus Vergiftungsfällen, die von den Giftnotrufzentralen dokumentiert wurden (siehe Tätigkeitsbericht der Giftnotrufzentrale<sup>10</sup>). Die große Mehrheit der epidemiologischen Studien, die sich mit den chronischen Wirkungen befasst haben, betrifft Personen, die Pestizide im Rahmen ihrer Arbeit einsetzen.

Die langfristigen Wirkungen einer chronischen Exposition sind schwieriger einzuschätzen, insbesondere hinsichtlich der Bevölkerung allgemein. Die Gründe sind vielfältig: Pestizide umfassen eine große Anzahl an Verbindungen, die auf vielfältige Weise eingesetzt werden und unterschiedlichen chemischen Familien mit verschiedenen toxikologischen Wirkungen angehören. Die Interaktion der Bestandteile ist im Hinblick auf „Cocktail Effekte“ unzureichend dokumentiert.

*Seit 2019 hat das ISSeP ein wallonisches Human-Biomonitoring-Programm mit dem Namen BMH-Wal<sup>11</sup> eingerichtet. Ziel des ersten Programms ist es, Referenzwerte für die Exposition der Wallon:innen gegenüber neuen und älteren Schadstoffen und Chemikalien wie POPs zu erhalten, die in der Umwelt vorkommen: in der Luft, in Lebensmitteln, Verpackungen, Alltagsprodukten, im Haus und im Garten. Das Programm befasst sich mit allen Arten von Chemikalien, darunter aktuelle (z. B. Glyphosat) oder ehemalige (z. B. DDT) Pestizide.*

*Humanbiomonitoring ist die Messung von Substanzen oder ihren Metaboliten in menschlichen Flüssigkeiten oder Geweben (Blut, Urin, Nabelschnur, Haare usw.). Es ermöglicht eine Einschätzung der internen und globalen Exposition von Personen gegenüber Stoffen, wobei alle Expositionsquellen und -wege berücksichtigt werden.*

*Die erste Phase von BMH-Wal, BMH-Wal 1, konzentrierte sich auf drei Altersgruppen: Neugeborene, Jugendliche von 12 bis 19 Jahren und junge Erwachsene von 20 bis 39 Jahren. In dieser Phase wurden unter anderem die Insektizide Pyrethroide und Glyphosat (und ihre jeweiligen Metaboliten) im Urin von Jugendlichen und Erwachsenen getestet. Einige alte chlororganische Pestizide (z. B. DDT, Chlordan, Aldrin, Dieldrin, Hexachlorbenzol usw.) wurden auch im Blut von Jugendlichen und Erwachsenen sowie im Nabelschnurblut analysiert.*

#### Analyse nach Stoffen/Stofffamilien

*Aktuelle Pestizide: Glyphosat, Pyrethroide, Organophosphate (einschließlich Chlorpyrifos).*

*- Mindestens ein Metabolit von Pyrethroid-Insektiziden und ein Metabolit von Organophosphor-Insektiziden wurden in 94 % bzw. 93 % der Urinproben (Teenager + Erwachsene) nachgewiesen. Das Herbizid Glyphosat (das in Belgien seit dem 1. Januar 2017 für den privaten Gebrauch verboten ist) war in fast einem Viertel der Urinproben enthalten.*

<sup>10</sup> <https://www.centreantipoisons.be/sites/default/files/imce/Rapport%20d%27activit%C3%A9%202021.pdf>

<sup>11</sup> <https://www.issep.be/bmh-wal/>

- Die bei Jugendlichen gemessenen Konzentrationen sind bei der überwiegenden Mehrheit der aktuellen Pestizide signifikant höher als die bei Erwachsenen gemessenen Konzentrationen. Bei den meisten Pyrethroid-Pestiziden und bei TCPY sind die bei Männern gemessenen Konzentrationen signifikant höher als die bei Frauen gemessenen Konzentrationen.
- Während die Ergebnisse für Glyphosat und Pyrethroide mit den in der Literatur berichteten Werten vergleichbar sind, liegen die Konzentrationen für Organophosphate im Allgemeinen unter den Konzentrationen, die in anderen nationalen oder internationalen Studien gemessen wurden. Diese Vergleiche müssen jedoch durch die Tatsache relativiert werden, dass 85 % der Urinproben der Teenager und 69 % der Erwachsenen in BMH-WAL zwischen dem 15. November 2019 und dem 13. März 2020 entnommen wurden, d. h. in einer Zeit mit geringem Pestizideinsatz.
- Der spezifische Biomarker für das Organophosphor-Insektizid Chlorpyrifos (TCPY), das aufgrund seiner gesundheitlichen Auswirkungen (genotoxisch und neurotoxisch) am 31. Januar 2020 vom belgischen Markt genommen wurde, wurde in mehr als 90 % der Urinproben (Teenager und Erwachsene) gefunden. Keine(r) der Teilnehmer:innen erreichte jedoch den Gesundheitsreferenzwert von TCPY. Im Juni 2015 war Chlorpyrifos bei 100 % der Kinder (im Alter von 9 bis 12 Jahren) in der Wallonie gefunden worden, und zwar in weitaus höheren Konzentrationen (um das 5- bis 6-Fache).

#### Alte Pestizide: 16 chlororganische Insektizide

- Obwohl einige von ihnen in Europa seit Jahrzehnten verboten sind, konnten von den 16 gesuchten chlororganischen Insektiziden drei in 20 % für Hexachlorbenzol (HCB), 7 % für 4,4'-DDE (Metabolit von 4,4'-DDT) und 3 % für beta-Hexachlorohexan (b-HCH) der 542 Blutproben quantifiziert werden. Diese drei Pestizide sind seit 1979 verboten (Richtlinie 79/117/EWG). Bei Neugeborenen lagen die Nachweise unter 1,5 % und die Konzentrationen waren sehr niedrig.
- Männer und Erwachsene weisen die höchsten HCB-Konzentrationen auf.

Eine weitere Schwierigkeit hängt mit den vielen Faktoren zusammen, die bei Krankheiten eine Rolle spielen. Die Vielzahl der Expositionswege (Nahrungsaufnahme, Inhalation, Hautkontakt) und der Expositionen (Primärexposition im Fall der Verwendung der Produkte, Sekundärexposition im Fall des Vorkommens in der Umwelt) müssen ebenfalls berücksichtigt werden. Außerdem erschwert das geringe Niveau der Kontamination, das allgemein beobachtet wird, eine Quantifizierung der Exposition der Bevölkerung. **Bei einigen Pestiziden, die auch als endokrine Disruptoren bekannt sind oder vermutet werden, sind die Auswirkungen nicht unbedingt dosisabhängig. So können in manchen Fällen eine große Wirkung bei einer niedrigen Dosis und eine geringere Wirkung bei einer höheren Dosis auftreten.**

Schließlich stellt die Tatsache, dass wegen der verzögerten Auswirkungen der Pestizide oft eine Exposition in der Vergangenheit beschrieben werden muss, eine zusätzliche Schwierigkeit für die Studien dar. Aber die in den letzten Jahren veröffentlichten Arbeiten betonen zeitversetzte Auswirkungen auf die Gesundheit, wobei sie in erster Linie Krebs, aber auch neurologische Wirkungen (wie die Parkinsonsche Krankheit) und Störungen der Fortpflanzungsfähigkeit und Entwicklungsstörungen hervorheben. In einem französischen Dekret, das am 7. Mai 2012 in Kraft getreten ist, wird die Parkinsonsche Krankheit offiziell als Berufskrankheit in der Landwirtschaft, die mit dem Einsatz von Pestiziden in Zusammenhang steht, anerkannt.

<b>Starke Vermutung</b>	<b>Mittlere Vermutung</b>	<b>Schwache Vermutung</b> (die möglicherweise auf einen Mangel an Daten zurückzuführen ist, die eine Verbindung herstellen können)
Kognitive Störungen (durchschnittlich bei nicht gewerblichen Anwender:innen)	Alzheimer-Krankheit (gewerbliche Anwender:innen)	Hodgkin-Lymphom
Non-Hodgkin-Lymphome (in Frankreich als durch Pestizide verursachte Berufskrankheit anerkannt)	Angst- und depressive Störungen (gewerbliche Anwender:innen)	Brustkrebs nach Exposition im Erwachsenenalter (gewerbliche Anwender:innen)
Parkinson-Krankheit (in Frankreich als durch Pestizide verursachte Berufskrankheit anerkannt, bei nicht-gewerblichen Anwender:innen besteht ein geringer Verdacht)	Tumor des zentralen Nervensystems	Endometriose (nicht-gewerbliche Anwenderinnen)
Prostatakrebs	Leukämie	Amyotrophe Lateralsklerose (gewerbliche Anwender:innen)
Multiples Myelom	Brustkrebs nach pränataler Exposition oder vor dem 18. Lebensjahr	Schädigung der Neuroentwicklung von Kindern, die während der Schwangerschaft exponiert sind (gewerbliche und nicht-gewerbliche Anwender:innen)
Maligne Hämopathien, Tumore des zentralen Nervensystems bei Kindern, die während der Schwangerschaft exponiert waren (gewerbliche und nicht-gewerbliche Anwender:innen)	Nierenkrebs (gewerbliche Anwender:innen)	Hodenkrebs
Geburtsfehler aufgrund einer Exposition während der Schwangerschaft	Sarkome des Weichgewebes und der Eingeweide (gewerbliche Anwender:innen)	Melanom
Leukämie bei Kindern, die während der Schwangerschaft exponiert waren	Veränderungen der Gesundheit der Atemwege (gewerbliche Anwender:innen - starke Vermutung für chronische Bronchitis)	
	Schilddrüsenerkrankungen (gewerbliche Anwender:innen - schwache Vermutung bei nicht-gewerblichen Anwender:innen)	
	Fetaler Tod	
	Fertilitätsstörungen	

**Abbildung 16: Krankheiten, bei denen ein Zusammenhang vermutet und im INSERM-Gutachten berücksichtigt wurde**

Nach INSERM. Pesticides et effets sur la santé: nouvelles données. Collection Expertise collective. Montrouge: EDP Sciences, 2021 et INSERM, Pesticides, Effets sur la santé. Collection Expertise collective, INSERM, Paris, 2013.

Im Rahmen des PFRP 2018-2022 hat der FÖD Volksgesundheit, Sicherheit der Nahrungsmittelkette & Umwelt (FÖD VSNU) auch eine Studie zum Monitoring der chronischen Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit im Zusammenhang mit der Verwendung von PSM durchgeführt. Diese Studie<sup>12</sup> basiert auf den Studien, die zwischen 2005 und 2017 an der französischen Kohorte AGRICAN (AGRIculture & CANcers) mit etwa 180.000 Landwirten durchgeführt wurden.

Eine erste Schlussfolgerung der AGRICAN-Studie, die durch andere Kohortenstudien gestützt wird, stellt fest, dass der lebenslange Kontakt mit Tieren, Nutzpflanzen und Pestiziden recht unterschiedliche langfristige Auswirkungen haben kann. Die Zahlen zur Krebsinzidenz im Allgemeinen oder zur Krebsmortalität zeigen, dass die Ergebnisse in der landwirtschaftlichen Gemeinschaft nicht wesentlich schlechter sind als in der Allgemeinbevölkerung. Im Gegenteil: Insgesamt ist sogar eine geringere Übersterblichkeit festzustellen, zwar nur geringfügig, aber durchgängig. Außerdem ist die allgemeine Krebsinzidenz ähnlich hoch wie in der Allgemeinbevölkerung (AGRICAN) oder sogar 10-15 % niedriger (andere Kohorten). Die Inzidenzraten bei Landarbeiter:innen und PSM-Anwender:innen können bei einer begrenzten Anzahl von Tumoren höher sein, wobei die häufigsten offenbar Lymphome (einschließlich des multiplen Myeloms) und Prostatakrebs sind. Darüber hinaus deutet die Beweislast auch auf eine geringe, aber eher systematische Assoziation zwischen PSM-Exposition und Parkinson-Krankheit (PD) hin.

Grundsätzlich schlägt der FÖD VSNU vor, sich zur Bewertung der langfristigen Auswirkungen von PSM auf die menschliche Bevölkerung oder zur Minimierung der Exposition gegenüber PSM *in vivo* auf mindestens sechs Hauptpunkte zu konzentrieren:

(i) Betonung sowohl von Langzeitstudien, die aus der in Leitlinien vorgeschriebenen Regulierungswissenschaft resultieren, als auch von Studien, die in der frei zugänglichen Literatur veröffentlicht wurden, einschließlich In-vitro-Alternativen.

Die Bewertungen sollten daher so weit wie möglich durch die Erforschung neuer Wirkungsweisen ergänzt werden, um mögliche Wissenslücken bei bislang noch unbekanntem Biomarkern zu schließen.

(ii) Gewährleistung einer maximalen Nachverfolgung epidemiologischer Studien (vor allem prospektiver Studien) in Verbindung mit Techniken zur bestmöglichen Einschätzung der tatsächlichen Expositionsraten, z. B. durch den Einsatz von Biomonitoring-Instrumenten. Die effektivere Nutzung von Kultur-Expositions-Matrizen in Kombination mit Daten über den Kauf/die Verwendung von PSM für berufliche Zwecke - Daten, die derzeit nicht ausreichend genutzt werden - ist ein zusätzliches Instrument, um sich ein besseres Bild von den tatsächlichen Expositionsraten in landwirtschaftlichen Betrieben und deren Umgebung zu verschaffen.

(iii) In Belgien (aber auch in anderen EU-Mitgliedstaaten mit intensiver Landwirtschaft) müssen die potenziellen Risiken einer kurz- oder langfristigen PSM-Exposition dringend bewertet werden, z. B. in Gebieten, die für eine hohe PSM-Exposition bekannt sind, wie Obst- und Zierpflanzenkulturen usw., also Sektoren, die für den Einsatz hoher PSM-Werte oder einer großen Vielfalt an PSM berüchtigt sind. Dies gilt für Landwirt:innen und Anwender:innen, aber noch mehr für Einwohner:innen, für die noch viele Daten über ihre Exposition gegenüber PSM fehlen.

(iv) Es sollten zusätzliche Mittel für die Entwicklung zuverlässiger und solider **Register** über schwerwiegende/langfristige Auswirkungen bereitgestellt werden. In Belgien (wie auch in anderen EU-Ländern) gibt es seit einem Jahrzehnt Krebsregister. Dennoch besteht ein eklatanter Mangel an

<sup>12</sup> [https://fytoweb.be/sites/default/files/content/reduction/202110089\\_national\\_initiatives\\_chronic\\_effects.pdf](https://fytoweb.be/sites/default/files/content/reduction/202110089_national_initiatives_chronic_effects.pdf)

zuverlässigen Registern für Entwicklungsanomalien, die das gesamte belgische Staatsgebiet abdecken. Daher ist es dringend erforderlich, ein **belgisches Netzwerk** für groß angelegte Datenerhebungen aufzubauen, das die EU-Datenbank über Fruchtbarkeitsstörungen und Entwicklungsanomalien speist (siehe Ziele von EUROCAT).

(v) Die Feststellung eines kausalen Zusammenhangs zwischen der PSM-Exposition und gesundheitsschädlichen Auswirkungen hängt stark davon ab, **ob die PSM-Exposition korrekt bewertet werden kann**. Sind solche Daten nicht vorhanden, wird der Effekt geglättet. Die tatsächliche Notwendigkeit, eine **Online-Aufzeichnung** der tatsächlichen Nutzung von PSM gesetzlich vorzuschreiben, die rechtliche Möglichkeit, dies zu tun und eine offizielle Kontrolle der Erfassung dieser Daten vorzusehen, sowie der potenzielle Wert der Verknüpfung dieser Daten mit Standortdaten und anschließend mit Gesundheitsdaten (Krebsregister, Entwicklungsanomalien usw.) mit Hilfe eines geografischen Informationssystems (GIS) machen diesen Ansatz zu einem sehr effektiven Instrument für die Untersuchung der Post-Market-Überwachung der langfristigen Bedrohungen, die PSM sowohl für die Berufsgruppen als auch für die Allgemeinbevölkerung darstellen.

(vi) Schließlich sollten Möglichkeiten geprüft werden, wie die Exposition gegenüber PSM bei der Anwendung unter realen Bedingungen so weit wie möglich vermieden werden kann, um Anwender:innen, Arbeiter:innen, Passant:innen und Anwohner:innen zu schützen. Mögliche regulatorische Maßnahmen umfassen die systematische Einführung von Pufferzonen für die Ausbringung auf Feldern (2 m) oder auf hochstämmigen Bäumen in Obstplantagen (5 m), unterhalb derer keine zuverlässige Expositionsbewertung möglich ist, da keine Expositionsdaten vorliegen. Neben dem Einsatz von sich schnell entwickelnden Kontrolltechniken wie dem gezielten Ausbringen von Pestiziden (z. B. mithilfe von Drohnen) ist es dringend erforderlich, systematisch gut definierte und leicht durchsetzbare Pufferzonen einzurichten, um die Anwohner:innen von landwirtschaftlichen Flächen, insbesondere gefährdete Personen (Kinder, ältere Menschen, Schwangere usw.), zu schützen.

Einige französische Landwirt:innen haben übrigens eine Vereinigung mit dem Namen „Phyto-Victimes<sup>13</sup>“ (Phyto-Opfer) ins Leben gerufen, um auf die Erkrankungen aufmerksam zu machen, die durch eine häufige Exposition gegenüber Pestiziden verursacht werden, und den Landwirten beizustehen, die Opfer schwerer Krankheiten sind (Krebs, neurodegenerative Erkrankungen), und für deren Rechte einzutreten.

PreventAgri<sup>14</sup> ist ein Dienst der Mission Wallonne des Secteurs Verts, dessen Ziel die Förderung und Sensibilisierung für Prävention, Gesundheit und Sicherheit in den Sektoren Landwirtschaft, Gartenbau, Parks und Gärten und technische Arbeiten, die auch als „grüne Sektoren“ bezeichnet werden, ist. Im Rahmen ihrer Schulungsaktivitäten sammelt PreventAgri mithilfe eines Standardformulars Informationen von s über mögliche Vorfälle aufgrund von Pestizidexposition. Diese Elemente werden im Rahmen dieses PWRP 3 weiter analysiert, um Schlussfolgerungen zu ziehen und gegebenenfalls die Information und Aufklärung über die mit dem Einsatz von Pestiziden verbundenen Risiken zu lenken. 3 um Schlussfolgerungen zu ziehen und gegebenenfalls die Aufklärung und Sensibilisierung über die Risiken des Pestizideinsatzes zu lenken.

<sup>13</sup> <https://www.phyto-victimes.fr/>

<sup>14</sup> <https://secteursverts.be/preventagri-prevention-securite-secteurs-verts/>

## 2.3.2. Auswirkungen auf die Wasserqualität

### 2.3.2.1. Oberflächengewässer

Hauptzweck der Wasserrahmenrichtlinie ist es, einen guten ökologischen Zustand und einen guten chemischen Zustand der verschiedenen Gewässer zu erreichen, die Flusseinzugsgebiete darstellen. Die Überwachung des Zustands der Oberflächengewässer wird von der Direction des eaux de surface (Direktion für Oberflächenwasser der Abteilung Umwelt und Wasser - DEE, Öffentlicher Dienst der Wallonie Landwirtschaft, Naturschätze und Umwelt - ÖDW LNU, DEE, DESu) bezüglich der chemischen und physikalisch-chemischen Elemente und vom Département de l'Etude du milieu naturel et agricole (Abteilung Studie des Natur und Agrarbereichs des ÖDW LNU, DEMNA) bezüglich des biologischen Teils übernommen. Probenahme und Analysen werden vom ISSeP-Referenzlabor durchgeführt.

Die wichtigsten Wirkstoffe, die in den letzten Jahren in den Oberflächengewässern in der Wallonie gefunden wurden, sind:

- **vor allem Herbizide** (9/10 der Top 10 der Herabstufungen<sup>15</sup> von Wasserkörpern);
- Cypermethrin, ein Insektizid mit sehr geringen Normwerten.

Die Gesamtsituation wird auf der folgenden Karte veranschaulicht. Sie gibt Herabstufungen von Oberflächenwasserkörpern aufgrund von Pestizid-Parametern in der Wallonie an (chemischer Zustand und spezifische Schadstoffe des biologischen Zustands). Die in den Wasserkörpern angegebene Zahl entspricht der Zahl der herabstufenden Pestizide im Wasserkörper.

---

<sup>15</sup> Die Herabstufung bezieht sich auf das Nichterreichen des guten Zustands des Wasserkörpers im Sinne der Wasserrahmenrichtlinie. Sie erfolgt, wenn einer der Parameter, die zur Berechnung des guten Zustands dienen, die festgelegte Norm überschreitet.

# Etat 2018 - Pesticides

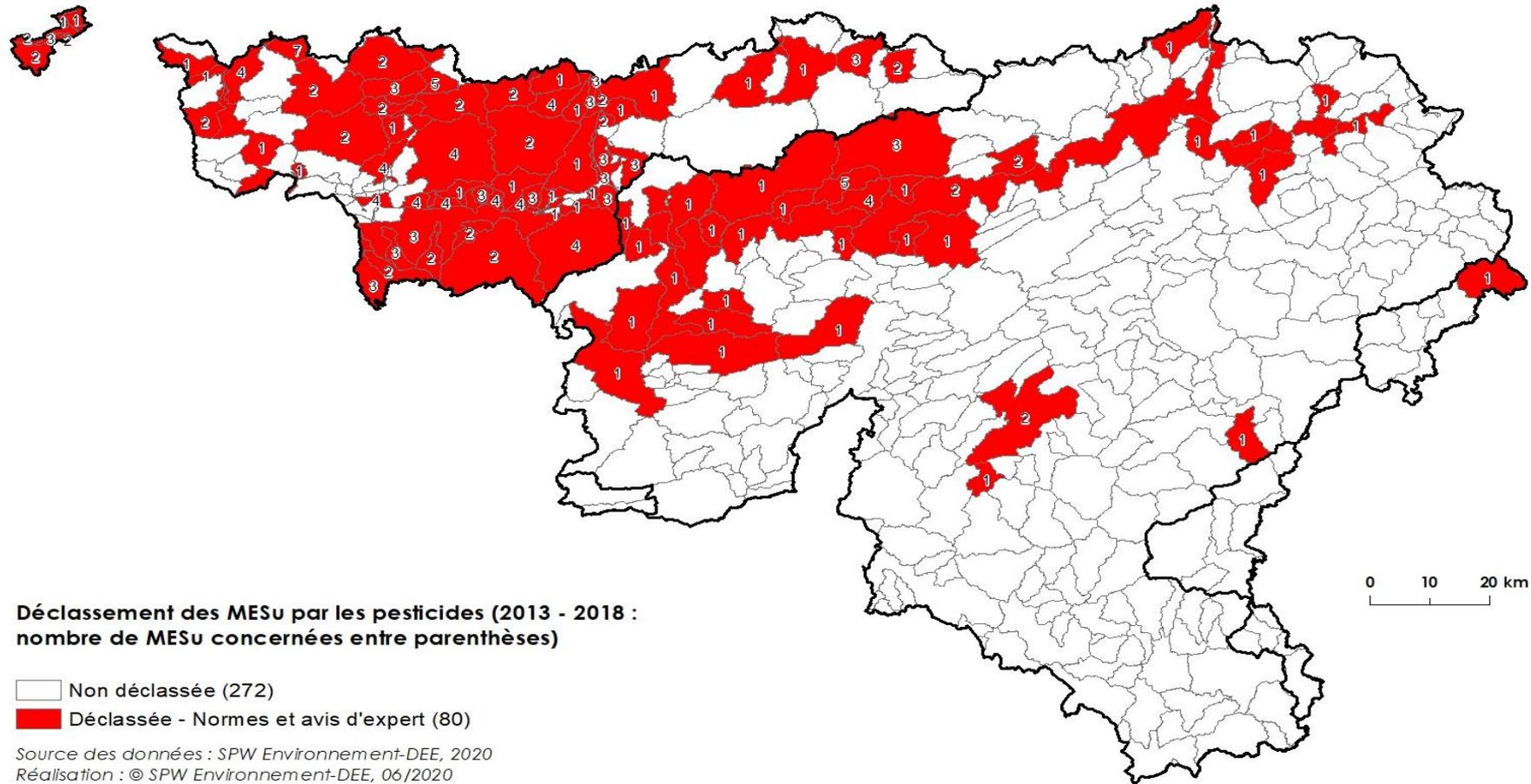


Abbildung 17: Herabstufung von Oberflächenwasserkörpern in der Wallonie aufgrund von Pestiziden (Anzahl herabstufender Pestizide laut OFWK)  
 Quelle: ÖDW-LNU-DEE-Direktion Oberflächengewässer

## 2.3.2.2. Grundwasser

Carte 18 : Indice de qualité pour les pesticides sur le réseau DCE

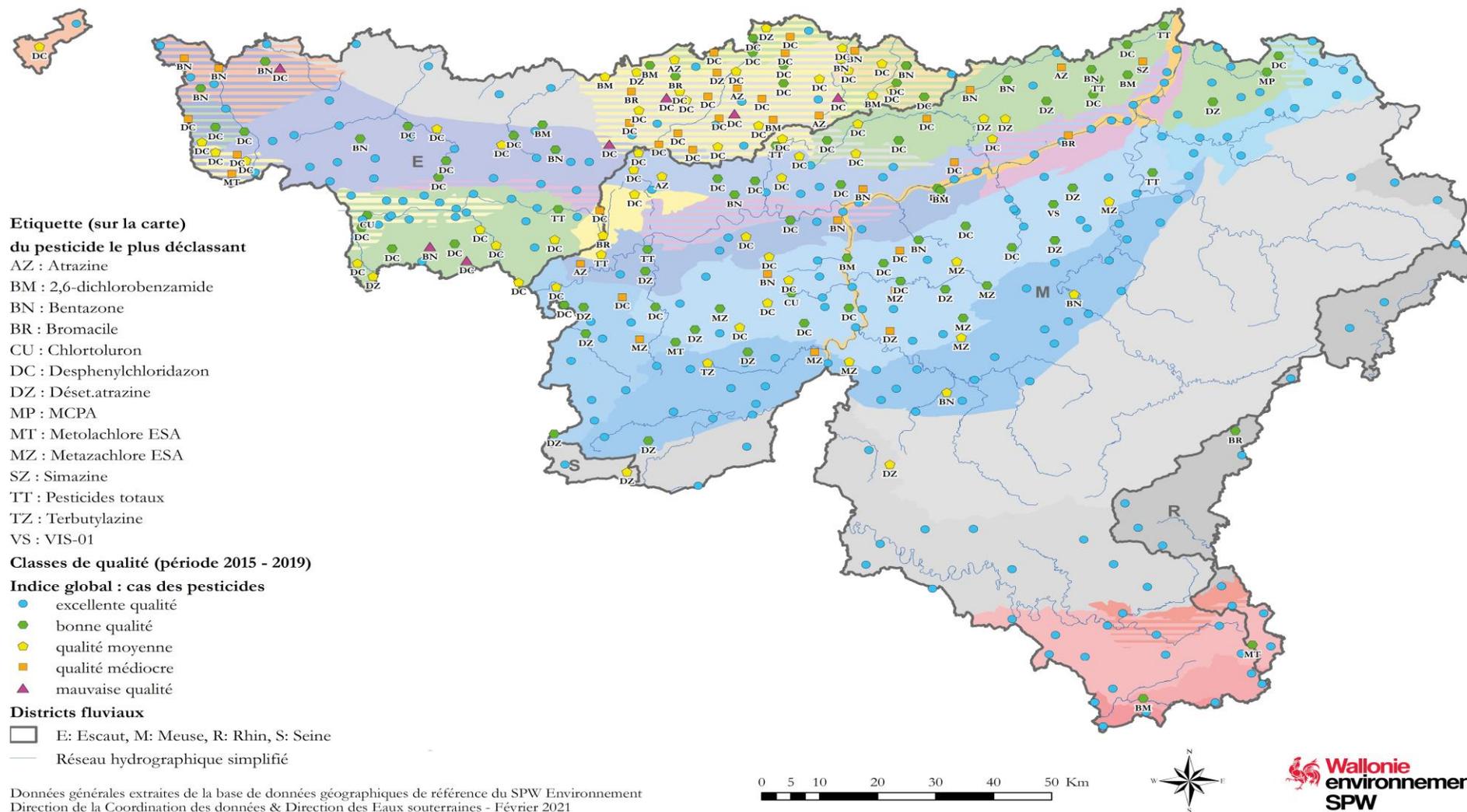


Abbildung 18: Qualitätsindex für Pestizide im WRRL-Netz der Grundwasserkörper

Seit 2019 umfasst die Bewertung des Zustands der Grundwasserkörper 9 Wirkstoffe und Metabolite<sup>16</sup> von nicht dauerhaften Pestiziden<sup>17</sup> in Ergänzung zu den 9 Ausgangsmolekülen. Von diesen 18 Molekülen sind 5 verboten (Atrazin, Diuron, Bromazil, Isoproturon und Simazin) und 9 von verbotenen Molekülen abgeleitet (Desethylatrazin, Deisopropylatrazin, Desphenylchloridazon, BAM und VIS-01). Die problematischsten Pestizide sind:

- Desphenylchloridazon, ein Metabolit von Chloridazon, einem Herbizid (Rübenanbau), dessen Nutzung seit Ende Juni 2021 verboten ist Dieser Metabolit hat die größten Auswirkungen auf das Grundwasser;
- Bentazon, ein zugelassenes Herbizid, das hauptsächlich für die Landwirtschaft eingesetzt wird, das seit Januar 2018 nicht mehr für Mais verwendet werden darf, aber weiterhin für Erbsen- und Bohnenkulturen verwendet wird;
- Desethylatrazin, der Hauptmetabolit von Atrazin, einem bis September 2005 zugelassenen Herbizid für gemischte Verwendung (landwirtschaftlich und außerhalb der Landwirtschaft). Desethylatrazin und in geringerem Maße Atrazin gehören noch immer zu den Stoffen, die in hohen Konzentrationen im Grundwasser nachgewiesen werden, insbesondere aufgrund ihrer Mobilität und Persistenz in Böden und Grundwasserleitern;
- 2,6-Dichlorobenzamid (BAM), ein Metabolit von Dichlobenil, einem Gesamtherbizid für vorwiegend nicht-landwirtschaftliche Zwecke (Privatpersonen, öffentliche Verwaltungen und Grünflächenverwalter), dessen Verwendung bis März 2010 zugelassen war;
- Chlorthalonil SA (oder VIS-01), ein Metabolit von Chlorthalonil, einem Fungizid, das zur Bekämpfung einer Vielzahl von Krankheiten bei vielen Kulturpflanzen, vor allem Getreide, eingesetzt wird, dessen Verwendung seit Mai 2020 verboten ist;
- Metolachlor ESA, ein Metabolit von Metolachlor, einem Herbizid, das vor allem in Maiskulturen eingesetzt wird;
- Metazachlor ESA, ein Metabolit von Metazachlor, einem Herbizid, das hauptsächlich in Rapskulturen eingesetzt wird.

Die Analyse des Zustands der Grundwasserkörper im Zeitraum 2017-2020 wurde auf 2 verschiedene Weisen durchgeführt:

- eine Bewertung auf Grundlage der 9 Ausgangsmoleküle, um einen Vergleich mit den vorherigen Zeiträumen zu ermöglichen, die zeigt, dass 8 Wasserkörper (von den 34 in der Wallonie) nachgewiesene Verunreinigungsrisiken durch Pflanzenschutzmittel aufweisen, in verschiedenem Ausmaß. Die am stärksten betroffenen Wasserkörper, d. h. diejenigen mit den schlechtesten Qualitätsindizes<sup>18</sup> über den gesamten Grundwasserleiter, sind 3: der Brüsseler Sand, das kreidezeitliche Geer-Becken und das Kalkgebiet des Beckens der Maas - Nordufer.
- eine Bewertung auf Grundlage der 18 Moleküle. Eine Berücksichtigung der ergänzenden Moleküle erhöht die Anzahl der gefährdeten Wasserkörper auf 14, vor allem aufgrund des Desphenylchloridazons. Zusätzlich zu den oben genannten 3 Wasserkörpern weisen 3 weitere ebenfalls einen schlechten bis mittelmäßigen Qualitätsindex auf: das Kreidegebiet des Deûle-Tals, das Sandgebiet von Flandern und das Brüsseler Sandgebiet von Henne und Sambre. In den anderen 8 betroffenen Wasserkörpern ist die Verschmutzung in der Regel weniger stark und stärker lokalisiert.

**Die Gewässer in den Ardennen sind in relativ gutem Zustand, wahrscheinlich weil sie einem viel geringeren phytosanitären Druck ausgesetzt sind (weniger Anbauflächen und geringere Bevölkerungsdichte).**

---

<sup>16</sup> Metabolite: Produkte des Abbaus der Pestizidwirkstoffe

<sup>17</sup> Nicht relevant für die Berechnung des guten Zustands von Wasserkörpern.

<sup>18</sup> Qualitätsindex SEQ-ESO für die Veränderung „Pestizide“ (<60), der auf Grundlage der jährlichen Durchschnittskonzentrationen der 18 problematischsten PSM in der Wallonie berechnet wurde (vor 2019: 9 PSM: Atrazin, Desethylatrazin, Simazin, Diuron, Isoproturon, Chlortoluron, Bromazil und Bentazon; 9 ergänzende ab 2019: 2,6-Dichlorobenzamid (BAM), Desphenylchloridazon (MET B) Chlorthalonil SA (VIS-01), Metazachlor ESA, Metochlor ESA, Metribuzin, Terbutylazin, Desisopropylatrazin, 2,4-Dichlorophenoxyazetat (2,4 D), 2-Methyl, 4-Chlorophenoxyazetat (MCPA).

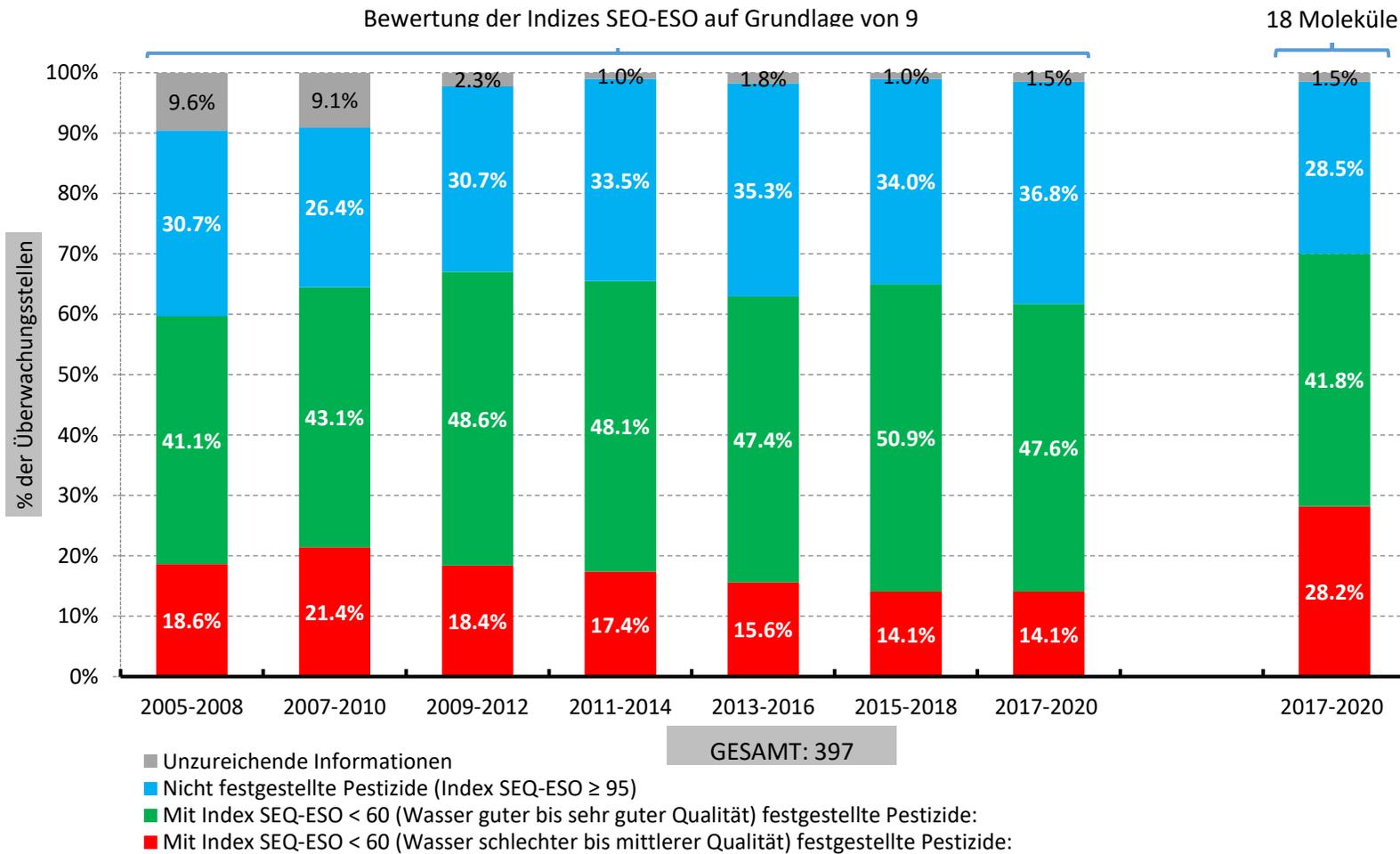


Abbildung 19: Vorhandensein von Pestiziden in den Grundwasserkörpern in der Wallonie (Zeitraum 2005-2020) - Quelle: ÖDW-LNU-DEE-DESo

Was das Grundwasser anbelangt, das für den menschlichen Verbrauch bestimmt ist, schreibt der ÖDW LNU den Erzeuger:innen von Leitungswasser vor, das Rohwasser in Anwendung der Richtlinie 98/83/EG des Rates vom 3. November 1998 über die Qualität von Wasser für den menschlichen Gebrauch auf etwa hundert Pflanzenschutzmittel zu untersuchen und zu analysieren. Die Ergebnisse dieser Analysen weisen darauf hin, dass Herbizide (für den landwirtschaftlichen Einsatz oder nicht) für den Großteil der Pestizidprobleme verantwortlich sind, vor denen die Erzeuger:innen von Leitungswasser stehen<sup>19</sup>.

**Im Übrigen haben die Überschreitungen der Konzentrationsgrenzwerte für Pflanzenschutzmittel im zu Trinkwasser aufbereitbaren Grundwasser die Wassererzeuger:innen dazu veranlasst, Behandlungen vorzunehmen oder ihre Erzeugung an 68 Entnahmestellen zu unterbrechen.**

Im Jahr 2021 erfordern 52 Grundwasserentnahmestellen eine Behandlung durch Aktivkohlefilterung, was einem genutzten Volumen von 60 Millionen m<sup>3</sup> oder 15,8% der jährlichen Gesamterzeugung von Trinkwasser in der Wallonie entspricht.

Zwischen 2000 und 2020 wurden 281 Grundwasserentnahmestellen<sup>20</sup> (oder mehr als 27 Millionen m<sup>3</sup>) in der Wallonie endgültig außer Betrieb gesetzt. Für mindestens die Hälfte der Entnahmestellen lässt sich die Schließung der Anlagen durch eine schlechte Wasserqualität erklären (der Rest war auf quantitative Probleme oder eine Umstrukturierung zurückzuführen). **Darunter wurden 16 Entnahmestellen aufgrund von Pestiziden aufgegeben (oder etwa 2,3 Millionen m<sup>3</sup>) und 30 aufgrund von Nitrat (etwa 4,4 Millionen m<sup>3</sup>).**

Das Wassergesetz sieht außerdem vor, dass die/der zuständige Minister:in, wenn signifikante Überschreitungen festgestellt werden, eine Untersuchungskontrolle veranlassen kann, um die Überschreitung der Konzentration von Pestizidwirkstoffen zu klären. Gegebenenfalls kann er/sie in Absprache mit den lokalen Akteuren Maßnahmen zur Einschränkung der Nutzung ergreifen. Diese Maßnahmen sind abgestuft und richten sich nach dem Ausmaß der Kontamination.

---

<sup>19</sup> Weitere Informationen finden Sie unter „Zustand des Grundwassers in der Wallonie 2021“, ÖDW-LNU- Direction de l'Etat environnemental et Direction des eaux souterraines; (<http://environnement.wallonie.be/de/eso/atlas>).

<sup>20</sup> Von insgesamt 1330.

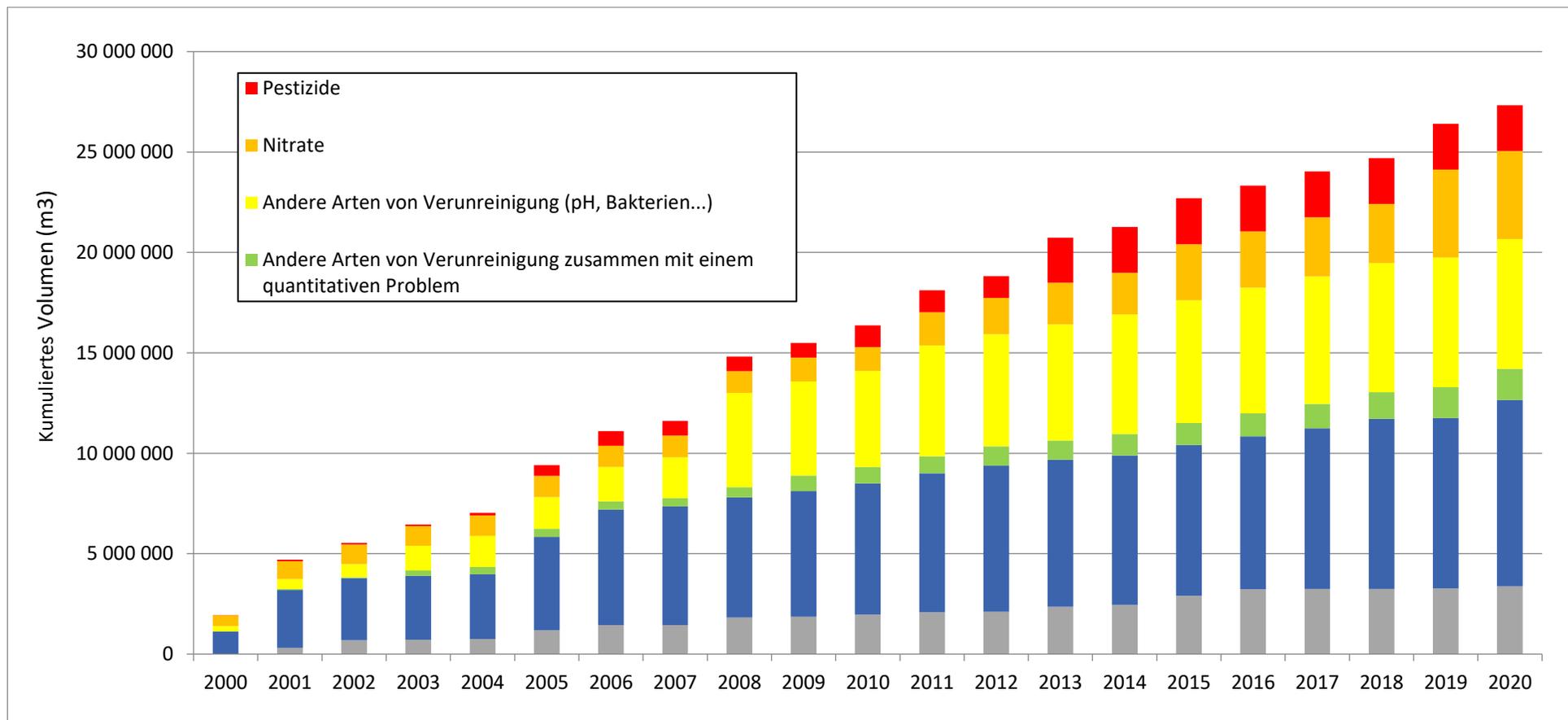


Abbildung 20: Kumulierte Volumen und Ursachen der endgültigen Außerbetriebnahmen von zu Trinkwasser aufbereitbaren Grundwasserentnahmestellen in der Wallonie (2000-2020) - Quelle: ÖDW-LNU-DEE-DESo

### 2.3.2.3. Trinkwasser für die Verteilung

Das Wasser des Versorgungsnetzes ist mit über 39.000 Kontrollen pro Jahr eines der am meisten kontrollierten Nahrungsmittel der Wallonie. Diese werden ab der Entnahme bis zum Wasserhahn durchgeführt. Das Leitungswasser muss den Qualitätsanforderungen der europäischen und der wallonischen Gesetze entsprechen. So darf es keinerlei Mikroorganismen, Parasiten oder Stoffe (einschließlich der PSM) enthalten, von denen möglicherweise eine Gefahr für die menschliche Gesundheit ausgeht. Es muss außerdem einer ganzen Reihe von Trinkwasservorschriften entsprechen<sup>21</sup>.

<sup>21</sup> Weitere Informationen finden Sie unter „Die Qualität des im öffentlichen Netz in der Wallonie 2011 verteilten Wassers“, ÖDW-LNU- Direction de l'Etat environnemental et Direction des eaux souterraines ([http://environnement.wallonie.be/de/eso/eau\\_distribution/index.htm](http://environnement.wallonie.be/de/eso/eau_distribution/index.htm)).

Insgesamt ist das Leitungswasser in der Wallonie von hervorragender Qualität, denn es wies 2019 einen Übereinstimmungsgrad mit den geltenden Vorschriften von 99,2 % auf. Unter den registrierten Gründen der Nichtkonformität machten die **nicht vorschriftsmäßigen Konzentrationen an Pflanzenschutzmitteln im Leitungswasser nur 0,3 % der im Jahr 2019 durchgeführten Analysen aus.**

Es ist jedoch zu bedenken, dass die Überwachung der derzeit verwendeten Pestizide angesichts der 271 in Belgien zugelassenen Wirkstoffe sehr lückenhaft ist. Mindestens 20 Pestizide und Metaboliten müssen zwingend verfolgt werden, die Liste kann jedoch an die örtlichen Gegebenheiten des Verbreitungsgebiets angepasst werden. Außerdem ist nicht auszuschließen, dass einige Grundwasserkörper, die zur Trinkwassergewinnung genutzt werden, aufgrund ihrer Tiefe und der Bodenart noch nicht von vor Jahren eingesetzten Pestiziden betroffen sind, dies aber in den kommenden Jahren sein werden (Latenzzeit bis zu 10 Jahren). In der Konsequenz bedeutet dies, dass der Grad der Einhaltung, der heute mit bestimmten technischen Mitteln erreicht werden kann, in Zukunft vielleicht mehr Mittel für das gleiche Ergebnis erfordern könnte.

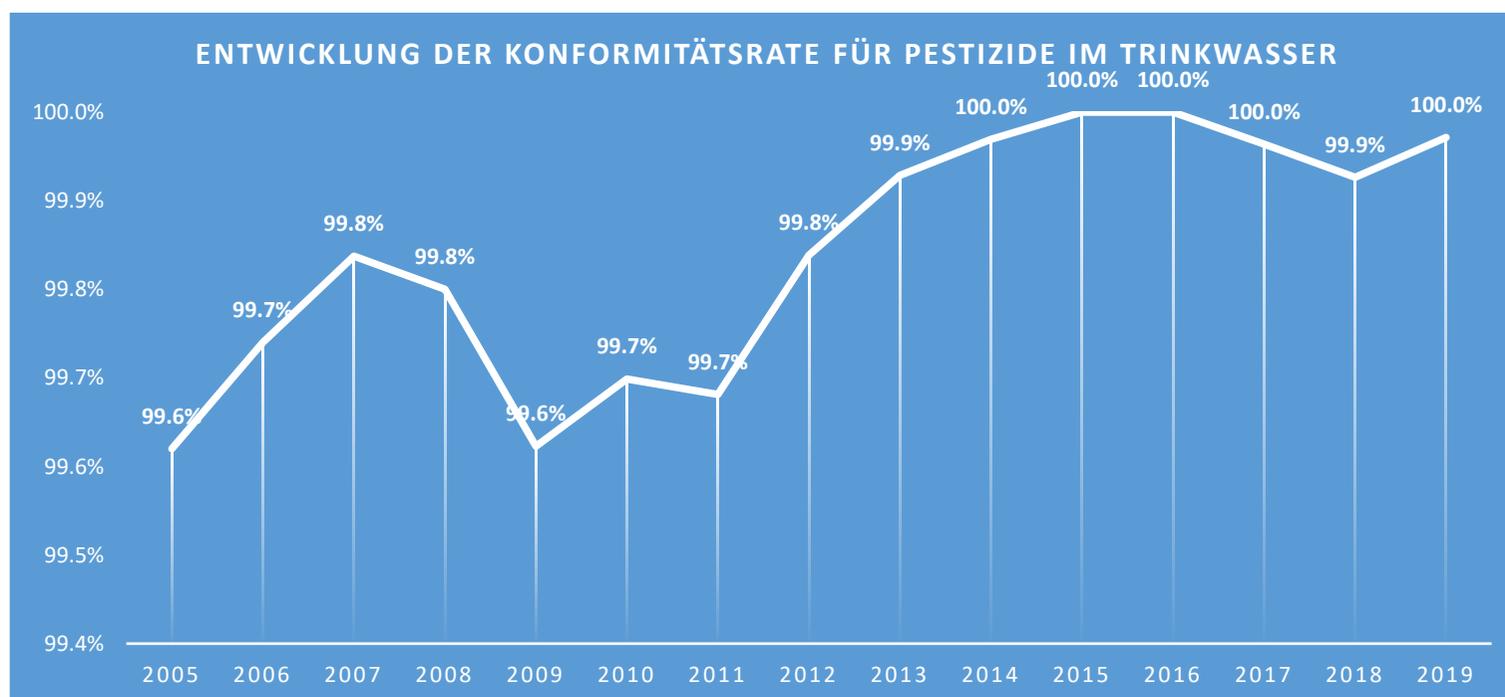


Abbildung 21: Entwicklung der Konformitätsrate für Pestizide im Trinkwasser Quelle: ÖDW-LNU-DEE-DESo

### 2.3.3. Auswirkungen auf die Artenvielfalt

Die Arten, die die Lebensräume bevölkern, leben dort nicht unabhängig voneinander. Jeder einzelne Organismus lebt in einer Wechselwirkung mit anderen, die wiederum positiv oder negativ von noch anderen beeinflusst werden. Diese Lebewesen, ihre Umgebung und die verschiedenen natürlichen Prozesse, aus denen der Lebensraum besteht, stellen die „biologische Vielfalt“, die Artenvielfalt genannt wird, dar. Die Fauna, die Flora, die Bakterien, die Lebensräume sind alle einzelne Glieder.

*Warum Biodiversität erhalten und managen?*

*Die Werte der Biodiversität sind vielfältig:*

- **direkter Nutzwert:** *Sie ist eine wesentliche Ressource für die Menschheit, denn wir essen, kleiden, schützen, pflegen, bauen usw. mit Biodiversität!*
- **indirekter Nutzwert:** *Sie ist ein wesentlicher Bestandteil des Naturerbes, ebenso wie Boden und Wasser. Sie ist ein Element, das die Primärproduktion und die indirekten Dienste, die die Biodiversität bietet und die sehr wichtig sind, erleichtert oder sogar ganz einfach zulässt.*
- **sozialer, kultureller und ästhetischer Wert:** *Sie ist ein wesentlicher Bezugspunkt für die Menschheit.*
- **moralischer oder ethischer Wert:** *Die Menschheit ist für ihren Fortbestand verantwortlich geworden.*

*Im Zusammenhang mit dem globalen Klimawandel hat die Menschheit ein großes Interesse daran, das Kapital, das die biologische Vielfalt darstellt, zu verwalten, da viele wesentliche Prozesse von den Anpassungs-, Widerstandsfähigkeits- oder Resilienzfähigkeiten von Arten und Ökosystemen abhängen. Der Bereich der Bewertung von Ökosystemleistungen ist im Aufschwung begriffen und die ersten Ergebnisse zeigen bereits weitgehend, dass die traditionellen Berechnungen der wirtschaftlichen Rentabilität sehr oft die wesentliche Rolle der Biodiversität außer Acht lassen (Referenz MA<sup>22</sup>, TEEB<sup>23</sup>: The Economy of Ecosystems and Biodiversity).*

Die Artenvielfalt ist heute zahlreichen Belastungen ausgesetzt, die ihre Erosion begünstigen. Die größten Bedrohungen werden häufig mit landwirtschaftlichen Aktivitäten und der Entwicklung der städtischen Infrastruktur und des Verkehrswesens in Verbindung gebracht. Diese Elemente begünstigen die diffuse Ausbreitung verschiedener Schadstoffe in der Umwelt (Pestizide, Düngemittel und Eutrophierung, Luftschadstoffe usw.) sowie die künstliche Gestaltung und Fragmentierung natürlicher Lebensräume, was zu einem Verlust von Lebensräumen und einer Verringerung ihrer Fähigkeit, in Netzwerken zu funktionieren, führt.

<sup>22</sup> <http://biodiversite.wallonie.be/fr/millennium-assesment.html?IDD=836&IDC=2940>

<sup>23</sup> <http://biodiversite.wallonie.be/fr/teeb.html?IDD=1486&IDC=2940>



# L'environnement wallon en 10 infographies BIODIVERSITÉ

De **30 à 35 000** espèces  
présentes en Wallonie

**474** biotopes  
recensés en Wallonie

## DES INDICATEURS POUR UNE ÉVALUATION GLOBALE DE L'ÉTAT DE LA BIODIVERSITÉ

### ESPÈCES ET HABITATS D'INTÉRÊT COMMUNAUTAIRE

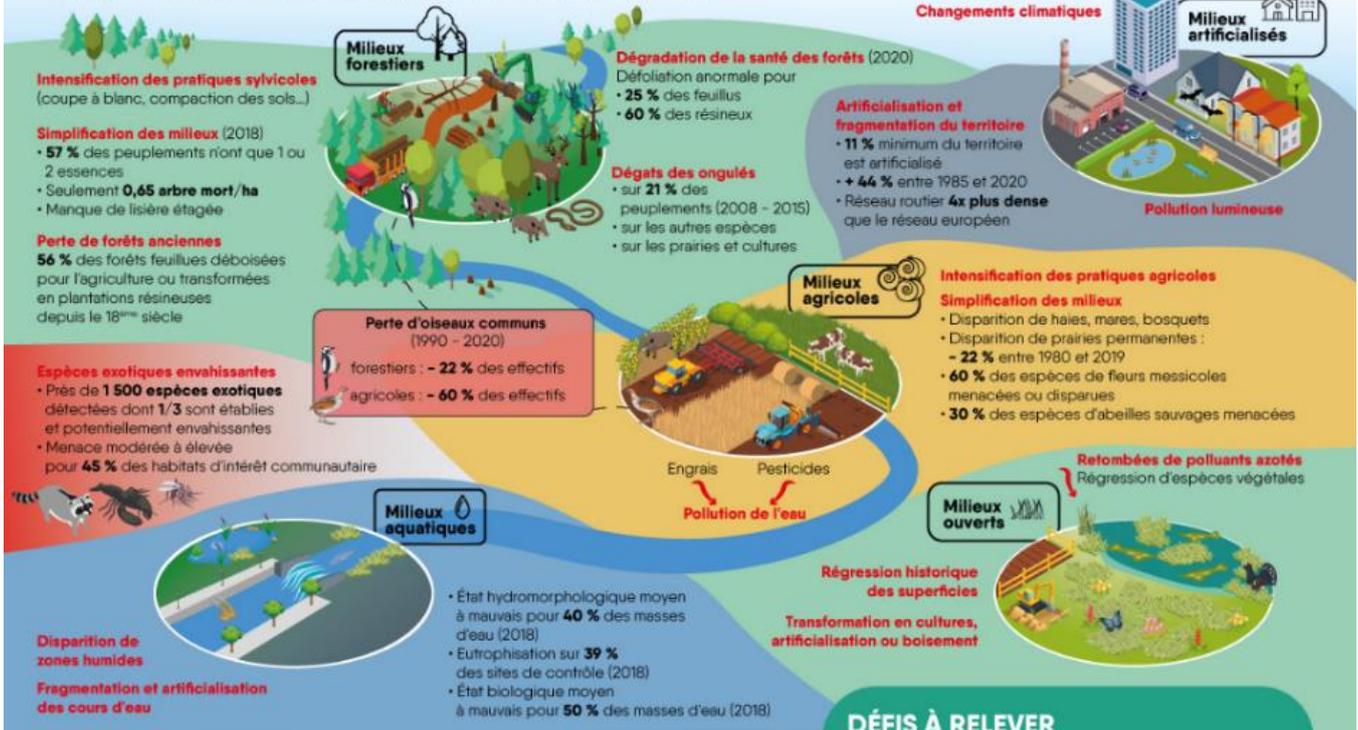


### ESPÈCES MENACÉES

(parmi les groupes étudiés)



## PRESSIONS SUR LES MILIEUX ET LEURS CONSÉQUENCES



## PRINCIPALES MESURES MISES EN PLACE



## DÉFIS À RELEVÉ

- Créer de nouvelles aires protégées
- Assurer une gestion coordonnée des aires protégées
- Octroyer une valeur légale au réseau écologique
- D'ici à 2025, améliorer l'état de conservation des habitats et espèces
- Intégrer la biodiversité dans les politiques sectorielles
- Résoudre le problème des surdensités d'ongulés et réviser la Loi sur la chasse de 1882
- Promouvoir les MAEC ciblées et favoriser une agriculture à faibles pressions
- Stopper l'artificialisation et végétaliser les villes
- Améliorer les programmes de surveillance de la biodiversité et contrôler efficacement les infractions

Abbildung 22: Infografik, die die Auswirkungen auf die Biodiversität<sup>24</sup> in der Wallonie zusammenfasst. Quelle: BZUW.

<sup>24</sup> <http://etat.environnement.wallonie.be/home/Infographies/biodiversite.html>

Die Biodiversität produziert jedoch nicht nur direkte Dienstleistungen für die Gesellschaft wie Bestäubung oder den Abbau organischer Stoffe, sondern nimmt auch eine funktionale Rolle im Ökosystem ein, die indirekt an einer Vielzahl anderer Ökosystemdienstleistungen beteiligt ist.

Wenn ein Pflanzenschutzmittel gegen einen gegebenen Zielorganismus eingesetzt wird, kann dies nicht beabsichtigte Wirkungen auf nicht zu der Zielgruppe gehörende Organismen haben. Der eingesetzte Wirkstoff kann nämlich die angestrebten Wirkungen auf für den Ackerbau schädliche Organismen haben, aber ebenso auf verschiedene physiologische Funktionen der nicht zur Zielgruppe gehörenden Lebewesen. Um diese unerwünschten Wirkungen der PSM auf die Umwelt auf ein Minimum zu reduzieren, müssen Studien zur Ökotoxizität und zum Verhalten in der Umwelt (Abbaugeschwindigkeit und Mobilität im Boden, Abbaugeschwindigkeit und -wege im Wasser und in der Luft...) durchgeführt werden. Diese werden in dem Dossier verlangt, das zur Bewertung vorgelegt werden muss, wenn die Markteinführung des Erzeugnisses beantragt wird.

Auch wenn ein Produkt für den Verkauf zugelassen worden ist, müssen anschließend bei seinem Einsatz alle Vorkehrungen getroffen werden, um die Verbreitung des Produkts in der Luft, den Gewässern oder dem Boden zu vermeiden und diese natürliche Dynamik zu bewahren, die es den Lebewesen ermöglicht, ihre Fähigkeit zur Anpassung an den Lebensraum aufrechtzuerhalten.

In wallonischen Gemeinden werden Maßnahmen zur Erhöhung der Einrichtungen, die die Biodiversität fördern, eingeleitet (Begrünung mineralisierter Beläge, Bürgerbeteiligung bei der Bewirtschaftung öffentlicher Flächen, Pflanzung lebender Hecken, begrünte Friedhöfe usw.). Dazu gehören die Maßnahme „Spätes Mähen“, die Maßnahme „Yes We Plant“ und die Subvention BiodiverCité<sup>25</sup>, die wallonische Gemeinden bei ihren Maßnahmen zur Erhaltung und Wiederherstellung von Naturräumen und zur Entwicklung der biologischen Vielfalt auf ihrem Gebiet unterstützt. In diesem Zuschuss sind nun unter anderem der Maya-Plan, der Tag des Baumes, die kommunalen Naturentwicklungspläne (PCDN) und die Naturfriedhöfe zusammengefasst.

### **Bilanz der verschiedenen Operationen:**

**Operation „Straßenränder - spätes Mähen“:** *Nach dem Verbot des Einsatzes von Herbiziden an Straßenrändern im Jahr 1984 rief die Wallonische Region 1995 ein Programm zur Bewirtschaftung von Straßenrändern ins Leben: Die Konvention „Straßenränder“. Sie hält die Straßenmeister dazu an, das ökologische Management von kommunalen Straßenrändern zu praktizieren, um sie für die Tierwelt attraktiver zu machen. Zum Stand vom 01.06.2019 mähen 230 wallonische Gemeinden spät. Späte Mäharbeiten an den Straßenrändern erstrecken sich über 16.200 km auf einer Fläche von ca. 3.600 ha in der Wallonie.*

**Maya-Plan:** *Die Operation Maya-Plan zielt auf die Förderung von nektartragenden Pflanzen mit dem Ziel ab, die Entwicklung bestäubender Insekten zu unterstützen, die eine wichtige Rolle bei der Befruchtung und Fortpflanzung von mehr als 80% der Pflanzenarten spielen, die für das Überleben von zahlreichen Tierarten notwendig sind. Zum Stand vom 01.06.2019 sind 211 Gemeinden und die 5 Provinzen an dieser Operation beteiligt. Seit 2013 ist die Operation auch für Hobbygärtner:innen zugänglich.*

---

<sup>25</sup> <http://biodiversite.wallonie.be/fr/subvention-biodivercite.html?IDC=6394>

Für den Maya-Plan haben die 211 beteiligten Gemeinden auf ihrem Territorium Anlagen geschaffen, die für Bestäuber günstig sind:

- 12.558 Ar Blumenwiesen;
- 11.007 Obstbäume;
- 20.355 Alleebäume;
- 367.666 Hecken oder nektartragende Komplexe<sup>26</sup>.

**Label „Naturfriedhof“:** Um den Verpflichtungen von „Null Phyto“ im öffentlichen Raum ab Juni 2019 nachzukommen, besteht eine der Lösungen darin, die Natur wieder auf Friedhöfen willkommen zu heißen. Dieses **sich entwickelnde Label** besteht aus **3 Ebenen**. Das System basiert auf der Philosophie der kleinen Schritte und ist nach einem flexiblen System konzipiert, das sowohl verbindliche Kriterien nach Ebenen als auch eine Reihe von Kriterien umfasst, die je nach den Einschränkungen und Möglichkeiten des zertifizierten Friedhofs ausgewählt werden können. Die erste Ebene der Zertifizierung ist „leicht“ zugänglich und erfordert im Wesentlichen eine echte Motivation, die durch einige Erfolge vor Ort konkretisiert wird. Die Stufen 2 und 3 beinhalten zunehmend konsequente Leistungen.

Ihre Ziele beziehen sich auf verschiedene **Themen** wie:

- die bedeutendste und abwechslungsreichste Vegetation, die angesichts der Zwänge des Ortes möglich ist;
- die Entwicklung der Biodiversität durch das Vorhandensein einheimischer Pflanzen, die Schaffung eines natürlichen Gewässers oder die Platzierung von Nistkästen;
- die Bekämpfung invasiver Arten;
- die bestmögliche Bewirtschaftung von Wasser und Abfall;
- die Einrichtung von angenehmen und natürlichen Andachtsräumen.

Gemeinden, die sich an dieser Initiative beteiligen, profitieren von der **Betreuung** durch die gemeinnützigen Vereine Ecowal und ADALIA 2.0, die beide von der Wallonie unterstützt werden.

Am 01. September 2021 waren etwa 220 Friedhöfe in 74 wallonischen Kommunen mit diesem Label versehen.



**CIMETIÈRE**  
nature

<sup>26</sup> Source : SPW \_D GARNE-DDRCB-DNEV

*Darüber hinaus wurden im Rahmen der Kampagne **Yes We Plant** bis zum 8. September 2022 bereits über 1.400 Kilometer Hecken (davon 606 bereits gepflanzt) und über 1.300.000 Bäume (davon 791.798 bereits gepflanzt) von einem ursprünglichen Ziel von 4.000 km Hecken und/oder 1 Million Bäumen, die bis 2024 gepflanzt werden sollten, gezeichnet.*

Gemäß der Erklärung zur Regionalpolitik bereitet die Wallonie ihre Strategie zur Erhaltung der biologischen Vielfalt für die nächsten 30 Jahre vor (die sogenannte Biodiversitätsstrategie 360°). Dabei stützt sie sich unter anderem auf die Ergebnisse der Biodiversitäts-Workshops<sup>27</sup> von 2019. Ihr Ziel ist es, den Rückgang der regionalen Biodiversität bis 2030 aufzuhalten. Und letztendlich zu einer Biodiversität zu gelangen, die bewahrt, wiederhergestellt und für ihren Wert sowie ihren Beitrag zum Wohlstand unserer Gesellschaft und zum menschlichen Wohlergehen anerkannt wird.

Bis 2050 strebt diese Strategie an:

- ein Netz von Schutzgebieten zu schaffen, das die Wiederverbreitung von derzeit bedrohten Arten und Lebensräumen ermöglicht;
- den guten ökologischen Zustand der Flüsse wiederherzustellen;
- diese Umverteilung der biologischen Vielfalt mit der Entwicklung von sanften Fortbewegungsarten, Wellness-Projekten, sozio-kreativen Aktivitäten rund um die Städte usw. zu verknüpfen;
- eine Land- und Forstwirtschaft aufzubauen, die sich auf die Leistungen der Ökosysteme und der biologischen Vielfalt stützt, um von chemischen Inputs unabhängig zu werden und sich an die Klimakrise anpassen zu können.

Dieser Beitrag zur Biodiversität wird in die Wirtschafts- und Geschäftsmodelle integriert und durch einen stärker lokal orientierten Konsum aufgewertet. 2.3.4. Andere Auswirkungen

Zu den Bereichen, bei denen die Auswirkungen von PSM in der Wallonie noch wenig bekannt sind, gehören Luft oder Böden. Der PWRP 3 sieht vor, diese Auswirkungen zu untersuchen (siehe unten, Punkt 2.4).

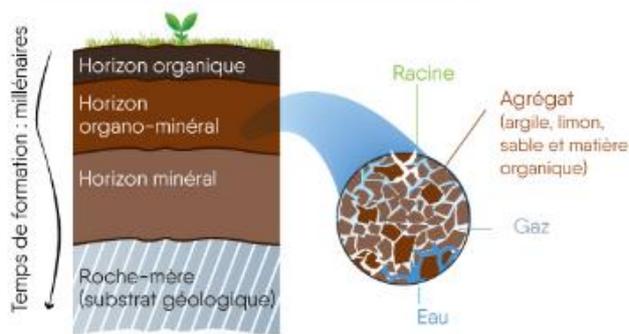
---

<sup>27</sup> <http://biodiversite.wallonie.be/fr/wallonie.html?IDC=6235>

L'environnement wallon en 10 infographies  
**SOLS**

**DES FORMATIONS COMPLEXES ET DIVERSIFIÉES**

Ressource non renouvelable, structure poreuse...

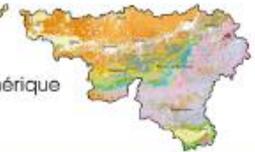


... abritant une riche biodiversité



Des sols wallons variés

6000 unités de sol dans la légende de la Carte numérique des sols de Wallonie



**À L'ORIGINE DE SERVICES ÉCOSYSTÉMIQUES ESSENTIELS**



**Imperméabilisation**

Près de **122 000 ha** imperméabilisés (2007)  
Impacts : sols biologiquement inertes, perte de toute fonction hors celle de support physique

**Perte de biodiversité**

Sols urbains et agricoles davantage concernés ; pas de suivi à l'heure actuelle  
Impacts sur la minéralisation de la matière organique, le cycle des nutriments, la régulation des espèces, les ressources génétiques et pharmaceutiques...

**Acidification**

**75 %** des sols forestiers trop acides ( $pH_{eau} < 4,5$ ) (1994 - 2012)  
Impacts : déséquilibres nutritionnels, libération d'éléments toxiques pour les végétaux, arbres en mauvaise santé

**Compaction**

Incidence variable selon les engins agricoles et forestiers et selon les conditions locales  
Impacts : obstacle à l'infiltration et l'enracinement, érosion, inondation, pollution des cours d'eau

**Pollution locale**

Près de **40 000 ha** concernés, assainis ou à gérer (2021)  
Impacts : risques pour la santé, les eaux souterraines, les écosystèmes ; frein au développement économique local

**Pollution diffuse**

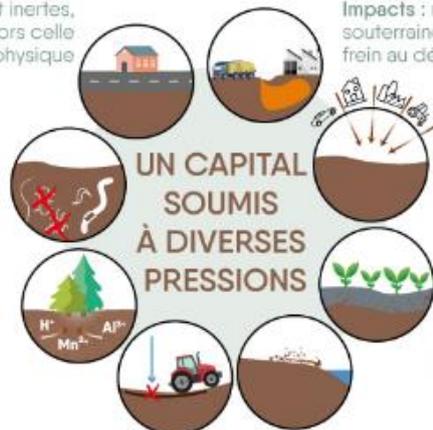
Pollution faible mais à large échelle, variable selon les substances  
Impacts : enrichissement des sols en substances indésirables

**Manque de matière organique**

**90 %** des superficies sous cultures (**375 000 ha**) (2015 - 2019)  
Impacts sur la fertilité, la biodiversité, la structure des sols, leur réserve en eau, le stock de carbone, la capacité de filtration/épuration

**Érosion**

Érosion non soutenable sur **59 %** des superficies sous cultures (**240 000 ha**) (2010 - 2019)  
Impacts : perte en sol, baisse de fertilité, dégâts aux cultures, coulées boueuses, inondations, altération des cours d'eau



**DÉFIS À RELEVER**

- Maîtrise de la consommation en sol, y compris en poursuivant la gestion des sols pollués
- Augmentation des teneurs en matière organique dans les sols agricoles
- Lutte contre la pollution diffuse
- Aboutissement de la Stratégie "EU Soil Strategy for 2030"

Abbildung 23a: Infografik, die die Auswirkungen auf die Böden<sup>28</sup> in der Wallonie zusammenfasst. Quelle: BZUW

<sup>28</sup> <http://etat.environnement.wallonie.be/home/Infographies/sols.html>

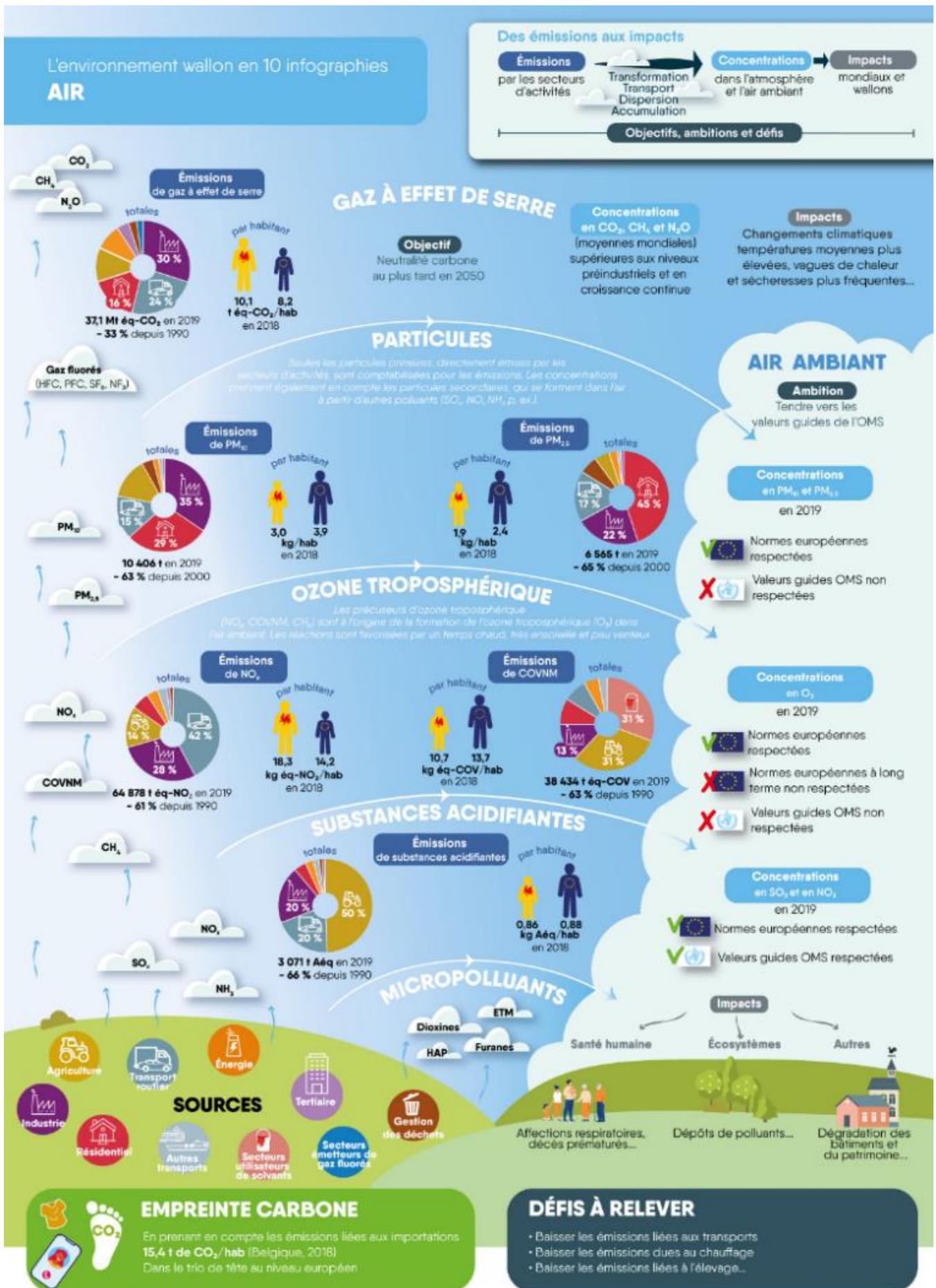


Abbildung 23b: Infografik, die die Auswirkungen auf die Luft<sup>29</sup> in der Wallonie zusammenfasst. Quelle: BZUW

<sup>29</sup> <http://etat.environnement.wallonie.be/home/Infographies/air.html>

Die wichtigste negative Auswirkung von Pestiziden auf den Boden ist, dass diese Chemikalien zum Rückgang bestimmter Mikroorganismen führen können, die für den Boden nützlich sind. So führt der massive Einsatz von Pestiziden zu einer Verschlechterung der Böden, deren Fruchtbarkeit direkt beeinträchtigt wird.

In terrestrischen Systemen wurden Pestizide direkt und indirekt mit dem Rückgang der Populationen von Vögeln, Insekten und Bestäubern in Verbindung gebracht und sie stellen auch eine Bedrohung für Bodenmikroorganismen dar, die für wesentliche Bodenprozesse wie den Kohlenstoff- und Nährstoffkreislauf verantwortlich sind. Da das Bodenleben ein breites Spektrum an Ökosystemdienstleistungen bereitstellt, könnten diese schädlichen Auswirkungen von Pestiziden potenziell die Gesundheit des Bodens und damit die landwirtschaftliche Produktion beeinträchtigen.

Eine neue Studie gibt uns einen umfassenden Überblick über das Vorkommen und die Häufigkeit von 46 weit verbreiteten Pestiziden (16 Herbizide, 8 Abbauprodukte von Herbiziden, 17 Fungizide und 7 Insektizide) in den Böden von 100 landwirtschaftlichen Feldern, von denen 40 biologisch bewirtschaftet werden. Darüber hinaus bewerteten die Forscher, ob:

- Bewirtschaftungssysteme (konventionell, konventionell ohne Bodenbearbeitung und biologische Bewirtschaftung) das Auftreten von Pestiziden beeinflussten;
- die Dauer der biologischen Bewirtschaftung sich auf das Vorkommen und die Konzentration von Pestiziden im Boden auswirkte;
- Bodeneigenschaften das Auftreten von Pestizidrückständen beeinflussten;
- das Auftreten der in dieser Studie auf dem Betrieb nachgewiesenen Pestizidrückstände mit Indikatoren für das Bodenleben (mikrobielle Biomasse und Bodenatmung sowie Abundanz von Mykorrhizapilzen) in Zusammenhang steht.

Die Analyse ergab, dass **Pestizidrückstände in landwirtschaftlich genutzten Böden weit verbreitet waren**. Tatsächlich enthielten alle 100 getesteten Standorte Pestizidrückstände in der obersten Bodenschicht. Die Anzahl der pro Feld nachgewiesenen Pestizide schwankte zwischen 3 und 32, und **konventionell bewirtschaftete Böden enthielten etwa doppelt so viele nachgewiesene Rückstände wie ökologisch bewirtschaftete Böden**.

**Die Summe der Konzentration aller Rückstände ( $\mu\text{g}$  pro Kilogramm Trockenboden) unterschied sich ebenfalls signifikant zwischen den Bewirtschaftungssystemen.** Die mittlere Pestizidkonzentration in konventionell bewirtschafteten Gemüsefeldern war 79 % höher als die mediane Konzentration auf Feldern mit anderen, ebenfalls konventionell bewirtschafteten Kulturen. Außerdem lag die Durchschnittssumme der Pestizidkonzentration an ökologisch bewirtschafteten Standorten mit Ackerbau oder Gemüseanbau in beiden Fällen um 85 % unter dem Mittelwert der konventionell bewirtschafteten Standorte.

Von den 46 untersuchten Pestiziden und Verarbeitungsprodukten **wurden 41 in mindestens einem Boden nachgewiesen**, darunter 12 Herbizide, 8 Nebenprodukte von Herbiziden, 16 Fungizide und 7 Insektizide. 2-Hydroxyatrazin, ein Abbauprodukt von Atrazin (einem Breitbandherbizid), wurde am

häufigsten nachgewiesen, in 92 % der Ackerböden und in 100 % der Pflanzenböden. Es trägt auch am stärksten zur Pestizidbelastung an biologisch bewirtschafteten Standorten bei.<sup>30</sup>

Einige Studien haben das Vorhandensein von Pestizidrückständen in der Umgebungsluft in der Wallonie bestätigt (z. B. EXPOPESTEN<sup>31</sup>). Es sind nur wenige Informationen über die Auswirkungen von Pestiziden in der Luft verfügbar. Einige Wirkstoffe (insbesondere Organochloride) können Auswirkungen auf das Atmungssystem haben (Reizung). Der PWRP 3 dient der Einrichtung eines ständigen Netzwerks zur Überwachung dieser Problematik.

---

<sup>30</sup> Quelle: Judith Riedo, Felix E. Wettstein, Andrea Rösch, Chantal Herzog, Samiran Banerjee, Lucie Büchi, Raphaël Charles, Daniel Wächter, Fabrice Martin-Laurent, Thomas D. Bucheli, Florian Walder and Marcel G. A. van der Heijden. Widespread Occurrence of Pesticides in Organically Managed Agricultural Soils – the Ghost of a Conventional Agricultural Past? Environ. Sci. Technol. DOI: <https://pubs.acs.org/doi/10.1021/acs.est.0c06405>.

<sup>31</sup> <https://www.issep.be/expopesten/>

## Teil 3: Ein Instrumentarium im Dienste der Vision

### 3.1. Das Instrumentarium

Wenn die Vision unser Kompass ist, ist das Instrumentarium die Hand, die ihn hält.

Nachdem unsere Vision feststeht, muss sie durch ein kohärentes System operationalisiert werden. Dieses Instrumentarium beruht auf einem „Matrioschka-System“ mit zunehmendem Grad der Operationalität, das sich wie folgt zusammenfassen lässt:

- Festlegung *strategischer Ziele*, die den Kurs vorgeben,
- die konkret in *operative Ziele* unterteilt werden,
- die wiederum durch *konkrete Maßnahmen* präzisiert werden,
- die manchmal selbst in *Maßnahmen (Schritte)* unterteilt sind.

Zusätzlich zu den allgemeinen Zielvorgaben der Regionalpolitikerklärung 2019-2024 und der europäischen Strategie „Vom Hof auf den Tisch“ (Farm to Fork - F2F), die in der Einleitung dieses Dokuments genannt sind, wollten die Partner der Koordinierungsstelle PWRP<sup>32</sup> und der ÖDW-LNU das Programm um die Hauptziele der Pestizidrahmenrichtlinie (Richtlinie 2009/128/EG) herum neu strukturieren, nämlich:

- Verringerung der Mengen und Risiken, die mit der Verwendung von PSM in der Wallonie verbunden sind;
- die Abhängigkeit von synthetischen Pflanzenschutzmitteln zu verringern, indem der Einsatz von integriertem Pflanzenschutz und alternativen Methoden zu diesen Mitteln gefördert wird.

---

<sup>32</sup> Koordinierungsstelle PWRP: Sie fasst den VoG ADALIA 2.0, den VoG CORDER, den VoG PreventAgri und den VoG PROTECT'eau sowie mehrere Vertreter des ÖDW-LNU zusammen, um die Koordinierung der Umsetzung des PWRP zu gewährleisten.

Diese Ziele wurden daher in 6 strategische Zielvorgaben und 14 operative Zielvorgaben aufgeschlüsselt:

## WALLONISCHES PROGRAMMS ZUR REDUZIERUNG DER PESTIZIDE 3 (2023-2027): STRATEGISCHE UND OPERATIVE ZIELVORGABEN, MASSNAHMEN UND AKTIONEN

### SZ.1 VERRINGERUNG DER AUSWIRKUNGEN AUF DIE UMWELT

OZ.1.1 VERBESSERUNG DER LUFTQUALITÄT

OZ.1.2 VERBESSERUNG DER WASSERQUALITÄT

OZ.1.3 ERHALT UND WIEDERHERSTELLUNG DER ARTENVIELFALT

OZ.1.4 SCHUTZ DER BÖDEN

### SZ.2 VERRINGERUNG DER GESUNDHEITLICHEN AUSWIRKUNGEN

OZ.2.1. SCHUTZ DER GESUNDHEIT DER ANLIEGER:INNEN

OZ.2.2. VERBESSERUNG DES ZUSAMMENSPIELS ZWISCHEN LANDWIRTSCHAFTLICHER TÄTIGKEIT UND DEN ANDEREN ZWECKEN DES GEBIETS

### SZ.3 VERRINGERUNG DER ABHÄNGIGKEIT VON SYNTHETISCHEN PFLANZENSCHUTZMITTELN

OZ.3.1 ENTWICKLUNG UND AUSBAU DES RÜCKGRIFFS AUF DIE INTEGRIERTE BEKÄMPFUNG VON FEINDEN DER KULTUREN UND ANDERER PFLANZEN

OZ.3.2 ENTWICKLUNG UND AUSBAU DER METHODEN ODER TECHNIKEN, DIE SYNTHETISCHE PSM ERSETZEN

### SZ.4 (FACHGEBIETSÜBERGREIFEND) STÄRKUNG DER KENNTNISSE UND KOMPETENZEN

OZ.4.1 VERBESSERUNG DER GEEIGNETEN SCHULUNG, VOR ALLEM IM RAHMEN DER PHYTOLIZENZ

OZ.4.2 VERTIEFUNG DER FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG IM ZUSAMMENHANG MIT DEN HERAUSFORDERUNGEN DER PESTIZIDRAHMENRICHTLIE

### SZ.5 (FACHGEBIETSÜBERGREIFEND) VERBREITUNG DER KENNTNISSE UND KOMPETENZEN

OZ.5.1 ENTWICKLUNG EINER TRANSPARENTE, VEREINFACHTEN, POSITIVEN UND INKLUSIVEN KOMMUNIKATION

OZ.5.2 ENTWICKLUNG UND AUSBAU EINER NEUTRALEN UND UNABHÄNGIGEN BERATUNG UND VERSTÄNDLICHMACHUNG DER FORSCHUNGSERGEBNISSE

### SZ.6 (FACHGEBIETSÜBERGREIFEND) BEURTEILEN UND VERFOLGEN

OZ.6.1 ERFASSUNG DER AUSGANGSDATEN UND FESTLEGUNG DER VORAUSSETZUNGEN FÜR DIE WEITERENTWICKLUNG SPEZIFISCHER MASSNAHMEN

OZ.6.2 VERFOLGUNG DER INDIKATOREN

Das Instrumentarium beinhaltet folgende Aspekte:

- *präventive* (Zweckmäßigkeit des Einsatzes eines Produkts, Sensibilisierung der Nutzer, Einsatzbedingungen, angemessene Dosierungen, Überwachung und Erforschung des Einsatzes und der Auswirkungen usw.);
- *alternative* (die Verringerung der eingesetzten Mengen wird vor allem durch die Entwicklung alternativer Praktiken erreicht, die weniger oder keine Pestizide erfordern);
- *kurative* (Wasser- und Bodensanierung usw.);
- *repressive* (Verfolgung von Verstößen).

Die Komponenten des Instrumentariums sind Hebel, die es der Wallonie ermöglichen, das Ziel zu erreichen, das es sich mit dem PWRP 3 gesetzt hat.

Da außerdem jedes Jahr mehrere tausend neue Wirkstoffe von der Industrie auf den Markt gebracht werden, deren potenzielle Auswirkungen auf Gesundheit und Umwelt oft nur wenig oder gar nicht bekannt sind, ist es zwingend erforderlich, dass sich das System auch auf die ständige Verbesserung der Kenntnisse bezieht, insbesondere:

- Überwachung und Suche nach glaubwürdigen Alternativen;
- Auswirkungen auf die Gesundheit und die Umwelt;
- die Beratung über die besten Nutzungsbedingungen.

In dieser Hinsicht kann die Einrichtung auf anerkanntes und verwertbares Fachwissen vor Ort zurückgreifen.

Schließlich muss das Instrumentarium regelmäßig anhand bestehender oder neu zu entwickelnder Indikatoren bewertet werden, anhand derer überprüft werden kann, ob der Kurs beibehalten wird.

#### Kontrolle und Sanktionen zu den Maßnahmen des Programms

*Um die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen über Pestizide sicherzustellen, organisiert die Wallonie Kontrollen. Die für diese Inspektionen zuständige regionale Stelle wird das Département de la Police et des Contrôles (Abteilung Polizei und Kontrollen - APK) des FÖD LNU sein.*

*Die Kontrollen gelten für die folgenden gewerblichen Anwender:innen:*

- *Landwirtinnen und Landwirte;*
- *grüne Sektoren (Baumschulen, Unternehmen im Bereich Park und Gartenbau, landwirtschaftliche Unternehmer:innen usw.);*
- *öffentliche Dienststellen;*
- *Sport-, Freizeit- und Unterhaltungszentren (von der Öffentlichkeit genutzte Zentren);*
- *Vertreiber:innen und Verkäufer:innen von Pestiziden (einschließlich Supermärkte).*

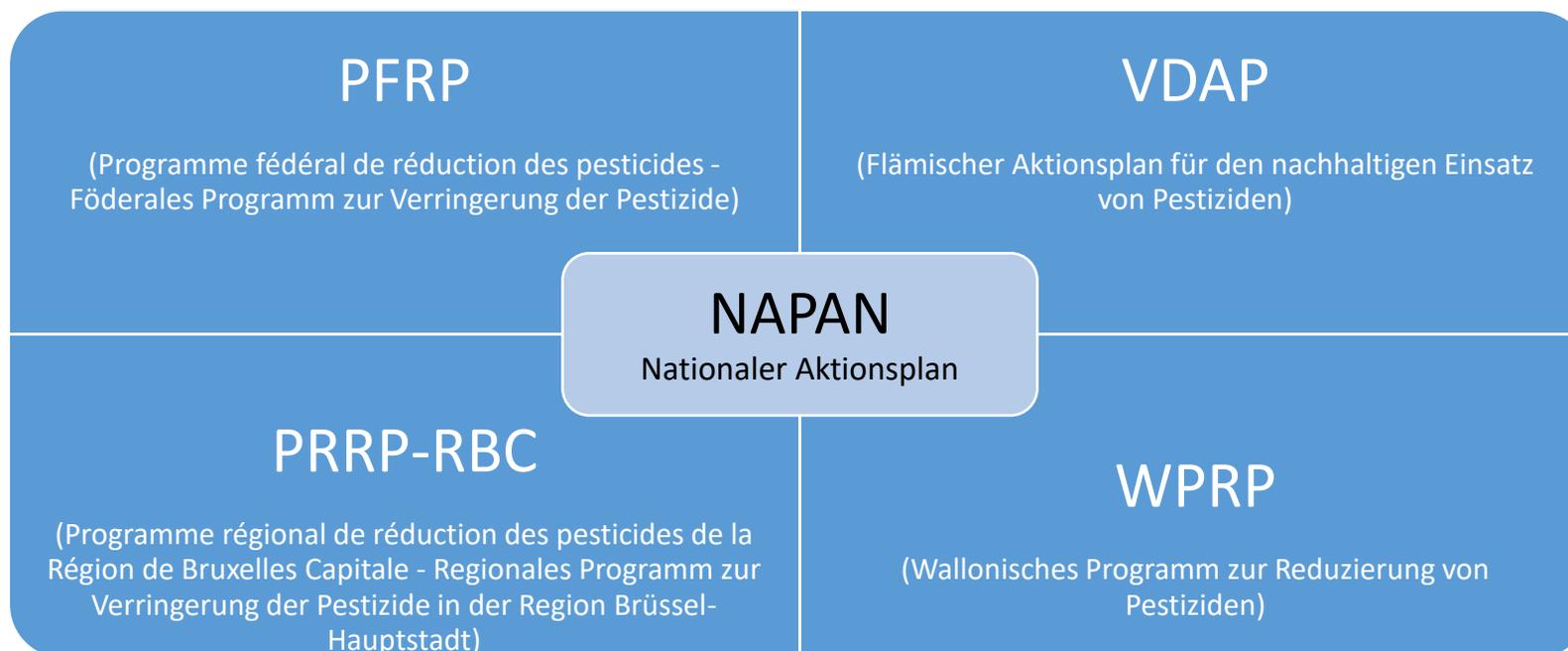
*Kontrollen werden sowohl bei den Anwender:innen selbst als auch bei Verteiler:innen und Verkäufer:innen durchgeführt. Sie werden vor allem in pestizidempfindlichen Gebieten durchgeführt: pestizidgefährdete Gewässer, spezifische Schutzgebiete (Einzugsgebiet, Natura2000 usw.).*

*Die Sanktionsregelungen im Zusammenhang mit PWRP-Maßnahmen, die noch nicht von bestehenden Regelungen abhängig sind (Bewirtschaftung öffentlicher Räume, Schutz gefährdeter Gruppen, Handhabung von PSM, IPM), sind in Artikel 9 des Pestizid-Rahmenerlasses vom 10. Juli 2013 beschrieben. Die anderen Maßnahmen hängen von Rechtsgrundlagen ab, die bereits eine Sanktionsregelung (z. B. Wassergesetzbuch, Waldgesetz usw.) vorsehen.*

*Über die Arbeitsgruppe Inspektion der NAPAN Task Force wird eine eingehende Konsultation zwischen den regionalen Kontrolldiensten und den föderalen Diensten (FASNK, GD V des FÖD Volksgesundheit) stattfinden, um Kontrollpläne in koordinierter Weise festzulegen.*

## 3.2. Vorschläge für nationale Maßnahmen

Der Nationale Aktionsplan (NAPAN) umfasst die föderalen, flämischen, Brüsseler und wallonischen Pläne/Programme. Einige Maßnahmen sind von nationaler Bedeutung und werden dann auf der Ebene der NAPAN Task Force gesteuert, in der die föderalen und regionalen Behörden zusammenkommen.



Die im Folgenden vorgestellten Maßnahmen wurden von der Interministeriellen Umweltkonferenz, die um die anderen NAPAN-Zuständigkeiten (Landwirtschaft, Gesundheit) erweitert wurde, bestätigt (CIEe\_NAPAN).

Themen	Vorrangige Punkte	Ref.	Ziel	Maßnahme	KSF (Indikatoren)
2.0. Absatz von PSM					
2.1. Allgemeine Informationen an den PSM-Verkaufsstellen für nicht-gewerbliche Anwender verfügbar	Lieferung richtiger Informationen an den PSM-Verkaufsstellen für nicht-gewerbliche Anwender Erneuerung und Aktualisierung der Kommunikationsbotschaft mindestens alle drei Jahre unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Umfrage zu den	Bel.3.2.1	Verfügbarkeit korrekter Informationen in den Verkaufsstellen von Pflanzenschutzmitteln für den nicht-gewerblichen Gebrauch. Erneuerung und Aktualisierung der offiziellen Kommunikationsbotschaft mindestens alle drei Jahre.	Entwicklung einer neuen Kommunikationskampagne für Verkaufsstellen von Pflanzenschutzmitteln für den nicht-gewerblichen Gebrauch. Zusammenarbeit mit Organisationen und Verbänden	Kommunikationskampagne 2025

	PSM-Kenntnissen der Öffentlichkeit		Stimulation der Kreativität der Händler:innen in Bezug auf die Kommunikation.	mit Fachwissen und Erfahrung im Bereich der Kommunikation. Stimulation der Beteiligung des Einzelhandelssektors, z. B. durch einen Wettbewerb. <i>(unter der Leitung der Region Brüssel-Hauptstadt)</i>	
3.0. Allgemeine Informationen und Sensibilisierung für Pestizide und ihre Alternativen					
3.2. System für die Informationssammlung für Vergiftungsfälle	Verbesserung der Relevanz der Verfolgung für gewerbliche Anwender:innen	Bel.3.3.1	Unterstützung der Einführung einer Überwachung des Einsatzes von Pflanzenschutzmitteln durch gewerbliche Anwender:innen.	Gewährleistung einer einheitlichen Politik zwischen den verschiedenen zuständigen Behörden in Bezug auf die Registrierung der Verwendung von Pflanzenschutzmitteln durch gewerbliche Anwender:innen sowie die Sammlung und Übermittlung dieser Informationen, um den Verpflichtungen aus den einschlägigen EU-Rechtsvorschriften nachzukommen und den Behörden die Möglichkeit zu geben, die erhaltenen Informationen optimal zu nutzen. Die Behörden werden die betroffenen Sektoren, die im NAPAN-Rat vertreten sind, regelmäßig konsultieren.	Koordinierung der Aktivitäten gemäß den europäischen Fristen.
6.0. Schutz der aquatischen Umwelt					
	Aufrechterhaltung des Vorgangs zur Verringerung der PSM-Emissionen, der in der belgischen Charta Wasser-PSM definiert wird	Bel.3.6.1	Umsetzung eines reaktiven Risikomanagements durch Emissionsminderungspläne für problematische Stoffe.	Umsetzung und Verbesserung der „Charta zur Bekämpfung von Überschreitungen der Referenzwerte für Pflanzenschutzmittel in Oberflächengewässern in Belgien“ in Zusammenarbeit mit den Sektoren. Kommunikation an die Öffentlichkeit Die Ausweitung des Geltungsbereichs der Charta auf relevante Metaboliten der	Beurteilung der Auswirkungen der Verringerungspläne (Erreichen einer ausreichenden Verringerung - bei Bedarf ergänzende Maßnahmen) Falls relevant, wird die Charta auf relevante Metaboliten und den Bereich Grundwasser ausgeweitet.

				Wirkstoffe von Pflanzenschutzmitteln sowie auf die Kontamination des Grundwassers wird gegebenenfalls erwogen und umgesetzt. (Unter der Leitung des Föderalen)	
	Umsetzung einer neuen Pufferzonenpolitik, um Wasserorganismen zu schützen	Bel.3.6.2	Umsetzung einer neuen Pufferzonenpolitik für den Schutz von Wasserorganismen.	Suche nach einer Verbindung zwischen regionalen Maßnahmen zum Schutz von Oberflächengewässern und föderalen Risikominderungsmaßnahmen, die gegebenenfalls für das Inverkehrbringen von Pflanzenschutzmitteln unerlässlich sind, um eine Garantie für deren Umsetzung zu bieten. Die Unterstützung von gewerblichen Nutzerinnen und Nutzern wird angestrebt. Die Problematik, die unternommenen Schritte sowie die erzielten Ergebnisse werden dem NAPAN-Rat sowie auf Phytoweb (unter der Leitung der Wallonie) mitgeteilt.	<p>Klarheit darüber, welche Pflanzenschutzmittel sicher verwendet werden können und welche nicht, sofern die von den Regionen vorgeschriebenen und kontrollierten Pufferzonen eingehalten werden (Liste der Pflanzenschutzmittel Anfang 2023 verfügbar).</p> <p>Anpassung der regionalen Gesetzgebung und der Kontrollmaßnahmen an die 2023 geschaffene Klarheit (Maßnahmen zur Zurückhaltung oder zum Ausschluss bestimmter Pflanzenschutzmittel).</p> <p>Marktpräsenz auf Pflanzenschutzmittel beschränkt, die sicher verwendet werden können, wenn sie die vorgeschriebenen und regional kontrollierten Pufferzonen einhalten (Anpassung der föderalen Gesetzgebung 2023 zur Umsetzung, Anpassung der Zulassungen Anfang 2024 zur Umsetzung der Gesetzgebung).</p>

7.0. Schutz bestimmter Gebiete					
7.1. Gebiete, die von der Allgemeinheit oder von gefährdeten Personengruppen genutzt werden	Harmonisierung der regionalen Maßnahmen zum Schutz der Anlieger:innen und Passant:innen	Bel.3.7.1	Abstimmung der regionalen Politik in Bezug auf Bereiche, die von der Allgemeinheit frequentiert werden, wie z. B. öffentliche Plätze, und Bereiche, die von gefährdeten Gruppen bewohnt werden, wie z. B. Wohnhäuser.	Abstimmung regionaler Maßnahmen zum Schutz der breiten Öffentlichkeit und gefährdeter Gruppen. Zusammenfassende Kommunikation über bestehende Maßnahmen und Ratschläge. <i>(Dieser Informationsaustausch sowie die Kommunikation von Maßnahmen und Ratschlägen werden auf der Ebene der NAPAN Task Force abwechselnd von den drei Regionen durchgeführt).</i>	Ständige Konzertierung. Veröffentlichung einer von den Regionen erstellten Zusammenfassung der bestehenden Maßnahmen und Ratschläge auf Phytoweb im Jahr 2023, die danach jährlich aktualisiert wird.
9.0. Integrierte Schädlingsbekämpfung (IPM – Integrated Pest Management).					
9.1. Förderung von Low-Input-Systemen wie integrierter Schädlingsbekämpfung und ökologischem Landbau	Erhöhung der Sichtbarkeit für den ökologischen Landbau zugelassener PSM, von Grundstoffen und PSM mit geringem Risiko in Phytoweb	Bel.3.9.1	Erhöhung der Sichtbarkeit von biologisch verwendbaren Pflanzenschutzmitteln, Grundstoffen und Pflanzenschutzmitteln mit geringem Risiko auf Phytoweb.	Erhöhung der Sichtbarkeit und leichten Auffindbarkeit von Pflanzenschutzmitteln, die für die Verwendung im ökologischen Landbau geeignet sind, von Grundstoffen und Pflanzenschutzmitteln mit geringem Risiko auf Phytoweb.  Aktualisierung dieser Informationen über einen strukturellen Informationsaustausch zwischen den föderalen und den regionalen Behörden. <i>(Unter der Leitung des Föderalen)</i>	Umsetzung 2023
10. Indikatoren	Erhalt eines Gesamtüberblicks über die nationalen Charakteristika des Risikomanagements, um die Politik auszuarbeiten	Bel.3.10.1	Nationale Indikatoren auf dem neuesten Stand halten und weiterentwickeln, um die Politik der Risikominderung bei Pflanzenschutzmitteln zu unterstützen.	Aktualisierung und Weiterentwicklung des NAPAN Dashboard.  Veröffentlichung der gesammelten Indikatoren alle zwei Jahre.  Innerhalb eines Jahres nach Veröffentlichung der Indizes wird	Veröffentlichung des NAPAN-Dashboards 2023, 2025 und 2027 Veröffentlichung der Gesamtbewertung von NAPAN innerhalb von zwölf Monaten nach Veröffentlichung der Indizes.

				eine Gesamtbewertung der Ergebnisse von NAPAN durch die für die Umsetzung zuständigen Behörden vorgelegt. <i>(Unter der Leitung des Föderalen)</i>	
11. Verwaltung und Überwachung des Plans	Aufrechterhaltung der Arbeit der NTF und des NAPAN-Rates	Bel.3.11.1	Weitere Gewährleistung der Arbeit der NAPAN Task Force und des NAPAN-Beirats	Regelmäßige Treffen  Überwachung des Fortschritts der Maßnahmen im Rahmen der EU Farm-to-Fork-Reduktionsziele durch die NAPAN Task Force <i>(Unter föderaler Leitung)</i> .	Jedes Quartal
	Weitgehende Einbeziehung der Öffentlichkeit in den Entscheidungsprozess des NAPAN.	Bel.3.11.2	Entwicklung einer Zukunftsvision für Belgien in Bezug auf die Politik zur Verringerung der Risiken im Zusammenhang mit dem Pflanzenschutz.  Überarbeitung des nationalen Aktionsplans, um ihn an die Zukunftsvision Belgiens und ggf. an neue EU-Gesetze anzupassen.	Erarbeitung einer gemeinsamen Zukunftsperspektive für Belgien durch die zuständigen föderalen und regionalen Behörden.  Entwicklung eines neuen nationalen Aktionsplans in Absprache mit den Betroffenen.  Öffentliche Konsultation über die Zukunftsperspektive und den Entwurf des nationalen Aktionsplans.  Kommunikation mit der breiten Öffentlichkeit <i>(unter föderaler Leitung)</i>	Öffentliche Konsultation und Verabschiedung des nationalen Aktionsplans innerhalb der gesetzlichen Fristen.  Verabschiedung der Zukunftsperspektive für Belgien spätestens gleichzeitig mit dem nationalen Aktionsplan.  Kommunikation mit der breiten Öffentlichkeit während der öffentlichen Konsultation und nach der Annahme des nationalen Aktionsplans und der Zukunftsperspektive.

### 3.3. Bestehende regionale Maßnahmen

In der folgenden Tabelle sind die Maßnahmen aus anderen wallonischen Plänen und Programmen zusammengefasst, die direkt oder indirekt zur Erreichung der Ziele des PWRP 3 beitragen. Die Einzelheiten dieser Maßnahmen sind in Anhang 1 aufgeführt.

Als Beispiel seien hier einige Maßnahmen genannt, die voraussichtlich direkte und signifikante Auswirkungen haben werden:

1. Unterstützung der ökologischen Landwirtschaft (GAP-Strategieplan und Bio-Plan 2030):

Der Bio-Plan 2030 strebt an, dass bis 2030 30 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche (LNF) biologisch bewirtschaftet werden. Im Jahr 2019 wurden bereits 11,5 % der wallonischen LNF ökologisch bewirtschaftet.

2. GLÖZ 8 „Nichtproduktive Elemente“ (GAP-Strategieplan):

Auf allen landwirtschaftlichen Flächen und mindestens 4 % (7 % bei Berücksichtigung von CIPAN) des Ackerlandes für nichtproduktive Flächen und Elemente, Beibehaltung topografischer Besonderheiten und Verbot des Beschneidens von Hecken und Bäumen während der Nist- und Brutzeit von Vögeln. Kein Einsatz von PSM außer gegen Disteln und Krausen Ampfer und Herbizide im ersten Jahr gegen Miscanthus und Silphie.

3. Die zusätzliche Maßnahme 28 „Risikokulturen“ (PGDH 3):

Sie zielt auf Kulturen in empfindlichen Gebieten ab, bei denen das Risiko einer Wasserkontamination besteht (z. B. Erbsenanbau in Wassergewinnungsgebieten). Es wird vorgeschlagen, risikobehaftete Herbizide durch mechanische Unkrautbekämpfung zu ersetzen.

4. Die Öko-Regelung „Verringerung der Einträge“ (GAP-Strategieplan):

Das Ziel ist es, den Verzicht auf die Verwendung von PSM mit „Substitutionskandidaten“ (d. h. PSM, die noch zugelassen sind, aber das ungünstigste Toxizitäts-/Ökotoxizitätsprofil haben) auf Ackerland und Dauerkulturen zu fördern. Das geplante Ziel während der Periode des neuen GAP (2023-2027) ist 76.700 ha (~10 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche der Wallonie) unter dieser Öko-Regelung.

5. Die Einführung von biodiversitätsfreundlichen Klauseln in Beschaffungsverträge (Biodiversitätsstrategie 360°):

Mit dieser Maßnahme werden folgende Ziele verfolgt:

- 1) Eine Arbeitsgruppe aus Experten für Agrobiodiversität, Akteuren der Wertschöpfungskette und Vertretern der verschiedenen Sektoren, die Vertragslandwirtschaft betreiben (Unternehmen und Landwirtschaftsvertreter), soll biodiversitätsfreundliche Klauseln in Anbau- und anderen Lieferverträgen vorschlagen;
- 2) Testen der vorgeschlagenen Kriterien in der Praxis im Rahmen einiger Pilotverträge;
- 3) Anreize für die Nutzung dieser Art von Verträgen schaffen;
- 4) Biodiversitätsbezogene Elemente in bestehende Standards integrieren;
- 5) Ausweitung des Ansatzes auf verschiedene Sektoren unter Berücksichtigung der Kriterien für die Rückverfolgbarkeit, die von der EU eingeführt werden sollen.

<i>Sonstige wallonische Pläne und Programme</i>	<i>Direkte Auswirkungen auf die PSM-Mengen</i>	<i>Indirekte Auswirkungen auf die PSM-Mengen</i>	<i>Direkte Auswirkungen auf die Risiken von PSM</i>	<i>Indirekte Auswirkungen auf die Risiken von PSM</i>
<b>Bewirtschaftungspläne für Flussgebietseinheiten (BPFGE 3) (*)</b>				
Grundlegende Maßnahmen	x	x	x	x
Ergänzende Maßnahmen	x	x	x	x
<b>Strategischer Plan GAP (*)</b>				
GLÖZ	x	x	x	x
Öko-Regelungen	x	x	x	x
Gekoppelte Stützung		x		x
AUKM	x	x	x	x
Unterstützung des ökologischen Landbaus	x		x	
Natura 2000	x	x	x	x
Beihilfe für produktive Investitionen	x	x	x	x
Beihilfen für nicht-produktive Investitionen		x		x
<b>Entwicklungsplan für den ökologischen Landbau in der Wallonie bis 2030</b>				
Plan Bio 2030	x		x	
<b>Wiederaufbauprogramm der Wallonie</b>				
Achse 2 davon Aktionspläne Agro-Ökologie	x	x	x	x
<b>Wallonischer Plan für Umwelt und Gesundheit - ENVieS</b>				
Achse 1 AUSEINANDERSETZUNG MIT UMWELTBEDINGTEN GESUNDHEITSFragen		x		x
Achse 3: FORSCHUNG UNTERSTÜTZEN UND IHRE ERGEBNISSE NUTZEN		x		x
<b>Aktionsplan der wallonischen Strategie für nachhaltige Entwicklung (SWDD) + Wallonisches Kollegium für nachhaltige Ernährung (Bündnis für Beschäftigung und Umwelt im Bereich Ernährung)</b>				

AEEA		x		x
SDG 2.4.10 bis 12 / 3.9.22 / 6.3.37 / 14.1.79 / 15.1.80 / 15.5.83		x		x
<b>Luft-Klima-Energie-Plan (LKEP) 2030</b>				
Keine Auswirkungen auf die Ziele des PWRP 3				
<b>Hochwasserrisikomanagementpläne (HWRM)</b>				
Begrenzung des Abflusses				x
<b>Wallonischer Abfall-Ressourcen-Plan</b>				
Sammlung von NUPP und PSM-Verpackungen			(x)	
<b>360°-Strategie „Biodiversität“ bis 2050 (*)</b>				
	x	x	x	x
<b>Kommunale Naturentwicklungspläne</b>				
Projektkatalog 2011	x	x	x	x
<b>Bewirtschaftungspläne für Naturparks</b>				
Verschiedene Projekte, darunter „Génération Terres“ (Generation Land)	x		x	
<b>Aktionsprogramm der Flussverträge</b>				
Lokale Maßnahmen zum Schutz der aquatischen Ressource.				x
<b>LIFE-Natur-Programme</b>				
Verbesserung und langfristige Erhaltung der Lebensräume der Zielarten				x
<b>Programm zur Kreislaufwirtschaft (Circular Wallonia)</b>	keine Auswirkungen auf die Ziele des PWRP 3			

(\*) Genehmigung in Bearbeitung

In der folgenden Tabelle sind die wiederkehrenden Maßnahmen aus den PWRP 2013-2017 (Wal...) und 2018-2022 (Wal.2...) aufgeführt.

Nr. der Maßnahme	Ziel	Pilot	ÖDW-Referent	Partner
<b>Kapitel 1: Phytolizenz</b>				
Wal.2.1.2 (Wal. 1.3)	Vorhandensein eines Weiterbildungssystems, durch das die Phytolizenz verlängert werden kann	Corder	CIAE	Anerkannte Ausbildungszentren, FÖD SCAE, ÖDW
Wal.2.1.4 (Wal. 1.5)	Vorhandensein einer Koordinierungszelle des gesamten Systems	Corder	CIAE	Anerkannte Ausbildungszentren, FÖD SCAE, ÖDW
NEW Wal.2.1.5	Entwicklung einer kontinuierlichen, an die Besonderheiten der verschiedenen <b>grünen Sektoren</b> angepassten Ausbildung	Corder	CIAE	Anerkannte Ausbildungszentren, FÖD SCAE, ÖDW
NEW Wal.2.1.6	Vorhandensein eines Bewertungssystems, über das die Phytolizenz erworben werden kann	Corder	CIAE	ÖDW
<b>Kapitel 2: Verkauf von PSM</b>				
Wal.2.2.1 (Wal. 2.1)	Jährliche Herausgabe eines Leitfadens für die gute Gartenpraxis und Verbreitung dieses Leitfadens durch die Gemeinden und Gartencenter	Corder	DRD	Adalia 2.0
Wal.2.2.2.1° (Wal. 2.2)	Sensibilisierung von Privatpersonen über alternative Bekämpfungsmittel	Adalia 2.0	DRD	Corder
Wal.2.2.2.2° (Wal. 2.2)	Sensibilisierung und Anregung von Privatpersonen, gegenüber Pestiziden eine verantwortungsvollere Haltung einzunehmen	Corder	DRD	/
Wal.2.2.3. (Zusammenlegung von Wal.2.3. mit Wal.2.6.)	Sensibilisierung von Privatpersonen über die Risiken, die die Lagerung, Handhabung, die Verwendung, sowie die Entsorgung von Resten und Verpackungen von PSM mit sich bringen. Sammlung möglichst vieler Produkte, die abgelaufen und/oder nicht mehr zugelassen sind.	Corder	DRD	Adalia 2.0, COPIDEC
Wal.2.2.4 (Zusammenlegung von Wal. 2.4 und Wal 2.5)	Sensibilisierung von Privatpersonen bei Veranstaltungen => Bereitstellung eines Stands bei Veranstaltungen	Adalia 2.0	DRD	Corder Protect'Eau
NEW Wal.2.2.7	Privatpersonen vermitteln, dass der Kauf von PSM nicht unerheblich ist.	Adalia 2.0	DRD	Corder
<b>Kapitel 6: Genehmigung in Bearbeitung</b>				

NEW Wal.2.6.5	Sensibilisierung und Information der gewerblichen PSM-Anwender:innen für die Anwendung der gesetzlichen Anforderungen und bewährten Verfahren zur Reduzierung der Risiken der punktuellen und diffusen Wasserverschmutzung durch PSM durch die Organisation von Besuchen und Demonstrationen	Protect'Eau	DRD + CIAE	PreventAgri
<b>Kapitel 8: Handhabung/Lagerung von PSM und ihren Verpackungen/Rückständen</b>				
Wal.2.8.1 (Wal. 7.3)	Begleitung und Betreuung von Verwender:innen von Pestiziden zum beruflichen Einsatz, um ihre Betriebe entsprechend den Vorschriften auf dem Gebiet der Behandlung der Abwässer mit Pflanzenschutzmitteln umzugestalten.	Protect'Eau	DRD + CIAE	PreventAgri
2.8.2=Verlagerung von Wal.2.6.3	Information, Sensibilisierung und Betreuung der Anwender:innen von PSM für gewerbliche Zwecke (bezüglich der Handhabung und der Lagerung von PSM und Schutz der aquatischen Umwelt).	Corder	DRD	PreventAgri Protect'Eau
Wal.2.8.3 (Wal. 7.5)	An der „Vorschriftsmäßigkeit - Sicherheit - Handhabung - Lagerung - Unfall- und Brandverhütung“ orientierte Diagnostik	PreventAgri	DRD	PWRP-Koordinierungsstelle
Wal.2.8.5 (Wal. 7.7)	Vermeidung versehentlicher Kontamination durch geeignete Vorrichtungen für die Lagerung von PSM.	Protect'Eau	DRD + CIAE	PreventAgri

Schließlich sind auch die allgemeinen Aufgaben der Partner der Koordinierungsstelle zu erwähnen, die auch wiederkehrende Maßnahmen aus früheren Programmen abdecken:

- ADALIA 2.0:

- Ziel: Sich für gesunde Grünflächen einsetzen, die umweltfreundlich und naturnah gestaltet und bewirtschaftet werden.
- Aufgaben:
  - Kommunikation mit und Sensibilisierung von Einzelpersonen:
    - Zusammenlegung der Kampagnen „Pestizidfreier Frühling“ und „Zwei Wochen für Bienen und Bestäuber“ (Maßnahme Wal 2.3.2);
    - Ausbildung in „Null Pestizide für mehr Natur“ (Maßnahme Wal. 2.2.4);
    - Technische Beratungskapseln erstellen (Maßnahme Wal. 2.2.2);
    - Entwicklung von Gartentipps auf der Website;
    - Sammeln von nicht verwendbaren PSM und Verpackungen, die sich in Privatbesitz befinden (Maßnahme Wal. 2.2.3);
  - Sensibilisierung und technische Unterstützung von öffentlichen und privaten gewerblichen Anwender:innen:
    - Durchführung von Schulungen (Maßnahme Wal.2.1.2);
    - Durchführung von Maschinendemonstrationen;
    - Organisation von Veranstaltungen zur Sensibilisierung;
    - Begleitung der öffentlichen Verwaltung (Maßnahmen Wal.5.4 und Wal.5.5.);
    - Begleitung von Fachkräften, die private Außenbereiche pflegen;

- Untersuchung der Machbarkeit eines Systems zur gemeinsamen Nutzung von Geräten zur alternativen Unkrautbekämpfung (Maßnahme Wal. 3.3.2.3.1);
- Betreuung der Bewirtschafter von Präventionsstandorten für Wassergewinnungszonen;
- Einbeziehung der Biodiversität in die Beratung und Schulung (ursprünglich als Maßnahme Wal.3.1.3.1.1 geplant, aber schließlich in die Kernaufgaben von Adalia 2.0 aufgenommen);
- Aufwertung von Betreiber:innen von Parks und Gärten, die für differenzierte Bewirtschaftung empfänglich sind (ursprünglich als Maßnahmen Wal.3.1.3.1.2 und Wal.3.3.2.2.1 geplant, aber schließlich in die Kernaufgaben aufgenommen);
- Begleitung des Tourismussektors (ursprünglich als Maßnahme Wal.3.3.2.3.2 vorgesehen, aber schließlich in die Kernaufgaben integriert);
- Informieren und sensibilisieren in Schulen;
- Sensibilisierung der gesamten Öffentlichkeit:
  - Fortführung der Maßnahme der Gartencenter mit dem Gütesiegel „Gärtnern ohne Pestizide“ (Maßnahme Wal. 2.2.7);
  - Durchführung einer Umfrage und einer Schulung für Gartencenter und großflächige Einzelhandelsgeschäfte (Maßnahme Wal.3.6.1.1.5);
  - Einrichtung des Newsletters „Gartenalarm“;
  - Informationsstände bei öffentlichen Veranstaltungen betreiben/zur Verfügung stellen (Maßnahme Wal. 2.2.4);
  - Durchführung spezieller Maßnahmen für Wasserentnahmeverträge;
  - Durchführbarkeitsstudie zur Einführung eines Leihsystems für Unkrautbekämpfungsgeräte oder einer Prämie (Maßnahme Wal.3.6.1.2.2);
- Einführung übergreifender Kommunikationsmaßnahmen;
- Beteiligung an der PWRP-Koordinierungsstelle.
- CORDER:
  - Allgemeine Aufgaben des gemeinnützigen Vereins:
    - Die **Interaktion** zwischen den Akteuren des ländlichen Raums ermöglichen, um einen integrierten und vernünftigen Pflanzenschutz einzuführen;
    - Eine Krankheit an Pflanzen oder Kulturen erkennen können, den Erreger der Krankheit identifizieren können, **verstehen** können, warum die Krankheit auftritt, um ein erneutes Auftreten in der Zukunft zu verhindern, die Interventionsschwelle vor der Behandlung kennen;
    - Wenn der/die Nutzer:in sich für eine Behandlung entscheidet, muss er/sie über die zugelassenen Produkte, ihre Eigenschaften, die Art und Weise ihrer Verwendung und den rechtlichen Rahmen für ihre Verwendung **informiert** werden, damit die geltenden Gesetze eingehalten werden;
  - Regionalausschuss PHYTO:
    - Informationen austauschen, Techniken bewerten und wissenschaftliche Erkenntnisse verbreiten;
    - Eine Informations- und Konsultationsrolle spielen durch:
      - Die Koordination verschiedener Initiativen, die Landwirt:innen, Landschaftsgärtner:innen und Privatpersonen helfen sollen, Entscheidungen über die Wahl von Pflanzenschutzmitteln zu treffen;

- Impulse für wissenschaftliche Forschung und Feldarbeit im Bereich der Nutzung von PSM;
- Reflexion und objektive Analyse über den Stellenwert von PSM in der heutigen Landwirtschaft sowie in nicht-landwirtschaftlichen Bereichen und über die Folgen ihres Einsatzes für die Umwelt;
- Information der Öffentlichkeit über die Maßnahmen, die zur Förderung einer nachhaltigen Nutzung von PSM ergriffen werden;
- Auch als Schnittstelle zwischen den Organisationen, die die verschiedenen Sektoren der Landwirtschaft und des Gartenbaus in der Wallonie vertreten (die so genannten „Pilotzentren“), und dem FÖD Volksgesundheit, Sicherheit der Nahrungsmittelkette und Umwelt fungieren, um Anträge auf Zulassungserweiterung für PSM zu stellen, die für kleine Kulturen, die in Belgien nur eine geringe Fläche ausmachen und für die es keine Pflanzenschutzlösungen gibt, von entscheidender Bedeutung sind;
- Gemeinsam mit anderen Organisationen aus der Landwirtschaft die Entwicklung des „Référentiel du Vivre ensemble“ (Referenzsystem für das Zusammenleben) über die Verwendung von PSM in der Wallonie, ein Instrument, das derzeit in mehreren wallonischen Gemeinden getestet wird;
- Teil des landwirtschaftlichen Beratungssystems sein, das die Beratung von Landwirten zu verschiedenen Themen, insbesondere im Zusammenhang mit dem GAP, gewährleistet;
- Phytolizenz und wissenschaftliche Unterstützung:
  - Phytolizenz-Missionen:
    - Anlaufstelle für die Phytolizenz in der Wallonie -Koordinierung des Systems:
      - Gewährleistung der Existenz eines Bewertungssystems, über das die Phytolizenz erworben werden kann;
      - Gewährleistung der Existenz eines Weiterbildungssystems, durch das die Phytolizenz verlängert werden kann;
      - Entwicklung einer kontinuierlichen, an die Besonderheiten der verschiedenen Sektoren angepassten Ausbildung;
      - Information aller Zielgruppen über die Bedingungen für den Zugang zur Phytolizenz und ihre Auswirkungen in der Wallonie;
      - Moderation des pädagogischen Ausschusses;
      - Als Helpdesk fungieren;
      - Jährliche Bewertung des Systems;
      - Überarbeitung der Phytolizenzverordnungen (AGW vom 28. April 2016 über die Erst- und Weiterbildung und die Bewertung der für den Erwerb einer Phytolizenz erforderlichen Kenntnisse und ME vom 24. Mai 2016 zur Durchführung des Erlasses der wallonischen Regierung vom 28. April 2016 über die Erst- und Weiterbildung und die Bewertung der für den Erwerb und die Erneuerung einer Phytolizenz erforderlichen Kenntnisse) in Abstimmung mit den Anlaufstellen und des Stabes für Integration von Landwirtschaft und Umwelt des ÖDW;
  - Aufgaben Wissenschaftliche Unterstützung:
    - Steuerung und Überwachung von Maßnahmen, die sich auf die im PWRP aufgeführten Forschungsmaßnahmen beziehen;
    - Eine vorausschauende Rolle in Bezug auf die Forschung zu PSM und ihren Alternativen übernehmen;
    - Zentralisierung von Informationen über Forschungsprojekte, die in der Wallonie im Rahmen der PSM-Thematik durchgeführt werden (Dossiers, die von den Forschungszentren, der Verwaltung, den Universitäten, dem ISSeP, der SPGE usw. betreut/subventioniert werden);

- Einrichten einer Beobachtungsstelle für die Maßnahmen, die in anderen europäischen Ländern im Rahmen ihrer nationalen Aktionspläne ergriffen werden;
- Nutzung der APPI-Anwendung als Überwachungsinstrument, mit dem neu auftretende Probleme im Bereich des Pflanzenschutzes aufgegriffen werden können: Unterstützung an vorderster Front bei der Bewältigung neu auftretender Probleme unter Berücksichtigung biologischer und gesetzlicher Entwicklungen;
- Teilnahme an Arbeitsgruppen zu bestimmten identifizierten Themen, z. B.:
  - Nachdenken darüber, welche tatsächlichen Einschränkungen/Hindernisse im Rahmen der pestizidfreien Bewirtschaftung auftreten könnten und wie man darauf reagieren könnte;
  - Bestimmung des Stellenwerts von „Biopestiziden“, Mikroorganismenpräparaten und Grundstoffen bei der Verwendung von PSM in der Wallonie und wie diese Produkte in anderen Mitgliedstaaten definiert und betrachtet/akzeptiert werden;
  - Reaktion auf Bedenken und Beschwerden von Anwohnern in Bezug auf PSM;
- Unterstützung der Verwaltung bei spezifischen Themen im Zusammenhang mit den angestrebten Aufgaben (parlamentarische Anfragen, Green Notes usw.);
- Clinique des Plantes (Pflanzenklinik):
  - Ziel: Stärkung der Qualität der angebotenen Dienstleistungen im Bereich Pflanzenschutz, Verbesserung der Außenwirkung, Entwicklung von Kapazitäten für den Technologietransfer zur Förderung von Synergien zwischen akademischer Forschung (im Rahmen des Earth and Life Institute der UCLouvain) und professionellen Tätigkeitsbereichen;
  - Aufgaben: Bereitstellung von Analysen, Beratung und maßgeschneiderten Projekten für Kund:innen (Fachleute und Privatpersonen) und Partner:innen im Bereich des Pflanzenschutzes;
- Forschungsprojekte:
  - Quantitative Schätzung der Verwendung von PSM durch die verschiedenen Tätigkeitsbereiche in der Wallonie (EQPP):
    - Aktualisierung der Indikatoren des wallonischen Umweltzustands zur Verwendung von PSM, um die Verwendung von PSM durch die verschiedenen Tätigkeitsbereiche quantitativ zu schätzen.
- PreventAgri:
  - Ziel: Sensibilisierung der Akteur:innen in den Sektoren für die Verhütung von Arbeitsunfällen und Berufskrankheiten;
  - Aufgaben:
    - Durchführung von Risikoanalysen in Betrieben oder auf Baustellen;
    - Hilfe bei der Einhaltung der Vorschriften für Pflanzenschutzräume;
    - Technische Informationen zu Sicherheit und Hygiene geben;
    - Vorträge und Veranstaltungen in Landwirtschafts- und Gartenbauschulen usw. anbieten,
- PROTECT'eau:
  - Ziel: Schutz der Wasserressourcen im Einklang mit einer sowohl ökologisch als auch wirtschaftlich und sozial nachhaltigen Landwirtschaft;
  - Aufgaben:
    - Betreuung und Beratung von Landwirt:innen und gewerblichen Anwender:innen von Pflanzenschutzmitteln;

- Durchführung von Sensibilisierungsmaßnahmen zum Schutz von Grund- und Oberflächenwasserkörpern;
- Entwicklung von Kommunikations-Tools;
- Verbreitung bei den Zielgruppen;
- Verwertung der umgesetzten Maßnahmen;
- Bereitstellung wissenschaftlicher Grundlagen für die Arbeit der Teams vor Ort;
- Die Ergebnisse des PGDA validieren, Verbesserungen festlegen und vorschlagen;
- Erstellen der jährlichen Referenzkurven für das MEV-Beobachtungsprogramm;
- Betreuung von Referenzbetrieben;
- Mitwirkung an der Erstellung von Berichtsdokumenten für die europäischen Behörden im Rahmen des PGDA und des PWRP;
- Durchführung einer Umweltdiagnose pro Trinkwasserentnahmestelle, bei der eine Verunreinigung durch Pestizide und/oder Nitrate festgestellt wurde, sowie Vorschlag geeigneter Sanierungsmaßnahmen.

## 3.4. Ergänzende regionale Maßnahmen (der PWRP 3 im engeren Sinne)

### 3.4.1 Aufbau des PWRP 3

Im Folgenden sind die 16 Maßnahmen und 29 Aktionen aufgeführt, die die 6 strategischen und 14 operativen Ziele des PWRP 3 näher erläutern (siehe Tabelle in Abschnitt 3.1).

*Die geltenden wallonischen Pestizidvorschriften führen zu einigen konkreten Maßnahmen im Zusammenhang mit der Erreichung der Ziele des PWRP 3:*

- *Verbot der Verwendung von PSM auf „nicht kultivierbaren versiegelten Flächen“ (NKVF), die an ein Regenwassersammelsystem angeschlossen sind, seit dem 1. September 2014;*
- *Verbot der Verwendung von PSM in Bereichen, die von gefährdeten Gruppen (schwängere oder stillende Frauen, Säuglinge, Kinder, ältere Menschen, Langzeitkranke usw.) frequentiert werden, seit dem 1. Juni 2018;*
- *Verbot der Verwendung von PSM in öffentlichen Räumen seit dem 1. Juni 2019;*
- *Einhaltung einer Pufferzone von 6 m entlang von Oberflächengewässern seit Juni 2014 und Umsetzung einer permanenten Vegetationsdecke (PVD) von 6 m entlang von Wasserläufen seit Oktober 2021.*

## PWRP 3 (2023 - 2027): STRATEGISCHE UND OPERATIVE ZIELE, MASSNAHMEN UND AKTIONEN

### SZ.1 VERRINGERUNG DER AUSWIRKUNGEN AUF DIE UMWELT

#### OZ.1.1 VERBESSERUNG DER LUFTQUALITÄT

Maßnahme  
3.1.1.1 Nachverfolgung von Pestiziden um spezifische Kulturen

**MASSNAHME**  
3.1.1.1.1 Bewertung der PSM-Exposition der Bevölkerung in der Umgebung bestimmter Kulturen und Bewertung der Wirksamkeit der angewandten Schutzmaßnahmen

#### OZ.1.2 VERBESSERUNG DER WASSERQUALITÄT

Maßnahme  
3.1.2.1 Integrierter Rat zum Schutz der Gewässer

**MASSNAHME**  
3.1.2.1.1 Einrichtung eines Multi-Stakeholder-Beratungsdienstes, der die bereits in der Wallonie tätigen Beratungsorganisationen und die bereits verfügbaren Instrumente mobilisiert, um den Landwirten gezielte Lösungen zur Verringerung der Übertragung von PSM in Oberflächengewässer anzubieten.

#### OZ.1.3 ERHALT UND WIEDERHERSTELLUNG DER ARTENVIELFALT

Maßnahme  
3.1.3.1 Suche und Schaffung von Werkzeugen

**MASSNAHME**  
3.1.3.1.1 Aufzeigen von technischen Möglichkeiten, die sowohl eine Verringerung des PSM-Einsatzes als auch eine Erhöhung der funktionellen Biodiversität begünstigen

#### OZ.1.4 SCHUTZ DER BÖDEN

Die Maßnahmen im Zusammenhang mit der Bodenqualität sind in der operativen Zielvorgabe 6.1 (Grundmaßnahmen und Voraussetzungen) aufgeführt (Maßnahme 3.6.1.1.1).

### SZ.2 VERRINGERUNG DER GESUNDHEITLICHEN AUSWIRKUNGEN

#### OZ.2.1. SCHUTZ DER GESUNDHEIT DER ANLIEGER:INNEN

Maßnahme  
3.2.1.1 Entwicklung von Werkzeugen

**MASSNAHME**  
3.2.1.1.1 Entwicklung eines Instruments zur Lokalisierung von Gebieten, in denen das Spritzen von Pestiziden verboten ist, und Bereitstellung dieses Instruments für professionelle PSM-Anwender:innen, damit diese die Rücksichtnahme auf Anwohner und gefährdete Personen besser berücksichtigen können.

**MASSNAHME**  
3.2.1.1.2 Entwicklung eines Toolkits mit Mitteln und Techniken zur Minderung der PSM-Exposition von Anwohnern sowie einer Entscheidungshilfe zur Auswahl der für die jeweilige Situation am besten geeigneten Mittel.

#### OZ.2.2. VERBESSERUNG DES ZUSAMMENSPIELS ZWISCHEN LANDWIRTSCHAFTLICHER TÄTIGKEIT UND DEN ANDEREN ZWECKEN DES GEBIETS

Maßnahme  
3.2.2.1 Verringerung problematischer Derivatexpositionen außerhalb der Kulturen und Ausbau der Informationsweitergabe im Zusammenhang mit Expositionsrisiken

**MASSNAHME**  
3.2.2.1.1 Weitere Verbesserung des Dialogs und des Informationsaustauschs zwischen Landwirt:innen und Anwohner:innen weiter und Einführung von Maßnahmen zur Risikominderung und -vermeidung bei der Anwendung von PSM

### SZ.3 VERRINGERUNG DER ABHÄNGIGKEIT VON SYNTHETISCHEN PFLANZENSCHUTZMITTELN

#### OZ.3.1 ENTWICKLUNG UND AUSBAU DES RÜCKGRIFFS AUF DIE INTEGRIERTE BEKÄMPFUNG VON FEINDEN DER KULTUREN UND ANDERER PFLANZEN

Maßnahme 3.3.1.1	Entwicklung von Werkzeugen, die die Umsetzung der integrierten Bekämpfung erleichtern	
	MASSNAHME 3.3.1.1.1	Schaffung von Beobachtungs- und Warnnetzen aus geschulten Landwirt:innen, die die Warnsysteme verbessern könnten, da die Anzahl der Beobachtungsstellen vervielfacht wird
	MASSNAHME 3.3.1.1.2	Verbesserung der phytopathologischen Kenntnisse von Landwirt:innen/Gärtner:innen und Verbesserung der APPI-Anwendung
	MASSNAHME 3.3.1.1.3	Verstärkte Einführung und Umsetzung von Agrarumwelt- und Klimamethoden (AUM) als Instrumente des integrierten Pflanzenschutzes
<b>OZ.3.2 ENTWICKLUNG UND AUSBAU DER METHODEN ODER TECHNIKEN, DIE SYNTHETISCHE PSM ERSETZEN</b>		
Maßnahme 3.3.2.1	Entwicklung von Hebeln zu einer PSM-Verringerung - landwirtschaftliche Zielgruppe	
	MASSNAHME 3.3.2.1.1	Aufbau eines Netzwerks von Landwirt:innen/Erzeuger:innen mit Vorbildcharakter im Bereich der Reduzierung des PSM-Einsatzes
	MASSNAHME 3.3.2.1.2	Förderung von Investitionen für den Kauf von Ausrüstungen, die den Einsatz von PSM reduzieren, und Förderung des gemeinsamen Kaufs solcher Ausrüstungen
Maßnahme 3.3.2.2	Förderung der Umsetzung von „Null Phyto“ - nicht-landwirtschaftliche Öffentlichkeit bereits auf „Null Phyto“	
	MASSNAHME 3.3.2.2.1	Konkrete Lösungen vorschlagen, um ein gemeinsames Verwaltungssystem für Maschinen zur alternativen Unkrautbekämpfung auf Gemeindeebene zu entwickeln
<b>SZ.4 (FACHGEBIETSÜBERGREIFEND) STÄRKUNG DER KENNTNISSE UND KOMPETENZEN</b>		
<b>OZ.4.1 VERBESSERUNG DER GEEIGNETEN SCHULUNG, VOR ALLEM IM RAHMEN DER PHYTOlizENZ</b>		
Maßnahme 3.4.1.1	Vorhandensein eines Grundausbildungssystems	
	MASSNAHME 3.4.1.1.1	Entwicklung eines Grundausbildungssystems, basierend auf der Kombination von Präsenzschiulung und e-Learning, für die verschiedenen Arten von Phytolizenzen
Maßnahme 3.4.1.2	Sichtbarkeit der Schulungen im Zusammenhang mit der Verringerung und/oder dem ordentlichen Einsatz von PSM	
	MASSNAHME 3.4.1.2.1	Erhöhung der Sichtbarkeit aller Schulungen im Zusammenhang mit der Verringerung des Pestizideinsatzes in der Wallonie Einführung einer Plattform, die eine gemeinsame Agenda für alle Schulungen vorschlägt, einschließlich der Phytolizenz
<b>OZ.4.2 VERTIEFUNG DER FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG IM ZUSAMMENHANG MIT DEN HERAUSFORDERUNGEN DER PESTIZIDRAHMENRICHTLNIE</b>		
Maßnahme 3.4.2.1	Einrichtung eines Leitfadens	
	MASSNAHME 3.4.2.1.1	Ausarbeitung eines „Guidance-Dokuments“, das die Bedürfnisse ermittelt, um die Forschung auszuwählen, die in der Wallonie vorrangig finanziert werden sollte
Maßnahme 3.4.2.2	Objektivierung der für strategische Entscheidungen notwendigen Fragen	

MASSNAHME 3.4.2.2.1	Festlegung von Szenarien für den Übergang in der Landwirtschaft mit mehreren Wertschöpfungsketten auf regionaler Ebene
MASSNAHME 3.4.2.2.2	Schätzung der Kosten und Nutzen verschiedener Szenarien für den Übergang zur Landwirtschaft auf regionaler Ebene

#### SZ.5 (FACHGEBIETSÜBERGREIFEND) VERBREITUNG DER KENNTNISSE UND KOMPETENZEN

##### OZ.5.1 ENTWICKLUNG EINER TRANSPARENTE, VEREINFACHTEN, POSITIVEN UND INKLUSIVEN KOMMUNIKATION

Maßnahme 3.5.1.1	Kommunikationsstrategie
---------------------	-------------------------

MASSNAHME 3.5.1.1.1	Entwicklung einer Kommunikationsstrategie zum PWRP 3 im weiteren Sinne (für die verschiedenen Zielgruppen)
------------------------	--

##### OZ.5.2 ENTWICKLUNG UND AUSBAU EINER NEUTRALEN UND UNABHÄNGIGEN BERATUNG UND VERSTÄNDLICHMACHUNG DER FORSCHUNGSERGEBNISSE

Das Thema der unabhängigen Beratung wird bereits im größeren Rahmen der Umsetzung des neuen Systems AKIS-SCIA (AGRICULTURAL KNOWLEDGE AND INNOVATION SYSTEMS - System der landwirtschaftlichen Kenntnisse und Innovation) im Zusammenhang mit der gemeinsamen Agrarpolitik behandelt.

#### SZ.6 (FACHGEBIETSÜBERGREIFEND) BEURTEILEN UND VERFOLGEN

##### OZ.6.1 ERFASSUNG DER AUSGANGSDATEN UND FESTLEGUNG DER VORAUSSETZUNGEN FÜR DIE WEITERENTWICKLUNG SPEZIFISCHER MASSNAHMEN

Maßnahme 3.6.1.1	Bestandsaufnahme
---------------------	------------------

MASSNAHME 3.6.1.1.1	Einführung einer Überwachung der Risiken von Pestiziden in der Umwelt (Wasser, Luft, Boden, landwirtschaftliche Produktion)
MASSNAHME 3.6.1.1.2	Ermittlung sensibler Gebiete mit hohem PSM-Druck durch die Entwicklung eines Indikators für PSM-Belastung und Vorschlag von Maßnahmen zur Vermeidung oder Abschwächung des PSM-Drucks in diesen Gebieten
MASSNAHME 3.6.1.1.3	Erstellen eines zusammenfassenden Dokuments über die beobachteten Vorfälle und die Verwendung der Schutzausrüstung
MASSNAHME 3.6.1.1.4	Bewertung der Umsetzung der integrierten Bekämpfung
MASSNAHME 3.6.1.1.5	Beurteilung der Beratungsfähigkeiten des Personals im Zusammenhang mit dem Verkauf von PSM an Einzelpersonen
MASSNAHME 3.6.1.1.6	Objektivierung der Exposition beruflicher Pestizidanwender:innen gegenüber diesen Produkten

Maßnahme 3.6.1.2	Voraussetzungen für die Weiterentwicklung spezifischer Maßnahmen
---------------------	--

MASSNAHME 3.6.1.2.1	Harmonisierung der wallonischen und föderalen Regelungen im Zusammenhang mit der Umsetzung des PWRP mithilfe der thematischen Arbeitsgruppe zu diesen Fragen
MASSNAHME 3.6.1.2.2	Ermittlung der Machbarkeit des Zugangs von Privatpersonen zu geeigneten Geräten zur Unkrautbekämpfung (über eine Verleihstruktur oder über eine Kaufprämie)
MASSNAHME 3.6.1.2.3	Einrichtung einer „Indikatoren“-Stelle des PWRP, die die in der Wallonie entwickelten Fachkenntnisse zusammenfasst

MASSNAHME  
3.6.1.2.4

Untersuchung der Machbarkeit eines elektronischen Registers über die Verwendung von PSM durch landwirtschaftliche und nicht-landwirtschaftliche Fachkräfte in Pilotgebieten  
Einführung des elektronischen Registers in einigen Pilotgebieten (abhängig von den Ergebnissen der Machbarkeitsstudie)

#### OZ.6.2 VERFOLGUNG DER INDIKATOREN

Maßnahme  
3.6.2.1

Beurteilung der Auswirkungen des PWRP 3

MASSNAHME  
3.6.2.1.1

Entwicklung von Methoden zur Bewertung von Verhaltensänderungen in Bezug auf bestimmte Themen des PWRP 3  
Durchführung von Wirkungserhebungen bei verschiedenen Zielgruppen, die durch die entwickelten Methoden identifiziert wurden

### 3.4.2 Aktionskatalog des PWRP 3

Die nachfolgenden Aktionsblätter enthalten nacheinander alle diese Maßnahmen, ihre Ziele, die wichtigsten Etappen und Indikatoren sowie praktische Informationen (Budget, Humanressourcen, Fristen usw.).

<b>Strategisches Ziel 1</b>	<b>VERRINGERUNG DER AUSWIRKUNGEN AUF DIE UMWELT</b>	<b>Priorität</b>	2.25
<b>Operatives Ziel 1.1</b>	<b>VERBESSERUNG DER LUFTQUALITÄT</b>		
<b>Maßnahme 3.1.1.1</b>	Nachverfolgung von Pestiziden um spezifische Kulturen		
<b>Maßnahme 3.1.1.1.1</b>	Bewertung der PSM-Exposition der Bevölkerung in der Umgebung bestimmter Kulturen und Bewertung der Wirksamkeit der angewandten Schutzmaßnahmen		

<b>Ziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Erwerb von Daten über das Vorhandensein von Pestiziden in der Luft und die atmosphärische Deposition in der Umgebung bestimmter Kulturen (z. B. Obstplantagen) während und nach dem Sprühen unter Berücksichtigung der verwendeten Schutzmittel (Anti-Abdrift-Düse, physikalische Barriere usw.)</li> <li>Bewertung der PSM-Exposition und der Risiken für die Anwohner:innen dieser spezifischen Kulturen anhand der gewonnenen Messdaten.</li> <li>Vergleich des Risikos für Anwohner:innen, das mithilfe des EFSA-Modells berechnet wurde, das vom FÖD und der EU für die Zulassung von Wirkstoffen (WS) und PSM verwendet wird, mit dem Risiko für Anwohner:innen, das mithilfe von Messdaten an den Rändern bestimmter Kulturen berechnet wurde, um zu überprüfen, ob die Annahmen des Modells ausreichend vorsichtig sind.</li> <li>Analyse der PSM-Konzentrationen in den verschiedenen Matrizen (Wasser, Luft, Boden usw.) unter Berücksichtigung der vorgeschriebenen Maßnahmen (z. B. prozentuale Reduzierung der Anti-Abdrift-Düse, Pufferzonen, usw.) und Prüfung, ob die aktuelle wallonische Regelung (AGW 14. Juni 2018), die auf der Grundlage von Annahmen für Ackerkulturen erstellt wurde, auch am Rand dieser spezifischen Kulturen ausreichend vorsorglich ist.</li> </ul> <p>Erarbeitung von Empfehlungen zur Verringerung der Pestizidexposition von Anwohnern und Ökosystemen bei der Behandlung mit Pflanzenschutzmitteln.</p>
--------------	--

<b>Etappen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Benchmarking von PSM, die in der Wallonie in spezifischen Kulturen verwendet werden, ihre Sprühmethoden und die für ihre Verwendung angewandten Gesetze (EU, Be, WR)</li> <li>Festlegung der Untersuchungsmethodik, Probenahme und Analyse von Pestiziden in den Proben</li> <li>Analyse der Ergebnisse zur Bewertung des Risikos für die menschliche Gesundheit und zur Feststellung der Angemessenheit der für Ackerkulturen eingeführten Vorschriften für Sonderkulturen</li> <li>Erstellung des wissenschaftlichen Berichts mit Präsentation: <ul style="list-style-type: none"> <li>der Ergebnisse der Pestizidanalysen in der Umgebungsluft und der atmosphärischen Deposition in der Umgebung der untersuchten spezifischen Kulturen,</li> <li>der Eignung der derzeitigen Regulierungsmaßnahmen für die Anwendung auf spezifische Kulturen (z. B. Obstgärten)</li> </ul> </li> </ul>	<b>Profitierende Zielgruppen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Benachbarte Populationen bestimmter Kulturen</li> <li>Grüner Sektor: Landwirtschaft und Gartenbau</li> <li>Landwirtschaftliche VoG, Betreiber von Räumen, die von gefährdeten Gruppen frequentiert werden (Schulen, Kindergärten, MAPEs, Krankenhäuser, Pflegeheime)</li> <li>Verwalter öffentlicher Räume (Gemeinden, Provinzen, KI, INFRABEL usw.)</li> </ul>						
<b>Indikatoren</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Anzahl der durchgeführten Feldversuche</li> <li>Anzahl der bewerteten aktuellen Regulierungsmaßnahmen</li> <li>Vorgeschlagene Empfehlungen</li> <li>Anzahl neuer angepasster Regulierungsmaßnahmen für die untersuchten spezifischen Kulturen</li> </ul>	<b>Frist</b>	2023-2027						
		<b>Budget</b>	968.846 €						
		<b>Humanressourcen</b>	<table border="1"> <tr> <td style="background-color: #d9ead3;"><b>Projektleiter:in</b></td> <td>ISSeP - Direktion für Chronische Risiken - Stelle Umwelt und Gesundheit (CES)</td> </tr> <tr> <td style="background-color: #d9ead3;"><b>Projektteam</b></td> <td>ISSeP - Direktion der Analyselaboratorien (DLA) CRA-W - Abteilung für Landwirtschaft und natürliche Umwelt</td> </tr> <tr> <td style="background-color: #d9ead3;"><b>Beteiligte Parteien</b></td> <td>Landwirtschaftliche Verbände (z. B. FWA, FUGEА) Bürgervertretung (z. B. IEW)</td> </tr> </table>	<b>Projektleiter:in</b>	ISSeP - Direktion für Chronische Risiken - Stelle Umwelt und Gesundheit (CES)	<b>Projektteam</b>	ISSeP - Direktion der Analyselaboratorien (DLA) CRA-W - Abteilung für Landwirtschaft und natürliche Umwelt	<b>Beteiligte Parteien</b>	Landwirtschaftliche Verbände (z. B. FWA, FUGEА) Bürgervertretung (z. B. IEW)
<b>Projektleiter:in</b>	ISSeP - Direktion für Chronische Risiken - Stelle Umwelt und Gesundheit (CES)								
<b>Projektteam</b>	ISSeP - Direktion der Analyselaboratorien (DLA) CRA-W - Abteilung für Landwirtschaft und natürliche Umwelt								
<b>Beteiligte Parteien</b>	Landwirtschaftliche Verbände (z. B. FWA, FUGEА) Bürgervertretung (z. B. IEW)								

<b>Strategisches Ziel 1</b>	<b>VERRINGERUNG DER AUSWIRKUNGEN AUF DIE UMWELT</b>	<b>Priorität</b>	<b>1</b>
<b>Operatives Ziel 1.2</b>	<b>VERBESSERUNG DER WASSERQUALITÄT</b>		
<b>Maßnahme 3.1.2.1</b>	<b>Integrierter Rat zum Schutz der Gewässer</b>		
<b>Maßnahme 3.1.2.1.1</b>	Einrichtung eines Multi-Stakeholder-Beratungsdienstes, der die bereits in der Wallonie tätigen Beratungsorganisationen und die bereits verfügbaren Instrumente mobilisiert, um den Landwirten gezielte Lösungen zur Verringerung der Übertragung von PSM in Oberflächengewässer anzubieten.		

<b>Ziele</b>	Einrichtung eines Multi-Stakeholder-Beratungsdienstes für folgende Zwecke: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Durchführung von Risikodiagnosen für die Übertragung von PSM in Oberflächengewässer durch Abschwemmung und Erosion und,</li> <li>- gezielte und abgestimmte Lösungen auf der Ebene eines Wassereinzugsgebiets oder der Parzelle eines Landwirts vorschlagen.</li> </ul>
	Den regionalen Behörden eine SWOT-Analyse zur Entwicklung eines integrierten Beratungsdienstes für Änderungen von Praktiken und Veränderungen der Parzellengröße vorschlagen, die für die Qualität des Oberflächenwassers von Vorteil sind. Die Analyse wird auch eine detaillierte Beschreibung enthalten, wie dieser Dienst funktionieren könnte, und die für seinen Betrieb nützlichen Humanressourcen quantifizieren.
	Dieser Dienst würde sich in erster Linie an Landwirte richten, die abfluss- und erosionsgefährdete Parzellen in prioritären WRRL*-Gebieten bewirtschaften. Die Landwirte sollen dabei unterstützt werden, die geltenden Vorschriften einzuhalten, und ermutigt werden, darüber hinausgehende Maßnahmen zu ergreifen, indem sie eine Diagnose erstellen, um die Anbaumethoden und -einrichtungen zu identifizieren, die einen großen Einfluss auf die Übertragung von PSM haben können.
	*vorrangiges WRRL-Gebiet= Oberflächenwasserkörper, bei denen die Verringerung der Auswirkungen von PSM vorrangig ist, um die Ziele der Wasserrahmenrichtlinie zu erreichen.

<b>Etappen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Geografische Ausrichtung und Abschätzung der potenziellen Wirkung eines Beratungsdienstes auf Praktiken, die sich auf die Wasserqualität auswirken</li> <li>▪ Durchführung einer Bestandsaufnahme der Ressourcen und Ermittlung von Organisationen, die an der Beratung beteiligt wären</li> <li>▪ Festlegung der Methoden für den Transfer von Wissen und Fähigkeiten zwischen Organisationen</li> <li>▪ Überlegung, wie Landwirt:innen angesprochen werden sollen, und Entwicklung von Argumenten, die die Akzeptanz und die Umsetzung von Lösungen fördern</li> <li>▪ Zusammenstellung aller Ergebnisse und Schlussfolgerungen der Studie in einem Bericht für den ÖDW</li> <li>▪ Effektive Umsetzung des integrierten Beratungsdienstes</li> <li>▪ Ständiges Feedback und Nutzung von Erfahrungen, um die Beratung zu justieren und anzupassen</li> </ul>	<b>Profitierende Zielgruppen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Landwirt:innen, die in vorrangigen Gebieten tätig sind</li> <li>▪ Beratungsorganisationen</li> <li>▪ ÖDW Landwirtschaft, Naturschätze und Umwelt</li> <li>▪ Wasserproduzent:innen</li> <li>▪ Bürger:innen</li> </ul>
	<b>Indikatoren</b>		<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Grad der Durchführbarkeit der Einrichtung des Beratungsdienstes</li> <li>▪ Anzahl der untersuchten vorrangigen Gebiete, die von diesem Beratungsdienst betreut wurden – Ziel 10 Zielgebiete</li> <li>▪ Grad der Umsetzung der Beratung in den ersten 10 Zielgebieten</li> </ul>
<b>Budget</b>		225.000 €	
<b>Humanressourcen</b>		<b>Projektleiter:in</b>	
	<b>Projektteam</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ ÖDW-AUW - Direktion Oberflächengewässer und Direktion Grundwasser</li> <li>▪ ÖDW-Dienststelle GISER</li> <li>▪ Natagriwal</li> <li>▪ CRA-W, UCL, GREneRA</li> </ul>	
		<b>Beteiligte Parteien</b>	Andere Betreuungsorganisationen, die an der Betreuung von Landwirten beteiligt sind, wie z. B. Pilotzentren, SCA-Organisationen, Öko-Berater:innen, landwirtschaftliche Verbände und bestimmte andere Abteilungen des ÖDW

<b>Strategisches Ziel 1</b>	<b>VERRINGERUNG DER AUSWIRKUNGEN AUF DIE UMWELT</b>	<b>Priorität</b>	<b>1.41</b>
<b>Operatives Ziel 1.3</b>	<b>ERHALT UND WIEDERHERSTELLUNG DER ARTENVIELFALT</b>		
<b>Maßnahme 3.1.3.1</b>	Suche und Schaffung von Werkzeugen		
<b>Maßnahme 3.1.3.1.1</b>	Aufzeigen von technischen Möglichkeiten, die sowohl eine Verringerung des PSM-Einsatzes als auch eine Erhöhung der funktionellen Biodiversität begünstigen		

<b>Ziele</b>	Tool zur Entscheidungshilfe:
	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Entwicklung eines Instruments vom Typ „Dashboard“, mit dem sich antizipieren lässt, welche technischen Verfahren gleichzeitig eine Verringerung des PSM-Einsatzes und eine Wiederherstellung der funktionalen Biodiversität ermöglichen, um die Widerstandsfähigkeit und Autonomie landwirtschaftlicher Betriebe zu gewährleisten.</li> <li>- Bereitstellung einer Struktur zur Kapitalisierung von Daten und zum Austausch von Kompetenzen/Wissen, um Diagnosen und zusammenfassende Analysen innovativer technischer Wege und ihrer Auswirkungen und Abhängigkeiten auf biologische Gruppen zu erstellen</li> <li>- Quantifizierung der Auswirkungen von Praktiken, die eine Reduzierung von Pflanzenschutzmitteln beinhalten, auf die Wiederherstellung und Erhaltung der funktionalen Biodiversität</li> <li>- Charakterisierung technischer Möglichkeiten im Hinblick auf die damit verbundenen Umweltrisiken und ihr Potenzial zur Wiederherstellung der funktionalen Biodiversität</li> <li>- Unterstützung von Projekten und Strukturen, deren Aufgabe es ist, Landwirt:innen beim Übergang zur Agrarökologie zu begleiten, durch die Bereitstellung eines genauen und im wallonischen Kontext angesiedelten Verständnisses (Beispiele: Projekt des Konjunkturplans vom Typ „Netzwerk von Bauernhöfen“, Natagriwal usw.).</li> <li>- Beteiligung an der Versorgung der Plattform für Agrarökologie des Konjunkturprogramms, um das erworbene Wissen zu verbreiten und die betroffenen Akteure zu erreichen.</li> <li>- Zusammenfassung und Verbreitung von Ergebnissen aus der zeitgenössischen wissenschaftlichen Literatur, die für Landwirt:innen oft schwer zugänglich sind, um konkrete Verbesserungsmöglichkeiten für jeden einzelnen Betrieb aufzuzeigen.</li> </ul>

<b>Etappen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Entwicklung einer modularen Struktur zur Datenspeicherung</li> <li>▪ Entwicklung von PSM-Indikatoren, ausgehend von den ISAC- und Phytoscore-Indikatoren</li> <li>▪ Entwicklung eines Netzwerks von Ackerbaubetrieben in der Wallonie, das eine Vielfalt von Praktiken in verschiedenen, für die Wallonie repräsentativen landschaftlichen Kontexten abdeckt.</li> <li>▪ Charakterisierung der Typologie der mit den verschiedenen Praktiken verbundenen landwirtschaftlichen Betriebe</li> <li>▪ Dreijährige Bestandsaufnahme vor Ort in dem im Netzwerk der landwirtschaftlichen Betriebe identifizierten Praxisgradienten</li> <li>▪ Integration von Monitoringdaten und wissenschaftlicher Analyse zur Entwicklung von Instrumenten zur Lenkung der Praktiken</li> <li>▪ Zusammenfassung und Verbreitung</li> </ul>	<b>Profitierende Zielgruppen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Bürger:innen</li> <li>▪ Landwirtinnen und Landwirte</li> </ul>	
	<b>Indikatoren</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anzahl der teilnehmenden Betriebe pro Modalität und bodenökologischem Kontext</li> <li>▪ Identifizierung von landwirtschaftlichen Verfahren, die die funktionelle Biodiversität fördern und so einen begrenzten Einsatz von PSM ermöglichen</li> <li>▪ Anzahl der ausgesprochenen Empfehlungen</li> <li>▪ Anzahl der abgedeckten wallonischen Boden- und Ökologiekontexte</li> <li>▪ Anzahl der Betriebe, die die im Projekt identifizierten „best practices“ anwenden wollen</li> </ul>	<b>Frist</b>	2023 - 2026
			<b>Budget</b>	1.287.123 €
		<b>Humanressourcen</b>	<b>Projektleiter:in</b>	ULg und ULB
			<b>Projektteam</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ GBX ABT</li> <li>▪ ULB</li> <li>▪ CORDER</li> <li>▪ CRA-W</li> </ul>
			<b>Beteiligte Parteien</b>	Agroökologische Projekte des Wiederaufbauprogramms -Natagriwal, CRA-W, Greenotec und Fourrages Mieux, Regenacterre asbl Bieter, die für die öffentliche Auftragsvergabe im Rahmen des Konjunkturprogramms ausgewählt werden (Agroökologie-Standard und Methode zur Bewertung der funktionalen Biodiversität)

<b>Strategisches Ziel 1</b>	VERRINGERUNG DER AUSWIRKUNGEN AUF DIE UMWELT		
<b>Operatives Ziel 1.4</b>	SCHUTZ DER BÖDEN		
Die Maßnahmen im Zusammenhang mit der Bodenqualität sind in der operativen Zielvorgabe 6.1 (Grundmaßnahmen und Voraussetzungen) aufgeführt (Maßnahme 3.6.1.1.1).			

<b>Strategisches Ziel 2</b>	<b>VERRINGERUNG DER GESUNDHEITLICHEN AUSWIRKUNGEN</b>	<b>Priorität</b>	1.74
<b>Operatives Ziel 2.1</b>	<b>SCHUTZ DER GESUNDHEIT DER ANLIEGER:INNEN</b>		
<b>Maßnahme 3.2.1.1</b>	<b>Entwicklung von Werkzeugen</b>		
<b>MASSNAHME 3.2.1.1.1</b>	Entwicklung eines Instruments zur Lokalisierung von Gebieten, in denen das Spritzen von Pestiziden verboten ist, und Bereitstellung dieses Instruments für professionelle PSM-Anwender:innen, damit diese die Rücksichtnahme auf Anwohner und gefährdete Personen besser berücksichtigen können.		

<b>Ziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Stärkung des Schutzes von Anwohner:innen und gefährdeten Bevölkerungsgruppen durch Sensibilisierung und Information der professionellen PSM-Anwender:innen (in der Landwirtschaft und außerhalb der Landwirtschaft) über die Nähe der behandelten Flächen zu bewohnten oder von der Öffentlichkeit frequentierten Gebieten und über die Abdrift der verwendeten Produkte.</li> <li>Klare Lokalisierung der Gebiete, in denen das Sprühen von Pestiziden verboten ist (und in denen das Risiko für die Öffentlichkeit höher ist)</li> </ul>
--------------	---

<b>Etappen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Vervollständigung des Inventars von Orten, an denen sich gefährdete Gruppen aufhalten und die besondere Maßnahmen in Bezug auf benachbarte Parzellen erfordern, auf der Grundlage der von verschiedenen Organisationen gesammelten Informationen</li> <li>Kartographierung dieser Orte</li> <li>Entwicklung eines Tools zur einfachen Lokalisierung von Gebieten, in denen das Sprühen von Pestiziden verboten ist, um einen klareren Überblick über die Auflagen zum Schutz gefährdeter Bevölkerungsgruppen im Zusammenhang mit dem Einsatz von PSM zu erhalten.</li> <li>Festlegung und Umsetzung von Kanälen für die Verbreitung von Informationen an professionelle PSM-Nutzer:innen <ul style="list-style-type: none"> <li>1) über die bestehenden Maßnahmen zum Schutz von Anwohner:innen und gefährdeten Gruppen in ländlichen Gebieten</li> <li>2) über mögliche Lösungen</li> </ul> </li> <li>Kommunikation und Schulung über die Nutzung des Tools für professionelle PSM-Anwender:innen (über Phytolizenz-Schulungen)</li> </ul>	<b>Profitierende Zielgruppen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Landwirtschaftliche PSM-Anwender:innen (Landwirt:innen, Gemüsebauern/Gemüsebäuerinnen, Obstbauern/Obstbäuerinnen, Gärtner:innen, Winzer:innen, Baumschulen und landwirtschaftliche Unternehmer:innen),</li> <li>Nichtlandwirtschaftliche PSM-Anwender:innen</li> <li>Anwohner:innen und Nutzer:innen (gefährdete Bevölkerungsgruppen) von Gebieten, in denen PSM verwendet werden</li> </ul>										
	<b>Indikatoren</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Anzahl der kartografischen Schichten von Orten mit Publikumsverkehr, die Maßnahmen erfordern</li> <li>Verbreitungskanäle für Informationen</li> <li>Bereitstellung eines Instruments zur Ermittlung des Standorts von Schutzbeschränkungen und Verbreitung von Informationen</li> <li>Anzahl der Verstöße gegen die geltenden Vorschriften bezüglich der Abstände, die beim Sprühen eingehalten werden müssen</li> <li>Anzahl der Beschwerden von Anwohner:innen</li> </ul>	<b>Humanressourcen</b>	<table border="1"> <tr> <td><b>Frist</b></td> <td>Januar 2023 - Dezember 2026</td> </tr> <tr> <td><b>Budget</b></td> <td>64.230 €</td> </tr> <tr> <td><b>Projektleiter:in</b></td> <td>ISSeP - Direktion für Chronische Risiken - Stelle Umwelt und Gesundheit (CES)</td> </tr> <tr> <td><b>Projektteam</b></td> <td>ISSeP - Direktion für Chronische Risiken - Stelle Umwelt und Gesundheit (CES) CRA-W - Abteilung Nachhaltigkeit, Systeme und Zukunftsforschung - Referat Boden, Wasser und integrierte Produktion CORDER – Dienststelle Regionales Komitee PHYTO</td> </tr> <tr> <td><b>Beteiligte Parteien</b></td> <td>ÖDW(CIAE), Collège des Producteurs, verschiedene „Relais“-Organisationen für Orte, die von der Nähe zu gefährdeten Gruppen betroffen wären [Föderation Wallonie-Brüssel, ONE, belgischer Krankenhausverband, SOFICO, Verband der Pflegeheime (FEMARBEL), Natagriwal, PROTECT'eau], Pilotzentren und andere Betreuungsorganisationen in der Wallonie, UVCW</td> </tr> </table>	<b>Frist</b>	Januar 2023 - Dezember 2026	<b>Budget</b>	64.230 €	<b>Projektleiter:in</b>	ISSeP - Direktion für Chronische Risiken - Stelle Umwelt und Gesundheit (CES)	<b>Projektteam</b>	ISSeP - Direktion für Chronische Risiken - Stelle Umwelt und Gesundheit (CES) CRA-W - Abteilung Nachhaltigkeit, Systeme und Zukunftsforschung - Referat Boden, Wasser und integrierte Produktion CORDER – Dienststelle Regionales Komitee PHYTO	<b>Beteiligte Parteien</b>
<b>Frist</b>		Januar 2023 - Dezember 2026											
<b>Budget</b>	64.230 €												
<b>Projektleiter:in</b>	ISSeP - Direktion für Chronische Risiken - Stelle Umwelt und Gesundheit (CES)												
<b>Projektteam</b>	ISSeP - Direktion für Chronische Risiken - Stelle Umwelt und Gesundheit (CES) CRA-W - Abteilung Nachhaltigkeit, Systeme und Zukunftsforschung - Referat Boden, Wasser und integrierte Produktion CORDER – Dienststelle Regionales Komitee PHYTO												
<b>Beteiligte Parteien</b>	ÖDW(CIAE), Collège des Producteurs, verschiedene „Relais“-Organisationen für Orte, die von der Nähe zu gefährdeten Gruppen betroffen wären [Föderation Wallonie-Brüssel, ONE, belgischer Krankenhausverband, SOFICO, Verband der Pflegeheime (FEMARBEL), Natagriwal, PROTECT'eau], Pilotzentren und andere Betreuungsorganisationen in der Wallonie, UVCW												

<b>Strategisches Ziel 2</b>	<b>VERRINGERUNG DER GESUNDHEITLICHEN AUSWIRKUNGEN</b>	<b>Priorität</b>	1.30
<b>Operatives Ziel 2.1</b>	<b>SCHUTZ DER GESUNDHEIT DER ANLIEGER:INNEN</b>		
<b>Maßnahme 3.2.1.1</b>	Entwicklung von Werkzeugen		
<b>MASSNAHME 3.2.1.1.2</b>	Entwicklung eines Toolkits mit Mitteln und Techniken zur Minderung der PSM-Exposition von Anwohnern sowie einer Entscheidungshilfe zur Auswahl der für die jeweilige Situation am besten geeigneten Mittel.		

<b>Ziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Entwicklung einer Toolbox mit den verschiedenen in früheren Studien identifizierten Abhilfemaßnahmen (PROPULPPPP), die darauf abzielen, die Exposition der Bevölkerung gegenüber PSM zu begrenzen oder Anreize zu schaffen, um schließlich auf PSM zu verzichten. Wirtschaftliche Bewertung der Kosten und Auswirkungen der Umsetzung jeder dieser Maßnahmen</li> <li>In einer Auswahl von Gebieten, die als stark PSM-belastet identifiziert wurden, die Umsetzung der für die Anwohner:innen am besten geeigneten Sanierungsmaßnahmen durch eine lokale Analyse nach einem Entscheidungsschema empfehlen, das von einem Entscheidungshilfe-Tool (EHT) unterstützt wird.</li> <li>Testen dieses EHT unter verschiedenen Bedingungen in Zusammenarbeit mit der SoCoPro, Untersuchung aller notwendigen Mittel für seinen Fortbestand, damit es später von allen operativen Strukturen (Öko-Berater:innen, RWDR, FWA usw.) für eine zukünftige Verbreitung innerhalb der wallonischen Gemeinden genutzt werden kann.</li> <li>Beitrag zur Bewertung der wirtschaftlichen Auswirkungen der allgemeinen Anwendung dieser Maßnahmen auf regionaler Ebene durch Rückgabe der für jede einzelne Maßnahme im Rahmen der Studie ermittelten Kosten an die Behörden, entsprechend der Fläche der betroffenen Gebiete.</li> </ul>
--------------	--

<b>Etappen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Vorläufige Analyse, Entwicklung der Struktur der Toolkit-Blätter, Identifizierung und Bestimmung aller dauerhaften regionalen Strukturen, die alle Maßnahmen dauerhaft und operativ umsetzen können.</li> <li>Mikroökonomische Analyse der Kosten jeder identifizierten Abhilfemaßnahme, Entwurf von Lösungsszenarien mit Analyse der Kosten für die Umsetzung und Aufrechterhaltung des Betriebs, Entwurf des Entscheidungsprozesses</li> <li>Funktionsanalyse des Entscheidungsprozesses und damit des EHT</li> <li>Verfeinerung der im ISSeP verfügbaren Belastungskarte und Auswahl der Gebiete</li> <li>Erstellung des Pflichtenhefts mit der SoCoPro für die Umsetzung des Prozesses im Rahmen des Bezugssystems für das Zusammenleben</li> <li>Praktische Umsetzung des Verfahrens in Testgebieten in Zusammenarbeit mit der SoCoPro im Rahmen des Referenzsystems des Zusammenlebens</li> <li>Makroökonomische Extrapolation der Kosten von Maßnahmen auf die Region durch Ermittlung der Anzahl potenzieller Gebiete pro Maßnahme</li> <li>Entwicklung eines Schemas für ortbestand und Übertragung des EHT an die identifizierten regionalen Strukturen, um das EHT dauerhaft zu sichern.</li> </ul>
<b>Indikatoren</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Anzahl der ausgewählten Pilotgebiete, für die das vollständige Verfahren durchgeführt wurde</li> <li>Anzahl der kontaktierten permanenten regionalen Strukturen und Akteure, die die Fähigkeit haben, alle Maßnahmen operativ und dauerhaft umzusetzen</li> <li>Anteil der Nutzer:innen, die Schutzmaßnahmen (je nach Art der Maßnahme) in den Pilotgebieten umsetzen</li> <li>Anteil der Nutzer:innen, die den Einsatz von PSM in den Pilotgebieten reduziert/aufgegeben haben</li> <li>„Vorher/Nachher“-Monitoring von PSM in der Luft in den Testgebieten</li> </ul>

<b>Profitierende Zielgruppen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Anwohner:innen von landwirtschaftlichen Parzellen</li> <li>Landwirtschaftliche PSM-Anwender:innen</li> <li>ÖDW, politische Entscheidungsträger:innen, lokale Behörden</li> </ul>
----------------------------------	---

<b>Frist</b>	Januar 2023 - Dezember 2027	
<b>Budget</b>	588.507€	
<b>Humanressourcen</b>	<b>Projektleiter:in</b>	CRA-W D3-U7-Bereich Wasser
	<b>Projektteam</b>	CRA-W D3-U7-Bereich Wasser ISSeP (Dienststelle Umweltschutz-Gesundheit, CES) SoCoPro
	<b>Beteiligte Parteien</b>	PROTECT'eau

<b>Strategisches Ziel 2</b>	<b>VERRINGERUNG DER GESUNDHEITLICHEN AUSWIRKUNGEN</b>		
<b>Operatives Ziel 2.2</b>	<b>VERBESSERUNG DES ZUSAMMENSPIELS ZWISCHEN LANDWIRTSCHAFTLICHER TÄTIGKEIT UND DEN ANDEREN ZWECKEN DES GEBIETS</b>	<b>Priorität</b>	<b>2.36</b>
<b>Maßnahme 3.2.1.1</b>	Verringerung problematischer Derivatexpositionen außerhalb der Kulturen und Ausbau der Informationsweitergabe im Zusammenhang mit Expositionsrisiken		
<b>MASSNAHME 3.2.2.1.1</b>	Weitere Verbesserung des Dialogs und des Informationsaustauschs zwischen Landwirt:innen und Anwohner:innen weiter und Einführung von Maßnahmen zur Risikominderung und -vermeidung bei der Anwendung von PSM		

<b>Ziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Förderung der Kommunikation, Objektivierung und des Informationsaustauschs über das Sprühen von PSM zwischen Landwirt:innen/Landwirtschaftsunternehmer:innen und ihren Anwohner:innen</li> <li>Förderung der Einführung zusätzlicher Maßnahmen zur Verringerung der Exposition von Anwohnern in ländlichen Gebieten gegenüber möglichen PSM-Abdrifts, insbesondere für gefährdete Bevölkerungsgruppen und sensible Gebiete in ländlichen Gebieten</li> </ul> <p>Das Pilotprojekt Vivre Ensemble hat gezeigt, dass ein konstruktiver Dialog und objektive Informationen die Anzahl der Konflikte und Beschwerden über landwirtschaftliche Aktivitäten in der Gemeinde verringern können. Der Dialog ermöglicht es, auf viele Fragen/Beschwerden von Anwohner:innen, Gemeindevertreter:innen usw. zu antworten und Situationen zu entschärfen, die ohne konstruktiven Austausch eskalieren und zu Konfliktsituationen führen könnten. Er ermöglicht anschließend die Verringerung der Auswirkungen auf die Gesundheit und verbessert das Zusammenleben durch die Einführung freiwilliger Maßnahmen, indem es die allgemeine PSM-Exposition verringert und gefährdete Bevölkerungsgruppen und sensible Gebiete in ländlichen Gebieten besser schützt.</p>
--------------	---

<b>Etappen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Benchmark und Analyse der Pilotphase mit den Pilotgemeinden</li> <li>Entwicklung einer „Toolbox“, die Informationsblätter, technische Inhalte, Beispiele für bestehende kommunale Chartas, erklärende Schilder, Leitfäden für die Organisation von Treffen und Leitfäden für positive Kommunikation zusammenstellt</li> <li>Organisation von allgemeinen Informationsveranstaltungen</li> <li>Organisation von Vorbereitungstreffen mit den Pilotgemeinden und Abstimmungstreffen zwischen Landwirt:innen und Anwohner:innen: 1. Jahr 2023 = 30 Gemeinden, 2. Jahr 2024 = 35 Gemeinden, 3. Jahr 2025 = 35 Gemeinden</li> <li>Betreuung der Pilotgemeinden</li> <li>Umsetzung von konkreten Lösungen (Hecken, AUKM, unbehandelte Kulturen oder Streifen, usw.)</li> <li>Bereitstellung eines Budgets für die Umsetzung dieser Lösungen vor Ort: Einrichtung eines Verfahrens zur finanziellen Unterstützung nach bestimmten Kriterien (Anzahl der Begünstigten, sensible Zielgruppe usw.), des Budgets und über das Antrags- und Bewilligungsverfahren</li> <li>Je nach Projektbudget jährliche Auswahl der verschiedenen Projekte, die jährlich finanziert werden.</li> <li>Kommunikation über diese Rückmeldungen, um neue Initiativen zu fördern</li> </ul>
<b>Indikatoren</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Anzahl der Informationsveranstaltungen, Vorbereitungstreffen mit den Gemeinden, Abstimmungstreffen zwischen Landwirt:innen und Anwohner:innen</li> <li>Anzahl der durchgeführten freiwilligen Maßnahmen + Anzahl der Gemeinden und Nutzer:innen, die diese angenommen haben</li> <li>Anzahl der Kommunikationsmaßnahmen, die eingerichtet wurden, um das Projekt bei den verschiedenen Begünstigten bekannt zu machen</li> <li>Verringerung der Besorgnis der Anlieger:innen, dadurch Erhöhung des Wohlbefindens (Umfrage?) und Verringerung der Anzahl der Beschwerden</li> <li>Verbesserung der Beziehung zwischen Landwirt:innen und Anlieger:innen</li> </ul>

<b>Profitierende Zielgruppen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Anwohner:innen in ländlichen Gebieten</li> <li>Gefährdete Bevölkerungsgruppen in ländlichen Gebieten (einschließlich Schulen und Orte, an denen sich gefährdete Gruppen aufhalten)</li> <li>Gemeinden</li> <li>Landwirtinnen und Landwirte</li> </ul>
----------------------------------	--

<b>Frist</b>	2023 -2025	
<b>Budget</b>	890.000€	
<b>Humanressourcen</b>	<b>Projektleiter:in</b>	SoCoPro
	<b>Projektteam</b>	Collectif Référentiel Phyto: Bauernbund, FUGEA, Fédération Wallonne de l'Agriculture, Fédération Wallonne Horticole, Comité Régional PHYTO, CRA-W, Institut Eco-Conseil, PROTECT'eau, ÖDW-DGARNE, UVCW, ISSeP, Natagriwal
	<b>Beteiligte Parteien</b>	IEW Agro-Service Agricall Pilotzentren „Acker- und Gartenbau“.

<b>Strategisches Ziel 3</b>	VERRINGERUNG DER ABHÄNGIGKEIT VON SYNTHETISCHEN PSM		
<b>Operatives Ziel 3.1</b>	ENTWICKLUNG UND AUSBAU DES RÜCKGRIFFS AUF DIE INTEGRIERTE BEKÄMPFUNG VON FEINDEN DER KULTUREN UND ANDERER PFLANZEN	<b>Priorität</b>	1.18
<b>Maßnahme 3.3.1.1</b>	Entwicklung von Werkzeugen, die die Umsetzung der integrierten Bekämpfung erleichtern		
<b>MASSNAHME 3.3.1.1.1</b>	Schaffung von Beobachtungs- und Warnnetzen aus geschulten Landwirt:innen, die die Warnsysteme verbessern könnten, da die Anzahl der Beobachtungsstellen vervielfacht wird		

<b>Ziele</b>	<p>Entwicklung der aktiven Beteiligung von Landwirt:innen an der Überwachung der Gesundheit von Nutzpflanzen in Belgien. Integration ihrer Parzellen-/Feldbeobachtungen auf einer einzigen Plattform/Anwendung integrieren, um einen vernünftigen Umgang mit Betriebsmitteln zu ermöglichen und den Austausch zwischen den verschiedenen Akteur:innen der Pflanzenschutzüberwachung zu erhöhen.</p> <p>Das Ziel erfordert die Umsetzung 4 großer Maßnahmen:</p> <p>Maßnahme 1: Entwicklung einer Methode zur Durchführung und Aufzeichnung von Beobachtungen durch Landwirt:innen</p> <p>Maßnahme 2: Die Beobachtungen von Landwirt:innen im Zusammenhang mit verschiedenen landwirtschaftlichen Praktiken beleuchten/analysieren</p> <p>Maßnahme 3: Nutzung dieser Beobachtungen (Warnungen), um Berater:innen und andere Landwirt:innen zu warnen</p> <p>Maßnahme 4: Verknüpfung der von den Landwirt:innen auf dem Feld gesammelten Informationen mit einem bestehenden Tool (BelCAM), um die Datenerhebung zu vereinfachen, die Anzahl der den Landwirt:innen zur Verfügung stehenden Plattformen zu minimieren und den Wechsel von einer Plattform zur anderen zu erleichtern und auch die Möglichkeit zu bieten, geografische und meteorologische Informationen parallel zu den Feldbeobachtungen zu sammeln.</p>
--------------	---

<b>Etappen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Entwicklung einer Methodik zur Eingabe und Validierung von Beobachtungen (Verbesserung der Registerkarte „Melden“ auf APPI.be; Bereitstellung einer Eingabe von Beobachtungen, die schnell und in einer begrenzten Anzahl von Schritten erfolgt; Einrichtung eines Systems zur Validierung von Beobachtungen; Geolokalisierung von Beobachtungen; Verknüpfung von APPI mit einer landwirtschaftsbezogenen Kartierungsplattform (BelCAM)).</li> <li>Entwicklung einer Kodierung der Verwendung von PSM (Verbindung zu den Maßnahmen 3.6.1.2.4 und 3.6.2.1.1)</li> <li>Landwirt:innen informieren und schulen</li> <li>Analyse und Verbreitung von agronomischen Praktiken, die eine nachhaltige Landwirtschaft und eine Reduzierung von PSM fördern</li> <li>Landwirt:innen, die sich über die Auswirkungen und die Durchführbarkeit von Innovationen informieren möchten, ermöglichen, Landwirt:innen zu treffen, die bereits Erfahrung mit diesen Techniken haben.</li> <li>Über die Plattform centrespilotes.be und die verschiedenen bestehenden Warnsysteme die Landwirt:innen informieren, sie zusammenführen und sie veranlassen, die ihnen zur Verfügung stehenden Instrumente umfassender und aktiver zu nutzen.</li> <li>Aufrechterhaltung einer Verbindung zwischen geografischen Daten und Feldbeobachtungen</li> </ul>	<b>Profitierende Zielgruppen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Grüner Sektor: Landwirtschaft und Gartenbau</li> <li>Pilotzentren, Beratungs- und Betreuungseinrichtungen</li> <li>ÖDW LNU (CIAE, DRD, Qualität und Tierwohl)</li> <li>CRA-W</li> </ul>
		<b>Frist</b>	Januar 2023 - Dezember 2027
	<b>Budget</b>	160.000 €	
	<b>Humanressourcen</b>	<b>Projektleiter:in</b>	CORDER
		<b>Projektteam</b>	Pilotzentren ELIE -> Aspekt Geolokalisierung CRA-W, UCL -> BELCAM

<b>Indikatoren</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anzahl der Nutzer:innen; Anzahl der Meldungen; geografische Abdeckung der Warnungen</li> <li>▪ Anzahl der verfügbaren zusammenfassenden Dokumente; Anzahl der APPI-Blätter</li> <li>▪ Erhöhung der Anzahl und Genauigkeit von Warnungen</li> <li>▪ Anzahl der überwachten Kulturen und Entwicklung des Pflanzengesundheitszustands der Kulturen</li> <li>▪ Visualisierung und Objektivierung einer Verringerung des PSM-Einsatzes bei Zielkulturen</li> <li>▪ Aufwertung bestehender Instrumente und Informationsaustausch zwischen Landwirt:innen</li> <li>▪ Anzahl der Schulungen, die für Landwirt:innen organisiert wurden; Anzahl der teilnehmenden Landwirt:innen; Anzahl der Personen, die die Meinungen und Warnungen innerhalb der Plattform „Pilotzentren“ gelesen haben.</li> </ul>		<b>Beteiligte Parteien</b>	<p>Wallonische Pilotzentren          Plattformen und Netzwerke, die von oder mit anderen Strukturen organisiert werden (Natagriwal, PROTECT'eau, Erzeugerkollegium)          ÖDW-LNU</p>
--------------------	---	--	----------------------------	--

<b>Strategisches Ziel 3</b>	VERRINGERUNG DER ABHÄNGIGKEIT VON SYNTHETISCHEN PSM		
<b>Operatives Ziel 3.1</b>	ENTWICKLUNG UND AUSBAU DES RÜCKGRIFFS AUF DIE INTEGRIERTE BEKÄMPFUNG VON FEINDEN DER KULTUREN UND ANDERER PFLANZEN	<b>Priorität</b>	1.48
<b>Maßnahme 3.3.1.1</b>	Entwicklung von Werkzeugen, die die Umsetzung der integrierten Bekämpfung erleichtern		
<b>MASSNAHME 3.3.1.1.2</b>	Verbesserung der phytopathologischen Kenntnisse von Landwirt:innen/Gärtner:innen und Verbesserung der APPI-Anwendung		

<b>Ziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Verbesserung des Wissens über Pflanzenkrankheiten, um die besten Lösungen zu finden - Verbesserung des APPI-Tools im Rahmen des integrierten Pflanzenschutzes</li> </ul> <p>Im Rahmen der Schädlingsbekämpfung können zahlreiche vorbeugende und anbautechnische Verfahren die Entwicklung von Krankheitserregern verringern, indem sie die Entwicklung und Aufrechterhaltung von Infektionsherden/Infektionen verhindern. Im Rahmen des IPM wäre es relevant, das Wissen der Landwirt:innen über Pflanzenkrankheiten weiter zu verbessern und über günstige und ungünstige Praktiken zu kommunizieren, um den Einsatz von Chemikalien zu reduzieren. Die in APPI.be angebotenen Merkblätter bieten eine Online-Diagnose und eine Beschreibung der Pflanzenschädlinge, der von ihnen hervorgerufenen Symptome, des Entwicklungszyklus und der Maßnahmen zur Bekämpfung und zur integrierten Bewirtschaftung.</p>
--------------	---

<b>Etappen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Anreicherung der APPI-Bibliothek: Konsultation und Einladung der Pileteinrichtungen, Fälle zu melden, für die eine spezielle Karteikarte erforderlich ist, Aufnahme der auf der Sitzung des IPM-Technikausschusses ermittelten Erfordernisse, Aktualisierung der bestehenden Karten, Erstellung neuer Karten usw.</li> <li>Breite Kommunikation und Verbreitung der Informationen</li> <li>Schulung der Erzeuger:innen</li> </ul>
<b>Indikatoren</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Anzahl der Kulturen/Pflanzenarten, der erstellten Merkblätter, der APPI-Nutzer:innen, der AGs und/oder Studien zu Aspekten von Pflanzenkrankheiten</li> <li>Anzahl der im IPM-Technikausschuss behandelten Fälle, die in die Mitteilung aufgenommen wurden</li> <li>Anzahl der angebotenen Schulungen zum Thema Pflanzenkrankheiten</li> <li>Verbesserung der Pflanzenkrankheitskenntnisse der Erzeuger:innen (Umfrage zur Beurteilung während der PL-Schulungen angeboten)</li> <li>Mehr Unabhängigkeit der professionellen Erzeuger:innen von den Besuchen der Berater:innen der Pflanzenschutzfirmen -&gt; weniger „automatische PSM-Käufe“ -&gt; Reduzierung des Pflanzenschutzmitteleinsatzes</li> <li>Bessere Kenntnisse über Pflanzenkrankheiten bei nicht gewerblichen PSM-Anwender:innen -&gt; Erhöhung der Umsetzung alternativer Techniken (Adalia 2.0) und Verringerung des PSM-Einsatzes</li> <li>Ausbau des Netzwerks unabhängiger Berater:innen zu Pflanzenkrankheiten</li> </ul>

<b>Profitierende Zielgruppen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Grüne Sektoren: Landwirtschaft, Gartenbau und Grünflächen</li> <li>Pilotzentren, Beratungs- und Betreuungseinrichtungen</li> <li>ÖDW LNU (CIAE, DRD, Qualität und Tierwohl)</li> </ul>
----------------------------------	---

<b>Frist</b>	Januar 2023 - Dezember 2027		
<b>Budget</b>	68.750 €		
<b>Humanressourcen</b>	<b>Projektleiter:in</b>	CORDER	
	<b>Projektteam</b>	Wallonische Protect'Eau	Pilotzentren, Natagriwal
	<b>Beteiligte Parteien</b>	Betreuungsorganisationen Technischer IPM-Ausschuss, Bildungseinrichtungen	

<b>Strategisches Ziel 3</b>	VERRINGERUNG DER ABHÄNGIGKEIT VON SYNTHETISCHEN PSM		
<b>Operatives Ziel 3.1</b>	ENTWICKLUNG UND AUSBAU DES RÜCKGRIFFS AUF DIE INTEGRIERTE BEKÄMPFUNG VON FEINDEN DER KULTUREN UND ANDERER PFLANZEN	<b>Priorität</b>	1.65
<b>Maßnahme 3.3.1.1</b>	Entwicklung von Werkzeugen, die die Umsetzung der integrierten Bekämpfung erleichtern		
<b>MASSNAHME 3.3.1.1.3</b>	Verstärkte Einführung und Umsetzung von Agrarumwelt- und Klimamethoden (AUM) als Instrumente des integrierten Pflanzenschutzes		

<b>Ziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Stärkung der Rolle von AUKM und landwirtschaftlichen ökologischen Infrastrukturen als Instrumente der integrierten Schädlingsbekämpfung</li> <li>Verbesserung der Lastenhefte für AUKM und der Beratung von Landwirt:innen durch Einbeziehung von Methoden des integrierten Pflanzenschutzes</li> <li>Stärkere Integration von AUKM in die technischen Abläufe der Betriebe</li> <li>Stärkung der Rolle der GAP-Ökoregelung „Ökologische Vernetzung“ als Instrument im Dienste der landwirtschaftlichen Produktion</li> <li>Schulung der Berater:innen vor Ort und der Landwirt:innen in diesem Ansatz der AUKM durch Schulungen zu funktionaler Biodiversität, funktionaler Entomologie, biologischer Schädlingsbekämpfung durch Konservierung, Feldaufklärung usw.</li> <li>Sensibilisierung des Agrarsektors für die Rolle des integrierten Pflanzenschutzes als Modell zur Verringerung des PSM-Einsatzes</li> <li>Entwicklung eines Feldnetzes von Modellinfrastrukturen für die biologische Schädlingsbekämpfung im Freiland und Nutzung als Schulungs- und Forschungsmedium (im Dienste von Forschungseinrichtungen)</li> <li>Beitrag zur Umsetzung der Verpflichtungen im Zusammenhang mit der Einhaltung der IPM in der Wallonie</li> </ul>
--------------	---

<b>Etappen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Ausbildung von Agrarumweltberater:innen über funktionelle Biodiversität mit qualifizierten Expert:innen und Ausbilder:innen</li> <li>Entwicklung einer Methodik für Feldexpertisen, um die wirksamsten Maßnahmen vorzuschlagen</li> <li>Validierung der Feldmethodik</li> <li>Schulung von Landwirt:innen durch Feldberater:innen in funktionaler Biodiversität, biologischer Schädlingsbekämpfung, Erkennung von Nützlingen usw.</li> <li>Beratung und Bereitstellung von Fachwissen zur Maximierung der funktionalen Biodiversität vor Ort</li> <li>Zusammenarbeit mit dem Bereich Forschung und Entwicklung</li> <li>Verfolgung der funktionalen Biodiversität der installierten Einrichtungen</li> <li>Verbreitung einer angepassten, zielgerichteten und zugänglichen Kommunikation über den integrierten Pflanzenschutz</li> </ul>	<b>Profitierende Zielgruppen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Landwirtschaftliche Betriebe</li> <li>Landwirtschaftliche Berater:innen vor Ort</li> </ul>						
	<b>Indikatoren</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Anzahl der geschulten Landwirt:innen nach technisch-wirtschaftlicher Ausrichtung und landwirtschaftlicher Region</li> <li>Anzahl der engagierten Landwirt:innen, die sich für den Prozess interessieren</li> <li>Anzahl der Überwachungen der funktionalen Biodiversität bei den durchgeführten Erschließungen</li> <li>Integration des integrierten Pflanzenschutzes in die landwirtschaftlichen Praktiken</li> <li>Anstieg der Fläche der als Instrumente des integrierten Pflanzenschutzes genutzten AUKM</li> </ul>	<b>Frist</b>	2023 – 2027					
			<b>Budget</b>	465.000 €					
		<b>Humanressourcen</b>	<table border="1"> <tr> <td><b>Projektleiter:in</b></td> <td>Natagriwal</td> </tr> <tr> <td><b>Projektteam</b></td> <td> <ul style="list-style-type: none"> <li>Das gesamte Team der Agrarumweltberater:innen sowie die Kommunikations- und wissenschaftliche Unterstützungsgruppe von Natagriwal</li> <li>Landwirt:innen, die an den Umsetzungsmaßnahmen beteiligt sind</li> </ul> </td> </tr> <tr> <td><b>Beteiligte Parteien</b></td> <td>Landwirtschaftliche Berater:innen der in der Wallonie tätigen Strukturen (Pilotzentren, CRA-W, Forschungseinrichtungen sowie die an den Ausbildungsmaßnahmen beteiligten Landwirte und Landwirtinnen)</td> </tr> </table>	<b>Projektleiter:in</b>	Natagriwal	<b>Projektteam</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Das gesamte Team der Agrarumweltberater:innen sowie die Kommunikations- und wissenschaftliche Unterstützungsgruppe von Natagriwal</li> <li>Landwirt:innen, die an den Umsetzungsmaßnahmen beteiligt sind</li> </ul>	<b>Beteiligte Parteien</b>	Landwirtschaftliche Berater:innen der in der Wallonie tätigen Strukturen (Pilotzentren, CRA-W, Forschungseinrichtungen sowie die an den Ausbildungsmaßnahmen beteiligten Landwirte und Landwirtinnen)
<b>Projektleiter:in</b>	Natagriwal								
<b>Projektteam</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Das gesamte Team der Agrarumweltberater:innen sowie die Kommunikations- und wissenschaftliche Unterstützungsgruppe von Natagriwal</li> <li>Landwirt:innen, die an den Umsetzungsmaßnahmen beteiligt sind</li> </ul>								
<b>Beteiligte Parteien</b>	Landwirtschaftliche Berater:innen der in der Wallonie tätigen Strukturen (Pilotzentren, CRA-W, Forschungseinrichtungen sowie die an den Ausbildungsmaßnahmen beteiligten Landwirte und Landwirtinnen)								

<b>Strategisches Ziel 3</b>	<b>VERRINGERUNG DER ABHÄNGIGKEIT VON SYNTHETISCHEN PSM</b>		
<b>Operatives Ziel 3.2</b>	<b>ENTWICKLUNG UND STÄRKUNG VON METHODEN ODER TECHNIKEN ZUR SUBSTITUTION VON SYNTHETISCHEN PSM</b>	<b>Priorität</b>	<b>1.33</b>
<b>Maßnahme 3.3.2.1</b>	<b>Entwicklung von Hebeln zu einer PSM-Verringerung - landwirtschaftliche Zielgruppe</b>		
<b>MASSNAHME 3.3.2.1.1</b>	<b>Aufbau eines Netzwerks von Landwirt:innen/Erzeuger:innen mit Vorbildcharakter im Bereich der Reduzierung des PSM-Einsatzes</b>		

<b>Ziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Ko-Konstruktion, Erprobung und Kommunikation von und mit einem Netzwerk von zehn Betrieben, die den Einsatz von PSM reduzieren wollen, von Übergangswegen zur Erreichung des Ziels, den Einsatz von PSM um 50 % zu reduzieren. Dieser Cluster von etwa zehn Betrieben sollte PSM-intensive Arten (Kartoffeln, Rüben usw.) umfassen und möglichst in sensiblen Gebieten (Wassereinzugsgebiete, Natura2000 usw.) angesiedelt sein.</li> <li>▪ Gemeinsam mit den Akteur:innen der Wertschöpfungskette ein Schema für die Unterstützung der so gewonnenen Produkte, idealerweise durch den Markt, aufbauen/entwickeln.</li> </ul> <p>In Bezug auf die Ergebnisindikatoren verpflichten sich die Landwirt:innen, innovative Techniken zu erproben, die in Zusammenarbeit mit Akteuren aus Forschung und Entwicklung, aber auch aus den Sektoren und Gebieten auf der Ebene der Fruchtfolge entwickelt wurden, um das Ziel auf mindestens einem Hektar ihres Betriebs während der gesamten Dauer der Fruchtfolge zu erreichen. Der Druck durch PSM, der anhand des ISAC-Indikators gemessen wird, muss im Vergleich zu herkömmlichen Praktiken halbiert werden. Bestehende Nachteile mit anderen Dimensionen der betrieblichen Nachhaltigkeit werden ebenfalls berücksichtigt.</p>
--------------	---

<b>Etappen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Bildung einer Gruppe von etwa zehn Landwirt:innen, die Fragen zum Einsatz von Pestiziden haben, in einem Gebiet, das Probleme mit der Pestizidbelastung hat, wobei das Gebiet begrenzt genug ist, um den Austausch zwischen den Landwirt:innen zu fördern.</li> <li>▪ Mobilisierung des DECiDE-Tools, SYSTERRE und des ISAC-Indikators, um eine erste Bilanz des Pestizideinsatzes, aber auch der wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Leistung des Betriebs zu erstellen. Dies dient dazu, Verbesserungspunkte und Trade-offs zu benennen und die Fortschritte zu quantifizieren, die erzielt werden sollen.</li> <li>▪ Mobilisierung der Akteur:innen in den nachgelagerten Bereichen/in den Gebieten, Einführung der Gruppendynamik, Einführung der Versuche in den Betrieben, Überwachung der Versuche und Objektivierung der Leistungen, Feldrundgang und Besichtigung.</li> <li>▪ Individuelle Berichterstattung - Nach den drei Beobachtungssaisons wird eine Bilanz hinsichtlich der Erreichung der gesetzten Ziele erstellt - Objektivierung durch Mobilisierung der DECiDE- und ISAC-Indikatoren.</li> <li>▪ Erstellung von Kommunikationsmaterial und Verbreitung, Ko-Konstruktion eines EHT, Vermerk mit Vorschlägen zur Weiterentwicklung des institutionellen Rahmens</li> <li>▪ Herausgabe eines Leitfadens zur partizipativen Begleitung</li> </ul>	<b>Profitierende Zielgruppen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Landwirt:innen (Ackerbau, Mischkulturen, Viehzucht), Akteur:innen der Wertschöpfungsketten und Gebiete</li> <li>▪ Pilotzentren, landwirtschaftliche Gewerkschaften, GAL usw.</li> </ul>				
	<b>Indikatoren</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anzahl der Landwirt:innen, die sich an der Dynamik beteiligen</li> <li>▪ Anzahl der erstellten DECiDE- und ISAC-Bilanzen</li> <li>▪ Anzahl der Datenblätter, die Strategien und Praktiken beschreiben</li> <li>▪ Reduzierung des Pestizideinsatzes und der Belastung der Wasserressourcen</li> <li>▪ Anzahl der Landwirt:innen im Übergang, der Flächen (Hektar) im Übergang</li> </ul>	<b>Frist</b>	2023-2027			
<b>Budget</b>			1.636.162,50 €				
<b>Humanressourcen</b>			<table border="1"> <tr> <td style="background-color: #d9ead3;"><b>Projektleiter:in</b></td> <td>CRA-W</td> </tr> <tr> <td style="background-color: #d9ead3;"><b>Projektteam</b></td> <td>CRA-W Farmin 4 Climate</td> </tr> <tr> <td style="background-color: #d9ead3;"><b>Beteiligte Parteien</b></td> <td> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Landwirt:innen, die sich für den Übergang engagieren</li> <li>▪ Protect'eau</li> <li>▪ GAL, wenn sich einige Landwirt:innen in ihrem Gebiet befinden</li> <li>▪ Akteur:innen der mobilisierten Wertschöpfungsketten</li> <li>▪ ÖGWB</li> </ul> </td> </tr> </table>	<b>Projektleiter:in</b>	CRA-W	<b>Projektteam</b>	CRA-W Farmin 4 Climate
<b>Projektleiter:in</b>	CRA-W						
<b>Projektteam</b>	CRA-W Farmin 4 Climate						
<b>Beteiligte Parteien</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Landwirt:innen, die sich für den Übergang engagieren</li> <li>▪ Protect'eau</li> <li>▪ GAL, wenn sich einige Landwirt:innen in ihrem Gebiet befinden</li> <li>▪ Akteur:innen der mobilisierten Wertschöpfungsketten</li> <li>▪ ÖGWB</li> </ul>						

<b>Strategisches Ziel 3</b>	VERRINGERUNG DER ABHÄNGIGKEIT VON SYNTHETISCHEN PSM		
<b>Operatives Ziel 3.2</b>	ENTWICKLUNG UND STÄRKUNG VON METHODEN ODER TECHNIKEN ZUR SUBSTITUTION VON SYNTHETISCHEN PSM	<b>Priorität</b>	1.23
<b>Maßnahme 3.3.2.1</b>	Entwicklung von Hebeln zu einer PSM-Verringerung - landwirtschaftliche Zielgruppe		
<b>MASSNAHME 3.3.2.1.2</b>	Förderung von Investitionen für den Kauf von Ausrüstungen, die den Einsatz von PSM reduzieren, und Förderung des gemeinsamen Kaufs		

<b>Ziele</b>	Förderung von Investitionen (eventuell als Gruppe) in Ausrüstungen, die eine Verringerung des PSM-Einsatzes ermöglichen.
--------------	--

<b>Etappen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Investitionshilfe für den Kauf von Geräten, die den Einsatz von PSM reduzieren, wird über die „Investitions- und Installationshilfe“ erfolgen, die im Rahmen der GAP organisiert und vom OPW verwaltet wird. Jedes Jahr kann die Liste der bezuschussten Ausrüstungsgegenstände im Anhang des Ministerialerlasses überprüft werden (um eventuell einen interessanten Ausrüstungsgegenstand hinzuzufügen).</li> <li>Internes Benchmarking der bestehenden Hilfen nach dem ADISA-System und Untersuchung der Möglichkeiten, die Hilfe dieses Projekts in die neue „Formel der All“ (Investitions- und Installationshilfe) zu integrieren.</li> <li>Bewertung der zu bezuschussenden Ausrüstungsarten: Gegebenenfalls Vorschlag, bestimmte Ausrüstungsarten in den Anhang des Ministerialerlasses aufzunehmen.</li> </ul>	<b>Profitierende Zielgruppen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Landwirtschaft, Gartenbau</li> </ul>				
	<b>Indikatoren</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Einsatzfähiges Instrument spezifischer Beihilfen für Ausrüstungen, die den PSM-Einsatz verringern</li> <li>Anzahl der Beihilfen, die aus dem entwickelten Instrument erteilt wurden</li> </ul>	<b>Frist</b>	2023-2027			
<b>Budget</b>			--- Über GAP				
<b>Humanressourcen</b>			<table border="1"> <tr> <td><b>Projektleiter:in</b></td> <td>ÖDW-Abteilung für Beihilfen, OPW</td> </tr> <tr> <td><b>Projektteam</b></td> <td>SPW – CIAE SPW-OPW Partner der Koordinierungsstelle für den Ausstattungsvorschlag, der in den Anhang des ME aufgenommen werden soll</td> </tr> <tr> <td><b>Beteiligte Parteien</b></td> <td>Landwirt:innen und Gartenbauer:innen Politiker:innen</td> </tr> </table>	<b>Projektleiter:in</b>	ÖDW-Abteilung für Beihilfen, OPW	<b>Projektteam</b>	SPW – CIAE SPW-OPW Partner der Koordinierungsstelle für den Ausstattungsvorschlag, der in den Anhang des ME aufgenommen werden soll
<b>Projektleiter:in</b>	ÖDW-Abteilung für Beihilfen, OPW						
<b>Projektteam</b>	SPW – CIAE SPW-OPW Partner der Koordinierungsstelle für den Ausstattungsvorschlag, der in den Anhang des ME aufgenommen werden soll						
<b>Beteiligte Parteien</b>	Landwirt:innen und Gartenbauer:innen Politiker:innen						

<b>Strategisches Ziel 3</b>	VERRINGERUNG DER ABHÄNGIGKEIT VON SYNTHETISCHEN PSM		
<b>Operatives Ziel 3.2</b>	ENTWICKLUNG UND STÄRKUNG VON METHODEN ODER TECHNIKEN ZUR SUBSTITUTION VON SYNTHETISCHEN PSM	<b>Priorität</b>	1.5
<b>Maßnahme 3.3.2.2</b>	Förderung der Umsetzung von „Null Phyto“ - nicht landwirtschaftliche Gruppe bereits im „Null Phyto“		
<b>MASSNAHME 3.3.2.2.1</b>	Konkrete Lösungen vorschlagen, um ein gemeinsames Verwaltungssystem für Maschinen zur alternativen Unkrautbekämpfung auf Gemeindeebene zu entwickeln		

<b>Ziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Förderung der effektiven Bewirtschaftung von Grünflächen mit „Null Phyto“ bei gleichzeitiger Kostenbegrenzung für die Kommunen und Förderung der ökologischsten Bewirtschaftungsmethoden</li> <li>▪ Allen Gemeinden, unabhängig von ihrer Größe und ihrem Budget, soll ermöglicht werden, über wirksame Geräte zur alternativen Unkrautbekämpfung zu verfügen, um ihre öffentlichen Flächen optimal zu verwalten</li> </ul>
--------------	--

<b>Etappen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Identifizierung der Bedürfnisse der Kommunen mittels eines Fragebogens</li> <li>▪ Durchführung eines Benchmarkings (Identifizierung von gemeinsamen Nutzungsbeispielen) in der Wallonie und andernorts</li> <li>▪ Durchführung einer SWOT-Analyse von bestehenden gemeinsamen Nutzungsbeispielen</li> <li>▪ Identifizierung der Strukturen, die die Koordinierung einer gemeindeübergreifenden gemeinsamen Nutzung gewährleisten könnten</li> <li>▪ Vorstellung des Projekts vor betroffenen Strukturen</li> <li>▪ Durchführung einer Interessenumfrage bei den identifizierten Strukturen hinsichtlich des geplanten Systems</li> <li>▪ Durchführung einer Interessenumfrage bei den Kommunen hinsichtlich des geplanten Systems</li> <li>▪ Schätzung des Budgets für die gemeinsame Nutzung (Kauf von Maschinen, Anmietung von Lagerraum, Einstellung von Personal, Schulungen usw.)</li> <li>▪ Die Umsetzung der Bündelung ist in diesem Projekt nicht vorgesehen, da sie von den Ergebnissen der Machbarkeitsstudie abhängt und gegebenenfalls Gegenstand eines zweiten Projekts sein wird.</li> </ul>	<b>Profitierende Zielgruppen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Von der Gemeinde verwalteter nicht-kommerzieller Sektor (kommunale Kindergärten und Schulen, ÖSHZ, Sozialwohnungen usw.)</li> </ul>	
		<b>Frist</b>	2023-2024	
		<b>Budget</b>	135.000 €	
		<b>Humanressourcen</b>	<b>Projektleiter:in</b>	ADALIA 2.0 asbl
		<b>Projektteam</b>	ADALIA 2.0 asbl	
<b>Indikatoren</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anzahl der Gemeinden, die auf die Umfrage geantwortet haben</li> <li>▪ Anzahl der erfassten Strukturen</li> <li>▪ Durchführung einer Machbarkeitsstudie über die Einrichtung eines Systems zur gemeinsamen Nutzung von Maschinen</li> <li>▪ Erstellung eines Abschlussberichts mit den Schlussfolgerungen zur Durchführbarkeit und den Empfehlungen</li> </ul>	<b>Beteiligte Parteien</b>	Anbieter:innen und Hersteller:innen von Maschinen zur alternativen Unkrautbekämpfung, Naturparks, Flussverträge, GAL, Interkommunale, ÖDW, Provinzen, Gemeindeverwaltungen, UVCW usw.	

<b>Strategisches Ziel 4</b>	(FACHGEBIETSÜBERGREIFEND) STÄRKUNG DER KENNTNISSE UND KOMPETENZEN	<b>Priorität</b>	1.5
<b>Operatives Ziel 4.1</b>	VERBESSERUNG DER GEEIGNETEN SCHULUNG, VOR ALLEM IM RAHMEN DER PHYTOUZENZ		
<b>Maßnahme 3.4.1.1</b>	Vorhandensein eines Grundaussbildungssystems		
<b>MASSNAHME 3.4.1.1.1</b>	Entwicklung eines Grundaussbildungssystems, basierend auf der Kombination von Präsenzschtulung und e-Learning, für die verschiedenen Arten von Phytolizenzen		

<b>Ziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Entwicklung eines Grundaussbildungssystems für die verschiedenen Arten von Phytolizenzen durch die Kombination von Präsenz- und E-Learning-Schtulungen</li> </ul> <p>Der Ausbau von Wissen und Fähigkeiten im Bereich PSM ist eine Forderung der Pestizid-Rahmenrichtlinie, um die Risiken, die PSM für Gesundheit und Umwelt darstellen können, zu verringern. Die Organisation der Erstaussbildung im bimodalen Modus kann die Kosten begrenzen und gleichzeitig Lernmöglichkeiten auch für eine kleine Anzahl von Lernenden bieten.</p>
--------------	---

<b>Etappen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Zugängliche Grundaussbildungen - Sicherstellung der Entwicklung von zugänglichen Grundaussbildungen für jede Art von Phytolizenzen: <ul style="list-style-type: none"> <li>Moderation des pädagogischen Ausschusses in Zusammenhang mit dem Projekt</li> <li>Modalitäten: welche Teile im E-Learning-Modus, welche Teile in Form von Präsenzveranstaltungen</li> <li>Wie man den Wissenserwerb sicherstellt - Zusammenhang mit der Bewertung</li> <li>Ausschreibung für die Entwicklung des E-Learning-Teils</li> <li>Überwachung der Entwicklung des E-Learning-Teils</li> <li>Einführung und Überwachung der ersten bimodalen Schtulungen</li> <li>Erweiterung des Angebots</li> </ul> </li> <li>Bimodaler Modus - Entwicklung eines E-Learning-Systems, das auf die Phytolizenzen -Grundaussbildung anwendbar ist</li> <li>Schtulungsunterlagen - Phytovert-Leitfaden zur Erlangung der NP-Phytolizenzen vorschlagen</li> </ul>	<b>Profitierende Zielgruppen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Landwirt:innen, Gärtner:innen und andere professionelle Anwender:innen von PSM</li> <li>Zukünftige Verkäufer:innen und Berater:innen von/für PSM</li> <li>Pilotzentren, Beratungs- und Betreuungseinrichtungen</li> <li>Verwalter öffentlicher Bereiche</li> <li>ÖDW LNU (CIAE, RD, Qualität und Tierwohl)</li> </ul>	
	<b>Indikatoren</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Liste der verfügbaren Grundaussbildungen</li> <li>E-Learning-Modul verfügbar</li> <li>Grüner PSM-Führer (Phytovert) geschaffen</li> <li>Anzahl der zugelassenen Zentren in der Wallonie, die eine Grundaussbildung anbieten</li> <li>Anzahl der Personen, die an Schtulungen teilnehmen</li> <li>Anzahl der Bescheinigungen über den erfolgreichen Abschluss der Beurteilung nach einer in der Wallonie angebotenen Grundaussbildung</li> <li>Angleichung von Angebot und Nachfrage bei der Grundaussbildung zum Erwerb der Phytolizenzen</li> </ul>	<b>Frist</b>	Januar 2023 - Dezember 2027
		<b>Budget</b>	30.000 €	
		<b>Humanressourcen</b>	<b>Projektleiter:in</b>	CORDER
			<b>Projektteam</b>	SPW-CIAE Pädagogischer Ausschuss Phytolizenzen Koordinierungsstelle des PWRP 3
		<b>Beteiligte Parteien</b>	ÖDW Wirtschaft Beschäftigung Forschung Aussbildungseinrichtungen	

<b>Strategisches Ziel 4</b>	(FACHGEBIETSÜBERGREIFEND) STÄRKUNG DER KENNTNISSE UND KOMPETENZEN	<b>Priorität</b>	1.44
<b>Operatives Ziel 4.1</b>	VERBESSERUNG DER GEEIGNETEN SCHULUNG, VOR ALLEM IM RAHMEN DER PHYTOUZENZ		
<b>Maßnahme 3.4.1.2</b>	Sichtbarkeit der Schulungen im Zusammenhang mit der Verringerung und/oder dem ordentlichen Einsatz von PSM		
<b>MASSNAHME 3.4.1.2.1</b>	Erhöhung der Sichtbarkeit aller Schulungen im Zusammenhang mit der Reduzierung des Pestizideinsatzes in der Wallonie Eine Plattform einrichten, die einen gemeinsamen Terminkalender für alle Ausbildungen, einschließlich der Phytouzenz, bietet.		

<b>Ziele</b>	Auf Fortbildungen hinweisen, die nicht als PL bezeichnet werden, aber sehr interessante Elemente im Zusammenhang mit den Zielen und Herausforderungen des PWRP 3 bieten. Die Vielfalt der bestehenden Fortbildungen in der Landwirtschaft aufzeigen und die Teilnahme an allen fördern.
--------------	---

<b>Etappen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Bestandsaufnahme der Zentren, die in der Wallonie Landwirtschaftsschulungen anbieten</li> <li>Sicherstellung der Entwicklung von Weiterbildungsangeboten (Analyse der Nachfrage und Anpassung des Angebots)</li> <li>Versuchen, vorrangig auf Fortbildungen zu verweisen, die alternative Methoden in den Vordergrund stellen (Ziel: null Pflanzenschutzmittel)</li> <li>Sicherstellen, dass genügend Ausbilder:innen für alle Themenbereiche zur Verfügung stehen</li> <li>Auf der Grundlage des Katasters Auswahl relevanter Themen im Rahmen der Herausforderungen des PWRP 3, um die Leiter der identifizierten Projekte einzuladen, Innovationen und Forschungsergebnisse durch Schulungen zu teilen.</li> <li>Sicherstellen, dass die Schulungen zugänglich sind (Standort, Zugang, Kosten...)</li> <li>Zusammenführung des gesamten Bildungsangebots</li> <li>Ausbildung der Ausbilder:innen - für den Fall, dass es an Ausbilder:innen mangelt, die Ausbildung einer Gruppe von Ausbilder:innen vorsehen</li> </ul>	<b>Profitierende Zielgruppen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Landwirtschaft, Gartenbau</li> <li>Pilotzentren, Beratungs- und Betreuungseinrichtungen</li> <li>Verwalter öffentlicher Bereiche</li> <li>ÖDW LNU (CIAE, RD, Qualität und Tierwohl)</li> </ul>	
	<b>Indikatoren</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Liste der landwirtschaftlichen Schulungszentren in der Wallonie</li> <li>Angepasstes Beurteilungsraster zur Identifizierung der Schulungen, die den Zielen und Herausforderungen des PWRP 3 entsprechen</li> <li>Gemeinsame Agenda aller Schulungen</li> <li>Gruppe der verfügbaren ausgebildeten Ausbilder:innen</li> <li>Auszeichnung aller in der Wallonie entwickelten Schulungen, die eine Verringerung des PSM-Einsatzes zum Ziel/Endergebnis haben</li> <li>Erhöhung der Teilnahme an allen angebotenen Schulungen</li> </ul>	<b>Frist</b>	Januar 2023 - Dezember 2027
		<b>Budget</b>	10.000 €	
		<b>Humanressourcen</b>	<b>Projektleiter:in</b>	CORDER
			<b>Projektteam</b>	SPW-CIAE Koordinierungsstelle des PWRP 3
		<b>Beteiligte Parteien</b>	ÖDW Wirtschaft Beschäftigung Forschung Ausbildungseinrichtungen und Schulungspersonal Pädagogischer Ausschuss Phytouzenz	

<b>Strategisches Ziel 4</b>	(FACHGEBIETSÜBERGREIFEND) STÄRKUNG DER KENNTNISSE UND KOMPETENZEN		
<b>Operatives Ziel 4.2</b>	VERTIEFUNG DER FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG IM ZUSAMMENHANG MIT DEN HERAUSFORDERUNGEN DER PESTIZID-RAHMENRICHTLINIE	<b>Priorität</b>	1.53
<b>Maßnahme 3.4.2.1</b>	Einrichtung eines Leitfadens		
<b>MASSNAHME 3.4.2.1.1</b>	Ausarbeitung eines „Guidance-Dokuments“, das die Bedürfnisse ermittelt, um die Forschung auszuwählen, die in der Wallonie vorrangig finanziert werden sollte		

<b>Ziele</b>	Forschungsbedarf ermitteln, zusammentragen und nach festgelegten Kriterien priorisieren, um die Reduktionsziele zu erreichen (Reduzierung des Pestizideinsatzes um 50 % bis 2030) und gleichzeitig den Fachleuten Alternativen zu bieten.
--------------	---

<b>Etappen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Zentralisierung des ermittelten Forschungsbedarfs</li> <li>▪ Vorschlag eines Rasters, das eine Charakterisierung der gesammelten Projekte ermöglicht</li> <li>▪ Erstellen des Guidance-Dokuments - Charakterisierung jedes vorgeschlagenen Projekts nach dem entwickelten Raster</li> <li>▪ Das Guidance-Dokument verwenden, die gesammelten, verarbeiteten und im Guidance-Dokument zusammengefassten Informationen verbreiten: <ul style="list-style-type: none"> <li>○ gegenüber Behörden und Kabinetten, um bei der Entscheidungsfindung im Zusammenhang mit der Vergabe von Fördermitteln zu helfen.</li> <li>○ gegenüber den Projektträger:innen, um die Vorschläge zu lenken und sie mit bestehenden Projekten zu verbinden, um die Ziele des PWRP 3 zu verfolgen.</li> </ul> </li> <li>▪ Entwicklung einer Kodierungsschnittstelle: Es könnte in Betracht gezogen werden, eine Schnittstelle zu entwickeln, die es jeder Organisation, die ihr eigenes Projekt vorschlagen möchte, ermöglicht, dies ebenfalls direkt über diese Schnittstelle zu tun. Die Organisation/der/die Projektträger:in könnte dann das Raster selbst ausfüllen. CORDER könnte sich jedoch zur Verfügung stellen, um die Organisation insbesondere hinsichtlich einer möglichen Verbindung (Synergie) mit den im Kataster aufgeführten Partner:innen zu beraten.</li> </ul>
<b>Indikatoren</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Liste von Strukturen und Kontaktpersonen</li> <li>▪ Liste der eingegangenen Anforderungen/Anzahl der jährlich eingegangenen Projekte</li> <li>▪ Raster/Eingabe-Interface (nach Kriterien)</li> <li>▪ Anzahl der eingegangenen Anforderungen, die in dem Dokument behandelt/analysiert wurden</li> <li>▪ Guidance-Dokument (jährlich aktualisiert)</li> <li>▪ Prozentualer Anteil der Anforderungen, die zur Einrichtung eines Projekts führen</li> </ul>

<b>Profitierende Zielgruppen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ ÖDW LNU (CIAE, RD, Qualität und Tierwohl)</li> <li>▪ Landwirtschaft, Gartenbau und Grünflächen, Tourismus und Freizeit, Sport</li> <li>▪ Pilotzentren, Beratungs- und Betreuungseinrichtungen</li> </ul>				
<b>Frist</b>	Januar 2023 - Dezember 2027				
<b>Budget</b>	50.000 €				
<b>Humanressourcen</b>	<table border="1"> <tr> <td><b>Projektleiter:in</b></td> <td>CORDER</td> </tr> <tr> <td><b>Projektteam</b></td> <td>Pilotzentren Andere technische/forschungsorientierte Strukturen, die die wallonischen Sektoren betreuen</td> </tr> </table>	<b>Projektleiter:in</b>	CORDER	<b>Projektteam</b>	Pilotzentren Andere technische/forschungsorientierte Strukturen, die die wallonischen Sektoren betreuen
	<b>Projektleiter:in</b>	CORDER			
<b>Projektteam</b>	Pilotzentren Andere technische/forschungsorientierte Strukturen, die die wallonischen Sektoren betreuen				
	<table border="1"> <tr> <td><b>Beteiligte Parteien</b></td> <td>CRA-W Universitäten</td> </tr> </table>	<b>Beteiligte Parteien</b>	CRA-W Universitäten		
<b>Beteiligte Parteien</b>	CRA-W Universitäten				

<b>Strategisches Ziel 4</b>	(FACHGEBIETSÜBERGREIFEND) STÄRKUNG DER KENNTNISSE UND KOMPETENZEN		
<b>Operatives Ziel 4.2</b>	VERTIEFUNG DER FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG IM ZUSAMMENHANG MIT DEN HERAUSFORDERUNGEN DER PESTIZID-RAHMENRICHTLINIE	<b>Priorität</b>	2.2
<b>Maßnahme 3.4.2.2</b>	OBJEKTIVIERUNG DER FÜR STRATEGISCHE ENTSCHEIDUNGEN NOTWENDIGEN FRAGEN		
<b>MASSNAHME 3.4.2.2.1</b>	Festlegung von Szenarien für den Übergang in der Landwirtschaft mit mehreren Wertschöpfungsketten auf regionaler Ebene		

<b>Ziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Vorab eine Bestandsaufnahme der auf regionaler Ebene verfügbaren prospektiven Studien für die einzelnen Branchen durchführen und eventuell die Lücken in Bezug auf die als bedeutend eingestufteten Branchen ergänzen</li> <li>Integration der Studien für einzelne Produktionszweige in eine Perspektive für mehrere Produktionszweige: Erstellung einer Kartierung der bestehenden Fruchtfolgen auf regionaler Ebene, Bewertung der Entwicklung dieser Fruchtfolgen in den letzten Jahren und Analyse der Auswirkungen der Fruchtfolgen auf die Höhe der eingesetzten Betriebsmittel.</li> <li>In einem partizipativen Prozess mit den betroffenen Akteur:innen Szenarien für den Übergang der Landwirtschaft in mehreren Sektoren auf regionaler Ebene festlegen.</li> <li>Quantitative und zeitliche Abschätzung der wahrscheinlichen Auswirkungen auf die Mengen an chemischen Einträgen für jedes Szenario</li> <li>Identifizierung der spezifischen Bremsen und Hebel für die Umsetzung der einzelnen Szenarien.</li> </ul>
--------------	---

<b>Etappen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Vorab eine Bestandsaufnahme der auf regionaler Ebene verfügbaren prospektiven Studien für die einzelnen Branchen durchführen und eventuell die Lücken in Bezug auf die als bedeutend eingestufteten Branchen ergänzen</li> <li>Erstellung einer Kartierung der bestehenden Fruchtfolgen auf regionaler Ebene, Bewertung der Entwicklung dieser Fruchtfolgen in den letzten Jahren und Analyse der Auswirkungen der Fruchtfolgen auf die Höhe der eingesetzten Betriebsmittel.</li> <li>Festlegung von Szenarien für den Übergang in der Landwirtschaft mit mehreren Wertschöpfungsketten auf regionaler Ebene</li> <li>Quantitative und zeitliche Abschätzung der wahrscheinlichen Auswirkungen auf die Mengen an chemischen Einträgen für jedes Szenario</li> <li>Identifizierung der spezifischen Bremsen und Hebel für die Umsetzung der einzelnen Szenarien.</li> </ul>
<b>Indikatoren</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Mitteilung der verschiedenen erwarteten Ergebnisse an den Begleitausschuss</li> <li>Übermittlung des Abschlussberichts</li> </ul>

<b>Profitierende Zielgruppen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Landwirtschaft</li> <li>Landwirtschaftliche Gewerkschaften</li> <li>ÖDW LNU</li> <li>CRA-W, ISSeP, SPGE, SWDE, IWEPS</li> <li>Entscheidungsträger:innen</li> </ul>
----------------------------------	---

<b>Frist</b>	18 Monate	
<b>Budget</b>	150.000 €	
<b>Humanressourcen</b>	<b>Projektleiter:in</b>	Noch festzulegen (Markt)
	<b>Projektteam</b>	Profile von Forschungsassistentinnen und -assistenten
	<b>Beteiligte Parteien</b>	Partizipativer Ansatz: Alle relevanten betroffenen Akteur:innen, die insbesondere für die Entwicklung der Hypothesen und Szenarien relevant sind, werden in den Prozess einbezogen. Der Begleitausschuss kann darüber hinaus auf Wunsch der Ausschussmitglieder erweitert werden.

<b>Strategisches Ziel 4</b>	(FACHGEBIETSÜBERGREIFEND) STÄRKUNG DER KENNTNISSE UND KOMPETENZEN	<b>Priorität</b>	2.2
<b>Operatives Ziel 4.2</b>	VERTIEFUNG DER FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG IM ZUSAMMENHANG MIT DEN HERAUSFORDERUNGEN DER PESTIZID-RAHMENRICHTLINIE		
<b>Maßnahme 3.4.2.2</b>	OBJEKTIVIERUNG DER FÜR STRATEGISCHE ENTSCHEIDUNGEN NOTWENDIGEN FRAGEN		
<b>MASSNAHME 3.4.2.2.2</b>	Schätzung der Kosten und Nutzen verschiedener Szenarien für den Übergang zur Landwirtschaft auf regionaler Ebene		

<b>Ziele</b>	<p>Diese Studie soll eine objektive, globale und systemische Sicht auf die finanziellen Auswirkungen der verschiedenen Übergangsoptionen, die sich der Wallonie bieten, ermöglichen und den Entscheidungsträger:innen und Akteur:innen die diesbezüglichen Entscheidungen erleichtern (welche Begleitmaßnahmen sollen vorgeschlagen, welche Mechanismen verstärkt oder verringert werden usw.).</p> <p>Auf der Grundlage der Szenarien, die im Rahmen der branchenübergreifenden Prospektivstudie entwickelt wurden (siehe Karte 3.4.2.2.1):</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Durchführung (partizipativer Prozess) einer makroökonomischen Studie, in der die (finanziellen) Kosten und Vorteile der einzelnen Übergangsszenarien für die landwirtschaftlichen Fachkräfte und den Rest der Gesellschaft eingeschätzt werden.</li> <li>- Qualitative Schätzung der eher indirekten Kosten und Vorteile jedes Übergangsszenarios für die landwirtschaftlichen Fachkräfte und den Rest der Gesellschaft</li> </ul> <p>Erarbeitung von Vorschlägen für Maßnahmen und/oder Mechanismen, die verstärkt, verringert oder entwickelt werden müssen und die es ermöglichen, die festgestellten Hemmnisse zu beseitigen.</p>
--------------	---

<b>Etappen</b>	<p>Diese Studie wird sich mit den sozioökonomischen Auswirkungen der Umsetzung der verschiedenen Übergangsszenarien befassen, die im Rahmen der branchenübergreifenden prospektiven Studie entwickelt wurden (siehe Karte 3.4.2.2.1). Mit diesen beiden sich ergänzenden Teilen können die Entscheidungsträger:innen die verschiedenen technischen Optionen kennen lernen, die ihnen zur Verfügung stehen (und die damit verbundenen Hindernisse und Hebel), aber auch die sozioökonomischen Auswirkungen dieser verschiedenen Optionen und die Lösungen für die Hindernisse bei der Umsetzung.</p> <p>Mithilfe von Zahlen- und nicht-zahlenbasierten Schätzungen kann auf die immer wiederkehrende Forderung (insbesondere des Agrarsektors) reagiert werden, einen klaren und möglichst genauen Überblick darüber zu erhalten, wen der Übergang wie viel kosten könnte, und auf der Grundlage dieser objektiven Informationen konkrete Maßnahmen zu entwickeln, mit denen diese Schwierigkeiten gemeinsam (Sektoren, Behörden und andere als relevant identifizierte Akteur:innen) überwunden werden können.</p>
<b>Indikatoren</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Mitteilung des Abschlussberichts an den Begleitausschuss und Veröffentlichung</li> <li>▪ Anzahl der ausgearbeiteten konkreten Maßnahmen, die die Umstellung in der Landwirtschaft auf regionaler Ebene ermöglichen</li> </ul>

<b>Profitierende Zielgruppen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Landwirtschaft</li> <li>▪ Landwirtschaftliche Gewerkschaften</li> <li>▪ ÖDW LNU</li> <li>▪ CRA-W, ISSeP, SPGE, SWDE</li> <li>▪ Entscheidungsträger:innen</li> </ul>	
<b>Frist</b>	14 Monate	
<b>Budget</b>	125.000 €	
<b>Humanressourcen</b>	<b>Projektleiter:in</b>	Noch festzulegen (Markt)
	<b>Projektteam</b>	Bei der Erstellung des Lastenhefts in diesem festzulegen; Profile von Wirtschaftswissenschaftler:innen mit Spezialisierung auf (Agrar-)Statistik und Zukunftsforschung
	<b>Beteiligte Parteien</b>	Die Verwaltung (ÖDW LNU) und die relevanten öVE (CRA-W, ISSeP usw.) im Begleitausschuss

<b>Strategisches Ziel 5</b>	(FACHGEBIETSÜBERGREIFEND) VERBREITUNG DER KENNTNISSE UND KOMPETENZEN	<b>Priorität</b>	2.28
<b>Operatives Ziel 5.1</b>	ENTWICKLUNG EINER TRANSPARENTEIN, VEREINFACHTEN, POSITIVEN UND INTEGRATIVEN KOMMUNIKATION		
<b>Maßnahme 3.5.1.1</b>	KOMMUNIKATIONSSTRATEGIE		
<b>MASSNAHME 3.5.1.1.1</b>	Entwicklung einer Kommunikationsstrategie zum PWRP 3 im weiteren Sinne (für die verschiedenen Zielgruppen)		

<b>Ziele</b>	Entwicklung einer transparenten, vereinfachten, positiven und integrativen Kommunikationsstrategie über das PWRP 3 im weiteren Sinne an die verschiedenen anvisierten Zielgruppen, um die Verbreitung bewährter Praktiken zu fördern und Gesundheits- und Umweltrisiken zu begrenzen
--------------	--

<b>Etappen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Einrichtung einer Arbeitsgruppe „Kommunikation“ PWRP 3 im weiteren Sinne durch den erweiterten, auf „Kommunikation“ ausgerichteten Begleitausschuss</li> <li>Entwicklung einer Kommunikationsstrategie mit den verschiedenen Partnern für die unterschiedlichen Zielgruppen</li> <li>Validierung der Kommunikationsstrategie (durch den erweiterten Begleitausschuss, der auf „Kommunikation“ und politische Positionierung ausgerichtet ist) und der Inhalte (Direktion ÖDW - CREA - Kabinett)</li> <li>Vorhandene Kommunikationsmedien aktualisieren und die für den validierten Kommunikationsplan erforderlichen Medien mit den validierten Inhalten erstellen (Website, soziale Medien, Flyer usw.).</li> <li>Identifizierung eines Standortverwalters, der unter anderem folgende Aufgaben hat: <ul style="list-style-type: none"> <li>Verbesserung der Suchmaschinenoptimierung</li> <li>Links zu den Internetseiten und sozialen Medien der PWRP 3-Partner:innen setzen (insbesondere bei jeglicher Kommunikation von PWRP 3 zu Partnern:innen und umgekehrt)</li> <li>Überprüfen, ob die redaktionelle Linie der PWRP 3-Website und der sozialen Medien mit den ÖDW-Richtlinien übereinstimmt</li> </ul> </li> <li>Starten der 1. Kommunikationskampagne über die Partner der Koordinierungsstelle</li> <li>Aufrechterhaltung einer kontinuierlichen Aktualität auf der PWRP 3-Website und in den sozialen Medien sowie von aktuellen Kommunikationsmaterialien + ggf. Anpassung nach Bedarf (Evaluierung, Umfragen bei Partner:innen und Zielgruppen)</li> <li>Unterstützung der „Kommunikation“ für verschiedene Projekte des PWRP 3 bei der Verbreitung von Werkzeugen oder Ergebnissen.</li> </ul>	<b>Profitierende Zielgruppen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Allgemeine Öffentlichkeit</li> <li>Professionelle Anwender:innen von PSM oder deren Alternativen</li> <li>DEE-CIAE, DEMNA-DEE, DEMNA-DAEA, DFA-CREA, DEMNA- CPES, ...</li> <li>CRA-W, ISSeP, SPGE, SWDE, ...</li> <li>Föderale Verwaltung (NAPAN)</li> <li>Entscheidungsträger:innen</li> <li>Mitglieder der Koordinierungsstelle (Sichtbarkeit)</li> </ul>	
	<b>Indikatoren</b>		<ul style="list-style-type: none"> <li>Validierung des Kommunikationsplans und der Inhalte durch ComAc, den ÖDW und die Politik</li> <li>Fertiggestellte Kommunikationsmedien</li> <li>Erhöhung der Anzahl der Besuche auf den verschiedenen Seiten</li> <li>Anzahl der herausgegebenen und verteilten Falblätter</li> <li>Auswirkung und Verbindung zwischen Kenntnis des Themas und effektiver Verringerung des prozentualen Pestizideinsatzes</li> </ul>	<b>Frist</b>
		<b>Budget</b>	585.000 €	
		<b>Humanressourcen</b>	<b>Projektleiter:in</b>	ÖDW-LNU
			<b>Projektteam</b>	ÖDW-LNU (DEE-CIAE, DEMNA-DEE, DEMNA-DAEA, DFA-CREA, DEMNA- CPES, ...) Koordinierungsstelle (Corder, Adalia, Protect 'Eau und PreventAgri) je nach Zielgruppe + Andere Partner:innen (CRA, ISSeP, etc.)
			<b>Beteiligte Parteien</b>	Alle PSM-Anwender:innen (zukünftige Phytolizenz-Inhaber, nicht-professionelle PSM-Anwender:innen, Landwirt:innen usw.), Bürger:innen, Unternehmen, Verbände, Wallonie, CRA-W, Informationsvermittler:innen an die breite Öffentlichkeit (Presse, soziale Netzwerke usw.) usw.

<b>Strategisches Ziel 5</b>	(FACHGEBIETSÜBERGREIFEND) VERBREITUNG DER KENNTNISSE UND KOMPETENZEN		
<b>Operatives Ziel 5.1</b>	5.2 ENTWICKLUNG UND STÄRKUNG EINER NEUTRALEN UND UNABHÄNGIGEN BERATUNG UND VERBREITUNG VON FORSCHUNGSERGEBNISSEN		

<b>Ziele</b>	<p>Die Thematik der unabhängigen Beratung wird bereits im größeren Rahmen der Umsetzung des neuen AKIS-SCIA-Systems im Zusammenhang mit der Gemeinsamen Agrarpolitik behandelt. Im Rahmen des SCIA wird das Thema „Pestizide“ vorrangig als Pilot der Umsetzung des neuen Systems behandelt.</p> <p>Was die allgemeine Verständlichmachung der Forschungsergebnisse angeht, so ist das eine der grundlegenden Aufgaben der Forschungs- und Entwicklungsdirektion des ÖDW LNU. Außerdem betreut diese die im Rahmen des Dreijahresplans für die Forschung finanzierten Projekte. Bei diesen Projekten wird der Verbreitung und Verständlichmachung der Projektergebnisse besondere Aufmerksamkeit geschenkt.</p>
--------------	---

<b>Strategisches Ziel 6</b>	(FACHGEBIETSÜBERGREIFEND) BEURTEILEN UND VERFOLGEN		
<b>Operatives Ziel 6.1</b>	ERFASSUNG DER AUSGANGSDATEN UND FESTLEGUNG DER VORAUSSETZUNGEN FÜR DIE WEITERENTWICKLUNG SPEZIFISCHER MASSNAHMEN	<b>Priorität</b>	2.3
<b>Maßnahme 3.6.1.1</b>	Bestandsaufnahme		
<b>MASSNAHME 3.6.1.1.1</b>	Einführung einer Überwachung der Risiken von Pestiziden in der Umwelt (Wasser, Luft, Boden, landwirtschaftliche Produktion)		

<b>Ziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Messen, Aufspüren von Pestiziden in der Umwelt (Wasser, Luft, Boden, landwirtschaftliche Produktion) und Sammeln von Daten</li> <li>▪ Verbesserung der Kenntnisse über die Kontamination von Umweltmatrizen mit Pestiziden</li> <li>▪ Bessere Bewertung der Gesundheits- und Umweltrisiken, die mit dem Vorhandensein von Pestiziden in der Umwelt verbunden sind</li> <li>▪ Bewertung der Wirksamkeit der eingeführten Reduktionsmaßnahmen auf das Vorhandensein von Pestiziden in der Umwelt</li> <li>▪ Einführung einer Überwachung von Pestiziden im Boden, derzeit nicht bewertet</li> </ul>
--------------	--

<b>Etappen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Benchmarking der Überwachung von Pestizidrisiken in der Umwelt: <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Die Bestandsaufnahme der bestehenden Überwachungsnetze wird ebenfalls durchgeführt, um zu beurteilen, welche Verbesserungen und/oder Entwicklungen vorgenommen werden müssen,</li> <li>○ Die Analyse der analytischen Fähigkeiten wird es ermöglichen, mögliche Methoden zu bewerten, die zur Analyse eines breiten Spektrums von Pestiziden entwickelt werden müssen.</li> </ul> </li> <li>▪ Vorläufiges und prospektives Screening von Pestiziden</li> <li>▪ Entwicklung von Analysemethoden</li> <li>▪ Operative Organisation des Überwachungsprogramms für Pestizide</li> <li>▪ Einrichtung von Pestizidproben und -analysen</li> <li>▪ Erstellen des Berichts mit den Ergebnissen</li> </ul>	<b>Profitierende Zielgruppen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Landwirtschaft, Gartenbau, Grünflächen, Tourismus und Freizeit usw.</li> <li>▪ Landwirtschaftliche VoG, Betreiber von Räumen, die von gefährdeten Gruppen frequentiert werden (Schulen, Kindergärten, Krankenhäuser, Pflegeheime usw.)</li> <li>▪ Verwalter öffentlicher Räume (Gemeinden, Provinzen, KI, INFRABEL usw.)</li> <li>▪ Bürger:innen</li> <li>▪ CRA-W, ISSeP, SPGE, SWDE, ...</li> </ul>										
	<b>Indikatoren</b>		<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anzahl der analysierten Gebiete für das vorläufige Screening</li> <li>▪ Anzahl der durchgeführten Analysen</li> <li>▪ Einrichtung einer Beobachtungsstelle für die Bodenkontamination durch Pestizide</li> <li>▪ Einrichtung einer Beobachtungsstelle für die Luftverschmutzung durch Pestizide</li> <li>▪ Ergänzung der bestehenden Überwachungsnetze für Oberflächen- und Grundwasser</li> </ul>	<table border="1"> <tr> <td><b>Frist</b></td> <td>2023-2027</td> </tr> <tr> <td><b>Budget</b></td> <td>1.029.202 €</td> </tr> <tr> <td rowspan="3"><b>Humanressourcen</b></td> <td><b>Projektleiter:in</b></td> <td>ISSeP - Direktion für Chronische Risiken - Stelle Umwelt und Gesundheit (CES)</td> </tr> <tr> <td><b>Projektteam</b></td> <td>ISSeP - Direktion der Analyselaboratorien (DLA) CRA-W - Abteilung für Landwirtschaft und natürliche Umwelt</td> </tr> <tr> <td><b>Beteiligte Parteien</b></td> <td>Landwirtschaftliche Verbände (z. B. FWA, FUGEA) Bürgervertretung (z. B. IEW)</td> </tr> </table>	<b>Frist</b>	2023-2027	<b>Budget</b>	1.029.202 €	<b>Humanressourcen</b>	<b>Projektleiter:in</b>	ISSeP - Direktion für Chronische Risiken - Stelle Umwelt und Gesundheit (CES)	<b>Projektteam</b>	ISSeP - Direktion der Analyselaboratorien (DLA) CRA-W - Abteilung für Landwirtschaft und natürliche Umwelt
<b>Frist</b>	2023-2027												
<b>Budget</b>	1.029.202 €												
<b>Humanressourcen</b>	<b>Projektleiter:in</b>	ISSeP - Direktion für Chronische Risiken - Stelle Umwelt und Gesundheit (CES)											
	<b>Projektteam</b>	ISSeP - Direktion der Analyselaboratorien (DLA) CRA-W - Abteilung für Landwirtschaft und natürliche Umwelt											
	<b>Beteiligte Parteien</b>	Landwirtschaftliche Verbände (z. B. FWA, FUGEA) Bürgervertretung (z. B. IEW)											

<b>Strategisches Ziel 6</b>	(FACHGEBIETSÜBERGREIFEND) BEURTEILEN UND VERFOLGEN	<b>Priorität</b>	1.6
<b>Operatives Ziel 6.1</b>	ERFASSUNG DER AUSGANGSDATEN UND FESTLEGUNG DER VORAUSSETZUNGEN FÜR DIE WEITERENTWICKLUNG SPEZIFISCHER MASSNAHMEN		
<b>Maßnahme 3.6.1.1</b>	Bestandsaufnahme		
<b>MASSNAHME 3.6.1.1.2</b>	Ermittlung sensibler Gebiete mit hohem PSM-Druck durch die Entwicklung eines Indikators für PSM-Belastung und Vorschlag von Maßnahmen zur Vermeidung oder Abschwächung des PSM-Drucks in diesen Gebieten		

<b>Ziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Weiterentwicklung des wallonischen Indikators für PSM-Belastungen und Abgleich mit Gebieten, die aufgrund ihrer PSM-Empfindlichkeit zu schützen sind</li> <li>▪ Analyse der Bedeutung von Gebieten mit hohem Druck und ihrer Verteilung über die Wallonie</li> <li>▪ Maßnahmen zur Verringerung des Drucks auf exponierte Gebiete vorschlagen</li> <li>▪ Reproduktion des Indikators für Gebiete mit hoher Belastung für frühere Jahre und Analyse der Veränderungen im Laufe der Zeit, um die Auswirkungen von Änderungen der Praktiken in landwirtschaftlichen Parzellen und von Änderungen der Landnutzung aufgrund von Urbanisierung auf die Lage und das Ausmaß von Gebieten mit hoher Belastung zu erfassen.</li> </ul>
--------------	--

<b>Etappen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Die Gefahren des Sprühens von PSM für die Biodiversität identifizieren und wie man sie räumlich darstellen kann</li> <li>▪ Untersuchung der Machbarkeit der Erstellung einer kartografischen Schicht der Pestizidbelastung aufgrund der Flüchtigkeit und/oder der globalen Verteilung von Pestiziden in der Atmosphäre (kleine und große Entfernungen)</li> <li>▪ Aufbau einer räumlichen kartografischen Schicht von Gebieten, die unter dem Gesichtspunkt der biologischen Vielfalt zu schützen sind (Verknüpfung mit Maßnahme 3.2.1.1 und 3.1.2.1.1)</li> <li>▪ Lokalisierung von Gebieten mit empfindlicher biologischer Vielfalt, in denen das Ausbringen von Pestiziden gesetzlich verboten ist, und Rückgewinnung von Gebieten, die aus Sicht der gefährdeten Öffentlichkeit gesetzlich geschützt sind (Blatt 3.2.1.1)</li> <li>▪ Aufbau einer kartografischen PSM-Belastungsschicht auf der Grundlage der Pestizidabdrift (einige Dutzend Meter) auf der Grundlage der in SIGEnSa und ELEnSa entwickelten Arbeiten</li> <li>▪ Aufbau einer Belastungsschicht, die die globale Ausbreitung von Pestiziden in der Atmosphäre widerspiegelt</li> <li>▪ Schaffung eines Indikators für hohe Pestizidbelastung, der die Belastung lokal begrenzter Gebiete charakterisiert (Öffentlichkeit und Biodiversität)</li> <li>▪ Räumliche Analyse des Indikators für starken Druck auf die verschiedenen Arten von Gebieten: Bedeutung der betroffenen Gebiete, Verteilung innerhalb der Gemeinden, mögliche Entwicklung gemäß den aktuellen Trends usw.</li> <li>▪ Auf der Grundlage der Analyse des Indikators für starken Druck zielt das Projekt darauf ab, Vorschläge für Reduzierungsmaßnahmen aufzulisten, um die Anzahl der Gebiete mit starkem Druck und/oder den Wert des Indexes in diesen Gebieten zu verringern.</li> </ul>	<b>Profitierende Zielgruppen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Gemeinden</li> <li>▪ ÖDW (CPES, DEMNA, DESu, DESo, DNF, DATU)</li> <li>▪ CRA-W, ISSeP, SPGE, SWDE</li> <li>▪ Bürgerinnen und Bürger, die in der Nähe der Ausbringungsgebiete wohnen</li> <li>▪ Landwirt:innen und andere Sektoren, die Pestizide verwenden</li> <li>▪ Betreiber von Räumen, die von gefährdeten Gruppen frequentiert werden (Schulen, Kindergärten, MAPE, Krankenhäuser, Pflegeheime usw.) und sensiblen Gebieten (Biodiversität, Wasser usw.)</li> </ul>
	<b>Indikatoren</b>		<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anzahl der erstellten kartografischen Schichten von Arten der biologischen Vielfalt</li> <li>▪ Detaillierte Methodik für die Umsetzung des Gebietsindikators</li> <li>▪ Entwicklung eines Indikators für die PSM-Belastung in sensiblen Gebieten</li> <li>▪ Zukünftige Verringerung der Anzahl der Gebiete, die einem hohen Druck ausgesetzt sind</li> <li>▪ Allgemeiner Rückgang des Indexes in Gebieten mit gefährdeter Öffentlichkeit und empfindlichen Gebieten</li> </ul>
		<b>Projektleiter:in</b>	ISSeP - Direktion für Chronische Risiken - Stelle Umwelt und Gesundheit (CES)
		<b>Projektteam</b>	ISSeP (Projet SIGEnSa, CQA, Ecotoxicologie) Corder – CRA-W – DEMNA - Natagora
		<b>Humanressourcen</b>	
		<b>Beteiligte Parteien</b>	ÖDW, CIAE, Collège des Producteurs, Natagriwal, PROTECT'eau, andere Organisationen zum Schutz der Umwelt und der Biodiversität

<b>Strategisches Ziel 6</b>	(FACHGEBIETSÜBERGREIFEND) BEURTEILEN UND VERFOLGEN		
<b>Operatives Ziel 6.1</b>	ERFASSUNG DER AUSGANGSDATEN UND FESTLEGUNG DER VORAUSSETZUNGEN FÜR DIE WEITERENTWICKLUNG SPEZIFISCHER MASSNAHMEN	<b>Priorität</b>	2.09
<b>Maßnahme 3.6.1.1</b>	Bestandsaufnahme		
<b>MASSNAHME 3.6.1.1.3</b>	Erstellen eines zusammenfassenden Dokuments über die beobachteten Vorfälle und die Verwendung der Schutzausrüstung		

<b>Ziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Quantifizierung von Zwischenfällen (akute Vergiftungen), die durch den Einsatz von PSM verursacht werden, um das Gesundheitsrisiko für die Anwender:innen besser einschätzen zu können.</li> <li>Entwicklung von Empfehlungen für Nutzer:innen und Interessenvertreter:innen (Behörden, Strukturen zur Unterstützung von PSM-Nutzer:innen usw.)</li> </ul>
--------------	---

<b>Etappen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Robustheitsanalyse bezüglich der Größe der Stichprobe, die auf die Umfrage antworten wird.</li> <li>Suche nach Partnern, um eine signifikante Anzahl von Meldungen pro Wirtschaftszweig zu erreichen.</li> <li>Absprache mit den an der Maßnahme beteiligten Partner:innen, um den Ablauf der Umfrage und die Datenübermittlung zu optimieren. Das Endziel ist die Festlegung von Richtlinien für die Partner:innen, die die Umfrage weiterleiten. Diese Anweisungen werden in einem Leitfaden enthalten sein, der ihnen übermittelt wird, um ihnen den Einstieg in die Umfrage zu erleichtern.</li> <li>Einführung einer jährlichen Umfrage</li> <li>Kommunikation der Ergebnisse: Verbreitung der Umfrageergebnisse bei professionellen Nutzer:innen, Partner:innen und allen Beteiligten sowie Weitergabe von Präventionsempfehlungen im Zusammenhang mit der Interpretation der Ergebnisse.</li> <li>Entwicklung eines Beratungsdienstes vor Ort, der bestimmt ist für: <ul style="list-style-type: none"> <li>Personen, die eine Vergiftung gemeldet haben und bei der Verbesserung der Sicherheit begleitet werden möchten, die mögliche Ursache der Vergiftung überprüfen;</li> <li>Personen, die keine Vergiftung gemeldet haben, aber ebenfalls bei der Verbesserung der Sicherheit begleitet werden möchten.</li> </ul> </li> </ul>
<b>Indikatoren</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Funktionsweise der Umfrage</li> <li>Analyse bei den Partner:innen bezüglich der Optimierung der Umfrage</li> <li>Durchführung einer jährlichen Umfrage</li> <li>Anzahl der Feldbesuche zur Unterstützung von Anwender:innen bei der Reduzierung von Gesundheitsrisiken, die durch ihre Pflanzenschutzpraktiken verursacht werden</li> <li>Erstellung eines Jahresberichts mit den Schlüsselzahlen nach Tätigkeitssektor:</li> </ul>

<b>Profitierende Zielgruppen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Alle Sektoren, die PSM einsetzen</li> <li>Verwalter öffentlicher Flächen mit einer Ausnahmeregelung für den Einsatz von PSM (Gemeinden, Provinzen, INFRABEL usw.)</li> <li>ÖDW - Föderale Behörden</li> </ul>
----------------------------------	--

<b>Frist</b>	2023-2027	
<b>Budget</b>	32.000 €	
<b>Humanressourcen</b>	<b>Projektleiter:in</b>	PreventAgri
	<b>Projektteam</b>	PreventAgri Phytolizenz-Schulungszentren oder Strukturen zur Unterstützung gewerblicher Nutzer:innen
	<b>Beteiligte Parteien</b>	CPES Vergiftungszentrale Berufsverbände und Gewerkschaften Strukturen zur Unterstützung von PSM- Nutzer:innen Einrichtungen zur Gesundheitsprävention (externe Präventionsdienste, Dienste zur Überwachung des Wohlbefindens am Arbeitsplatz) FÖD VSNU

<b>Strategisches Ziel 6</b>	(FACHGEBIETSÜBERGREIFEND) BEURTEILEN UND VERFOLGEN		
<b>Operatives Ziel 6.1</b>	ERFASSUNG DER AUSGANGSDATEN UND FESTLEGUNG DER VORAUSSETZUNGEN FÜR DIE WEITERENTWICKLUNG SPEZIFISCHER MASSNAHMEN	<b>Priorität</b>	1.86
<b>Maßnahme 3.6.1.1</b>	Bestandsaufnahme		
<b>MASSNAHME 3.6.1.1.4</b>	Bewertung der Umsetzung der integrierten Bekämpfung		

<b>Ziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Untersuchung der Anwendung der Maßnahmen der integrierten Bekämpfung bei den gewerblichen Anwender:innen</li> <li>▪ Antizipation der Verpflichtung des zukünftigen Registers „Integrierter Pflanzenschutz“.</li> </ul>
--------------	---

<b>Etappen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Entwicklung eines Arbeitsplans und einer Strategie zur Durchführung und Verbreitung der Umfrage</li> <li>▪ Erstellung einer Liste der anzusprechenden gewerblichen Nutzer:innen und Festlegung der Kontaktwege, um diese zu erreichen (2020 waren 37 % der Produzent:innen nicht Vegaplan-zertifiziert).</li> <li>▪ Ausarbeitung und Einleitung der Umfrage</li> <li>▪ Verarbeitung und Analyse der erzielten Ergebnisse</li> <li>▪ Veröffentlichung des Berichts und Mitteilung über die Ergebnisse der Umfrage</li> <li>▪ Auf der Grundlage der erzielten Ergebnisse Entwicklung einer Follow-up-Strategie für die Folgejahre des PWRP 3 + Verbindung mit dem CIW zur Entwicklung von Indikatoren für das Follow-up von IPM in der Wallonie</li> </ul>	<b>Profitierende Zielgruppen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Landwirt:innen, Gärtner:innen und andere professionelle Anwender:innen</li> <li>▪ Landwirtschaftliche/gärtnerische Vereinigungen, Betreuungs- und Beratungseinrichtungen</li> <li>▪ Verwalter öffentlicher Bereiche (Gemeinden)</li> <li>▪ ÖDW, APK und Ministerkabinette</li> <li>▪ CRA-W</li> </ul>	
	<b>Indikatoren</b>		<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anzahl der Antworten auf die Umfrage</li> <li>▪ Anzahl der Besuche von Landwirtschafts-/Gartenbaubetrieben/Unternehmen (Protect'eau, PreventAgri, Natagriwal usw.)</li> <li>▪ Anzahl der Beratungen für Landwirt:innen, die keinen integrierten Pflanzenschutz praktizieren</li> <li>▪ Anzahl der verbreiteten Artikel</li> <li>▪ Bestandsaufnahme der Umsetzung der IPM in der Wallonie</li> <li>▪ Anzahl der Personen/Strukturen, die durch die Veröffentlichung der Ergebnisse erreicht wurden</li> </ul>	<b>Frist</b>
		<b>Budget</b>	(50.000 € - Budget in Maßnahme 3.6.2.1.1 vorgesehen)	
			<b>Humanressourcen</b>	<b>Projektleiter:in</b>
			<b>Projektteam</b>	ÖDW LNU - DDRCB - Direktion Qualität und Tierschutz Natagriwal, PROTECT'eau, PreventAgri -> Relais für Betriebsbesuche
			<b>Beteiligte Parteien</b>	Mitglieder des ComAc der Dienststelle Regionalkomitee PHYTO des gemeinnützigen Vereins Corder Abstimmungsplattform des PHYTO-Regionalkomitees von Corder asbl

<b>Strategisches Ziel 6</b>	(FACHGEBIETSÜBERGREIFEND) BEURTEILEN UND VERFOLGEN		
<b>Operatives Ziel 6.1</b>	ERFASSUNG DER AUSGANGSDATEN UND FESTLEGUNG DER VORAUSSETZUNGEN FÜR DIE WEITERENTWICKLUNG SPEZIFISCHER MASSNAHMEN	<b>Priorität</b>	1.58
<b>Maßnahme 3.6.1.1</b>	Bestandsaufnahme		
<b>MASSNAHME 3.6.1.1.5</b>	Beurteilung der Beratungsfähigkeiten des Personals im Zusammenhang mit dem Verkauf von PSM an Einzelpersonen		

<b>Ziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Untersuchung der Kenntnisse der Verkäufer:innen und der Informationen, die die Kund:innen erhalten anhand einer Umfrage</li> <li>▪ Analyse der Bedürfnisse der Zielgruppe, um ein Vademekum zu erstellen</li> <li>▪ Auf dieser Grundlage Information und/oder Schulung der Zielgruppe je nach den identifizierten Bedürfnissen</li> <li>▪ Verbesserung der Qualität der Beratung von Privatpersonen an den Verkaufsstellen von PSM für nicht gewerbliche Anwender</li> </ul>
--------------	---

<b>Etappen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Identifizierung von Verkaufsstellen für PSM für den Gebrauch durch Laien in der Wallonie und Durchführung einer Feldstudie als „Phantomkunde“ in einer Stichprobe der anvisierten Geschäfte (Feststellung zum Zeitpunkt „0“). Diese Umfrage dient dazu, von den Kund:innen wahrgenommene Informationsdefizite aufzudecken.</li> <li>▪ Verfassen der Umfrage und Festlegung, wie das Formular an die Kontaktstellen weitergegeben werden kann.</li> <li>▪ Sammlung und Analyse der Ergebnisse der Umfrage, um die Bedürfnisse der Zielgruppe zu ermitteln und Maßnahmen vorzuschlagen, die ergriffen werden können, um diese zu erfüllen.</li> <li>▪ Erstellung eines Vademekums (falls relevant).</li> <li>▪ Abhängig von den Umfrageergebnissen: <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Aktualisierung und Entwicklung spezifischer NP-Schulungen zu den ermittelten Bedürfnissen/Themen: Alternativen zu PSM, Gesetzgebung, ordnungsgemäße Verwendung.</li> <li>○ Interessierten Einzelhändlern spezielle Schulungen, Leitfäden oder andere verfügbare Instrumente anbieten.</li> </ul> </li> <li>▪ Umfrage, um die Wirksamkeit des Projekts zu bewerten.</li> </ul>
<b>Indikatoren</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Eine Umfrage zum Zeitpunkt „0“ durchgeführt</li> <li>▪ Teilnahmequote an der Umfrage unter den Verkaufsstellen</li> <li>▪ Leitfaden verfasst und aktualisiert oder spezifische Schulungen für NP erstellt (falls zutreffend)</li> <li>▪ Eine Umfrage „Bewertung des Projekts“ durchgeführt</li> <li>▪ Zufriedenheit der Verkäufer:innen/Berater:innen nach der Schulung</li> <li>▪ Prozentualer Anteil der Anzahl der Verkaufsstellen, die zusätzliche Informationen erhalten haben</li> <li>▪ Feststellung einer Verbesserung der Antworten „Kunde/Kundin“ in der zweiten Umfrage</li> </ul>

<b>Profitierende Zielgruppen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Berater:innen/Verkäufer:innen in PSM-Verkaufsstellen für Privatkunden</li> <li>▪ Kundinnen und Kunden der anvisierten Geschäfte</li> </ul>	
<b>Frist</b>	2023-2027	
<b>Budget</b>	140.000 €	
<b>Humanressourcen</b>	<b>Projektleiter:in</b>	Adalia 2.0
	<b>Projektteam</b>	CORDER und Adalia 2.0
	<b>Beteiligte Parteien</b>	PSM-Verkaufsstellen, COMEOS, ABJ

<b>Strategisches Ziel 6</b>	(FACHGEBIETSÜBERGREIFEND) BEURTEILEN UND VERFOLGEN		
<b>Operatives Ziel 6.1</b>	ERFASSUNG DER AUSGANGSDATEN UND FESTLEGUNG DER VORAUSSETZUNGEN FÜR DIE WEITERENTWICKLUNG SPEZIFISCHER MASSNAHMEN	<b>Priorität</b>	2.3
<b>Maßnahme 3.6.1.1</b>	Bestandsaufnahme		
<b>MASSNAHME 3.6.1.1.6</b>	Objektivierung der Exposition beruflicher Pestizidanwender:innen gegenüber diesen Produkten		

<b>Ziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Untersuchung der Präsenz der relevantesten Pestizide in dieser spezifischen Population in der Wallonin und Vergleich der Durchdringungsrate mit den Referenzwerten für die wallonische Bevölkerung.</li> <li>▪ Ergänzung der Daten des Wallonischen Biomonitorings (BMH) mit diesen Daten</li> <li>▪ Vergleich der Ergebnisse mit ähnlichen Studien aus anderen Regionen und Ländern.</li> <li>▪ Schlussfolgerungen ziehen und Empfehlungen an die Politik formulieren</li> </ul>
--------------	--

<b>Etappen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Identifizierung der Zielgruppe und Erstellung eines Stichprobenplans.</li> <li>▪ Identifizierung der relevantesten Moleküle, nach denen gesucht werden soll, auf der Grundlage von Feldkenntnissen, ausländischen Erfahrungen und dem BMH-Protokoll</li> <li>▪ Durchführung von Analysen</li> <li>▪ Vergleich der Ergebnisse mit Referenzwerten und Ergebnissen aus anderen Regionen und Ländern</li> <li>▪ Erstellung eines Berichts mit den Ergebnissen und Empfehlungen</li> </ul>
<b>Indikatoren</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anzahl der Studienteilnehmer</li> <li>▪ Anzahl der gesuchten Moleküle</li> <li>▪ Bericht mit Analyseergebnissen und Vergleichen</li> <li>▪ Kommunikation der Ergebnisse (zu definieren: Pressemitteilung, Konferenz usw.)</li> <li>▪ Empfehlungen an die Politik</li> </ul>

<b>Profitierende Zielgruppen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Gewerbliche Nutzer</li> <li>▪ Verbände und Gewerkschaften der betroffenen Sektoren</li> <li>▪ Öffentliche Behörden</li> </ul>
----------------------------------	--

<b>Frist</b>	2023-2024	
<b>Budget</b>	25.000 €	
<b>Humanressourcen</b>	<b>Projektleiter:in</b>	Forschungseinrichtung der öffentlichen Dienste (ISSeP)
	<b>Projektteam</b>	ISSeP und ÖDW
	<b>Beteiligte Parteien</b>	Professionelle Nutzer:innen, Berufsverbände und landwirtschaftliche Gewerkschaften

<b>Strategisches Ziel 6</b>	(FACHGEBIETSÜBERGREIFEND) BEURTEILEN UND VERFOLGEN	<b>Priorität</b>	1
<b>Operatives Ziel 6.1</b>	ERFASSUNG DER AUSGANGSDATEN UND FESTLEGUNG DER VORAUSSETZUNGEN FÜR DIE WEITERENTWICKLUNG SPEZIFISCHER MASSNAHMEN		
<b>Maßnahme 3.6.1.2</b>	Voraussetzungen für die Weiterentwicklung spezifischer Maßnahmen		
<b>MASSNAHME 3.6.1.2.1</b>	Harmonisierung der wallonischen und föderalen Regelungen im Zusammenhang mit der Umsetzung des PWRP mithilfe der thematischen AG zu diesen Fragen		

<b>Ziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Einheitliche und klare Kommunikation zur Gesetzgebung bezüglich des PSM-Einsatzes gegenüber den verschiedenen Zielgruppen in der Wallonie</li> <li>▪ Förderung der Schaffung kohärenter Vorschriften, die die tatsächlichen Gegebenheiten vor Ort berücksichtigen</li> </ul>
--------------	---

<b>Etappen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Schaffung einer wallonischen Arbeitsgruppe zur PSM-Gesetzgebung und ihrer Arbeitsweise</li> <li>▪ Bestandsaufnahme der Hemmnisse für die Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften</li> <li>▪ Einrichten von Konzertierungssitzungen</li> <li>▪ Verfahren zur Validierung von Harmonisierungs-, Abstimmungs- und Gesetzesänderungsvorschlägen und ggf. Erstellung von interpretierenden und erläuternden Rundschreiben</li> <li>▪ Archivierung des chronologischen Überblicks des Austauschs und der abschließenden Entscheidungen</li> <li>▪ Vermittlung einer harmonisierten und klaren Botschaft auf wallonischer Ebene für die Rahmenorganisationen und somit für die wallonischen gewerblichen/nichtgewerblichen PSM-Nutzer:innen</li> </ul>	<b>Profitierende Zielgruppen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Gewerbliche landwirtschaftliche und nichtlandwirtschaftliche PSM-Anwender:innen</li> <li>▪ Pilotzentren, Beratungs- und Betreuungseinrichtungen</li> <li>▪ Verwalter öffentlicher Bereiche</li> <li>▪ ÖDW LNU (CIAE, RD, Qualität und Tierwohl, APK)</li> <li>▪ ÖDW VSNU, FASNK</li> <li>▪ CRA-W, ISSeP</li> </ul>				
	<b>Indikatoren</b>		<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ AG „PSM-Gesetzgebung“ aktiv und ROI realisiert</li> <li>▪ Entwicklung der Anzahl der Fragen von gewerblichen PSM-Nutzer:innen und Betreuungsorganisationen</li> <li>▪ Anzahl der verfassten Auslegungshinweise und Erläuterungen</li> <li>▪ Gemeinsame FAQ, die von den verschiedenen Beratungs- und Betreuungsorganismen abrufbar sind</li> <li>▪ Entwicklung der Anrufe, E-Mails, verschiedenen Anfragen zur Klärung von Punkten bezüglich der geltenden Gesetzgebung</li> <li>▪ Entwicklung der Anzahl von Bußgeldbescheide bei Kontrollen der APK und/oder der FASNK, die spezifisch für PSM-Themen sind</li> <li>▪ Entwicklung der Anzahl der Beschwerden zu nicht gesetzeskonformen Verhaltensweisen/Handlungen</li> </ul>	<b>Frist</b>	2023-2027		
<b>Budget</b>		/					
<b>Humanressourcen</b>		<table border="1"> <tr> <td><b>Projektleiter:in</b></td> <td>CORDER</td> </tr> <tr> <td><b>Projektteam</b></td> <td>ÖDW (Pestizid-Fokuspunkte) PROTECT'eau</td> </tr> <tr> <td><b>Beteiligte Parteien</b></td> <td>ÖDW, FÖD, Kontrollstellen (APK, FASNK), NTF, AG Pestizide, CT IPM, AG Phytolizenz, ComAc der betroffenen Konventionen, Abstimmungsplattform des regionalen PHYTO-Komitees</td> </tr> </table>		<b>Projektleiter:in</b>	CORDER	<b>Projektteam</b>	ÖDW (Pestizid-Fokuspunkte) PROTECT'eau
<b>Projektleiter:in</b>	CORDER						
<b>Projektteam</b>	ÖDW (Pestizid-Fokuspunkte) PROTECT'eau						
<b>Beteiligte Parteien</b>	ÖDW, FÖD, Kontrollstellen (APK, FASNK), NTF, AG Pestizide, CT IPM, AG Phytolizenz, ComAc der betroffenen Konventionen, Abstimmungsplattform des regionalen PHYTO-Komitees						

<b>Strategisches Ziel 6</b>	(FACHGEBIETSÜBERGREIFEND) BEURTEILEN UND VERFOLGEN		
<b>Operatives Ziel 6.1</b>	ERFASSUNG DER AUSGANGSDATEN UND FESTLEGUNG DER VORAUSSETZUNGEN FÜR DIE WEITERENTWICKLUNG SPEZIFISCHER MASSNAHMEN	<b>Priorität</b>	1.64
<b>Maßnahme 3.6.1.2</b>	Voraussetzungen für die Weiterentwicklung spezifischer Maßnahmen		
<b>MASSNAHME 3.6.1.2.2</b>	Ermittlung der Machbarkeit des Zugangs von Privatpersonen zu geeigneten Geräten zur Unkrautbekämpfung (über eine Verleihstruktur oder über eine Kaufprämie)		

<b>Ziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Durchführung einer Machbarkeitsstudie, um die geeignetste Form des Zugangs zu Unkrautbekämpfungsgeräten zu ermitteln, die je nach Art des Geräts und der Nachfrage der Bürgerinnen und Bürger angepasst werden können: Verleih über geeignete Strukturen und/oder Einführung einer Kaufprämie</li> </ul>
--------------	---

<b>Etappen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Bedarfsermittlung bei den Beteiligten: Durchführung und Verbreitung einer Umfrage bei lokalen Behörden, Bürgervereinigungen, PCDN, PCDR usw., um deren Bedarf an Unkrautvernichtung zu ermitteln und geeignete Strukturen zu identifizieren.</li> <li>Durchführung eines Benchmarking: Analyse ähnlicher Erfahrungen (Materialverleih oder Kaufprämie) in der Wallonie und anderswo</li> <li>Sammeln und Auswerten der Umfrageergebnisse: Ermittlung der großen Beteiligten (geeignete Strukturen), der gewählten Formeln (Darlehen oder Prämie) und der bevorzugten Arten von Werkzeugen oder Materialien (Mulch)</li> <li>Vorstellung der Ergebnisse vor betroffenen Strukturen</li> <li>Schätzung des Budgets für die Umsetzung (Kauf von Werkzeugen und Maschinen, Einstellung von Personal, Schulungen usw.): Die Schaffung eines Netzwerks von Verleihstationen ist in diesem Projekt nicht vorgesehen. Die Umsetzung hängt von den Ergebnissen der Machbarkeitsstudie ab und wird gegebenenfalls Gegenstand eines zweiten Projekts sein.</li> </ul>	<b>Profitierende Zielgruppen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Bürgerinnen und Bürger, die von Unkrautvernichtung betroffen sind, PCDN, PCDR usw.</li> <li>Verleihfirmen, Unternehmer:innen usw.</li> <li>Lokale Verbände, Flussverträge, GAL, Naturparks usw.</li> <li>Gemeinden</li> </ul>	
	<b>Indikatoren</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Antwortquote bei der Umfrage unter lokalen Akteur:innen</li> <li>Bericht über die Analyse der durchgeführten Umfrage</li> <li>Erstellung eines Berichts, der die verschiedenen Ergebnisse zusammenfasst und es den Strukturen ermöglicht, das angemessenste System auszuwählen</li> </ul>	<b>Frist</b>	2023-2024
		<b>Budget</b>	135.000 €	
		<b>Humanressourcen</b>	<b>Projektleiter:in</b>	Adalia 2.0 asbl
			<b>Projektteam</b>	Adalia 2.0 asbl und PreventAgri
			<b>Beteiligte Parteien</b>	Gemeindeverwaltungen, Verleihfirmen, Unternehmer:innen, lokale Verbände, Flussverträge, PCDN, PCDR, Naturparks usw.

<b>Strategisches Ziel 6</b>	(FACHGEBIETSÜBERGREIFEND) BEURTEILEN UND VERFOLGEN		
<b>Operatives Ziel 6.1</b>	ERFASSUNG DER AUSGANGSDATEN UND FESTLEGUNG DER VORAUSSETZUNGEN FÜR DIE WEITERENTWICKLUNG SPEZIFISCHER MASSNAHMEN	<b>Priorität</b>	1.58
<b>Maßnahme 3.6.1.2</b>	Voraussetzungen für die Weiterentwicklung spezifischer Maßnahmen		
<b>MASSNAHME 3.6.1.2.3</b>	Einrichtung einer „Indikatoren“-Stelle des PWRP, die die in der Wallonie entwickelten Fachkenntnisse zusammenfasst		

<b>Ziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Schaffung einer „Indikatoren“-Zelle des PWRP, um eine Bestandsaufnahme der Indikatoren zu erstellen, die in den verschiedenen Projekten verwendeten Begriffe zu vereinheitlichen, die bestehenden Indikatoren zu aktualisieren und neue Indikatoren zu entwickeln</li> </ul>
--------------	---

<b>Etappen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Gründung der CIIW und Festlegung ihrer Arbeitsweise</li> <li>Die verschiedenen Projekte miteinander vernetzen und Synergien/Hilfen zwischen den Projekten entwickeln: <ul style="list-style-type: none"> <li>Erstellung eines Überblicks über abgeschlossene oder laufende Forschungsprojekte zur Entwicklung von Indikatoren, die für die Überwachung des PWRP 3 verwendet werden könnten</li> <li>Maßnahme 2: Erstellung einer Bestandsaufnahme der in der Wallonie und in Belgien entwickelten Indikatoren</li> <li>Harmonisierung der Begriffe und Grundlagen, die in den verschiedenen bestehenden Projekten verwendet werden</li> </ul> </li> <li>Moderation der CIIW</li> <li>Je nach Anfragen und Bedarf, Verbesserung oder Entwicklung von Indikatoren</li> </ul>
<b>Indikatoren</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Antworten auf den Bedarf an Indikatoren</li> <li>Panel von Indikatoren, die die Nachverfolgung des PWRP 3 ermöglichen</li> <li>Aktualisierung der Indikatoren des wallonischen Umweltstatusberichts</li> <li>Bilanz des PWRP 3</li> </ul>

<b>Profitierende Zielgruppen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Pilotzentren, Beratungs- und Betreuungseinrichtungen</li> <li>ÖDW LNU (CIAE, DRD, Qualität und Tierwohl)</li> <li>Partner:innen (CRA-W, ISSeP)</li> <li>Wallonische Regierung (Umwelt, Landwirtschaft, Gesundheit, Forschung)</li> </ul>
----------------------------------	---

<b>Frist</b>	2022-2027	
<b>Budget</b>	610.000 €	
<b>Humanressourcen</b>	<b>Projektleiter:in</b>	CORDER
	<b>Projektteam</b>	CRA-W, ISSeP, Betreuungsorganisationen
	<b>Beteiligte Parteien</b>	ÖDW, FÖD, Abstimmungsplattform des PHYTO-Regionalkomitees

<b>Strategisches Ziel 6</b>	(FACHGEBIETSÜBERGREIFEND) BEURTEILEN UND VERFOLGEN		
<b>Operatives Ziel 6.1</b>	ERFASSUNG DER AUSGANGSDATEN UND FESTLEGUNG DER VORAUSSETZUNGEN FÜR DIE WEITERENTWICKLUNG SPEZIFISCHER MASSNAHMEN	<b>Priorität</b>	1.58
<b>Maßnahme 3.6.1.2</b>	Voraussetzungen für die Weiterentwicklung spezifischer Maßnahmen		
<b>MASSNAHME 3.6.1.2.4</b>	Untersuchung der Machbarkeit eines elektronischen Registers über die Verwendung von PSM durch landwirtschaftliche und nicht-landwirtschaftliche Fachkräfte in Pilotgebieten Einführung des elektronischen Registers in einigen Pilotgebieten (abhängig von den Ergebnissen der Machbarkeitsstudie)		

<b>Ziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Erfüllung der neuen EU-Verordnung zu landwirtschaftlichen Statistiken, die die Einrichtung des PSM-Einsatzregisters in elektronischer Form verlangt, das mindestens den Namen des angewendeten PSM, die Anwendungsdosis sowie das Hauptgebiet und die Kultur umfasst, wo das Produkt eingesetzt wird</li> <li>Behebung des Datenmangels für landwirtschaftliche und nicht landwirtschaftliche Fachkräfte</li> <li>Anreizschaffung für die elektronische und zentralisierte Registrierung der gewerblichen PSM-Einsätze in den verschiedenen Tätigkeitssektoren und insbesondere in den Sektoren, die in der landwirtschaftlichen Buchhaltung der Direktion für wirtschaftliche Analyse in der Landwirtschaft DAEA) wenig oder gar nicht vertreten sind: Konzentration auf die Sektoren der Obsterzeugung (Obstplantagen und Beerenfrüchte) und der grünen Sektoren (Park- und Gartenbauunternehmen)</li> </ul>
--------------	---

<b>Etappen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Definition von „Test“-Bereichen</li> <li>Erhebungen, um die Bedürfnisse und Realitäten vor Ort zu definieren</li> <li>Entwicklung eines Register-Prototyps: Entwicklung eines Instruments zur Erfassung der Verwendung von PSM für die identifizierten Sektoren, Analyse mit den identifizierten Partner:innen</li> <li>Testen des Instruments und Bewertung der Zunahme der erhaltenen Daten bei Sektoren, die in der DAEA-Stichprobe wenig vertreten sind</li> <li>Kosten-Nutzen-Analyse</li> <li>Validierung des Instruments: Auswahl eines repräsentativen Sektors aus der Stichprobe der landwirtschaftlichen Betriebe der DAEA, um die Zuverlässigkeit der erzielten Ergebnisse zu bewerten.</li> <li>Förderung in den Sektoren: Entwicklung einer Strategie, um die freiwillige Annahme des Systems zur digitalen Aufzeichnung von Nutzungsdaten so weit wie möglich zu fördern.</li> <li>Datenerhebung und Kosten-Nutzen-Analyse</li> <li>Verfolgung und Analyse der Aufzeichnungen und der Entwicklung der EHT-Aspekte des Tools</li> </ul>	<b>Profitierende Zielgruppen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Gewerbliche PSM-Anwender:innen</li> <li>Landwirtschaftliche VoG, landwirtschaftliche Gewerkschaften</li> <li>ÖDW (DEMNA, CIAE, DAEA)</li> </ul>				
	<b>Indikatoren</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Verwendung des Prototyps des Nutzungsregisters</li> <li>Anzahl der Nutzer:innen und der gesammelten Daten</li> <li>Effektivität des digitalen Registers</li> <li>Anhaltende Nutzung des digitalen Registers</li> <li>Kosten-Nutzen-Analyse</li> <li>Einhaltung der Verwendung des elektronischen Registrierungs-Tools im Sektor</li> <li>Kenntnisstand der Zielsektoren in Bezug auf ihre PSM-Anwendungen</li> <li>Harmonisierung/Verbreitung des Registers</li> </ul>	<b>Frist</b>	2023-2027			
<b>Budget</b>			Über bereits gefördertes EQPP-Projekt				
<b>Humanressourcen</b>			<table border="1"> <tr> <td><b>Projektleiter:in</b></td> <td>CORDER asbl – Dienststelle Indikatoren (CORDER-EQPP)</td> </tr> <tr> <td><b>Projektteam</b></td> <td>Begleitausschuss und CIIW-Treffen</td> </tr> <tr> <td><b>Beteiligte Parteien</b></td> <td>FÖD (NAPAN und Zulassungsausschuss, GD) ÖDW (DEMNA, CIAE, DAEA,) Pilotzentren und andere Betreuungseinrichtungen in der Wallonie CRA-W, ISSeP</td> </tr> </table>	<b>Projektleiter:in</b>	CORDER asbl – Dienststelle Indikatoren (CORDER-EQPP)	<b>Projektteam</b>	Begleitausschuss und CIIW-Treffen
<b>Projektleiter:in</b>	CORDER asbl – Dienststelle Indikatoren (CORDER-EQPP)						
<b>Projektteam</b>	Begleitausschuss und CIIW-Treffen						
<b>Beteiligte Parteien</b>	FÖD (NAPAN und Zulassungsausschuss, GD) ÖDW (DEMNA, CIAE, DAEA,) Pilotzentren und andere Betreuungseinrichtungen in der Wallonie CRA-W, ISSeP						

<b>Strategisches Ziel 6</b>	(FACHGEBIETSÜBERGREIFEND) BEURTEILEN UND VERFOLGEN	<b>Priorität</b>	1.77
<b>Operatives Ziel 6.2</b>	VERFOLGUNG DER INDIKATOREN		
<b>Maßnahme 3.6.2.1</b>	Beurteilung der Auswirkungen des PWRP 3		
<b>MASSNAHME 3.6.2.1.1</b>	Entwicklung von Methoden zur Bewertung von Verhaltensänderungen in Bezug auf bestimmte Themen des PWRP 3 Durchführung von Wirkungserhebungen bei verschiedenen Zielgruppen, die durch die entwickelten Methoden identifiziert wurden		

<b>Ziele</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Ziel: Vorschlagen einer/mehrerer Methodologie(n), die die Beurteilung der Auswirkungen bestimmter Maßnahmen des PWRP ermöglicht/ermöglichen und zu Verhaltensänderungen ermutigt/ermutigen</li> <li>▪ Bewertung der Auswirkungen der Maßnahmen des PWRP 3 mithilfe der entwickelten Methoden</li> </ul>
--------------	--

<b>Etappen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Bibliographische Recherche zu den bestehenden Methoden zur Beurteilung der Verhaltensänderung zu Themen der Landwirtschaft, der nachhaltigen Entwicklung, der Gesundheit... (in Verbindung mit den Maßnahmen des PWRP 3)</li> <li>▪ Identifizierung von Situationen, die auf die Maßnahmen des PWRP 3 übertragbar sind</li> <li>▪ Entwicklung einer/mehrerer Beurteilungsmethodologie(n)</li> <li>▪ Definition der Zielgruppen und der Themen/Maßnahmen, die mithilfe der entwickelten Methoden untersucht werden sollen</li> <li>▪ Vorbereitung von Umfragefragebögen (in Zusammenarbeit mit Partnern der Koordinierungsstelle PWRP 3)</li> <li>▪ Untervergabe der Durchführung der Umfragen oder Durchführung durch die Partner:innen</li> <li>▪ Analyse der erzielten Ergebnisse</li> </ul>	<b>Profitierende Zielgruppen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Grüner Sektor: Landwirtschaft, Gartenbau und Grünflächen, Tourismus, Freizeit, Sport</li> <li>▪ Verwalter öffentlicher Bereiche</li> <li>▪ Wallonische Regierung/politische Entscheidungsträger:innen</li> </ul>	
	<b>Indikatoren</b>		<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Anzahl der bestehenden Methoden zur Beurteilung von Auswirkungen von Verhaltensänderungen, die ausgewählt wurden, um das Ziel zu erreichen</li> <li>▪ Anzahl der durchgeführten Umfragen</li> <li>▪ Vorschlag einer/mehrerer Methodologien zur Beurteilung der Auswirkungen des PWRP 3</li> <li>▪ Besseres Verständnis der Verhaltensweisen der verschiedenen Zielgruppen gegenüber bestimmten Maßnahmen des PWRP 3</li> </ul>	
		<b>Frist</b>	2023-2027	
		<b>Budget</b>	714.000 €	
		<b>Humanressourcen</b>	<b>Projektleiter:in</b>	ASBL CORDER
			<b>Projektteam</b>	Mitglieder der Koordinierungsstelle des PWRP 3 CIW
			<b>Beteiligte Parteien</b>	Institut Eco-conseil

Die Priorität wurde über die Partner:innen der PWR-Koordinierungsstelle bestimmt, indem sie die Frage beantworteten: „Kann mit dieser Maßnahme das Hauptziel (Reduzierung um 50 % bis 2030) erreicht werden?“. Wenn die Antwort *sicher* ist, dann nähert sich der Code dem Wert 1. Wenn die Antwort *wahrscheinlich, aber eher indirekt* ist, dann nähert sich der Code dem Wert 2. Wenn die Antwort *kein direkter Zusammenhang mit dem Ziel* ist, dann nähert sich der Code dem Wert 3.

# Anlagen

## Anhang 1: Detaillierte Liste der Maßnahmen aus den anderen wallonischen Plänen und Programmen, die zur Erreichung der Ziele des PWRP 3 beitragen

Bezeichnung	Beschreibung des Plans und Zusammenhang mit dem PWRP
<i>Auf Ebene der Wallonie festgelegte Pläne</i>	
<b>Bewirtschaftungspläne für Flusseinzugsgebiete</b>	<p>Die Bewirtschaftungspläne für Flusseinzugsgebiete, die von der Wasserrahmenrichtlinie (2000/60/EG) festgelegt wurden, sehen mehrere Maßnahmen vor, um die Verschmutzung des Oberflächen und Grundwassers durch PSM zu verhindern. Siehe: <a href="http://eau.wallonie.be">http://eau.wallonie.be</a> Die</p> <p>Die Maßnahmenentwürfe des BPFGE 3 (2021-2027), die direkt oder indirekt mit PSM in Verbindung stehen, sind die folgenden (BM = Basismaßnahme / ZM = Zusatzmaßnahme):</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Maßnahme 19.2 (BM): Reduzierung der diffusen Verschmutzung (spezifische Schadstoffe und UQN-Stoffe, darunter Pestizide)</li> <li>• Maßnahme 24 (BM): Verbindung zwischen BPFGE und GAP-Strategieplan (siehe unten)</li> <li>• Maßnahme 25 (BM): 4000 km Hecken =&gt; Auswirkungen auf die Verringerung der Abdrift von PSM in Oberflächengewässer (ESu)</li> <li>• Maßnahme 26 (ZM): Unterstützung der ökologischen Landwirtschaft (siehe unten)</li> <li>• Maßnahme 28 (ZM): Risikokulturen =&gt; Auswirkungen auf PSM-empfindliche Gebiete (z. B. Wassereinzugsgebiete)/Ersatz von Herbiziden durch mechanische Unkrautbekämpfung und Verknüpfung mit Maßnahmen des PWRP 3</li> <li>• Maßnahme 29 (BM): Umsetzung von CVP (permanente Vegetationsdecke) entlang von Wasserläufen =&gt; Auswirkungen auf die Verringerung der Abdrift von PSM in die Oberflächengewässer</li> <li>• Maßnahme 30 (ZM): Anpassung der Agrarkontrollen =&gt; indirekte Auswirkungen über eine bessere Einhaltung der geltenden Rechtsvorschriften</li> <li>• Maßnahme 32 (BN): Umsetzung des PWRP 3 (Verbindung zwischen PGDH 3 und PWRP 3)</li> <li>• Maßnahme 33 ((ZM): Einführung des Indikators INDIC'eau =&gt; indirekte Auswirkungen auf die Reduzierung von PSM und bessere Kenntnis der PSM-Risiken für Gewässer</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Maßnahme 34 (ZM): Bekämpfung von Erosion =&gt; indirekte Auswirkungen auf die Reduzierung von PSM-Risiken</li> <li>• Maßnahme 37 (BM): Wasserentnahmeverträge und Grundwasserverträge</li> </ul> <p>=&gt; Direkte und indirekte Auswirkungen auf die Verringerung der Menge und der Risiken von PSM</p>
<p><b>Strategischer Plan - Gemeinsame Agrarpolitik 2023-2027</b></p>	<p>Der Strategieplan greift die Maßnahmen auf, die für die Umsetzung der GAP im Zeitraum 2023-2027 vorgesehen sind.</p> <p>Die Auswirkungen auf die Ziele zur Reduzierung von PSM sind in diesem Plan auf mehreren Ebenen zu finden:</p> <p>A. <u>Guter landwirtschaftlicher und ökologischer Zustand (GLÖZ)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• GLÖZ 4: Pufferstreifen entlang von Wasserläufen = CVP =&gt; direkte Auswirkungen auf die Verringerung des PSM-Risikos für ESu Oberflächengewässer</li> <li>• GLÖZ 5: Bodenmanagement (Vermeidung von Erosion) =&gt; indirekte Auswirkungen auf die Verringerung der PSM-Risiken</li> <li>• GLÖZ 6: Bodenbedeckung =&gt; indirekte Auswirkungen auf die Verringerung von PSM-Mengen und -Risiken</li> <li>• GLÖZ 8: Nicht produktive Elemente (mindestens 4 % des Ackerlandes des Betriebs ,7 % bei Berücksichtigung von CIPAN) =&gt; direkte Auswirkungen auf die Verringerung der Mengen und der PSM-Risiken</li> </ul> <p>B. <u>ÖKO-Regelungen (ÖR)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Lange Bodenbedeckung: <ul style="list-style-type: none"> <li>○ min.70 % der Bedeckungsgrade bis 90 %</li> <li>○ keine chemische Vernichtung</li> <li>○ von 15 bis 45 €/ha</li> <li>○ Ziel: 635.501 ha (2023 bis 2026)</li> </ul> =&gt; direkte und indirekte Auswirkungen auf die Menge und die Risiken von PSM. </li> <li>• Umweltfreundlicher Ackerbau: <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Max. 30 % des Ackerlandes des Betriebs (von 1 bis 50 ha)</li> <li>○ Spritzen von Insektiziden verboten und Umhüllung von Saatgut verboten außer 2023/2024 in Variante 2</li> <li>○ 300 €/ha</li> <li>○ Ziel: von 15.532 ha (2023) auf 23.299,5 ha (2026)</li> </ul> </li> </ul>

	<p>=&gt; direktere Auswirkungen auf die Mengen und Risiken, die mit PSM verbunden sind.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ökologische Vernetzung: <ul style="list-style-type: none"> <li>○ über GLÖZ 8 hinaus</li> <li>○ 300 €/ha (200 bis 400)</li> <li>○ Ziel: von 36.932 (2023) auf 40.855 (2026) ha „Umwelt“.</li> </ul> </li> </ul> <p>=&gt; indirekte Auswirkungen auf die mit PSM verbundenen Mengen und Risiken.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Verringerung der chemischen Einträge <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Ziel: Die Intervention ermöglicht die Beibehaltung oder Einführung von Produktionsmethoden, die weniger auf Pflanzenschutzmittel angewiesen sind, und trägt damit zur Verringerung des Einsatzes von Pflanzenschutzmitteln bei.</li> <li>○ Flächenbezogene ÖR: Der Landwirt muss ein Verbot der Anwendung bestimmter Produkte auf Ackerland (außer Dauergrünland und Weihnachtsbaumflächen) und in Dauerkulturen beachten.</li> <li>○ Man zielt auf PSM „Substitutionskandidaten“ ab (in Verbindung mit dem zweiten Ziel Farm to Fork).</li> <li>○ Nicht kumulierbar mit Bio-Beihilfen, AUKM, Natura 2000-Beihilfen</li> <li>○ Von 16 bis 150 €/ha je nach gewähltem Szenario (einheitlicher Betrag: 80 €/ha)</li> <li>○ Ziel: 76.700 ha</li> </ul> </li> </ul> <p>=&gt; direkte Auswirkungen auf die Mengen und Risiken, die mit PSM verbunden sind.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Dauergrünland: <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Dauergrünland wird nicht oder nur sehr wenig behandelt</li> <li>○ Basis: 40 €/ha + Ergänzung je nach Rückgang der GVE/ha</li> <li>○ Ziel: 280.199 ha</li> </ul> </li> </ul> <p>=&gt; indirekte Auswirkungen auf die mit PSM verbundenen Mengen und Risiken.</p> <p><u>C. Gekoppelte Stützung</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Eiweißpflanzen (Sojabohnen, Eiweißersbse, Puffbohnen und Ackerbohnen) <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Planung auf 15.000 ha bis 2030</li> <li>○ 300 €/ha</li> <li>○ Ziel: 2.000 ha (2023) bis 10.000 ha (2026)</li> </ul> </li> </ul> <p>=&gt; indirekte Auswirkungen auf die mit PSM verbundenen Mengen und Risiken.</p> <p><u>D. Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen (AUKM)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bepflanzte Ackerparzellen (312): <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Mindestfläche: 2.000 m<sup>2</sup></li> <li>○ 1600 €/ha</li> <li>○ Ziel: 600 ha (2023) bis 5.000 ha (2027)</li> </ul> </li> </ul> <p>=&gt; direkte und indirekte Auswirkungen auf die Menge und die Risiken von PSM.</p>
--	--

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Biologisch wertvolles Grünland (313): <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Keine Behandlung mit Pflanzenschutzmitteln</li> <li>○ 470 €/ha (250 €/ha in Natura 2000)</li> <li>○ Ziele: von 1.080 ha (2023) auf 7.000 ha (2027) / In Natura 2000: von 1.280 ha (2023) auf 8.000 ha (2027)</li> </ul> <p>=&gt; direkte Auswirkungen auf die Mengen und Risiken, die mit PSM verbunden sind.</p> </li> <li>• Naturnahes Grünland (314): <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Keine Behandlung mit Pflanzenschutzmitteln (außer Disteln und Ampfer)</li> <li>○ 220 €/ha</li> <li>○ Ziel: de 2.192 ha (2023) bis 12.800 ha (2027)</li> </ul> <p>=&gt; direkte Auswirkungen auf die Mengen und Risiken, die mit PSM verbunden sind.</p> </li> <li>• Begraste Wendeflächen (315): <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Mindestfläche: 2.000 m<sup>2</sup> (je 200 m<sup>2</sup>)</li> <li>○ Keine Behandlung mit Pflanzenschutzmitteln (außer Disteln und Ampfer)</li> <li>○ 1100 €/ha</li> <li>○ Ziel: von 584 ha (2023) auf 5.000 ha (2027)</li> </ul> <p>=&gt; direkte Auswirkungen auf die Mengen und Risiken, die mit PSM verbunden sind.</p> </li> <li>• Bodenbewirtschaftung (317): <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Durchschnittliche Entschädigung: 93,5 €/ha (abhängig vom Corg-Gehalt)</li> <li>○ Ziel: von 7.734 ha (2023) auf 34.803 ha (2027)</li> </ul> <p>=&gt; indirekte Auswirkungen auf die mit PSM verbundenen Mengen und Risiken.</p> </li> <li>• Agrarökologischer Aktionsplan (318)</li> <li>• Eigener Futterbedarf (319): <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Keine Behandlung mit Pflanzenschutzmitteln (außer Disteln und Ampfer)</li> <li>○ 60 €/ha Dauergrünland, wenn &lt; 1,4 GVE/ha (30 €/ha, wenn &lt; 1,8 GVE/ha)</li> <li>○ Ziele: von 44.000 ha (2023) auf 52.000 ha (2027) (für &lt; 1,4 GVE/ha) / von 18.000 ha (2023) auf 22.000 ha (2027) (für &lt; 1,8 GVE/ha)</li> </ul> <p>=&gt; indirekte Auswirkungen auf die mit PSM verbundenen Mengen und Risiken.</p> </li> </ul> <p><u>E. Unterstützung des ökologischen Landbaus</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Siehe den Strategieplan für weitere Einzelheiten (insbesondere die Hilfetabellen).</li> <li>• Ziel: von 37.000 ha (2023) auf 146.000 ha (2027)</li> </ul> <p>=&gt; direkte Auswirkungen auf die Mengen und Risiken, die mit PSM verbunden sind.</p> <p><u>F. Natura 2000</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wiesen mit starken Einschränkungen (460 €/ha - Ziele: 10.500 ha)</li> </ul>
--	---

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Extensivstreifen entlang von Wasserläufen (1.100 €/ha - Ziele: 200 ha) =&gt; direkte und indirekte Auswirkungen auf die Menge und die Risiken von PSM.</li> </ul> <p>G. <u>Beihilfe für produktive Investitionen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kauf neuer Ausrüstung (z.B. mechanische Unkrautvernichtung usw.)</li> <li>• Beobachtung- und Warnsysteme im Rahmen des integrierten Pflanzenschutzes</li> <li>• Basissatz: 10 % (bei alleinigem Kauf) oder 20 % (CUMA) + eine ganze Reihe von Vergünstigungen (jung, ZCNS, Grünland usw.)</li> <li>• Max. 40% oder 200.000 €</li> </ul> <p>=&gt; direkte und indirekte Auswirkungen auf die Menge und die Risiken von PSM.</p> <p>H. <u>Beihilfen für nicht-produktive Investitionen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Von 1.000 auf 30.000 €</li> <li>• Bsp.: Ausheben von Tümpeln oder Auffangbecken, Verstopfen von Drainagen usw.</li> </ul> <p>=&gt; indirekte Auswirkungen auf die Menge und die Risiken von PSM.</p>
<p><b>Entwicklungsplan für den ökologischen Landbau in der Wallonie bis 2030</b></p>	<p>Die wallonische Regierung hat im Juni 2021 einen strategischen Entwicklungsplan bis 2030 verabschiedet. Ziel ist es, bis 2030 30 % der LNF ökologisch zu bewirtschaften. 2019 wurden bereits 11,5 % der wallonischen LNF ökologisch bewirtschaftet. Details auf: <a href="https://agriculture.wallonie.be/plan-2030">https://agriculture.wallonie.be/plan-2030</a></p> <p>=&gt; direkte Auswirkung auf die Mengen und Risiken, die mit PSM verbunden sind.</p>
<p><b>Wiederaufbauprogramm der Wallonie</b></p>	<p>Das Wiederaufbauprogramm fasst die Maßnahmen aus Get Up Wallonia, der Erklärung zur Regionalpolitik und der Fazilität für Erholung und Widerstandsfähigkeit (initiiert von der Europäischen Union) zusammen. Alle diese Maßnahmen wurden gemäß den fünf vom Strategierat festgelegten Achsen integriert:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Fokus auf die Jugend und die Talente der Wallonie</li> <li>• Sicherung der ökologischen Nachhaltigkeit</li> <li>• Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung</li> <li>• Unterstützung von Wohlbefinden, Solidarität und sozialer Eingliederung</li> <li>• Gewährleistung einer innovativen und partizipativen Governance</li> </ul> <p>Bis März 2022 wurden 42 vorrangige Projekte identifiziert Details auf: <a href="#">Wiederaufbauprogramm der Wallonie</a><sup>33</sup></p>

<sup>33</sup> <https://www.wallonie.be/fr/plans-wallons/plan-de-reliance-de-la-wallonie?msckid=a5702ff3cf8011ec87c4263f1004218d>

	<p>Achse 2 „Umweltverträglichkeit sicherstellen“ umfasst einen Aktionsplan Agrarökologie (der 8 Maßnahmen enthält) :</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Projekt 209: Benchmarking von agrarökologischen Praktiken und Aufbau eines Referenzsystems (öffentliche Ausschreibung veröffentlicht am 11.02.2022)</li> <li>2. Projekt 209: Entwicklung von Fachwissen zur Bewertung der funktionalen Biodiversität in landwirtschaftlichen Betrieben auf Betriebs- und Landschaftsebene (öffentliche Ausschreibung veröffentlicht am 11.02.2022)</li> <li>3. Projekt 208: Kommunikationsplattform für Agrarökologie (ökologische, wirtschaftliche und soziale Aspekte) (öffentliche Ausschreibung noch nicht gestartet)</li> <li>4. Projekt 208: Netzwerk landwirtschaftlicher Betriebe in der Agrarökologie und pädagogische Unterstützung (öffentliche Ausschreibung noch nicht gestartet)</li> <li>5. Projekt 209: Partizipative Aktionsforschung in realen Situationen (Aufruf zur Einreichung von Projekten, die 2022 aufgebaut werden sollen)</li> <li>6. Projekt 207: Machbarkeitsstudie zur Vergütung von Landwirt:innen für erbrachte Umweltleistungen (Unterstützung des Übergangs und fairer Preis) (öffentliche Ausschreibung veröffentlicht am 11.02.2022)</li> <li>7. Projekt 206: Entwicklung des Tools zur Unterstützung von Ausgleichszahlungen für Umweltleistungen (DECiDE) (interne Ausschreibung mit CRA-W 2022-2024)</li> <li>8. Vergütung für erbrachte Umweltleistungen (Unterstützung des Übergangs und fairer Preis) (öffentliche Ausschreibung mit AWAC, die 2022 festgelegt werden soll)</li> </ol> <p>=&gt; Direkte und indirekte Auswirkungen auf die Verringerung der Menge und der Risiken von PSM</p>
<p><b>Wallonischer Plan für Umwelt und Gesundheit - ENVieS</b></p>	<p>Der ENVieS-Plan ist in 5 Achsen und 79 Maßnahmen unterteilt:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Achse 1: AUSEINANDERSETZUNG MIT UMWELTBEDINGTEN GESUNDHEITSFragen</li> <li>• Achse 2: SCHULEN, INFORMIEREN, SENSIBILISIEREN</li> <li>• Achse 3: FORSCHUNG UNTERSTÜTZEN UND IHRE ERGEBNISSE NUTZEN</li> <li>• Achse 4: ENTWICKLUNG VON MANAGEMENT-TOOLS</li> <li>• Achse 5: FÜR ZUSAMMENARBEIT, QUERVERBINDUNGEN UND KOHÄRENZ SORGEN</li> </ul> <p>Der ENVieS-Plan (2019-2023) sieht in erster Linie vor, „auf die mit der Umwelt verbundenen gesundheitlichen Herausforderungen zu reagieren“ und befasst sich mit dem Thema gefährliche Stoffe und insbesondere mit Pestiziden. Er soll in diesem Zusammenhang das Wissen über die</p>

	<p>Exposition gegenüber Pestiziden vertiefen, die Kontamination von Wohnungen und öffentlichen Plätzen in der Nähe verringern, Alternativen zu Pestiziden unterstützen und die ordnungsgemäße Anwendung der wallonischen Rechtsvorschriften in diesem Bereich gewährleisten (Beschränkung der Verwendung, Container-Entsorgungssektor usw.).</p> <p>Details auf: <a href="http://environnement.sante.wallonie.be/home/expert/plan-envies.html">http://environnement.sante.wallonie.be/home/expert/plan-envies.html</a></p> <p>Es gibt mehrere Aktionsblätter, die direkt oder indirekt mit der Pestizidreduzierung in Verbindung stehen könnten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Aktionsblatt I-3-1: Überwachung der Entwicklung der Exposition gegenüber Pestiziden in der Luft (2021-2022 / Budget: 300.000 € / Fortsetzung der EXPOPESTEN-Studie)</li> <li>• Aktionsblatt I-3-2 : Entwicklung der Vorschriften für Pestizide aufgrund laufender Studien (2019 / PROPULppp-Studie)</li> <li>• Aktionsblatt I-3-5: Informationsmaßnahmen zu endokrinen Disruptoren (2019-2024 / Budget: 100.000 €)</li> <li>• Aktionsblatt I-4-6: Überarbeitung des Feldbuchs als Register für professionelle PSM-Anwender (2019-2023 / Verknüpfung mit den in PWRP 3 vorgeschlagenen Maßnahmen)</li> <li>• Aktionsblatt I-4-13: Analyse von Pestiziden in Zisternen zur Regenwassernutzung (2019-2023 / Budget: 50.000 €)</li> <li>• Aktionsblatt III-1-4: Entwicklung und Durchführung eines Biomonitoring-Programms in der Wallonie, um die Exposition der Bürger gegenüber Chemikalien und deren Auswirkungen auf die Gesundheit zu überwachen (2019-2023 / Budget: 5.000.000 €)</li> </ul> <p>=&gt; Direkte und indirekte Auswirkungen auf die Verringerung der Menge und der Risiken von PSM</p>
<p><b>Aktionsplan der wallonischen Strategie für nachhaltige Entwicklung (WSNE)</b></p> <p><b>Wallonisches Kollegium für nachhaltige Ernährung (Bündnis für Beschäftigung und Umwelt im Bereich Ernährung)</b></p>	<p>Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern, Wälder nachhaltig bewirtschaften, Wüstenbildung bekämpfen, Bodendegradation beenden und umkehren und dem Verlust der Artenvielfalt ein Ende setzen.</p> <p>Details auf: <a href="http://developpementdurable.wallonie.be/la-strategie-wallonne-de-developpement-durable">http://developpementdurable.wallonie.be/la-strategie-wallonne-de-developpement-durable</a></p> <p><a href="https://developpementdurable.wallonie.be/actualites/college-wallon-alimentation-durable-composition-con nue">https://developpementdurable.wallonie.be/actualites/college-wallon-alimentation-durable-composition-con nue</a></p> <p>Auf AEEA-Ebene gibt es zwei Blätter, die Auswirkungen auf PSM haben können:</p>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Blatt 13: OPTIMIERUNG DER BERATUNG VON ERZEUGER:INNEN, UM DIE EINFÜHRUNG VON PRAKTIKEN ZU FÖRDERN, DIE DEN EINSATZ VON PSM UND CHEMISCHEN DÜNGEMITTELN REDUZIEREN.</li> <li>• Blatt 14: DIE FUNKTIONALE HETEROGENITÄT DER LANDWIRTSCHAFTLICHEN LANDSCHAFT AUF DEN VERSCHIEDENEN STUFEN LANDWIRTSCHAFTLICHER BETRIEBE ERHÖHEN</li> </ul> <p>=&gt; Indirekte Auswirkung auf die Mengen und Risiken, die mit PSM verbunden sind.</p>
<p><b>Luft-Klima-Energie-Plan (LKEP) 2030</b></p>	<p>Der PACE 2016 - 2022 enthält 142 Maßnahmen zur Reduzierung von Treibhausgasemissionen und anderen Luftschadstoffen, zur Verbesserung der Luftqualität und zur Anpassung an die Auswirkungen des Klimawandels.</p> <p>Die verschiedenen Tätigkeitsbereiche sind betroffen: Landwirtschaft, Industrie, Verkehr, Wohnen,...</p> <p>Details zum: <u><a href="#">PACE-Plan - AwAC - Agence wallonne de l'Air et du Climat (Wallonische Luft- und Klimaagentur)</a></u><sup>34</sup></p> <p>=&gt; Keine Auswirkungen auf die Ziele des PWRP 3</p>
<p><b>Hochwasserrisikomanagementpläne (HWRM)</b></p>	<p>Die Hochwasserrisikomanagementpläne umfassen sämtliche Aspekte des Hochwasserrisikomanagements, wobei der Schwerpunkt auf der Vermeidung, dem Schutz, der Vorsorge und der nachträglichen Schadensbehebung und der Analyse, einschließlich Hochwasservorhersage- und Frühwarnsystemen unter Berücksichtigung der Merkmale des betreffenden Einzugsgebiets oder Teileinzugsgebiets liegt. Die Hochwasserrisikomanagementpläne können außerdem die Förderung einer nachhaltigen Bodennutzung, eine bessere Wasserrückhaltung und die Förderung von kontrollierten Überflutungen bei Hochwasserereignissen in bestimmten Gebieten umfassen.</p> <p>Der erste HWRM wurde im März 2016 verabschiedet.</p> <p>Details auf: <u><a href="https://inondations.wallonie.be/home/directive-inondation/plans-de-gestion-des-risques-dinondation/pgri-2022-2027.html">https://inondations.wallonie.be/home/directive-inondation/plans-de-gestion-des-risques-dinondation/pgri-2022-2027.html</a></u></p> <p>=&gt; Keine direkten Auswirkungen auf PSM.</p> <p>=&gt; Indirekte Auswirkungen auf PSM-Risiken durch Begrenzung des Abfließens.</p>

<sup>34</sup> <https://awac.be/wp-content/uploads/2021/11/PACE-2030.pdf>

<p><b>Wallonischer Abfall-Ressourcen-Plan</b></p>	<p>Der Plan strebt eine koordinierte Bewirtschaftung der Abfälle in der Wallonie an (auf der Ebene der Vermeidung, der Sammlung, der Verwertung und der Entsorgung der Abfälle). Dieser Plan hat deshalb offensichtlich direkte und indirekte Folgen für die Bewirtschaftung von Abfällen im Zusammenhang mit PSM (Verpackungen, Tankböden, abgelaufene Produkte). Der Wallonische Abfall-Ressourcen-Plan wurde am 22. März 2018 von der wallonischen Regierung verabschiedet. Details auf: <a href="https://sol.environnement.wallonie.be/pwd-r.html">https://sol.environnement.wallonie.be/pwd-r.html</a></p> <p>=&gt; Keine Auswirkungen auf die Verringerung der PSM-Menge. =&gt; Leichte Auswirkungen auf die Risikominderung (durch Verbesserung der Sammlung von nicht verwendbaren Pflanzenschutzmitteln und Verpackungen).</p>
<p><b>Strategie „Biodiversität 360°“ bis 2050</b></p>	<p>In der Wallonie wurde im Rahmen der „Ateliers de la Biodiversité“ 2018-2019 eine wichtige Reflexionsarbeit geleistet. Sie soll bis 2050 zu einem Orientierungsdokument „Strategie Artenvielfalt 360°“ führen.</p> <p>Das Dokument „Biodiversitätsstrategie 360°“ ist noch nicht validiert (siehe: <a href="#">Strategie „Biodiversität 360°“: eine Vision für 2050 (wallonie.be)</a><sup>35</sup>).</p> <p>Gemäß den verfügbaren (noch nicht endgültig bestätigten) Aktionsblättern könnten sich 18 Maßnahmen direkt oder indirekt auf die Ziele des PWRP 3 auswirken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Maßnahme 1.2.2.2: Sicherstellung einer integrierten Bewirtschaftung von Ufergehölzen, die deren biologischen Wert erhält und wiederherstellt</li> <li>• Maßnahme 1.2.2.4: Stärkung der multifunktionalen Rolle und Erhöhung der Biodiversität von vorübergehend überfluteten Zonen (VÜZ) und Regenwasserrückhaltebecken</li> <li>• Maßnahme 1.2.3.2 : Ausbau des Netzwerks von Hecken und Baumreihen</li> <li>• Maßnahme 1.2.3.3: Förderung der Anwendung von Methoden zur Pflege der Umgebung von Verkehrswegen, die der Biodiversität förderlich sind</li> <li>• Maßnahme 1.2.3.4 : Stärkung des ökologischen Netzes auf privatem Grund in aktiven Landnutzungszonen</li> <li>• Maßnahme 1.2.4.3: Stärkung der Biodiversität auf regionalen landwirtschaftlichen Immobilien</li> <li>• Maßnahme 1.2.4.4: Sicherstellung einer spezifischen Bewirtschaftung von Gebieten mit hohem biologischem Wert, die in den Bereichen der Verkehrswege vorkommen</li> <li>• Maßnahme 1.2.4.5 : Ein Landplanungsinstrument einsetzen, das auf die Biodiversität abzielt</li> </ul>

<sup>35</sup> <https://www.wallonie.be/fr/actualites/strategie-biodiversite-360deg-une-vision-pour-2050>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Maßnahme 2.3.1.1: Unterstützung der Schaffung von Grünflächen, insbesondere im Hinblick auf die Anpassung an den Klimawandel</li> <li>• Maßnahme 2.3.3.1: Unterstützung und Begleitung von öffentlichen Bewirtschaftern bei der umweltfreundlicheren Bewirtschaftung von Grünflächen</li> <li>• Maßnahme 2.4.1.1: Ermutigung und Begleitung von öffentlichen Eigentümern bei der Aufnahme von Umweltklauseln in ihre Pachtverträge für landwirtschaftliche Flächen</li> <li>• Maßnahme 2.4.2.3: Förderung und Entwicklung agrarökologischer Anbaumethoden zur Erhaltung der Biodiversität und Wiederherstellung von Ökosystemdienstleistungen</li> <li>• Maßnahme 2.4.2.4: Landwirten ein Instrument zur Umweltdiagnose unter Einbeziehung der Biodiversität zur Verfügung stellen</li> <li>• Maßnahme 2.4.3.1: Aufwertung und Entwicklung von Maßnahmen zur Förderung der biologischen Vielfalt, die von Landwirten durchgeführt werden</li> <li>• Maßnahme 2.6.1.1: Einführung von Klauseln zur Förderung der Biodiversität in Beschaffungsverträge</li> <li>• Maßnahme 3.2.3.1: Aufrechterhaltung, Aufwertung und Entwicklung des Bewusstseins für die biologische Vielfalt durch Initiativen zur Förderung des Umwelt- und Naturbewusstseins</li> <li>• Maßnahme 3.2.3.2: Entwicklung und Umsetzung eines Kommunikationsplans zur Biodiversität</li> <li>• Maßnahme 5.2.4.1: Einführung eines Rahmenabkommens für Forschung und Beratung speziell zum Thema Biodiversität</li> </ul>
<b>Sonstige Pläne</b>	
<b>KNEP</b>	<p>Die städtischen Naturentwicklungspläne (Plans Développement de la Nature), die aus einer freiwilligen Initiative hervorgegangen sind, bezwecken die Erhaltung, die Entwicklung und die Wiederherstellung der biologischen Vielfalt auf kommunaler Ebene. Folglich haben diese Pläne Auswirkungen auf den Einsatz von PSM.</p> <p>Details in: <a href="#">Plan Communal de Développement de la Nature   Agir   La biodiversité en Wallonie<sup>36</sup></a></p> <p>Die PCDN sind nun mit dem Maya-Plan, der Woche des Baumes und Cimetières Nature in einer einzigen BiodiverCité-Subvention zusammengefasst (siehe <a href="#">BiodiverCité-Subvention   Handeln   Biodiversität in der Wallonie<sup>37</sup></a>).</p> <p>Der Projektkatalog von 2011 greift eine Reihe von Maßnahmen auf lokaler Ebene auf, die verschiedene Themenbereiche betreffen (z. B. Landwirtschaft, Artenschutz, Begrünung, Schutz</p>

<sup>36</sup> <http://biodiversite.wallonie.be/fr/pcdn.html?IDC=3158>

<sup>37</sup> <http://biodiversite.wallonie.be/fr/subvention-biodivercite.html?IDC=6394>

	und Wiederherstellung von Standorten, Bewusstseinsbildung usw.) und die sich direkt oder indirekt auf die Verringerung der Mengen und Risiken von PSM auswirken können.
<b>Bewirtschaftungspläne für Naturparks</b>	<p>Die Naturparkträger haben die Aufgabe, Bewirtschaftungspläne zu erstellen und durchzuführen, die auf den Erhalt der Natur, den Umweltschutz und die Raumordnung abzielen. Daher haben diese Bewirtschaftungspläne möglicherweise Auswirkungen auf den Einsatz von PSM. Details auf: <a href="https://www.parcsnaturelsdewallonie.be/">https://www.parcsnaturelsdewallonie.be/</a></p> <p>Zu den von den Naturparks durchgeführten Projekten gehört das Projekt Générations Terre, das darauf abzielt, die Nachhaltigkeit der landwirtschaftlichen Betriebe in der Wallonie durch die Verringerung des Einsatzes von Pflanzenschutzmitteln bei gleichzeitiger Aufrechterhaltung einer gewissen Rentabilität zu verbessern.</p>

Bezeichnung	Beschreibung des Programms und Zusammenhang mit dem PWRP
<b>Programme, die auf wallonischer Ebene durchgeführt werden</b>	
<b>Aktionsprogramm der Flussverträge</b>	<p>Das Ziel dieser Programme ist es, die zahlreichen Nutzungen und Funktionen der Wasserläufe, ihrer Umgebung und der Wasserressourcen des Einzugsgebiets miteinander in Einklang zu bringen. Sie legen Ziele fest, die innerhalb einer angemessenen Frist erreicht werden müssen, und gewährleisten ihre Durchführung. Mit den Maßnahmen, die im Rahmen dieser Programme ergriffen werden, sollen die Wasserressourcen des Beckens wiederhergestellt, geschützt und aufgewertet werden, wobei sämtliche zum Fluss gehörende Eigenschaften einbezogen werden. In der Wallonie gibt es 14 Verträge. Details auf: <a href="http://environnement.wallonie.be/contrat_riviere">http://environnement.wallonie.be/contrat_riviere</a></p> <p>=&gt; Indirekte Auswirkungen auf die Verringerung der PSM-Risiken durch lokale Maßnahmen zum Schutz der aquatischen Ressourcen.</p>

<p><b>Programm Natura 2000</b></p>	<p>Mit diesem Programm, das die europäische Vogelschutzrichtlinie (1979) und die Habitat-Richtlinie (1992) umsetzt, soll der Zustand der Erhaltung bestimmter Lebensräume und von Beständen bedrohter oder für die Artenvielfalt in Europa repräsentativer Arten auf dem derzeitigen Stand gehalten werden.</p> <p>Das Programm Natura 2000 betrifft 220.000 ha in der Wallonie.</p> <p>Zwischen dem Programm Natura 2000 und dem PWRP besteht eine enge Verbindung, weil mehrere Maßnahmen zum Schutz von Natura 2000-Gebieten direkt das Verbot betreffen, bestimmte Arten von PSM einzusetzen.</p> <p>Details auf: <a href="http://biodiversite.wallonie.be/fr/natura-2000.html?IDC=829">http://biodiversite.wallonie.be/fr/natura-2000.html?IDC=829</a></p>
<p><b>LIFE-Natur-Programme</b></p>	<p>Diese Programme, mit denen die Natura 2000-Gebiete und verschiedene Lebensräume, insbesondere von besonderen Arten (Flussperlmuschel, Fischotter...) wiederhergestellt werden sollen, haben Folgen für die Verwendung von PSM, und zwar durch die langfristige Verbesserung und Erhaltung der Lebensräume der genannten Arten.</p> <p>Details auf: <a href="http://biodiversite.wallonie.be/fr/le-programme-europeen-life.html?IDC=3261">http://biodiversite.wallonie.be/fr/le-programme-europeen-life.html?IDC=3261</a></p>
<p><b>Aktionsprogramme für Flüsse für einen integrierten und nach Sektoren gegliederten Ansatz (PARIS)</b></p>	<p>Die PARIS streben ein integriertes Flussmanagement an, das alle Funktionen des Flusses berücksichtigt: wirtschaftliche, ökologische, touristische und hydraulische, indem jedem homogenen Abschnitt des Flusses (oder Sektors) ein vorrangiges Thema zugewiesen wird.</p> <p>Die PARIS sind Teil des umfassenderen Kontexts der Bewirtschaftungspläne der Wasserrahmenrichtlinie und der Hochwasserrichtlinie (siehe BGFGE und PGRI oben).</p> <p>Details auf: <a href="http://paris.spw.wallonie.be/portal/accueil">http://paris.spw.wallonie.be/portal/accueil</a></p>

## Anhang 1: Tabelle über die Übereinstimmung zwischen den Maßnahmen des PWRP und den Themen des NAPAN 2023-2027

NAPAN-Thema	NAPAN-Unterthema	WALLONISCHES PROGRAMMS ZUR REDUZIERUNG DER PESTIZIDE 3 (2023 - 2027): STRATEGISCHE UND OPERATIVE ZIELVORGABEN, MASSNAHMEN UND AKTIONEN				
1 - Schulung gewerblicher Nutzer:innen von PSM	1.2 - Zugang zu adäquater Ausbildung (Erst- und Zusatzausbildung)	SZ.4 (FACHGEBIETSÜBER GREIFEND) STÄRKUNG DER KENNTNISSE UND KOMPETENZEN	OZ.4.1 VERBESSERUNG DER GEEIGNETEN SCHULUNG, VOR ALLEM IM RAHMEN DER PHYTOLIZENZ	Maßnahme 3.4.1.1 Vorhandensein eines Grundausbildungssystems	MASSNAHME 3.4.1.1.1	Entwicklung eines Grundausbildungssystems, basierend auf der Kombination von Präsenzschiulung und e-Learning, für die verschiedenen Arten von Phytolizenzen.
		SZ.4 (FACHGEBIETSÜBER GREIFEND) STÄRKUNG DER KENNTNISSE UND KOMPETENZEN	OZ.4.1 VERBESSERUNG DER GEEIGNETEN SCHULUNG, VOR ALLEM IM RAHMEN DER PHYTOLIZENZ	Maßnahme 3.4.1.2 Sichtbarkeit der Schulungen im Zusammenhang mit der Verringerung und/oder dem ordentlichen Einsatz von PSM	MASSNAHME 3.4.1.2.1	Erhöhung der Sichtbarkeit aller Schulungen im Zusammenhang mit der Reduzierung des Pestizideinsatzes in der Wallonie Eine Plattform einrichten, die einen gemeinsamen Terminkalender für alle Ausbildungen, einschließlich der Phytolizenz, bietet.
2 - Verkauf von PSM	2.1 - Allgemeine Informationen an den PSM-Verkaufsstellen für nicht-gewerbliche Anwender verfügbar	SZ.6 (FACHGEBIETSÜBER GREIFEND) BEURTEILEN UND VERFOLGEN	OZ.6.1 ERFASSUNG DER AUSGANGSDATEN UND FESTLEGUNG DER VORAUSSETZUNGEN FÜR DIE WEITERENTWICKLUNG SPEZIFISCHER MASSNAHMEN	Maßnahme 3.6.1.1 Bestandsaufnahme	MASSNAHME 3.6.1.1.5	Beurteilung der Beratungsfähigkeiten des Personals im Zusammenhang mit dem Verkauf von PSM an Einzelpersonen

<b>3 - Allgemeine Informationen und Sensibilisierung für Pestizide und ihre Alternativen</b>	3.1 - Lieferung ausgewogener Informationen über Pestizide und ihre Alternativen	SZ.1 VERRINGERUNG DER AUSWIRKUNGEN AUF DIE UMWELT	OZ.1.1 VERBESSERUNG DER LUFTQUALITÄT	Maßnahme 3.1.1.1 Nachverfolgung von Pestiziden um spezifische Kulturen	MASSNA HME 3.1.1.1.1	Bewertung der PSM-Exposition der Bevölkerung in der Umgebung bestimmter Kulturen und Bewertung der Wirksamkeit der angewandten Schutzmaßnahmen
		SZ.2 VERRINGERUNG DER GESUNDHEITLICHEN AUSWIRKUNGEN	OZ.2.1. SCHUTZ DER GESUNDHEIT DER ANLIEGER:INNEN	Maßnahme 3.2.1.1 Entwicklung von Werkzeugen	MASSNA HME 3.2.1.1.1	Entwicklung eines Instruments zur Lokalisierung von Gebieten, in denen das Spritzen von Pestiziden verboten ist, und Bereitstellung dieses Instruments für professionelle PSM-Anwender:innen, damit diese die Rücksichtnahme auf Anwohner und gefährdete Personen besser berücksichtigen können.
		SZ.6 (FACHGEBIETSÜBER GREIFEND) BEURTEILEN UND VERFOLGEN	OZ.6.1 ERFASSUNG DER AUSGANGSDATEN UND FESTLEGUNG DER VORAUSSETZUNGEN FÜR DIE WEITERENTWICKLUNG SPEZIFISCHER MASSNAHMEN	Maßnahme 3.6.1.1 Bestandsaufnahme	MASSNA HME 3.6.1.1.6	Objektivierung der Exposition beruflicher Pestizidanwender:innen gegenüber diesen Produkten
	3.2 - Systeme für die Informationssammlung für Vergiftungsfälle	SZ.6 (FACHGEBIETSÜBER GREIFEND) BEURTEILEN UND VERFOLGEN	OZ.6.1 ERFASSUNG DER AUSGANGSDATEN UND FESTLEGUNG DER VORAUSSETZUNGEN FÜR DIE WEITERENTWICKLUNG SPEZIFISCHER MASSNAHMEN	Maßnahme 3.6.1.1 Bestandsaufnahme	MASSNA HME 3.6.1.1.3	Erstellen eines zusammenfassenden Dokuments über die beobachteten Vorfälle und die Verwendung der Schutzausrüstung
		SZ.6 (FACHGEBIETSÜBER GREIFEND) BEURTEILEN UND VERFOLGEN	OZ.6.1 ERFASSUNG DER AUSGANGSDATEN UND FESTLEGUNG DER VORAUSSETZUNGEN FÜR DIE WEITERENTWICKLUNG SPEZIFISCHER MASSNAHMEN	Maßnahme 3.6.1.2 Voraussetzungen für die Weiterentwicklung spezifischer Maßnahmen	MASSNA HME 3.6.1.2.4	Untersuchung der Machbarkeit eines elektronischen Registers über die Verwendung von PSM durch landwirtschaftliche und nicht-landwirtschaftliche Fachkräfte in Pilotgebieten. Einführung des elektronischen Registers in einigen Pilotgebieten (abhängig von den Ergebnissen der Machbarkeitsstudie)

6 - Schutz der aquatischen Umwelt		SZ.1 VERRINGERUNG DER AUSWIRKUNGEN AUF DIE UMWELT	OZ.1.2 VERBESSERUNG DER WASSERQUALITÄT	Maßnahme 3.1.2.1 Integrierter Rat zum Schutz der Gewässer	MASSNA HME 3.1.2.1.1	Einrichtung eines Multi-Stakeholder-Beratungsdienstes, der die bereits in der Wallonie tätigen Beratungsorganisationen und die bereits verfügbaren Instrumente mobilisiert, um den Landwirten gezielte Lösungen zur Begrenzung der Übertragung von PSM in Oberflächengewässer anzubieten.
		SZ.4 (FACHGEBIETSÜBERGREIFEND) STÄRKUNG DER KENNTNISSE UND KOMPETENZEN	OZ.4.2 VERTIEFUNG DER FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG IM ZUSAMMENHANG MIT DEN HERAUSFORDERUNGEN DER PESTIZIDRAHMENRICHTLINIE	Maßnahme 3.4.2.1 Einrichtung eines Leitfadens	MASSNA HME 3.4.2.1.1	Ausarbeitung eines „Guidance-Dokuments“, das die Bedürfnisse ermittelt, um die Forschung auszuwählen, die in der Wallonie vorrangig finanziert werden sollte

7 - Schutz bestimmter Zonen	7.1 - Gebiete, die von der Allgemeinheit oder von gefährdeten Personengruppen genutzt werden	SZ.2 VERRINGERUNG DER GESUNDHEITLICHEN AUSWIRKUNGEN	OZ.2.1. SCHUTZ DER GESUNDHEIT DER ANLIEGER:INNEN	Maßnahme 3.2.1.1 Entwicklung von Werkzeugen	MASSNA HME 3.2.1.1.1	Entwicklung eines Instruments zur Lokalisierung von Gebieten, in denen das Spritzen von Pestiziden verboten ist, und Bereitstellung dieses Instruments für professionelle PSM-Anwender:innen, damit diese die Rücksichtnahme auf Anwohner und gefährdete Personen besser berücksichtigen können.
		SZ.2 VERRINGERUNG DER GESUNDHEITLICHEN AUSWIRKUNGEN	OZ.2.1. SCHUTZ DER GESUNDHEIT DER ANLIEGER:INNEN	Maßnahme 3.2.1.1 Entwicklung von Werkzeugen	MASSNA HME 3.2.1.1.2	Entwicklung eines Toolkits mit Mitteln und Techniken zur Minderung der PSM-Exposition von Anwohnern sowie einer Entscheidungshilfe zur Auswahl der für die jeweilige Situation am besten geeigneten Mittel.
		SZ.2 VERRINGERUNG DER GESUNDHEITLICHEN AUSWIRKUNGEN	OZ.2.2. VERBESSERUNG DES ZUSAMMENSPIELS ZWISCHEN LANDWIRTSCHAFTLICHER TÄTIGKEIT UND DEN ANDEREN ZWECKEN DES GEBIETS	Maßnahme 3.2.2.1 Verringerung problematischer Derivatexpositionen außerhalb der Kulturen und Ausbau der Informationsweitergabe im	MASSNA HME 3.2.2.1.1	Weitere Verbesserung des Dialogs und des Informationsaustauschs zwischen Landwirt:innen und Anwohner:innen weiter und Einführung von freiwilligen Maßnahmen zur Risikominderung und -vermeidung bei der Anwendung von PSM

				Zusammenhang mit Expositionsrisiken		
		SZ.3 VERRINGERUNG DER ABHÄNGIGKEIT VON SYNTHETISCHEN PFLANZENSCHUTZMITTELN	OZ.3.2 ENTWICKLUNG UND AUSBAU DER METHODEN ODER TECHNIKEN, DIE SYNTHETISCHE PSM ERSETZEN	Maßnahme 3.3.2.2 Förderung der Umsetzung von „Null Phyto“ - nicht landwirtschaftliche Gruppe bereits im „Null Phyto“	MASSNAHME 3.3.2.2.1	Konkrete Lösungen vorschlagen, um ein gemeinsames Verwaltungssystem für Maschinen zur alternativen Unkrautbekämpfung auf Gemeindeebene zu entwickeln
		SZ.6 (FACHGEBIETSÜBERGREIFEND) BEURTEILEN UND VERFOLGEN	OZ.6.1 ERFASSUNG DER AUSGANGSDATEN UND FESTLEGUNG DER VORAUSSETZUNGEN FÜR DIE WEITERENTWICKLUNG SPEZIFISCHER MASSNAHMEN	Maßnahme 3.6.1.1 Bestandsaufnahme	Maßnahme 3.6.1.1.1	Einführung einer Überwachung der Risiken von Pestiziden in der Umwelt (Wasser, Luft, Boden, landwirtschaftliche Produktion)
		SZ.6 (FACHGEBIETSÜBERGREIFEND) BEURTEILEN UND VERFOLGEN	OZ.6.1 ERFASSUNG DER AUSGANGSDATEN UND FESTLEGUNG DER VORAUSSETZUNGEN FÜR DIE WEITERENTWICKLUNG SPEZIFISCHER MASSNAHMEN	Maßnahme 3.6.1.1 Bestandsaufnahme	MASSNAHME 3.6.1.1.2	Ermittlung sensibler Gebiete mit hohem PSM-Druck durch die Entwicklung eines Indikators für PSM-Belastung und Vorschlag von Maßnahmen zur Vermeidung oder Abschwächung des PSM-Drucks in diesen Gebieten

<b>9 - Integrierte Schädlingsbekämpfung (IPM)</b>	9.4 - Anregung der Umsetzung der integrierten Schädlingsbekämpfung gemäß den wichtigsten	SZ.1 VERRINGERUNG DER AUSWIRKUNGEN AUF DIE UMWELT	OZ.1.3 ERHALT UND WIEDERHERSTELLUNG DER ARTENVIELFALT	Maßnahme 3.1.3.1 Suche und Schaffung von Werkzeugen	MASSNAHME 3.1.3.1.1	Aufzeigen von technischen Möglichkeiten, die sowohl eine Verringerung des PSM-Einsatzes als auch eine Erhöhung der funktionellen Biodiversität begünstigen
		SZ.3 VERRINGERUNG DER ABHÄNGIGKEIT VON SYNTHETISCHEN PSM	OZ.3.1 ENTWICKLUNG UND AUSBAU DES RÜCKGRIFFS AUF DIE INTEGRIERTE BEKÄMPFUNG VON FEINDEN DER KULTUREN UND ANDERER PFLANZEN	Maßnahme 3.3.1.1 Entwicklung von Werkzeugen, die die Umsetzung der integrierten	MASSNAHME 3.3.1.1.1	Schaffung von Beobachtungs- und Warnnetzen aus geschulten Landwirt:innen, die die Warnsysteme verbessern könnten, da die Anzahl der Beobachtungsstellen vervielfacht wird

	spezifischen Leitlinien des Sektors.			Bekämpfung erleichtern		
	9.3 - Stärkung der Grundprinzipien der integrierten Schädlingsbekämpfung	SZ.3 VERRINGERUNG DER ABHÄNGIGKEIT VON SYNTHETISCHEN PSM	OZ.3.1 ENTWICKLUNG UND AUSBAU DES RÜCKGRIFFS AUF DIE INTEGRIERTE BEKÄMPFUNG VON FEINDEN DER KULTUREN UND ANDERER PFLANZEN	Maßnahme 3.3.1.1 Entwicklung von Werkzeugen, die die Umsetzung der integrierten Bekämpfung erleichtern	MASSNA HME 3.3.1.1.2	Verbesserung der phytopathologischen Kenntnisse von Landwirt:innen/Gärtner:innen und Verbesserung der APPI-Anwendung
	9.2 - Schaffung der nötigen Bedingungen für die Förderung der integrierten Schädlingsbekämpfung.	SZ.3 VERRINGERUNG DER ABHÄNGIGKEIT VON SYNTHETISCHEN PSM	OZ.3.1 ENTWICKLUNG UND AUSBAU DES RÜCKGRIFFS AUF DIE INTEGRIERTE BEKÄMPFUNG VON FEINDEN DER KULTUREN UND ANDERER PFLANZEN	Maßnahme 3.3.1.1 Entwicklung von Werkzeugen, die die Umsetzung der integrierten Bekämpfung erleichtern	MASSNA HME 3.3.1.1.3	Verstärkte Einführung und Umsetzung von Agrarumwelt- und Klimamethoden (AUM) als Instrumente des integrierten Pflanzenschutzes
		SZ.3 VERRINGERUNG DER ABHÄNGIGKEIT VON SYNTHETISCHEN PSM	OZ.3.2 ENTWICKLUNG UND AUSBAU DER METHODEN ODER TECHNIKEN, DIE SYNTHETISCHE PSM ERSETZEN	Maßnahme 3.3.2.1 Entwicklung von Hebeln zu einer PSM-Verringerung - landwirtschaftliche Zielgruppe	MASSNA HME 3.3.2.1.1	Aufbau eines Netzwerks von Landwirt:innen/Erzeuger:innen mit Vorbildcharakter im Bereich der Reduzierung des PSM-Einsatzes
		SZ.3 VERRINGERUNG DER ABHÄNGIGKEIT VON SYNTHETISCHEN PSM	OZ.3.2 ENTWICKLUNG UND AUSBAU DER METHODEN ODER TECHNIKEN, DIE SYNTHETISCHE PSM ERSETZEN	Maßnahme 3.3.2.1 Entwicklung von Hebeln zu einer PSM-Verringerung - landwirtschaftliche Zielgruppe	MASSNA HME 3.3.2.1.2	Förderung von Investitionen für den Kauf von Ausrüstungen, die den Einsatz von PSM reduzieren, und Förderung des gemeinsamen Kaufs solcher Ausrüstungen
		SZ.4 (FACHGEBIETSÜBER GREIFEND) STÄRKUNG DER	OZ.4.2 VERTIEFUNG DER FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG IM ZUSAMMENHANG MIT DEN	Maßnahme 3.4.2.1 Einführung eines Guidance-Dokuments	MASSNA HME 3.4.2.1.1	Ausarbeitung eines „Guidance-Dokuments“, das die Bedürfnisse ermittelt, um die Forschung auszuwählen, die in der Wallonie vorrangig finanziert werden sollte

		KENNTNISSE UND KOMPETENZEN	HERAUSFORDERUNGEN DER PESTIZIDRAHMENRICHTLINIE			
		SZ.4 (FACHGEBIETSÜBERGREIFEND) STÄRKUNG DER KENNTNISSE UND KOMPETENZEN	OZ.4.2 VERTIEFUNG DER FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG IM ZUSAMMENHANG MIT DEN HERAUSFORDERUNGEN DER PESTIZIDRAHMENRICHTLINIE	Maßnahme 3.4.2.2 Objektivierung der für strategische Entscheidungen notwendigen Fragen	MASSNAHME 3.4.2.2.1	Festlegung von Szenarien für den Übergang in der Landwirtschaft mit mehreren Wertschöpfungsketten auf regionaler Ebene
		SZ.4 (FACHGEBIETSÜBERGREIFEND) STÄRKUNG DER KENNTNISSE UND KOMPETENZEN	OZ.4.2 VERTIEFUNG DER FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG IM ZUSAMMENHANG MIT DEN HERAUSFORDERUNGEN DER PESTIZIDRAHMENRICHTLINIE	Maßnahme 3.4.2.2 Objektivierung der für strategische Entscheidungen notwendigen Fragen	MASSNAHME 3.4.2.2.2	Schätzung der Kosten und Nutzen verschiedener Szenarien für den Übergang zur Landwirtschaft auf regionaler Ebene
		SZ.5 (FACHGEBIETSÜBERGREIFEND) VERBREITUNG DER KENNTNISSE UND KOMPETENZEN	OZ.5.2 ENTWICKLUNG UND AUSBAU EINER NEUTRALEN UND UNABHÄNGIGEN BERATUNG UND VERSTÄNDLICHMACHUNG DER FORSCHUNGSERGEBNISSE	Das Thema der unabhängigen Beratung wird bereits im größeren Rahmen der Umsetzung des neuen Systems AKIS-SCIA (AGRICULTURAL KNOWLEDGE AND INNOVATION SYSTEMS - System der landwirtschaftlichen Kenntnisse und Innovation) im Zusammenhang mit der gemeinsamen Agrarpolitik behandelt. Im Rahmen des SCIA wird das Thema „Pestizide“ vorrangig als Pilot der Umsetzung des neuen Systems behandelt. Was die allgemeine Verbreitung der Forschungsergebnisse angeht, so ist das eine der grundlegenden Aufgaben der Forschungs- und Entwicklungsdirektion des ÖDW LNU DDRCB. Außerdem betreut diese die im Rahmen des Dreijahresplans für die Forschung finanzierten Projekte. Bei diesen Projekten wird der Verbreitung und Verständlichmachung der Projektergebnisse besondere Aufmerksamkeit geschenkt.		
		SZ.6 (FACHGEBIETSÜBERGREIFEND) BEURTEILEN UND VERFOLGEN	OZ.6.1 ERFASSUNG DER AUSGANGSDATEN UND FESTLEGUNG DER VORAUSSETZUNGEN FÜR DIE WEITERENTWICKLUNG SPEZIFISCHER MASSNAHMEN	Maßnahme 3.6.1.1 Bestandsaufnahme	MASSNAHME 3.6.1.1.4	Bewertung der Umsetzung der integrierten Bekämpfung

		SZ.6 (FACHGEBIETSÜBERGREIFEND) BEURTEILEN UND VERFOLGEN	OZ.6.1 ERFASSUNG DER AUSGANGSDATEN UND FESTLEGUNG DER VORAUSSETZUNGEN FÜR DIE WEITERENTWICKLUNG SPEZIFISCHER MASSNAHMEN	Maßnahme 3.6.1.2 Voraussetzungen für die Weiterentwicklung spezifischer Maßnahmen	MASSNA HME 3.6.1.2.2	Ermittlung der Machbarkeit des Zugangs von Privatpersonen zu geeigneten Geräten zur Unkrautbekämpfung (über eine Verleihstruktur oder über eine Kaufprämie)
10 - Indikatoren		SZ.6 (FACHGEBIETSÜBERGREIFEND) BEURTEILEN UND VERFOLGEN	OZ.6.1 ERFASSUNG DER AUSGANGSDATEN UND FESTLEGUNG DER VORAUSSETZUNGEN FÜR DIE WEITERENTWICKLUNG SPEZIFISCHER MASSNAHMEN	Maßnahme 3.6.1.2 Voraussetzungen für die Weiterentwicklung spezifischer Maßnahmen	MASSNA HME 3.6.1.2.3	Einrichtung einer „Indikatoren“-Stelle des PWRP, die die in der Wallonie entwickelten Fachkenntnisse zusammenfasst
		SZ.6 (FACHGEBIETSÜBERGREIFEND) BEURTEILEN UND VERFOLGEN	OZ.6.1 ERFASSUNG DER AUSGANGSDATEN UND FESTLEGUNG DER VORAUSSETZUNGEN FÜR DIE WEITERENTWICKLUNG SPEZIFISCHER MASSNAHMEN	Maßnahme 3.6.1.2 Voraussetzungen für die Weiterentwicklung spezifischer Maßnahmen	MASSNA HME 3.6.1.2.4	Untersuchung der Machbarkeit eines elektronischen Registers für die Verwendung von PSM durch landwirtschaftliche und nicht landwirtschaftliche Fachkräfte in Pilotgebieten Einführung des elektronischen Registers in ausgewählten Pilotgebieten (abhängig von den Ergebnissen der Machbarkeitsstudie)
		SZ.6 (FACHGEBIETSÜBERGREIFEND) BEURTEILEN UND VERFOLGEN	OZ.6.2 VERFOLGUNG DER INDIKATOREN	Maßnahme 3.6.2.1 Beurteilung der Auswirkungen des PWRP 3	MASSNA HME 3.6.2.1.1	Entwicklung von Methoden zur Bewertung von Verhaltensänderungen in Bezug auf bestimmte Themen des PWRP 3 Durchführung von Wirkungserhebungen bei verschiedenen Zielgruppen, die durch die entwickelten Methoden identifiziert wurden
11 - Verwaltung und Überwachung des Plans		SZ.5 (FACHGEBIETSÜBERGREIFEND) VERBREITUNG DER KENNNTISSE UND KOMPETENZEN	OZ.5.1 ENTWICKLUNG EINER TRANSPARENTEIN, VEREINFACHTEN, POSITIVEN UND INKLUSIVEN KOMMUNIKATION	Maßnahme 3.5.1.1 Kommunikationsstrategie	MASSNA HME 3.5.1.1.1	Entwicklung einer Kommunikationsstrategie zum PWRP im weiteren Sinne (für die verschiedenen Zielgruppen)

		<p>SZ.6 (FACHGEBIETSÜBER GREIFEND) BEURTEILEN UND VERFOLGEN</p>	<p>OZ.6.1 ERFASSUNG DER AUSGANGSDATEN UND FESTLEGUNG DER VORAUSSETZUNGEN FÜR DIE WEITERENTWICKLUNG SPEZIFISCHER MASSNAHMEN</p>	<p>Maßnahme 3.6.1.2 Voraussetzungen für die Weiterentwicklung spezifischer Maßnahmen</p>	<p>MASSNA HME 3.6.1.2.1</p>	<p>Harmonisierung der wallonischen und föderalen Regelungen im Zusammenhang mit der Umsetzung des PWRP 3 mithilfe der thematischen Arbeitsgruppe zu diesen Fragen</p>
--	--	---	--	--	-------------------------------------	---

## Anhang 3: Kontaktstellen nach Themen und/oder Sektoren

### Nach Themen

#### 1. Schulung gewerblicher Nutzer:innen von Pflanzenschutzmitteln (PSM)

Für die Wallonie:

- ÖDW-LNU-DEE-CIAE – Anlaufstelle Phytolizenz – Aurore Nicolas – Tel. 081/336307 – [aurore.nicolas@spw.wallonie.be](mailto:aurore.nicolas@spw.wallonie.be)
- CORDER VoG - Zelle „Phytolizenz und wissenschaftliche Unterstützung“ – Tel. 010/473754 – [corder@uclouvain.be](mailto:corder@uclouvain.be) – <https://www.corder.be/fr/phytolicence>

Landesweit:

- FÖD Volksgesundheit, Sicherheit der Nahrungsmittelkette und Umwelt: Wouter WILLEMS – Tel. 02/5247283 ([wouter.willems@health.fgov.be](mailto:wouter.willems@health.fgov.be))

#### 2. Verkauf von PSM - Allgemeine Informationen an Verkaufsstellen für PSM für nicht-gewerbliche Zwecke

Für die Wallonie:

- CORDER VoG - Zelle „regionales PHYTO-Komitee“ – Tel. 010/473754 – [corder@uclouvain.be](mailto:corder@uclouvain.be) – <https://www.corder.be/fr/crphyto>
- Adalia 2.0. VoG – Tel. 081/390619 – [info@adalia.be](mailto:info@adalia.be) – [www.adalia.be](http://www.adalia.be)

Landesweit:

- FÖD Volksgesundheit, Sicherheit der Nahrungsmittelkette und Umwelt: Koordinator des PRPB – Vincent VAN BOL – Tel. 02/5247275 ([vincent.vanbol@health.fgov.be](mailto:vincent.vanbol@health.fgov.be))

#### 3. Allgemeine Informationen und Sensibilisierung für Pestizide und ihre Alternativen

Für die Wallonie:

- CORDER VoG - Zelle „regionales PHYTO-Komitee“ – Tel. 010/473754 – [corder@uclouvain.be](mailto:corder@uclouvain.be) – <https://www.corder.be/fr/crphyto>
- Adalia 2.0. VoG – Tel. 081/390619 – [info@adalia.be](mailto:info@adalia.be) – [www.adalia.be](http://www.adalia.be)
- EcoConso – Tel. 081/730730 – [info@ecoconso.be](mailto:info@ecoconso.be) – [www.ecoconso.be](http://www.ecoconso.be)
- Cellule permanente Environnement-Santé - Ständige Stelle Umwelt und Gesundheit (CPES): Pol GOSSELIN – Tel. 081/335197 ([pol.gosselin@spw.wallonie.be](mailto:pol.gosselin@spw.wallonie.be))

Landesweit:

- FÖD Volksgesundheit, Sicherheit der Nahrungsmittelkette und Umwelt: Koordinator des PRPB – Vincent VAN BOL – Tel. 02/5247275 ([vincent.vanbol@health.fgov.be](mailto:vincent.vanbol@health.fgov.be))
- Centre Anti-Poisons (Vergiftungszentrale) – Tel. 070/245245 – [www.poisoncentre.be](http://www.poisoncentre.be)

4. Inspektion der Ausrüstung für die Anwendung von PSM

Für die Wallonie: CRA-W – Nathalie VAN DE WALLE - 081/875312 – [servicepulverisateur@cra.wallonie.be](mailto:servicepulverisateur@cra.wallonie.be)

5. Schutz der aquatischen Umwelt

Für die Wallonie:

- Für Oberflächengewässer: ÖDW-LNU-DEE-DESu : Guillaume PIAZZALUNGA – Tel. 081/335088 ([guillaume.piazzalunga@spw.wallonie.be](mailto:guillaume.piazzalunga@spw.wallonie.be))
- Für Grundwasser und Trinkwasser: ÖDW-LNU-DEE-DESO: Céline RENTIER – Tel. 081/336362 ([celine.rentier@spw.wallonie.be](mailto:celine.rentier@spw.wallonie.be))
- Referenzlabor für Wasseranalysen: ISSeP – Xavier VEITHEN – Tel. 04/2298371 ([x.veithen@issep.be](mailto:x.veithen@issep.be))

6. Schutz bestimmter Gebiete

Für die Wallonie:

- Schutzgebiete für die Wasserentnahme:
  - Siehe oben unter „Grundwasser und Trinkwasser“
  - ÖGWB und CRAW: Diagnosezelle „Pestizide-Entnahmestellen“: Florence WILLISCOTTE – Tel. 081/874006 ([f.williscotte@cra.wallonie.be](mailto:f.williscotte@cra.wallonie.be))
- Natura-2000-Zonen: VoG Natagriwal — [www.natagriwal.be](http://www.natagriwal.be)

7. Handhabung/Lagerung von Pflanzenschutzmitteln und deren Verpackungen/Resten

Für die Wallonie:

- CORDER VoG - Zelle „regionales PHYTO-Komitee“ – Tel. 010/473754 – [corder@uclouvain.be](mailto:corder@uclouvain.be) – <https://www.corder.be/fr/crphyto>
- PROTECT'eau VoG – Tel. 081/728992 – [armelle.copus@protecteau.be](mailto:armelle.copus@protecteau.be)
- Mission wallonne des Secteurs Verts – PreventAgri – Tel. 065/611370 – [www.preventagri.be](http://www.preventagri.be)

Landesweit:

- Agence Fédérale pour la Sécurité de la Chaîne Alimentaire (AFSCA) Föderale Agentur für die Sicherheit der Nahrungsmittelkette FASNK) – [www.afsca.be](http://www.afsca.be)

8. Integrierte Schädlingsbekämpfung (IPM – Integrated Pest Management).

Für die Wallonie: ÖDW-LNU-DDRCB-DQTS: Hélène KLINKENBERG – Tel. 081/649598 ([helene.klinkenberg@spw.wallonie.be](mailto:helene.klinkenberg@spw.wallonie.be))

9. Indikatoren

Für die Wallonie: ÖDW-LNU-DEMNA-DEE: Christine CUEVELIER – Tel. 081/335161 ([christine.cuvelier@spw.wallonie.be](mailto:christine.cuvelier@spw.wallonie.be))

Landesweit: FÖD Volksgesundheit, Sicherheit der Nahrungsmittelkette und Umwelt: Pierre NADIN ([pierre.nadin@health.fgov.be](mailto:pierre.nadin@health.fgov.be))

## 10. Verwaltung und Überwachung des Plans

Für die Wallonie:

- Vertreter bei der NAPAN Task Force:
  - ÖDW-LNU-DEE-CIAE: Denis GODEAUX – Tel. 081/336389 ([denis.godeaux@spw.wallonie.be](mailto:denis.godeaux@spw.wallonie.be))
  - ÖDW-LNU-DDRCB-DRD: Philippe DELAUNOIS – Tel. 081/649619 ([philippe.jeanpierre.delaunois@spw.wallonie.be](mailto:philippe.jeanpierre.delaunois@spw.wallonie.be))
- Koordinierung des PWRP:
  - ÖDW-LNU-DEE-CIAE: Mélissa DEPREZ – Tel. 081/335089 ([melissa.deprez@spw.wallonie.be](mailto:melissa.deprez@spw.wallonie.be))

Landesweit:

- FÖD Volksgesundheit, Sicherheit der Nahrungsmittelkette und Umwelt: PFRP-Koordinator – Vincent VAN BOL – Tel. 02/5247275 ([vincent.vanbol@health.fgov.be](mailto:vincent.vanbol@health.fgov.be))

### Nach Sektoren

1. Service Public Fédéral – Santé publique, Sécurité de la chaîne alimentaire & Environnement (Föderaler Öffentlicher Dienst – Volksgesundheit, Sicherheit der Nahrungsmittelkette & Umwelt)
  - Offizielle Website Phytoweb: [www.fytoweb.be/fr](http://www.fytoweb.be/fr)
  - Agence fédérale de Sécurité de la chaîne alimentaire (Föderale Agentur für die Sicherheit der Nahrungsmittelkette): [www.afsca.be](http://www.afsca.be)
2. Service Public de Wallonie Agriculture, Ressources naturelles et Environnement (Öffentlicher Dienst der Wallonie Landwirtschaft, Naturschätze und Umwelt)
  - Anlaufstelle „Pestizide & Umwelt“: Denis GODEAUX – Tel. 081/336389 ([denis.godeaux@spw.wallonie.be](mailto:denis.godeaux@spw.wallonie.be))
  - Anlaufstelle „Pestizide & Landwirtschaft“: Philippe DELAUNOIS – Tel. 081/649619 ([philippe.jeanpierre.delaunois@spw.wallonie.be](mailto:philippe.jeanpierre.delaunois@spw.wallonie.be))
  - Anlaufstelle „Phytolizenz“: Aurore Nicolas – Tel. 081/336307 – ([aurore.nicolas@spw.wallonie.be](mailto:aurore.nicolas@spw.wallonie.be))
  - Koordinierung des PWRP: Mélissa DEPREZ – Tel. 081/335089 ([melissa.deprez@spw.wallonie.be](mailto:melissa.deprez@spw.wallonie.be))
3. Behörden und Stellen der Flämischen Region
  - Vlaams Milieumaatschappij (VMM) – Kampagne „Zonder is gezonder“ – [www.zonderisgezonder.be](http://www.zonderisgezonder.be)
  - Vereniging voor Ecologisch Leven en Tuinieren (VELT) – [www.velt.be](http://www.velt.be)
4. Behörden der Region Brüssel-Hauptstadt
  - Institut bruxellois de gestion de l'environnement (Brüsseler Institut für Umweltmanagement) – Bruxelles Environnement – [www.environnement.brussels](http://www.environnement.brussels)

## 5. Landwirtschaft

- CORDER VoG - Zelle „regionales PHYTO-Komitee“ – Tel. 010/473754 – [corder@uclouvain.be](mailto:corder@uclouvain.be) – <https://www.corder.be/fr/crphyto>
- Pilotzentren: siehe die Liste unter der folgenden Adresse <https://centrespilotes.be/>
- Warndienste: siehe Seite der Pilotzentren
- Mission wallonne des Secteurs Verts – PreventAgri – Tel. 065/611370 – [www.preventagri.be](http://www.preventagri.be)

## 6. Gemeinden - öffentliche Verwaltungen - Grünflächen

- CORDER VoG - Zelle „regionales PHYTO-Komitee“ – Tel. 010/473754 – [corder@uclouvain.be](mailto:corder@uclouvain.be) – <https://www.corder.be/fr/crphyto>
- Adalia 2.0. VoG – Tel. 081/390619 – [info@adalia.be](mailto:info@adalia.be) – <https://www.adalia.be/soutien-technique>
- PROTECT'eau VoG – Tel. 081/728998 – [armelle.copus@protecteau.be](mailto:armelle.copus@protecteau.be)
- Mission wallonne des Secteurs Verts (Wallonische Mission der Grünen Sektoren) – PreventAgri – Tel. 065/611370 – [info@secteursverts.be](mailto:info@secteursverts.be) – [www.preventagri.be](http://www.preventagri.be)

## 7. Privatpersonen

- Adalia 2.0. VoG – Tel. 081/390619 – [info@adalia.be](mailto:info@adalia.be) – [www.adalia.be](http://www.adalia.be)
- Natagora VoG: <https://reseaunature.natagora.be/>
- VoG Nature & Progrès: [www.natpro.be](http://www.natpro.be)

## 8. Trinkwassererzeuger:innen

- Diagnosezelle „Pestizide-Entnahmestellen“: Florence WILLISCOTTE – Tel. 081/874006 ([f.williscotte@cra.wallonie.be](mailto:f.williscotte@cra.wallonie.be))

## 9. Ausbildung & Sensibilisierung

- CORDER VoG - Zelle „regionales PHYTO-Komitee“ – Tel. 010/473754 – [corder@uclouvain.be](mailto:corder@uclouvain.be) – <https://www.corder.be/fr/crphyto>
- Mission wallonne des Secteurs Verts (Wallonische Mission der Grünen Sektoren) – PreventAgri – Tel. 065/611370 – [info@secteursverts.be](mailto:info@secteursverts.be) – [www.secteursverts.be](http://www.secteursverts.be)
- PROTECT'eau VoG – Tel. 081/728998 – [armelle.copus@protecteau.be](mailto:armelle.copus@protecteau.be)
- Adalia 2.0. VoG – Tel. 081/390619 – [info@adalia.be](mailto:info@adalia.be) – <https://www.adalia.be/formations-0>
- Fédération des Jeunes Agriculteurs (Verband junger Landwirte - FJA) – Tel. 081/627441 – <http://www.fja.be/page/formation-introduction>

## 10. Industriesektor

- Phytofar, belgische Vereinigung der Industrie für Pflanzenschutzmittel VoG - [www.phytofar.be](http://www.phytofar.be)

## Anhang 4: Liste der Abkürzungen/Akronyme und Glossar

Akronym / Abkürzung	Bedeutung
ABJ	Association Belge des Jardineries (Belgischer Verband der Gartencenter)
ADISA	Aides au développement et à l'investissement dans le secteur agricole (Beihilfen für Entwicklung und Investitionen im landwirtschaftlichen Sekto)
AFOM (SWOT)	Atouts, faiblesses, opportunités, menaces (Stärken - Schwächen - Chancen - Bedrohungen)
FASNK	Föderalagentur für die Sicherheit der Nahrungsmittelkette
EWR	Erllass der wallonischen Regierung
AKIS-SCIA	Agricultural Knowledge and Innovation Systems - Landwirtschaftliches Wissens- und Innovationssystem
APPI	Application pour la Protection des Plantes Intégrée (Anwendung für den Integrierten Pflanzenschutz)
AwAC	Agence wallonne de l'Air et du Climat (Wallonische Agentur für Luft und Klima)
GLÖZ	Guter landwirtschaftlicher und ökologischer Zustand
BelCAM	Belgian Collaborative Agriculture Monitoring - Kollaborative Plattform für Agrarmonitoring
CePiCOP	Centre Pilote Céréales et Oléo-Protéagineux (Pilotzentrum für Getreide und Ölsaaten).
CETA	Centre d'Etudes Techniques Agricoles (Zentrum für technische Studien in der Landwirtschaft)
CIAE	Cellule d'Intégration Agriculture & Environnement (Zelle für Integration von Landwirtschaft und Umwelt)
CIIW	Cellule Intégrative Indicateurs Wallons (Integrative Zelle Wallonische Indikatoren)
CIPAN	Cultures intermédiaires pièges à nitrates (Nitrat fixierende Zwischenkulturen)
ComAc	Comité d'Accompagnement (Begleitausschuss)
CPES	Cellule Permanente Environnement-Santé (Ständige Zelle Umwelt-Gesundheit)
CRA-W	Wallonisches Zentrum für agronomische Forschung
CREA	Communication en Ressources naturelles, en Environnement et en Agriculture (Kommunikation in den Bereichen natürliche Ressourcen, Umwelt und Landwirtschaft)
CT	Comité Technique (Technischer Ausschuss)
DAEA	Direction de l'Analyse Economique Agricole (Direktion für landwirtschaftliche Wirtschaftsanalyse)
DATU	Département de l'Aménagement du territoire et de l'Urbanisme (Abteilung für Raumordnung und Städtebau)
DCE	Directive-cadre Eau (Wasserrahmenrichtlinie)
DCP	Directive-cadre Pesticides (Pestizid-Rahmenrichtlinie)
DECIDE	Entscheidungshilfe zur Erstellung von Treibhausgas-, Energie- und Ammoniakbilanzen für Ihren Betrieb
AUW	Abteilung Umwelt und Wasser
DEMNA	Département de l'Etude du Milieu Naturel et Agricole (Abteilung Studie des Natur- und Agrarbereichs)

DESo	Direction des eaux Souterraines (Grundwasserdirektion)
DESu	Direction des eaux de Surface (Direktion Oberflächengewässer)
BUD	Betriebs- und Unterstützungsdirektion
DGS	Direction Générale des Statistiques (Generaldirektion Statistik)
ANF	Abteilung Natur und Forstwesen
RPE	Regionalpolitische Erklärung
DRD	Direction Recherche et Développement (Direktion Forschung und Entwicklung)
EFSA	European Food and Safety Agency - Europäische Agentur für Lebensmittelsicherheit
ELEnSa	Etude des Liens Environnement Santé (Untersuchung der Zusammenhänge zwischen Umwelt und Gesundheit)
FC	Formation continue (Weiterbildung)
F2F	EU-Strategie Farm to Fork (vom Bauernhof bis zur Gabel)
FUGEA	Fédération Unie de Groupements d'Éleveurs et d'Agriculteurs (Vereinigte Föderation der Züchter- und Bauernverbände)
FWA	Fédération wallonne de l'agriculture (Wallonischer Landwirtschaftsverband)
GAL	Groupement d'Actions Locales (Lokaler Aktionsverband)
GbxABT	Gembloux AgroBioTech (ULiège)
AG	Arbeitsgruppe
IK	Interkommunale
IEW	Inter-Environnement Wallonie
INSERM	Institut national de la Santé et de la Recherche médicale (Nationales Institut für Gesundheit und medizinische Forschung)
IPM	Integrated Pest Management (integrierter Pflanzenschutz)
ISAC	Indice normalisé de Substances Actives par Culture (Normalisierter Index der aktiven Substanzen pro Kultur)
ISSeP	Institut scientifique de service public - Forschungseinrichtung der öffentlichen Dienste
LMR	Limites maximales de Résidus (Höchstgrenzen für Rückstände von Pestiziden)
AUKM	Agrarumwelt- und Klimamaßnahmen
OFWK	Oberflächenwasserkörper
NAPAN	Nationaal Actie Plan d'Action National - Nationaler Aktionsplan
Natagriwal	Gemeinnützige Organisation (asbl), deren Hauptaufgabe darin besteht, Landwirte, Forstwirte und öffentliche oder private Eigentümer bei der Umsetzung des Agrarumweltprogramms und des europäischen ökologischen Netzwerks Natura 2000 zu informieren, zu beraten und zu betreuen.
NP	Nicht professionell
NTF	NAPAN Task Force

EHT	Entscheidungshilfe-Tool
SDG	Ziele für nachhaltige Entwicklung
ONE	Office de la Naissance et de l'Enfance (Amt für Geburt und Kindheit)
OZ	Operatives Ziel
OPW	Organisme Payeur Wallon (Wallonische Zahlstelle)
SZ	Strategisches Ziel
GAP	Gemeinsame Agrarpolitik
KNEP	Kommunaler Naturentwicklungsplan
P&J	Parcs et Jardins (Parks und Gärten)
BPFGE	Bewirtschaftungsplan für die Einzugsgebiete
PL	Phytolizenz
PPNU	Produit Phytopharmaceutique Non Utilisable (unbrauchbares Pflanzenschutzmittel)
PSM	Pflanzenschutzmittel
WPRP	Wallonisches Programm zur Reduzierung von Pestiziden
REEW	Rapport sur l'Etat de l'Environnement wallon (Bericht über den Zustand der wallonischen Umwelt)
ROI	Règlement d'Ordre Intérieur (Interne Geschäftsordnung)
RWDR	Réseau wallon de Développement Rural (wallonisches Netzwerk für ländliche Entwicklung)
WS	Wirkstoff
SAIO	Europäische Verordnung über Statistiken für landwirtschaftliche Inputs und Outputs (Statistics on Agricultural Inputs and Outputs)
LNF	Landwirtschaftliche Nutzfläche
SIGEnSa	Système d'Information Géographique en Environnement-Santé (Geografisches Informationssystem für Umwelt und Gesundheit)
SOCOPRO	Structure Opérationnelle du Collège des PROducteurs (Operative Struktur des Erzeugerkollegiums)
SOFICO	Société wallonne de financement complémentaire des infrastructures (Wallonische Gesellschaft für ergänzende Infrastrukturfinanzierung)
FÖD VSNU	Föderaler Öffentlicher Dienst – Volksgesundheit, Sicherheit der Nahrungsmittelkette & Umwelt
ÖGWB	Öffentliche Gesellschaft für Wasserbewirtschaftung
ÖDW-LNU	Öffentlicher Dienst der Wallonie - Landwirtschaft, Naturschätze und Umwelt
DDRCB	Abteilung für Entwicklung, ländliche Angelegenheiten, Wasserläufe und Tierschutz
AUW	Abteilung Umwelt und Wasser
DEMNA	Département de l'Etude du Milieu Naturel et Agricole (Abteilung Studie des Natur- und Agrarbereichs)

APK	Abteilung Polizei und Kontrollen
TCPY	3,5,6-Trichloro-2-pyridinol (Metabolit von Chlorpyriphos)
UCL	Katholische Universität von Louvain
UVCW	Union des Villes et Communes de Wallonie (Verband der Städte und Gemeinden der Wallonie)
ZT	Zone tampon (Pufferzone)

## Glossar

Benchmarking: Eine Reihe von Forschungs- und Analyseverfahren, die dabei helfen, die eigenen Projekte, Methoden, Dienstleistungen oder Produkte zu bewerten und mit denen von Partnern oder der Konkurrenz zu vergleichen. Es ermöglicht die Ermittlung bewährter Praktiken und Methoden in dem inventarisierten Bereich, um ehrgeizige Maßnahmen und Verbesserungen zu bestimmen.

Bodenökologischer Kontext: Eine Gesamtheit von Merkmalen, Faktoren und Bedingungen, die auf das Gleichgewicht von Ökosystemen einwirken, die in einer bestimmten Umgebung beobachtet werden. Höhe, Topografie und Bodenarten sind die wichtigsten Umweltfaktoren, die sich darauf auswirken werden, wie ökologische Prozesse eine Reihe von Grundfunktionen erfüllen können. Aus den Wechselwirkungen zwischen diesen Faktoren ergibt sich eine große Vielfalt an ökologischen Bedingungen, die in der Wallonie sehr speziell sind. Auf wenigen Kilometern können die Böden tiefgründig sein und eine hohe Eignung für den Getreideanbau aufweisen, sehr flachgründig sein und nur die Entwicklung von Kalkgrasland oder lichten Wäldern zulassen oder in den Talböden oder torfigen Gebieten wassergefüllt sein. Diese Faktoren und ihre Kombinationen bestimmen die möglichen Landnutzungen und erklären vielfach die Struktur der vom Menschen geformten Landschaften. Sie beeinflussen auch die Fähigkeit der vorhandenen Ökosysteme, Ökosystemdienstleistungen zu erbringen. <https://services-ecosystemiques.wallonie.be/fr/contextes-ecologiques.html?IDC=5838>

Öko-Regelung: Eine Umweltmaßnahme der ersten Säule der GAP, mit der die von Landwirt:innen erbrachten Umweltleistungen vergütet werden sollen.

Verwalter öffentlicher Räume = Gemeinden, Provinzen, Interkommunale, INFRABEL, SNCB usw.

Gradient der Praktiken: Variation in der Vielfalt der Praktiken

Phytovert-Leitfaden: Ein Leitfaden, der die Themen aufgreift, die im Rahmen der Phytolizenz-Schulungen behandelt werden, und den Ausbilder:innen Unterstützung bietet.

Deliverable: Greifbares Ergebnis eines Projekts (z. B. Bericht)

EFSA-Modell: Ein von der Europäischen Behörde für Lebensmittelsicherheit entwickeltes Berechnungsmodell zur Risikobewertung von Wirkstoffen im Rahmen ihrer Zulassung durch die Europäische Union.

Screening: Auswahl, Bewertung

Vegaplan-Standard: Unabhängige Zertifizierung nach strengen Normen, die in einem von den belgischen Behörden anerkannten privaten Lastenheft herausgegeben wurden, um die Einhaltung der Vorschriften in Bezug auf Lebensmittelsicherheit, Rückverfolgbarkeit und integrierten Pflanzenschutz zu überprüfen

Trade-off: ein Kompromiss, eine Entscheidung, die beinhaltet, eine Qualität zu verringern oder zu verlieren, im Austausch für Gewinne in anderen Aspekten